Gottfried Schütze,
Doctors und Professors in Hamburg.

Lobschrift auf die Weiber

der alten

deutschen und nordischen Völker.

Neue durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Hamburg
in der Heroldschen Buchhandlung.
1776.

Digitized by Google

Digitized by Google

An einen ächten

Kenner der Wissenschaften,

den

Einsichten, Jahre und Verdienste

vorzüglich unterscheiden,

---

an

Se. Hoch- und Wohlgebohrnen

den

Königlichen Herrn Conferenz-Rath

Christian Siegfried Eggers,

in Meldorf.

Digitized by Google

Hoch- und Wohlgebohrner Herr,

Vieljähriger verehrungs- und liebenswürdiger Gönner,

Wenn ich in der Sprache des Geschichtschreibers die wahre Geschichte erzähle, daß Ew. Hoch- und Wohlgeb. eine vortreffliche Gemahlinn besitzen, die mit der Unschuld und Reinigkeit der Sitten des vorigen Weltalters die Feinheit der Denkungsart und des guten Geschmacks der neueren Zeiten sehr glücklich vereiniget, und daher in den Augen aller derer, die Sie kennen, verehrungswürdig ist: so sage ich etwas, das mir eine gewisse Art des historischen Anstandes verschaffet, mit welcher ich eine Schrift, die dem Lobe unsrer mütterlichen Ahnen gewidmet ist, Ihnen öffentlich zueignen kann. Wenn ich aber hinzusetze, daß nun schon vier und dreyssig Jahre verflossen sind, seitdem ich in Ew. Hoch- und Wohlgeb. einen stets bewährt befundenen Gönner verehret habe: so sage ich das, was diese meine Zuschrift in den Augen des Publici völlig rechtfertigen muß.

Digitized by Google

Ich selbst, Hoch- und Wohlgebohrner Herr, suche nichts anders, als meinem vollen Herzen dadurch Luft zu verschaffen, daß ich Ihnen und Ihrer würdigsten Frau Gemahlinn meine starke Verpflichtung, die noch vor wenig Wochen bey mir und den Meinigen sehr lebhaft erneuret worden ist, feyerlich bezeuge, und den mir sehr angelegentlichen Wunsch hinzufüge, daß unser guter und treuer Gott Sie und Ihr ganzes vornehmes Haus zum beständigen Flor und Wachsthum und Segen setzen wolle,

Ew. Hoch- und Wohlgebohrnen

Hamburg,
den 18ten Septemb.
1776.

gehorsamstverpflichteter Diener
Gottfried Schütze.

Vorrede.

Digitized by Google

Vorrede.

Sollten wol nicht einige von meinen Lesern in die Versuchung gerathen können, ein Geheimniß da zu suchen, wo keines zu finden ist? Das ist leicht möglich, wenn ich es nicht zu verhüten suche. Ich kann es aber verhüten, wenn ich in aller Unschuld erzähle, wie das zugegangen ist, daß diese Lobschrift auf die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker als eine von meinen übrigen den vaterländischen Alterthümern gewidmeten Schriften abgesondert erscheinet. Vermöge ihrer ersten Bestimmung sollte sie eine **Schutzschrift** seyn; und so ist sie auch in der dritten Sammlung des ersten Bandes meiner Schutzschriften bey der ersten Ausgabe abgedruckt worden. Als ich mich vor einigen Jahren zu einer neuen, und verbesserten Ausgabe entschliessen mußte: so erhielt auch diese Schrift ihre Erweiterung; und in dieser Gestalt würde sie den zweyten Band des neuen Abdrucks, der diese nächst bevorstehende Messe geliefert wird, allzustark erweitert haben. Um dieses zu verhüten, habe ich ihr die äussere Form einer **Lobschrift** mitgetheilet, ob sie sich gleich weder durch die Art des Vortrages noch der Einkleidung unterscheidet. Und weil ich doch gewohnt bin, meinen Lesern alles zu sagen, was ich von einer Sache

weiß: so habe ich auch in dieser Schrift alles, was ich zu sagen wußte, durch Zeugnisse reichlich bewiesen, und durch Anmerkungen reichlich erläutert. Es ist ja wol einmal eine Zeit gewesen, da ich diese Art des Vortrags und der Einkleidung an andern selbst getadelt habe. Allein was soll ich nach einer langen Erfahrung sagen? dies will ich sagen, daß man in den Alterthümern des Vaterlandes nicht so, wie in andern Alterthümern, vieles als bekandt voraussetzen könne. Leser, denen es zu mühsam scheinet, historische Wahrheiten nach ihren Beweisen in der Nähe zu prüfen, werden dasjenige leicht überschlagen können, was andern Lesern nicht so gar überflüssig scheinen mögte.

Hamburg, den 18ten September, 1776.

Lobschrift

Lobschrift
auf die Weiber
der alten
deutschen und nordischen Völker.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt dieser Lobschrift.

Eingang §. 1. Unsre mütterliche Ahnen haben ganz unverschuldet das Unglück gehabt, in die Ungnade ihrer Enkel und Enkelinnen zu fallen §. 2. da sie doch in den Augen unsrer Väter verehrungs- und liebenswürdig gewesen sind §. 3. und eben deswegen die ihnen rühmliche Benennungen erhalten haben §. 4. und da auch sogar fremde Nationen, zu welchen der Ruhm von ihren vorzüglichen Eigenschaften hindurch gedrungen war, ja selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, mit den günstigsten Vorurtheilen für sie eingenommen gewesen sind §. 5. Der zureichende Grund von der ihnen gewidmeten Hochachtung ist in der ihnen eigenthümlich gewesenen Schönheit der Seele zu suchen, die sich durch eine gefühlvolle Liebe zur Religion §. 6. durch eine unpartheyische Gerechtigkeitsliebe §. 7. und durch die Liebe zu nützlichen und weit ausgebreiteten Kenntnissen, vornemlich solchen Kenntnissen, die einen näheren Einfluß in die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft haben, geäussert hat §. 8. Bey dieser Liebe haben sie sogar in die Zukunft mit scharfen Blicken einzudringen gesucht §. 9. und sie haben sich hiernächst kenntliche Verdienste um die Sprache des Vaterlandes erworben §. 10. Diese frommen, billigen und weisen Weiber sind zugleich tapfre Heldinnen im Kriege §. 11. und im Frieden ökonomische Wirthschafterinnen §. 12. insbesondere aber gute und treue Ehegattinnen §. 13. und gute und zärtliche Mütter gewesen §. 14. Ihre schönen Seelen haben in schönen Leibern gewohnet §. 15. und sie haben auch blos nach einem natürlichen Instinct den Glanz ihrer Schönheit durch den äussern Schmuck zu erhöhen gesucht §. 16. Beschluß §. 17.

---

§. 1.

Es kann ja wol nicht schaden, wenn eine von meinen für das Fach der vaterländischen Alterthümer bestimmten Schriften dem Ruhme

unſrer mütterlichen Vorfahren gewidmet wird. Ich kann dieſe meine mütterliche Ahnen mit recht gutem und reinem hiſtoriſchen Gewiſſen loben, weil ihnen die vortrefflichſten Tugenden als ein Eigenthum zugehören, und weil ſie Tauſende und abermals Tauſende von ihren Enkelinnen beſchämen. Ich werde mich zwar aller liebkoſenden Redensarten vom ſchönen Geſchlechte, von Engeln, und wer weiß, wie alle die Tändeleyen mehr heiſſen? mit gutem Vorbedacht enthalten. Denn eine ſo tändelhafte Art ſich auszudrücken ſtreitet wider meine ernſthafte Art zu denken. Allein die Lobſprüche, die ich den guten Weibern, unſern braven Müttern, beylegen werde, ſollen deſto wahrhaftiger ſeyn.

§. 2.

Ich kann die Urſache leicht begreifen, warum viele meiner Leſer das, was ich itzo geſagt habe, mit einem geheimnißvollen und viel bedeutendem Kopfſchütteln beantworten werden. Es wird ihnen ſchwer fallen, wenn ſie ihre Vorurtheile verleugnen ſollen. Es gieng mir vormals eben ſo. Die meiſten einheimiſchen Geſchichtſchreiber haben mir keine vortheilhafte Begriffe beygebracht. Einige haben die guten Weiber der alten Deutſchen als ſchmutzige Viehmägde [1]), und andre haben ſie als Hexen, Unholde und Zauberinnen beſchrieben [2]). Was ſoll ich hiezu ſagen? Es iſt ein Glück für mich, wenn man mich nicht als einen Advocaten der Hexen beſchreiben wird. Denn leider! ſind die meiſten Schriftſteller in den vaterländiſchen Alterthümern ſo unbedachtſam, daß ſie die Alrunen und Hexen

mit

mit einer schriftstellerischen Fertigkeit allerliebst zusammenpaaren können. Sie haben es gelesen, daß die Weiber bey den alten Deutschen viele Geheimnisse der Natur verstanden haben, und daher von ihren gutwilligen Männern als halbe Göttinnen verehret worden sind. Das ist ja wol schwerlich, denken sie, von rechten Dingen zugegangen. Nur ein wenig Gedult. Vielleicht gelingt es mir, daß ich meinen Lesern etwas günstigere Begriffe beybringen werde. An meinem guten Willen soll es wenigstens nicht fehlen.

[1]) Es ist mir unangenehm, daß ich bey dieser Gelegenheit einen Mann nennen muß, für dessen Verdienste ich sonst mit Hochachtung eingenommen bin. Es ist der Verfasser der Actor. Philosoph. Band 1. Th. 5. S. 818: Ich glaube endlich gar wohl, daß das alte deutsche Frauenzimmer, welches man füglich mit unsern heutigen Viehmägden vergleichen kann, das Mannsvolk nicht sonderlich charmiret hat, und daß ein junger Kerl das bloße Fell eines solchen Mistfinken gar wohl ohne Passion hat ansehen können; gleichwie in Niedersachsen noch heut zu Tage in den heissen Sommertagen die Bauerkerlen nebst ihren Dorf-Nymphen beyderseits gar schlecht bekleidet arbeiten, und doch einander gar wenig ärgern; worzu auch die harte Arbeit, welche die wollüstigen Gedanken verjaget, nicht wenig beyträget, wie auch der Mangel an Cerere und Baccho.

[2]) Es ist dies ganz gewiß deswegen geschehen, weil die Kirchenväter in den ersten deutschen Kirchenversammlungen ihre schlechte Kenntniß von der Denkungsart und den Sitten der Deutschen dadurch geoffenbaret, daß sie die guten Weiber durch lächerliche Beschuldigungen auf eine recht verworrene Art verdächtig gemacht haben. *Caroli Magn.* Capitul. pro part. Saxon. §. 6. *Baluz.* in Capitular. reg. Francor. tom. I.

p. 251: Si quis a diabolo deceptus crediderit secundum morem paganorum, virum aliquem aut *foeminam* strigam esse, & homines comedere, & propter hoc ipsum incenderit, vel carnem eius ad comedendum dederit, vel ipsam comederit, capitis sententia punietur. *Ludouic.* Imper. capitul. addit. 2. ap. *Frid. Lindebrog* in codic. leg. antiqu. p. 1145. & *Baluz.* Capit. reg. Francor. tom. 1. p. 1143. §. 18: De diuersis malorum flagitiis. Exstant & alia perniciosissima mala, quae ex vsu gentium permansisse non dubium est, vt sunt magi, arioli, sortilegi, venefici, diuini incantatores, somniorum coniectores, quos diuina lex irretractibiliter puniri iubet. De quibus in lege dicitur: anima, quae declinauerit ad magos & ariolos, & fornicata fuerit cum eis, ponam faciem meam contra eam, & interficiam illam de medio populi sui. Sanctificamini & estote sancti, quia ego sanctus sum Dominus Deus vester. Custodite praecepta mea & facite ea, quia ego Dominus, qui sanctifico vos. Et alibi: magos & ariolos & maleficos terrae viuere ne patiamini. Dubium enim non est, sicut multis est notum, quod quibusdam praestigiis atque diabolicis illusionibus ita mentes quorundam inficiunt poculis amatoriis, cibis vel phylacteriis, vt in insaniam versi a plerisque iudicentur, dum proprias non sentiunt contumelias. Ferunt enim suis maleficiis aëra posse conturbare, & grandines immittere, futura praedicere, fructus & lac auferre, aliisque dare, & innumera a talibus fieri dicuntur. Qui vt fuerint huiusmodi reperti viri aut *foeminae*, in tantum disciplina & vigore Principis acrius corrigendi sunt, in quantum manifestius ausu nefando ac temerario seruire diabolo non metuunt. De his quoque in Concil. Ancyr. tit. 23. ita scriptum est: Qui diuinationes expetunt & morem gentilium subsequuntur, aut in domos suas huiuscemodi homines introducunt, exquirendi aliquid arte malefica aut expiandi caussa, sub regula quinquennii iaceant, secun-

ſecundum gradus poenitentiae definitos. Oportet enim haec in omnibus & maxime in his locis, vbi licite & impune multi ſe poſſe aut perpetrare hoc confidunt, vt ſtudioſius & diligentius admoneantur & ſeuerius corrigantur. Indic. ſuperſt. & paganiar. §. 30. ap. *Baluz.* in capitul. reg. Francor. tom. 1. *Phil. Labbei* concil. tom. 6. & *Ferdinand. Epiſc.* monum. Paderborn. p. 309: De eo, quod credunt, quia *foeminae* lunam commendent, quod poſſint corda hominum tollere iuxta paganos. Concil. Rotomag. ap. *Burchard. Wormat.* decret. l. 1. c. 94: Si aliqua *foemina* eſt, quae ſe dicat cum daemonum turba in ſimilitudine *mulierum* transformata certis noctibus equitare ſuper quasdam beſtias, & in eorum conſortio adnumeratam eſſe, haec talis omnimodo ex parochia eiiciatur. Meinen Leſern iſt es aus der eilften Schutzſchrift des erſten Bandes meiner Schutzſchriften S. 417 f. bereits bekannt, daß der Name der **Hexen** urſprünglich ein geweyhter uno ehrwürdiger Name geweſen ſey; und hier ſetze ich nur noch hinzu, daß der heilige **Bonifacius**, wenn er die heydniſchen Deutſchen zur Annehmung der Taufe überredet hatte, auch auf die Abſchwörung der Hexen zu dringen gewohnt geweſen iſt: Audite, fratres, & attentius cogitetis, quid in baptiſmo renuntiaſtis. Abrenuntiaſtis enim diabolo & omnibus operibus eius, & omnibus pompis eius. Quid ſunt ergo opera diaboli? haec ſunt: idololatria, veneficia, incantationes & ſortilegos exquirere, *ſtrigas* & fictos lupos credere — Qui talia agunt, digni ſunt morte, & regnum Dei non conſequentur. Noch älter iſt die Abſchwörung der **Unholden**, mit welchem Schimpfworte ſowol die böſen Geiſter als auch die verdächtigen Weiber beleget worden ſind, deren Formular wir beym *Lucas Holſten. Sim. Paulli, Ferdinand a Fürſtenberg* und beym *Dieder. von Stade* in ſpecim. lection. antiquar. Francic. ex *Otfrid.* mon. libris euangel. p. 16. leſen: Forſachiſtu diabolae? Et reſp. Ec forſacho diabolae.

End allom diabol gelde. Resp. End ec forsacho allom diabol gelde. End allum diabole uuercum? Resp. End ec forsacho allom diaboles uuercum end uuordum, thuna erende, uuoden end Saxnote, ende allem them *unholdum*, the hira genotas sint. h. e. Renuntiasne diabolo? Et resp. Ego renuntio diabolo. Et omni diaboli cultui? Resp. Et ego renuntio omni diaboli cultui. Et omnibus diaboli operibus? Resp. Et ego renuntio omnibus diaboli operibus & verbis, honorantibus lucos, Wodanum & Saxonum Othinum, & omnibus *vnholdis*, quae horum consortes sunt.

§. 3.

Da der Augenschein es lehret, daß diejenigen, welche sich von dem alten deutschen Frauenzimmer so sehr unedle und niedrige Begriffe machen, mit bloßen Vorurtheilen kämpfen: so geschiehet ihnen eben recht, wenn man sie mit gleicher Münze bezahlet [1]). Nur wenig, sagt der patriotische Herr Prediger Pazke [2]), nur wenig braucht man gelesen zu haben, um zu wissen, daß überhaupt die alten Bewohner Deutschlandes eine ungemeine Hochachtung und Ehrfurcht gegen das liebenswürdige Geschlecht an den Tag legten. Sie glaubten, es wohne in demselben etwas Göttliches, und traueten ihm eine Vorhersehung künftiger Dinge zu. Daher kam es, daß der Rath des Frauenzimmers viel bey ihnen galt, und daß sie dessen Weissagungen nicht aus der Acht liessen. Allein vorzüglich war sogar dem wildesten Krieger nichts theurer, als seine Ehegattinn; nichts war ihm heiliger. Wenn die Männer ein Treffen lieferten, waren die Frauen mit ihren Kindern dem Heere so

nahe,

Digitized by Google

nahe, daß die Streitenden den Zuruf derſelben hören konnten. Dieſe Stimmen wirkten mächtiger auf ihr Herz als der Schlachtgeſang und das kriegeriſche Horn der Barden; und weit entzückter fühlte ſich der deutſche Held bey einer tapfren That, wenn er ſie im Angeſichte ſeiner Gattinn verrichtet hatte. Glühender wallete ſein ruhmbegieriger Buſen bey ihrem Lobe; denn bey dieſem edlen Volke wurde die Frau für die unverwerflichſte Zeuginn der Tapferkeit ihres Mannes gehalten. Ihr Zeugniß zu erhalten, ihrer würdig zu ſeyn, ſcheuete der liebende Krieger keine Gefahren. Wenig wären mir dieſe Helden, wenn nichts als Ruhmdurſt und Geiz nach dem Lobe, das unter ihnen als das Heiligſte galt, die Quelle ihrer Kühnheit, ihres Heldenmuths geweſen wären. Beſſer lehren es mich die Schriftſteller einer Nation, die, nach ihrem eigenen Bekenntniſſe, ſo gern ſie mein Vaterland unterdrückt hätte, zwar oft genug über daſſelbe triumphiret, aber es niemals überwunden hat. Die Liebe war es, die heiſſe Liebe zur ſüßen Genoßinn ſeines Schickſals, die, mitten im Waffenklange und im grauenvollen Getümmel des Treffens, den Buſen des erhitzten Kämpfers durchdrang. Sich ſelbſt verlohr er aus dem Geſichte; denn was war ihm ſein Tod: ein glorreiches Opfer, dem Vaterlande geopfert! ein Uebergang nach Valhalla! ein ewiges Loblied

im Triumphgesange des Barden! Sich selbst verlohr er aus dem Gesichte: aber die Gattinn, die Wonne seines Herzens, sahe er als einen gewissen Raub des Siegers, wofern das Heer, unter welchem er fochte, geschlagen werden sollte! ihr Unglück sahe er, ihre Gefangenschaft, ihre Ketten! Diese Sorge entflammte seinen Muth, und erhöhete seine Heldenthaten zu Wundern! Zum Gewitterſturm ward seine Stimme, Glut sein Auge, und sein Schwerdt ein verheerender Wetterstrahl! Verließ er nach der Arbeit eines blutigen Tages das leichenvolle Schlachtfeld: so trug er seine Wunden zu seiner Gattinn, und zu der, die ihn geboren hatte. Diese empfingen den blutenden Helden, und scheueten sich nicht, seine Wunden zu zählen und zu saugen. So redet ein neuerer Deutscher; und was er redet, das ist nicht blos die Sprache der Beredsamkeit, sondern es ist auch die Sprache der Wahrheit. Es sind glaubwürdige Zeugnisse des Alterthums vorhanden, daß die Weiber unsrer Väter einer allgemeinen Hochachtung gewürdiget worden sind. Sollten wir dieses günstige Vorurtheil nicht ihren Feinden entgegen setzen können? Unsre sonst so klugen und vorsichtigen Väter haben ihre Weiber beynahe angebetet. Tacitus, dieser kluge Römer, auf dessen Aussprüche wir sonst so große Schlösser zu bauen gewohnt sind, Tacitus redet hievon auf eine ganz allgemeine und unbestimmte Art [1]): Die Deutschen, sagt er, sind der Meynung, daß sich bey ihren Weibern

bern etwas Heiliges und Einsichtsvolles befindet; daher sie auch ihren Rath nicht verachten, und ihre Erinnerungen nicht in den Wind schlagen. Und an einem andern Orte versichert eben dieser Römer [4]): Die Velleda stand unter der Nation der Bructerer weit und breit in dem größesten Ansehen; und dieses nach der den Deutschen von Alters her eigenthümlichen Gewohnheit, vermöge welcher sie die meisten Weiber als Mitgenossinnen der himmlischen Rathschlüsse, und wenn der Aberglaube erst bis zur Begeisterung übergehet, als wirkliche Göttinnen verehren. Da hier Tacitus sich ganz allgemeiner Ausdrücke ohne die geringste Einschränkung bedienet: so ist kein zureichender Grund vorhanden, warum wir die den Weibern der alten Deutschen gewidmete Hochachtung blos auf die Priesterinnen und Prophetinnen, die sonst den nächsten Anspruch auf den Namen der Alrunen und heiligen Weiber machen konnten, einschränken sollten, von welchen andre die lesenswürdigsten Nachrichten gesammlet haben [5]).

[1]) Zur Schande meines eigenen Geschlechts muß ich es sagen, daß wir Männer, wenn von der andern Hälfte des menschlichen Geschlechts die Rede ist, bey unsern Urtheilen fast niemals die Mittelstraße zu treffen wissen. Von Vorurtheilen eingenommen, erhöhen wir dieses Geschlecht eben so sehr auf der einen Seite, als wir dasselbe auf der andern Seite, und selbst nach dem Inhalte unsrer Gesetzbücher, erniedrigen. Es fiel mir einmal der Gedanke ein, daß ich alles das, was ich bey den Griechen und Römern von diesem Geschlechte gelesen

geleſen hatte, neben einander abwägen wollte; und ich fand eben ſo viel prächtige Lobſprüche, als tadelnde Schmähungen. Ja ſo gar, als ich mein Vorhaben, von dieſem Geſchlechte zu ſchreiben, nach den Vorurtheilen des griechiſchen Alterthums prüfen wollte: ſo fand ich den **Thucydides** als einen Gegner, und den **Plutarch** als einen Schutzredner. *Plutarch.* de virtut. mulier. c. 1: Cogitanti mihi de mulierum virtutibus, longe ab opinione *Thucydidis* eſt aliena ſententia. Is enim optimam eſſe cenſet, de cuius laude aut vituperatione quam minimus apud exteros ſermo habetur; exiſtimans probae mulieris nomen itidem atque corpus domeſticis parietibus contineri oportere. Mihi vero probabilius dixiſſe viſus eſt *Leontinus Gorgias*, qui putat mulieris non formam ſed egregium nomen atque famam debere apud quam plurimos eſſe vulgatam. Quocirca peregregie lex apud Romanos inſtituta ſeſe habere videtur, quae non minus probarum mulierum quam virorum funera publice ab earum propinquis meritis laudationibus celebrari permittit.

Sola fuit mulier, patuit qua ianua leto;
Et qua vita redit, ſola fuit mulier.
Cael. Sedul. Presbyt. de mirac. Chriſt. l. 4.

Foemina cauſſa fuit humanae perditionis;
Qua reparatus homo, foemina cauſſa fuit.
Foemina cauſſa fuit, cur homo ruit a paradiſo;
Qua redit ad vitam, foemina cauſſa fuit.
Foemina prima parens exoſa, maligna, ſuperba;
Foemina virgo parens caſta, benigna, pia.
Foemina prima parens iratum reddidit illum,
Quem facit eſſe pium foemina virgo parens.
Eua fuit medium, quod homo foret absque patrono;
Virgo fuit medium, quod Deus eſſet homo.
Si Deus eſt & homo, vult atque poteſt miſereri;
Quod dedit hoc homini, conferet ipſe Deum.
Anon de contemt. mund. ap. *Goldaſt.* in paraenet. vet. p. 101.

2) In der Wochenschrift: der Deutsche, Th. 1. St. 6. S. 87. Wie sich diese Hochachtung in den mittleren Zeiten geäussert, davon unterrichtet uns ein ungenannter Engelländer in der Schrift: der Freund des schönen Geschlechts bey Herrn **Wieland** in dem 2ten Stück des 6ten Bandes des deutschen Mercur S. 166: Weit entfernt von der Orientalischen Barbarey hat unsre Nation nie dem andern Geschlechte die ihm schuldigen Opfer versagt. Von den Franzosen muß man ein gleiches sagen. Die alten Gallier erwiesen dem schönen Geschlechte überaus viel Ehre; ja sie errichteten sogar einen Rath von Weibern, worinnen die wichtigsten Geschäffte des Staats entschieden wurden. An die Stelle dieses glänzenden Vorrechts trat die römische Galanterie; und dieser folgte wiederum eine andere romantische, welche das schöne Geschlecht zum Richter männlicher Verdienste und Tapferkeit machte. Der Geist der alten Ritterschaft, der von den Mauren auf unsre Ahnen forterbte, kleidete auf einmal alle unsre junge Edle in die Livree der Damen, und machte sie für einen einzigen Blick in die größten Gefahren rennen. Ein Band, im Turnier gegeben, war damals ein Preis, um welchen sie alles gewagt haben würden; und der Beyfall eines hübschen Mädchens, von dem sie es erhielten, belohnte sie für alle Gefahren, Wunden, Schmerzen und Beulen, und spornete sie noch zu neuen Thaten an. Was für eine lasterhafte Wendung endlich diese Hochachtung in den neueren Zeiten genommen habe, das zeigt Herr **Pazke** in einer traurigen Schilderung S. 90. f.: Jetzt wagen wir Deutschen es, uns ein gesittetes Volk, eine gebildete Nation zu nennen, ob man uns gleich von den Ufern der Seine her, mit zuversichtlicher Aufgeblasenheit, und ohne uns zu kennen, Wiz und Verstand unbarmherzig abspricht. Aber Verstand und Wiz bey Seite; worin besteht unsre Bildung, und was sind unsre Sitten? Ich habe von meinem Vaterlande einen beträchtlichen Theil gesehen; ich habe gelebt und nachgedacht. Man

frage

frage mich nicht, was ich sahe? Enkel, würde ich mit blutenden Herzen antworten, deren sich die Seelen unserer Väter, wenn sie noch die ehrwürdigen Heldengräber umschweben, schämen müssen; französische Thorheiten, italiänische Laster; deutsche Narren nach allen ausländischen Mustern; würdige Gelehrte, die Ehrensäulen verdienen, und Gefahr laufen, für Hunger umzukommen; Ehrengedächtnisse und lügenden Marmor für Leute, die ich ohne Umstände würde haben aufknüpfen lassen; Richter, die viel auf klingende Beweise halten; geschminkte und verschleyerte — Wie soll ich sie nennen? Wer sich durch die Maske blenden lässet, nennet sie Tugenden. Weg mit Schleyer und Schminke; und dann verliebe man sich, wenn man kann, in die bezaubernden Gestalten! Was unter der Verhüllung Demuth schien, wird aufgedunsener Stolz, Vertraulichkeit wird Argliſt, Gutthätigkeit, Großmuth wird Prahlerey. Aber die Geduld vergeht mir, die endlose Reihe zu entlarven. Ich sahe ein Land, würde ich fortfahren, in dem, zur Schande seiner Bewohner, Gesetze nothwendig sind, die Heiligkeit der Ehen nur einigermaßen in Ansehen zu erhalten, und die Unschuld unsrer Töchter in Sicherheit zu stellen; Gesetze, die zu ohnmächtig sind, dem Verbrecher zu wehren, und das Laster in Gränzen einzuschränken; Gesetze, die um so viel sicherer gebrochen werden, weil wir, Dank sey es unserer Bildung und Sitten! den für lächerlich halten, der es wagt, ihren Schutz anzuflehen; Gesetze, unter deren Schirm der Vater des Hauses nicht sorgenfrey schlummern darf, weil er für die Keuschheit seiner Frau, für die Unschuld seiner Tochter, für die Tugend seiner Schwester wachen muß, wenn sie nicht, den besten Gesetzen zum Trotz, ein gewisser und ungestrafter Raub irgend eines niedrigen Verführers werden sollen. Ich sage: ein ungestrafter Raub; nicht, daß ihm die Gesetze keine Strafe bestimmet hätten; o ja! sie sprechen in manchen Ländern strenge genug; und wie lange ist es, daß ein sächsischer

Auguſt das vortreffliche Geſetz in ſeinem Lande milderte, nach dem der Ehebruch mit dem Schwerdte beſtraft wurde? ſondern, weil die Rache der Geſetze in dieſem Stücke, wo ich ſie ſogar auf den Verdacht, auf den Schatten des Verbrechens aufmerkſam wünſchte, ohne Kläger gemeiniglich zu ſchlafen pfleget. So weit ſind wir freylich noch nicht gekommen, daß wir von einem Frauenzimmer Frechheit fordern ſollten: aber oft ſahe ich den ſittſameren Jüngling verlachet, weil er ſittſam, weil er unſchuldig war, weil er ſogar noch bey fremden Laſter erröthen konnte, und ſelbſt mit ihm noch in keiner Vertraulichkeit ſtand. Sehr oft war die Folge dieſes Gelächters, daß der Jüngling anfieng, ſich im Ernſte ſeiner Unſchuld zu ſchämen. Und ſahe ich nicht tauſendmal den Verführer frohlocken, und mit dem Hohngelächter eines Teufels ſich freuen, weil die Unſchuld eines blühenden Mädchens in ſeine Netze gefallen war? oder weil er die Heiligkeit der unverletzlichſten Bande entweihet, ewige Gewiſſensbiſſe in dem Buſen einer tugendliebenden Gattinn hervorgebracht, ihren guten Nahmen auf immer getödtet, und ihr Haus, ihr Leben, das Leben ihres Gatten, ihrer Kinder, oft noch ihrer Enkel mit unauslöſchlicher Schande überhäuft hatte? oder weil durch ihn ein unerfahrnes Mädchen ihres zärtlichen Jünglings, (ſie waren für einander geſchaffen!) unwürdig gemacht, und die wechſelſeitige Zärtlichkeit, und ihr himmliſches Gefolge, Ruhe, Zufriedenheit und Glückſeligkeit, aus beyder Herzen auf ewig verbannet war? Habe ich genug geantwortet, oder ſoll ich fortfahren? Soll ich von Verſammlungen, ſoll ich von Feſten reden, die dem wildeſten Bacchanal gleichen? Soll ich — doch meine Leſer werden des Anblicks ſo überdrüßig ſeyn, als ich; und ich hoffe, daß ein jeder unter ihnen deſſelben mit mir aus einerley Urſachen überdrüßig ſeyn werde. Dann will ich einen Vorhang vor das Gemählde ziehen.

3) Germ. c. 8: Ineſſe foeminis ſanctum aliquid & prouidum putant Germani; nec aut conſilia earum aſpernantur,

ſpernantur, aut reſponſa negligunt. **Lipſius** macht bey dieſen Worten des **Tacitus** eine Randgloſſe, mit welcher es aber doch wol eben nicht ſo ſehr ernſtlich gemeynet geweſen ſeyn mag: Hocne ſupererat? heu ipſos parum firma mente, qui eam quaeſiuerunt apud amentem ſexum! Et tamen adeo vera *Taciti* adfirmatio, vt *Plutarchus* narret, conſultationibus omnibus apud Celtas, ita Germanos Graeci vocant, de pace deque bello foeminas adhiberi, & lites cum foederatis aut ſociis populis exortas earum interuentu decidi.

4) Hiſt. l. IIII. c. 61: Ea virgo nationis Bructerae late imperitabat; vetere apud Germanos more, quo plerasque foeminarum fatidicas, & augeſcente ſuperſtitione arbitrantur deas.

5) *Keysler.* de mulieribus fatidicis Celtarum in antiq. Sept. p. 371. ſ. *Em. Martin.* de la religion des Gaulois tom. II. l. 4. c. 23. *Roth* de Alrunis magic. German. imagunculis. Helmſt. 1737. 8. *Jo. Sam. Schmid* de Alrunis German. Hal. 1739. 8.

§. 4.

Daß es den alten deutſchen und nordiſchen Völkern mit ihrer gegen die ſo genannte ſchönere Hälfte des menſchlichen Geſchlechts geäuſſerten Hochachtung ein wahrer Ernſt geweſen ſey: davon überzeugen uns die vielen rühmlichen Benennungen, welche ſie ihren Weibern mit einer wirklich verſchwenderiſchen Beredſamkeit ertheilet haben. In dem zweyten Theil der Snorroniſchen **Edda** leſen wir ein ſehr ausführliches Verzeichniß von ſchmeichelhaften Namen, die bey den älteren nordiſchen Dichtern gefunden, und allenfalls wiederhohlet und weiter ausgedehnet werden können. In der That iſt es Schade, daß die **Edda** für die neueren verlieb-

ten

ten Stuzer ein verborgener Schatz ist, den sie nicht zu brauchen wissen. Wer weiß, ob nicht mancher unter den süßen jungen Herren, der seinen Vorrath von Schmeicheleyen längst erschöpft hat, sein Glück dadurch machen könnte, wenn er mit einer Art von Weihrauch, der seiner Gebieterinn fremd wäre, und eben deswegen ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen müßte, räuchern könnte. Es ist wahr, hier hätte ich Gelegenheit, mir ein gewisses Verdienst zu erwerben, wenn ich jene Schätze öffnen, und die alten nordischen Schmeicheleyen in ein neueres reines Deutsch, es mögte nun verständlich oder unverständlich seyn, übersetzen wollte. Allein ich bin zu alt dazu, und die neuere galante Welt ist zu sehr in meine Ungnade gefallen, als daß ich nach einem Verdienste von der Art streben sollte. Für meine Leser ist es genug, wenn ich sage, daß in der Edda nicht nur die noch jetzt gebräuchliche Vergleichungen mit Göttinnen, Engeln, Perlen und den edelsten Metallen, sondern auch ganz ungebrauchte und dabey ergiebige Quellen angetroffen werden, aus welchen unsre Adonishelden, wenn sie wollen, recht reichlich schöpfen können [1]). Indessen ist der Name der **Frauen**, der sich nun schon viele Jahrhunderte hindurch in seiner alten Würde erhalten hat, der allergewöhnlichste Name; ein Name, der, vermöge seiner Abstammung und vermöge der damit verbundenen Begriffe, sehr viel Ehrerbietiges in sich fasset [2]). Ja selbst der Name der **Weiber**, ob er gleich nach dem heutigen Sprachgebrauche wenig Delicatesse zu versprechen scheinet, ist, an und für sich selbst betrachtet, ein geweyhter und ehrwürdiger Name.

1) Eddae

[1]) Eddae *Snorron.* P. II. de variis adpellationibus rerum: Kvenna h. Quinders Naffne: Recte mulieres adpellantur omnium Aſyniarum, Valkyriarum, Nornarum, belli, inſularum & terrarum nominibus, quae referuntur ad aurum, opera aut aliqua adiuncta mulierum, quae variatio copioſa & multiplex eſt apud rhytmiſtas. Recte denique omnibus Regiis nominibus foemina nobilis & princeps adpellatur.

[2]) Der Name der **Frauen** mag entweder von der Herrſchaft, oder den Vorzügen, oder der Fröhlichkeit, oder der Schönheit, oder auch ſelbſt von den Göttinnen der Frygga oder Freya abgeleitet werden: ſo enthält er etwas, vermöge ſeiner Abſtammung, das Ehrerbietung einzuflößen vermögend iſt; und er iſt urſprünglich ſo wol dem männlichen als weiblichen Geſchlechte beygeleget worden. *Wachter.* gloſſar. German. p. 475. ſ.: *Frau,* Dominus. Euang. Goth. *Matth.* VI, 24: nimanna mag twaim *fraujam* ſkalkinon. h. e. nemo poteſt duobus dominis ſeruire. Vbi frauja ponitur pro domino, vt ſaepe alias, & inprimis *Matth.* XXVII, 63. vbi idem nomen tribuitur Pilato. Ab hoc ſubſtantiuo Gothis formatur verbum *fraujinon,* dominari, quod virorum proprium eſt, non mulierum, & dicitur de iis, qui gentibus dominantur *Marc.* X, 42. Angloſaxonibus *frea* idem denotat. Hinc Princeps dicitur *fólk-frea,* velut dominus populi, & Deus ipſe *lif-frea,* dominus vitae. Apud Francos ſimili honoris titulo viros ornatos legimus. Apud *Otfrid.* l. I. c. 5, 69. 6. Virgo ita reſpondet Angelo:

Vuannana iſt iz, Fro min,
Thaz ih es wirdig bin?

h. e.

Vnde eſt illud, Domine mi,
Vt eo digna ſim?

Apud eumdem l. V. c. 7, 97. *Maria Magdalena Jeſum* ſub ſpecie hortulani latentem ſic adloquitur:

Fro

Fro min, dua mih wis,
Oba thu inan namis?
h. e.
Domine mi, fac me certiorem,
An tu illum ſuſtuleris.

Eamque domini adpellationem omnibus Germaniae antiquae populis fuiſſe communem, teſtantur nomina propria Regum diuerſarum gentium. Inde *Froamarius* ap. *Marcellinum*, & *Frumarius* dominus celebris ap. *Iſidorum*. Videtur autem proprie denotare eum, qui prior & potior eſt caeteris, ſiue auctoritate, ſiue poteſtate. Quemadmodum enim ab aduerbiis Alamannicis: mer, furi, er, plus, prae, prius, citra controuerſiam prognata ſunt adiectiua Alamannica: mera maior, furira potior, heroro prior; & poſtea ſubſtantiua: mar, furiſt, herro, domini & principis ſignificatu: ita particula vor, ante, prae, prius, quae pro varietate veterum dialectorum ſcribitur: faur, faura, fore, fora, furi, rel. videtur per metaplaſmum produxiſſe ſubſtantiuum *frau, fro, fru,* eo quo dixi ſenſu. Hodie non amplius dicitur de viris, ſed de foeminis tantum, a quibus etiam nunc tanquam res derelicta occupatur & cuſtoditur. *Fraw*, domina. Auctoribus Francis. Prima hoc titulo ex vniuerſo ſexu ſequiore ornata legitur B. Virgo *Maria*, & deinceps etiam aliae. *Otfridus* l. I. c. 5, 5. 13:

Tho quam boto ſone Gote
Zi edeles *frowon*,
Selbun ſancta Marion.
h. e.
Tunc venit nuntius Dei
Ad nobilem Dominam
Ipſam ſanctam Mariam.

Formula ſ. Confeſſionis apud *Eccardum* in catech. theot. p. 96: ih wirdu Gode almahtdigan bigihdic, vnde *Vrown* ſancta *Mariun* h. e. confiteor Deo omnipotenti & Dominae Sanctae Mariae. *Notkerus*

Pſ. 122, 2: alſo diu ougen dero ſcalcho wartent ze iro herron handen, vnde diu dirn ze iro *frowun* handen, ſo wartent vnſeriu ougen ze Gote vnſermo herren, vnz er vns kenade h. e. ſicut oculi ſeruorum reſpiciunt ad manus dominorum ſuorum, & ancillae ad manus dominarum ſuarum: ita reſpiciunt oculi noſtri ad Deum Dominum noſtrum, donec noſtri miſereatur. Et huc etiam ſpectat *Frouliba*, domina chara, nomen Reginae Gothicae apud *Grotium*. Ab initio hoc nomen non foeminis ſed viris adhaeſiſſe, paullo ante demonſtratum eſt. Hoc quum ignoraſſent eruditi, ad ineptas & ridiculas etymologias prolapſi ſunt. *Kilianus* dominam ſic. dictam cenſet, quaſi *vro-hou*, id eſt, laetitiam & iucunditatem referentem. Eiusdem cenſus eſt etymon *Stiernhelmii*, nomen a Gothico *fraiw* ſemen deducentis, quaſi ſignificet conſeminatam. Quod miror tanto viro potuiſſe placere, qui noſſe poterat, adpellationem a viris ad foeminas peruenisſe. *Pezronius* vocem arceſſit a *frau*, quod Cambris & Armoricis pulcrum ſignificat, & foeminis iuuenculis imprimis conuenire videtur. Sed mittamus iſtas argutias. Nam ex antecedentibus nimis manifeſtum eſt, quod *frauw* domina ſit a *frau* dominus, per medium deriuandi w, & quod herile nomen matribus familias ſit communicatum, quoniam & ipſae in ſubiectos dominantur, & partem imperii domeſtici exercent. Sic apud Latinos quoque a dominus fit domina, & ab herus hera. Primi nominis inuentores fuere Franci. Hos imitati ſunt Germani, Germanos reliqui. Hinc domina Belgis dicitur *vrouw*, Danis *frue*, Suecis *frw*, Islandis *fru*. *Verel.* in indic. *husfru*, *husfrea*, in leg. paſſim hera, matrona, vxor legitima. Hiſtoria Norvagica vocem Scandicam *fru* ortam refert a nescio qua *Freia*, Noronis filia, quae, quum omnibus ſexus ſui dotibus fuerit illuſtris, hunc titulum in alias matronas deriuauerit, teſte *Wormio* in monum. Dan. p. 225. Ipſe alibi exiſtimat, nomen proprium *Freiae*, coniugis

coniugis Odini, degeneraſſe in adpellatiuum, qualibet iam matre familias hunc ſibi honoris titulum vendicante, in faſt. Dan. p. 57. Sed hoc etymon eodem vitio laborat, quo reliqua. **Schilter hat ſich viele Mühe gegeben, den Namen der Frauen von der Fröhlichkeit abzuleiten** in theſaur. antiquit. Teuton. p. 323 ſ.: *Fraw, frou,* hilaris. *Otfrid.* V. 23, 363. de vita aeterna:

Mit thiu ſe druta ſine
Duent iamer filu blide
Jamer filu *frawa* muate.

h. e.

Quo ſe fideles eius
Reddunt perpetuo multum laetos,
Perpetuo multum hilari animo.

v. 508.

Ruere mo thaz blida muat
Leid odo ſmerza
Thaz ſinaz *frawa* herza.

h. e.

Ne tangat ei laetum animum
Paſſio aut dolor
Hilare ejus cor.

Frawen, exhilarare. *Otfrid.* ad *Ludou.* v. 152.
Got *frowe* ſela ſina.

h. e.

Deus exhilaret animam eius.

Idem v. 12.

Joh. *frewemo* emizen thaz muat.

h. e.

Atque exhilaret ei iugiter animum.

Frowi keiſtlichemo, laetitia ſpiritualis. *Notker.* Pſ. 35, 9. *Otfrid.* de Adamo II. 6, 45. Er wart thes

aphules *frou.* h. e. fiebat pomi particeps. *Frowelungo*, exultatio. *Notker.* Pſ. 88, 21 Olee *frowelungo* h. e. oleo exultationis. *Vnfrawer*, triſtis. *Otfrid.* V. 23, 502:

Quiſtu bi thio ſiuchi
Odo er ſar *vnfrawer* ſi.

h. e.

Conturbatus per aegritudines,
Aut alioquin contriſtatus ſit.

Kero: Keunfrawe contriſtet c. 31. Keunfrewit weſan, contriſtari apud *Notker.* paſſim. Frawalicho, laete. *Otfrid.* I. 17, 111. de Magis:

Joh filu *frawalicho*,
Sin wartetun gilicho.

h. e.

Et valde laetabundi
Eam ſtellam obſeruabant ſimul.

Frawoluſti, laetitia. *Otfrid.* V. 7, 71. *Frevi*, gaudium. *Otfrid.* V. 23, 491.

Thiu *frewi* iſt in gimeino.

h. e.

Hoc gaudium eſt eis commune.

Cant. cantic. 3, 11: in demo tage ſiner *frewi* h. e. in die laetitiae ſuae. *Frewida*, gaudium, laetitia. *Otfrid.* II. 6, 114:

In zuiualteru *frewida.*

h. e.

In duplici gaudio.

Idem II. 13, 30:

The iſt thaz mina heila muat,
Joh ouh min *frewida* ſo guat,
In imo ſint mir follo
Thia mina *frewida* allo.

h. e.

h. e.

Quod mea laeta mens eſt,
Atque gaudium meum tam bonum,
In ipſo ſunt mihi plena
Mea gaudia omnia.

Froſang, pſalmus laetitiae. *Notker.* Pſ. 29, 1. Vnfrowi, triſtitia. *Notker.* Pſ. 37, 17. Frothe, gaudium. Celtis ſpeciatim eum, eamue, quae ſui iuris eſt, & paterfamilias vel materfamilias, herum & heram denotauit. Gothis frauga, dominus, Angloſaxonibus Frea, ap. *Spelmann.* & *Jun.* in gloſſar. Vnde reliquum *Fraw*, *Vrowe*, materfamilias & generalius mulier, ſpecialiſſime mulier impudica, impudicitiam profeſſa. Dieſe Ableitung macht es uns begreiflich, wie der Name der Frauen auch in einem böſen Verſtande hat genommen werden können. Jac. von Königshofen in der Chronik von Elſas c. 2: In dem Her worant uf achte hundert Frowen, do jegliche alle wuche gap 1 phen. eime ambahtmae, der darüber geſezt was, das er ſie beſchirmen ſolte fur gewalte. Und von Pabſt Clemens dem Sechſten c. 3: Diſſe was Minner und hadde Frouwen öffentlich liep. In dem alten Augsburgiſchen Stadtrechte wird dem Büttel anbefohlen: Er ſol auch aller varenden Frälin pflegen; und abermals: Er ſol auch alle alliu varediu Frälin uz der Stat triben. Und ſo hat auch Joh. Keiſerberg ein Frauenhaus dem Cloſter entgegen geſezt Fol. 10: Ich weis nicht, welches ſchier das beſte wer, ein Tochter in ein ſemlich Cloſter tun, oder in ein Frawenhaus. Wann warumb in Cloſter, iſt ſie ein Hur, ſo iſt ſie dennoch ein gnadig Fraw darzu, aber wer ſie in dem Frawenhaus, ſo ſlug man ſie umb den grind und müßte übel eſſen und trinken, man würf ſie ein ſtege auf, die ander ab, denn ſo gedechte ſie wer ſie wer, und ſlug in ſich ſelber, das ſie in dem Cloſter nit tut. Und Fol. 58: Solt ich nit am Feiertag gon mit den geſellen in das Frawenhaus? Man ſprech ich wer ein Kapp. Eine ganz beſondre Beſtim-

mung hat das Wort **Frauenzimmer** durch den Sprachgebrauch erhalten. *Wachter* p. 477: *Frawen-Zimmer*, mulier honestioris conditionis. Proprie est Gynaeceum h. e. locus vel conclaue, vbi mulieres versantur, & per metonymiam subiecti pro adiuncto, vel continentis pro contento, ipsae mulieres loco aliquo congregatae. Postea ex metonyma nouus ortus est significatus per synecdochen, qua nomen totius congregationis tribuitur vni soli, quamuis audacissime. Sed haec cogimur ferre, quia vulgus sic voluit, quem penes arbitrium est, & ius & norma loquendi.

3) **Die Edda hat den Namen der Weiber von ihrem Fleiß und Geschicklichkeit abgeleitet** in mulierum adpellationibus: Mulier, *Wiff*, vocatur a texendo. **Und bald darauf:** Mulier adpellatur ex omni suo ornatu, auro, gemmis, item ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. *Wachter.* in glossar. German. p. 1843: *Weib*, mulier nupta & innupta. Anglo Saxon. wif. *Jo.* 4, 7. Francis & Alamannis *wib, wip.* Gloss. *Boxhorn. wip*, mulier. Gloss. *Pez.* sexus, *wipheit. Boxhorn.* in lex. Ant. Brit. *hwswib*, materfamilias. *Tatianus* c. 45. 2: waz ist thih thes inti mih *wib.* h. e. quid mihi & tibi est mulier? c. 221, 2: *wib* waz wofis h. e. mulier, quid ploras? *Notkerus* Ps. 77, 63: jungiu *wib* ne weinota h. e. virgines non sunt lamentatae. Etymologias eorum, qui vocem vel a prima mulierum *Eua*, vel ab *οιφειν* concumbere, quod proprie virorum non mulierum est, deducunt, quum parum verisimiles sint, nunc mitto. Graecis *φοιβας* est mulier fatidica. Hoc vocabulo a Graecis mutuato quondam nostrae gentis maiores foeminas dignatos esse, non omnes, sed honestiores & nobiliores tantum, quae sobolem suam liberaliter educassent, existimat *Heluigius.* Sed caussam suam male tuetur. Enim vero, si mulieres Germanorum hoc nomen vnquam promeruerunt, id certe exinde est, quod nescio qua sexus praerogatiua futuri magis

quam

quam caeteri homines putarentur praeſciae, iisque inconſultis vix aliquid publicae aut priuatae rei ſuſciperetur, teſte *Tacito*. Aliam etymologiam ſuggerit Edda a texendo. Fauet huic deriuationi, quod res textoria antiquiſſimis temporibus videtur fuiſſe proprium & domeſticum opus ſexus muliebris, non ſolum apud Ebraeos Prov. 31, 13. ſed etiam apud Germanos. Hoc *Plinius* & *Tacitus* videntur ſignificare. Secundum hanc etymologiam *Weib* proprie erit textrix, a weben texere, ſicut mulier molitrix a malen molere. Quod etiam ſi haud incommode dici poſſet, veriſimilius tamen eſt, vocem ex antiquiore **wifman** apocopatam eſſe. Nam primi linguae noſtrae auctores totum genus humanum diuidebant in **wäpmann** & **wifmann**, hoc eſt, in homines arma ferentes & telam tractantes. Teſtis mihi Verſio Anglo-Saxon. *Matth.* 19, 4: he worhte waepmann and *wifmann* h. e. maſculum & foeminam fecit eos. In his compoſitis telum opponitur telae. Ergo ſicut maſculus vocatur **wäpman** a **wäpen** telum, ita mulier **wifman** a **web** tela. Et in hac ſententia confirmare nos debet, quod ſimili prorſus oppoſitione cognatio viri veteribus dicitur Swerd-Magen, vxoris Spill-Magen, illa a gladio, haec a fuſo. Anglis mulier etiam nunc dicitur **woman**, ab antiquo Britannico Wau tela. Eamdem originem Latino foemina tribuere auſim. Inter nomina propria eminet nomen Sanctae *Wiboradae*, cuius interpretationem dedit *Hepidannus* in vita eius l. 1. c. 2. his verbis: Nam theutonica loquutione prolatum mulierum conſilium ſonat. Reuera autem non conſilium ſed conſultricem mulierem ſignificat. Es iſt wahr, es ſind einzelne Beyſpiele vorhanden, daß auch unverehlichte Perſonen mit dem Namen der Weiber beleget worden ſind: allein eigentlich und zunächſt werden die Weiber den Jungfrauen entgegen geſetzet. *Melch. Goldaſt.* in paneg. vet. p. 377: *Wib* pro vxore, quae virum paſſa eſt ap. *Conrad von Helmsdorf* in collatione

Noui Teſtamenti cum veteri hiſtoria, in re gemina:

Vnd gehailget in ir müter lib,
Die maget wer vnd niht ein *wib*.

h. e.

Sanctificatus erat in vtero matris,
Quae virgo erat & non mulier.

Otfrid. euang. III. 10, 37. von dem Cananäiſchen Weibe:

Frumi Druthin thaz *wib*
Thaz ſi vnſi laze haben lib.

h. e.

Satisfac, Domine, mulieri,
Vt nos ſinat habere quietem.

Tyrol. reg. Scotor. paraen. ad fil. ap. *Goldaſt.* paraenet. vet. P. 1. p. 280:

Des kint trüg einer megde lib,
Die Juden iahen ſi wer ein *wib*.

h. e.

Infantem in vtero geſtabat virgo,
Quam Judaei mulierem exiſtimabant.

Henr. von Frowenlop. ap. *Goldaſt.* p. 370:

Ob ich ir ſpreche vröwe vnd *wip*
Die kindes müter were,
Ich hette an beiden war geſagt,
Wie wilent hies ein *wip* ein magt.

h. e.

Si virginem vocaſſem aut mulierem,
Quae puerum enixa eſſet:
In vtroque verum dixiſſem,
Nam hodie inter virginem & mulierem parum intereſt.

Daß übrigens der Name der Metzen urſprünglich in einer nicht nur nicht unrühmlichen, ſondern auch ſelbſt

selbst rühmlichen Bedeutung gebraucht worden sey, das habe ich bereits in der XIten Schutzschrift des ersten Bandes meiner Schutzschriften S. 419. f. bemerket; und ich setze hier nur noch hinzu, daß auch Luther in der deutschen Bibelübersetzung Richt. 5, 30. sich dieses Worts im guten Verstande bedienet habe.

§. 5.

Nicht nur die alten deutschen und nordischen Völker selbst, sondern auch fremde Nationen, zu welchen der Ruf von den vorzüglichen Eigenschaften der deutschen Weiber hindurchgedrungen war, ja selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, sind mit den günstigsten Vorurtheilen für die deutschen Weiber eingenommen gewesen. Von den Carthaginensern erzehlen sowol Plutarch [1]) als Polyän [2]), die sehr merkwürdige Geschichte, daß sie vermöge eines feyerlichen Vertrages sich es sehr gern gefallen lassen, wenn bey entstandenen Mishelligkeiten die Celtischen Weiber als Schiedsrichterinnen erwählet worden sind. Und was soll ich von den Römern sagen? So dunkel auch die Begriffe gewesen seyn mögen, die sie mit den Namen der **Alrunen** [3]) und **Druidinnen** [4]) verbunden, und so stammlend auch ihre Zunge diese Worte ausgesprochen haben mag: so haben sie doch beyde den Deutschen getreulich nachgelallet. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind ihnen diese günstige Begriffe durch die Cimbrischen Weiber, bey der ersten mit den Deutschen erhaltenen Bekanntschaft, beygebracht worden. Denn ob sie gleich diesen Heldinnen ihre Bitte aus leicht begreiflichen Ursachen abschlagen mußten: so hat doch eben diese Bitte nothwendig

wendig einen ſtarken Eindruck von ihren edlen und großen Geſinnungen zurück laſſen müſſen [5]). Die römiſchen Kayſer ſelbſt haben ſie bey zweifelhaften Fällen um Rath gefragt [6]); und wer eine Menge von alten Inſchriften leſen will, die von einer recht abergläubiſchen Verehrung zeugen, dem wird Keyßler [7]) ein Genüge leiſten. Und damit ich etwas ſehr Wichtiges nicht vergeſſen möge: ſo gar ein beredter Kirchenvater Tertullian [8]) macht den ſtolzen Römerinnen den unangenehmen Vorwurf über ihre Eitelkeit, daß ſie mit einer beynahe unbegreiflichen Selbſtverleugnung die deutſchen Schönheiten ſelbſt über ihre Nation erhoben haben.

[5]) De virtut. mulier. c. 6: Celtae priusquam ſuperatis Alpibus in Italian traiicerent, cuius hodie non paruam incolunt partem, ſeditionibus domeſticis agitati eo vsque diſcordiae proceſſerunt, vt ciuile inter ſe bellum conſererent. Quumque armati iam vtrinque in acie conſtitiſſent, mulieres per media arma progreſſae, multis precibus lacrimisque illorum animos adeo flexere, vt omiſſa diſcordia in pacem ac beneuolentiam reuerſi ad proprias domos omnes diſcederent. Ex quo nata apud eos conſuetudo poſteris etiam temporibus manſit, vt quoties de bello ſit eis aut pace conſultandum, mulieres quoque eiusmodi conſultationibus adhibeantur. Praeterea ſi qua aduerſus ſocios inciderit controuerſia, ex mulierum ſententia eamdem componere ſoliti ſunt Itaque inter conditiones, quas cum Annibale pepigerunt, hoc etiam ſcriptum atque his fere verſibus reperitur: Si quis Celtarum iniuria ſe a Carthaginenſium aliquo adfectum queretur, eius rei Carthaginenſium magiſtratus aut imperatores, qui in Hiſpania fuerint, iudices ſunto. Sin Carthaginenſium quisquam ab vllo Celtarum iniuſti quidpiam paſſus fuerit,

fuerit, Celtarum mulieres de ea re iudicium faciunto.

2) In ſtratag. l. 7: Celtae inteſtina ſeditione laborabant. Qui quum iam ad bellum arma ſumſiſſent, vxores eorum ſe inter medias acies opponentes crimina deprecabantur, & transegerunt, vt viri in gratiam redeuntes litem deponerent. Et vicatim oppidatimque inpoſterum, ſi quando Celtae conſilium ineunt de bello, de pace, aut etiam aliis, quae communiter ad ipſos aut ad ſocios pertinent, ſingula de mulierum ſententia adminiſtrantur. In foederibus igitur cum Annibale factis continetur, ne Celtae Carthaginenſibus exprobrent, Carthaginenſium hipparchos atque duces eſſe iudices, neque Celtis Carthaginenſes obiiciant, Celtarum mulieres iudicare.

3) *Tacit.* Germ. c. 8: Olim *Auriniam* & complures alias venerati ſunt, non adulatione, nec tamquam facerent deas. Schon Schilter und Reyßler haben die ſehr wahrſcheinliche Muthmaßung geäuſſert, daß Tacitus aus einem Irthum, den man ihm, als einem Ausländer, leicht verzeihen kann, das nomen adpellatiuum in ein proprium verwandelt habe. *Schilter.* in gloſſar. ad ſcriptores linguae Francic. & Alemann. veter. in theſaur. antiqu. Teutonic. tom. III. p. 27: Alruna, magica mulier, exprimit vox idem, quod hodie vocamus kluge oder weiſe Frau, Runan enim in ſpecie etiam ſecreta reuelare notat. Al vero gradum ſupremum vt alias ſignificat, aut contractum ex Adel. Niſi totus fallor, pertinet huc imo *Aurinia* apud *Tacitum.* Sed *Aurinia* omnino detorſum ex Alrunia arbitror. Atque fuit & maſculorum nomen proprium *Alrin.* Fragm. Ms. de bell. hiſt. *Carol.* M. v. 2970.

Alrin von Normandie
Vnde andere Geſellen ſine.

Wormius Adel Runer viros atque foeminas litteratos atque magos vocitatos autumat, & exinde corrupta

rupta Alruna, Alurinia, Aliorumna, Alioruna. *Keysler.* antiqu. Septentr. & Celt. p. 456. 479: Communissimum apud Germanos & Septentrionales Alruner, Halruner, nomen fuit, quo foeminas vates compellabant. Proximam *Velledae* & temporis ratione & dignitate statuimus *Auriniam*, vel potius Alriniam aut Alrunam. Adpellatiuam enim vocem pro propria a Romanis, germanicae linguae rudibus atque imperitis, habitam fuisse persuasus sum. Et fauet huic coniecturae Codex Farnesianus, in quo Flurinia, quamuis corrupte etiam, scribitur. In der That sind mehr andre Zeugnisse vorhanden, die der Alrunen namentlich Erwehnung thun. *Jornand.* de reb. Getic. c. 24: Filimer rex Gothorum & Gandarici Magni filius post egressum Scanziae insulae iam quinto loco tenens principatum Getarum, qui & terras Scythicas cum sua gente introisset, sicut a nobis dictum est, reperit in populo suo quasdam magas mulieres, quas patrio sermone *Aliorumnas* is ipse cognominat, easque habens suspectas, de medio sui proturbat, longeque ab exercitu suo fugatas in solitudinem cöegit terrae. Quas spiritus immundi per eremum vagantes quum vidissent, & earum se complexibus in coitu miscuissent, genus hoc ferocissimum Hunnorum edidere. *Jo. Auentin.* annal. Boi l. I. c. 7: Erant inter Cimbros sacerdotes diuinationis peritae, quas patrio sermone *Alirunas* nuncupant. *Trithem.* in breuiar. annal: Vaticinantem a sagacitate vocarunt *Alyrunam.* Ueber die Erklärung des Worts hat sich Wachter mit seinem gewöhnlichen Fleisse ausgebreitet in glossar. German. p. 43: *Alraunen*, mulieres fatidicae veterum Germanorum. An quasi omniscíae? Ita quidem vellet *Stiernhelmius* in praef. ad *Vlphil.* euang. Goth: Mulier saga seu fatidica dicitur *Alruna* i. e. omniscia, Islandis fiol-kunni i. e. multiscia, hodie wysquinna i. e. mulier sapiens. Ob eamdem caussam dictae sunt imagunculae ex radicibus Mandragorae efformatae *Al-*

runer,

runer, quibus, vt omniſciis abutuntur homines vani & ſuperſtitioſi, ſingulari adhibito cultu, vice oraculorum, quorum reſponſis latentia & futura ſibi patefieri temere & impie credunt. Haec *Stiernhelmius*, ſed praeter rationem. Nam rune eſt ſecretorum conſcius vel conſcia, all vero non eſt omnis, ſed particula ſenſum intendens. Hinc in Indice *Verelii* allruna exponitur admodum ſapiens, non omniſcius, qud defendi nequit. Dicitur autem de ſagis, quia ſecretorum ſiue naturalium ſiue magicorum cenſebantur valde gnarae & peritae. Foeminis ſanctum & prouidum quid ineſſe, ex opinione maiorum noſtrorum, ſcribit *Tacitus*. Hinc ab illis petebantur remedia morborum, interpretationes ſomniorum, auguria euentuum, praedictiones futurorum, & conſilia tam belli quam pacis, notante *Cluuerio*. Litterarum peritas fuiſſe, vox ipſa indicat. Idque etiam inde colligitur, quod omnis fere magia veterum litteris runicis peragebatur. *Olao Wormio* Alrunen ſunt Adelrunen h. e. viri & foeminae nobiles in aulis Principum, qui magicas artes exercebant, quas *Odinus* ille famoſus, diuinos honores non tam promeritus quam praeſtigiis conſequutus, primus in aulam aduocauit. Sed non opus eſt a proprietate vocis recedere, etiamſi forte antiquiſſimis temporibus magia ſolis nobilioribus fuerit cognita. Haeſit autem haec adpellatio inprimis foemineo generi. Nam mulieres magas a Gothis ſermone patrio Alrunas vocari, teſtis eſt *Jornandes*. Talis videtur fuiſſe Aurinia, vel potius Alrunia, *Tacito* commemorata. Vox *Jornandi*na ab aliis aliter corrigitur. *Cluuerius* legendum cenſet altrunas, vetulas ſagas, *Keyslerus* Halirunas, ſacrorum myſteriorum conſcias & vates. Nos noſtrae emendationi inhaeremus.

4) *Aelian. Lamprid.* in vit. *Alexandr. Seuer.* c. 60: Mulier Druias eunti exclamauit Gallico ſermone: vadas, nec victoriam ſperes, nec militi tuo credas. *Vopiſc.* in *Numerian.* c. 14. 15: Auus meus mihi retulit ab ipſo

ipſo *Diocletiano* compertum. Quum, inquit, *Diocletianus* apud Tungros in Gallia quadam in caupona moraretur, in minoribus adhuc locis militans, & cum Druide quadam muliere rationem conuictus ſui quotidiani faceret, atque illa diceret: *Diocletiane!* nimium auarus, nimium parcus es, ioco non ſerio *Diocletianus* reſpondiſſe fertur: tunc ero largus, quum Imperator fuero. Poſt quod verbum Druias dixiſſe fertur: *Diocletiane*, iocari noli! nam Imperator eris, quum Aprum occideris. Semper exinde *Diocletianus* in animo habuit imperii cupiditatem, idque *Maximiano* conſcio atque auo meo, cui hoc dictum a Druide ipſe retulerat. Denique vt erat altus, riſit & tacuit. Apros tamen in venationibus, vbi fuit facultas, manu ſua ſemper occidit. Denique quum *Aurelianus* imperium accepiſſet, quum *Probus*, quum *Tacitus*, quum ipſe *Carus*; *Diocletianus* dixit: ego ſemper Apros occido, ſed alter ſemper vtitur pulpamento. Jam illud notum eſt atque vulgatum, quod quum occidiſſet *Aprum* praefectum praetorii, dixiſſe fertur: tandem *occidi Aprum* fatalem. Ipſum *Diocletianum* idem auus meus dixiſſe dicebat, nullam aliam fuiſſe ſibi cauſſam, occidendi manu ſua *Aprum*, niſi vt impleret Druidis dictum, & ſuum firmaret imperium; non enim tam crudelem ſe innoteſcere cuperet, primis maxime diebus imperii, niſi illum neceſſitas ad hanc atrocitatem occiſionis attraheret. **Beym Gruterus finden wir ſo gar eine Inſchrift, die von einer Druidiſchen Hohenprieſterinn vom weiblichen Geſchlechte entworfen worden iſt:**

SILVANO
SACR.
ET. NYMPHIS. LOCI
ARETE. DRVIS
ANTISTITA
SOMNO. MONITA
S.

Eine

Eine beſondre Claſſe von dieſen Druiden aus dem weiblichen Geſchlechte ſcheinen mir diejenigen auszumachen, welche **Strabo** Samniticas mulieres und **Mela** Barrigenas nennet, und ihre Art zu leben ſehr poſſierlich beſchreibet. *Strabo* Geogr. l. 4: In oceano autem inſulam eſſe aiunt paruam, non plane in alto ſitam, obiectam oſtio Ligeris; in ea habitare Samniticas mulieres, Bacchico inſtinctu correptas, quae Bacchum ceremoniis & ſacrificiis demereantur; nullum eo virum venire, ſed ipſas nauigiis auectas cum viris ſuis coire, atque inde in inſulam reuerti; moris quoque eſſe, vt templi tectum quotannis auferatur, eademque rurſum die ante ſolis occaſum integatur, vnaqualibet mulierum onus adportante; cui onus excidat, eam ab aliis diſcerpi, & eas fruſta inter euandum ad templum congerentes non ante finem facere, donec furore ſoluantur; ſemper autem vſu venire, vt vna de iis onere elapſo ita lanietur. *Mela* de ſit. orb. l. III. c. 6.: Sena in Britannico mari, Oſismicis aduerſa littoribus, Gallici numinis oraculo inſignis eſt. Cuius antiſtites perpetua virginitate ſanctae numero nouem eſſe traduntur. Barrigenas vocant, putantque ingeniis ſingularibus praeditas maria ac ventos concitare carminibus, ſeque in quae velint animalia vertere, ſanare quae apud alios inſanabilia ſunt, ſcire ventura & praedicere; ſed non niſi deditas nauigantibus, & in id tantum, vt ſe conſulerent, profectis.

*) Daß die Cimbrer bey ihrem fürchterlichen Heerzuge die erſte Bekanntſchaft der Römer mit den Deutſchen veranlaſſet haben: das ſagt **Tacitus** Germ. c. 37: Sexcenteſimum & quadrageſimum annum vrbs noſtra agebat, quum primum Cimbrorum audita ſunt arma Caecilio Metello ac Papyrio Carbone Conſulibus. Ex quo ſi ad alterum Imperatoris Traiani Conſulatum computemus, ducenti ferme & decem anni colliguntur. Tamdiu Germania vincitur. Aus der Geſchichte ſelbſt will ich blos dasjenige berühren, was

auf die Weiber die nächste Beziehung hat. *Flor.* hist. rom. l. III. c. 3. §. 16: Non minor cum vxoribus Cimbrorum pugna, quam cum viris fuit; quum obiectis vndique plaustris atque carpentis, altae desuper, quasi e turribus, lanceis contisque pugnarent. Perinde speciosa mors earum fuit, quam pugna. Nam quum missa ad Marium legatione libertatem ac sacerdotium non impetrassent, nec fas erat, suffocatis elisisque passim infantibus suis, aut mutuis concidere vulneribus, aut vinculo e crinibus suis facto ab arboribus iugisque plaustrorum pependerunt. *Liuian*or. Supplement. P. II. ed. *Jo. Freinshem.* Paris 1679. 4. l. LXVIII. c. 65: In hunc maxime modum fusa Cimbrorum acie, reliquiae ad castra refugerunt, vestigiis insistente Romano. Tum noua pugnae species orta. Mulieres plaustris carrisque suis irrumpentem militem lanceis arcebant; ne suis quidem parcentes, quorum multos acerbe exprobrata fuga confoderunt, donec nouo caedis genere territae, quia crines cum ipsa cute capitis Romanus abscindebat, legationem ad Marium cum his mandatis miserunt: Maritorum nostrorum interitu nec te, nec deos incusamus, Imperator; tu hostes tuos superasti; diis etiam habenda gratia est, quod fortissimos viros, quum immortales esse nequirent, non a vili aliqua natione aut duce, sed a te vinci voluerunt, quem populus Romanus antiquissima belli gloria praefulgens, non refecisset toties Consulem, si alium virtute potiorem habuisset. Caeterum vt vicisse viros viro glorioſum: ita quo quisque est bellicosior, maiori turpitudine cum foeminis pugnat. c. 67: Neque vero aequum est, innocentes aliena perire culpa; quod si passi iniuriam a viris nostris estis, habetis vindictam, qua crudeliorem optare inhumanum esset, tot concisis Cimbrorum millibus, tot in captiuitatem redactis. Nos quid commeruimus, quod ex lege, quam sexui nostro natura dictauit, viros sequutae has in terras accessimus? nec si iura gentium, quidquid

victi

victi fuisset, fieri victoris voluerunt, eidem intercedunt, quo minus iure suo, vt magnorum animorum insita misericordia dignum est, vtatur. Quare magna nobis spes est, te post excisum tot gentium terrorem ad summum gloriae culmen elatum, virtutis parto egregio decori adiuncturum esse illustrem clementiae famam. Haec adeo te consequetur, si a nostris corporibus vim atque iniuriam abstinueris. Quod si libertatem integram abnuis, at Vestae nos sacerdotibus dona, quo saltem Virginibus & Sacris pari castitatis seruandae lege seruiamus. Sic enim sunt mores nostri: libertatem ante vitam, pudicitiam ante vtrasque ponimus. Audimus profecto, Numinis loco apud Romanos pudicitiam coli; huic aras esse, huic sacra constituta. Vestalium autem sacerdotio nullum in vrbe vestra censeri sanctius diisque gratius. Igitur non a nobis tantummodo, sed & ab hisce proficisci preces istas puta, sic tibi pudicitiam dicere, quae castissime a tua Julia colitur, mihi cense tributum, Imperator, quod mea caussa benigne in has consulueris; sic virgines pro ancillis nostris eiusque honore castitatis & abstinentiae, quam communiter culturae sumus, deprecamur. c. 70: Iidem dii, qui pro populi romani tuaque victoria vota nostra audierunt, hanc a te velut manubiarum partem petunt; largius quae postulaueris daturi, quum per te plures, a quibus pure colantur, adepti famulas fuerint. Neque multum est, si verum licet fateri, quod a te petimus. Ita sunt propemodum in tua potestate nostra corpora, vt tamen in sua animi maneant, non potes his inuitis auferre quidquam. Si nihil concesseris, nihil retinebis. Quae sint Germanicarum mulierum ingenia, Teutonarum te docere potest exitus, non sumus cognatis nostris aut cura castitatis aut contemtu mortis inferiores. Haec vbi irrita rediit legatio, Romanique fas esse negarunt concedi, quod postulabatur, proxima nocte totis castris Cimbricis mulieres, suffocatis elisisque passim

infantibus, aliae ferro inter se concurrerunt, partim suspendio finierunt vitam; memorant conspectam, quae pedibus suis duos filios, seipsam e subrecto temone suspenderit. *Valer. Max.* rer. memor. l. VI. c. 1. ext. §. 3: Teutonorum coniuges *Marium* victorem orarunt, vt ab eo virginibus Vestalibus dono mitterentur, adfirmantes, aeque se atque illas virilis concubitus expertes futuras. Eaque re non impetrata, laqueis sibi nocte proxima spiritum sibi eripuerunt. Dii melius! quod hunc animum viris earum in acie non dederunt. Nam si mulierum suarum virtutem imitari voluissent, incerta Teutonicae victoriae tropaea reddidissent. *Orosius* hist. l. V. c. 16: Sexaginta millia capta dicuntur. Mulieres grauiorem paene excitauere pugnam, quae plaustris in modum castrorum circumstructis ipsae desuper propugnantes diu, prope repulere Romanos. Sed quum ab his nouo caedis genere terrerentur, abscissis enim cum crine verticibus inhoneſto satis vulnere turpes relinquebantur, ferro, quod in hostes sumserant, in se suosque verterunt. Namque aliae concursu mutuo iugulatae, aliae adprehensis inuicem faucibus strangulatae, aliae funibus per equorum crura consertis, ipsisque continuo equis exstimulatis, postquam suas iisdem funibus, quibus equorum crura nexerant, indidere ceruices, protractae atque exanimatae sunt, aliae laqueo se subrectis plaustrorum temonibus pependerunt. Inuenta est etiam quaedam, quae duos filios traiectis per colla eorum laqueis ad suos pedes vinxerit, & quum se ipsam suspendio morituram dimisisset, secum traxerit occidendos. Inter haec multa & miserabilia mortis genera reguli quoque duo strictis in se gladiis concurrisse feruntur. Es verſteht ſich ja wol von ſelbſt, daß **Plutarch** in dem Leben des **Marius**, von welchem die Römer ſelbſt bekennen mußten: actum fuisset de Roma, nisi *Marius* illi sacculo contigisset, die Tapferkeit der deutſchen Weiber nicht werde mit Stillſchweigen

ſchweigen übergangen haben. **Plutarch** ſetzt aber noch den merkwürdigen Umſtand hinzu, daß **Marius** dieſer Tapferkeit die Liſt einer verſchmitzten Syrerinn entgegen geſetzet, und daß auch dasmal die Liſt über die Tapferkeit geſieget habe. Haec audienti *Mario* voluptati fuerunt, militesque verbis leniit, non ſe illis diffidere, ſed oraculis quibusdam motum victoriae & locum & tempus exſpectare opportunum indicans. Etenim Syriam quandam mulierculam, nomine *Martham*, fatidicam, vt ferebatur, in lectica ſecum honorifice circumuehebat, iuſſuque eius ſacra faciebat. Hanc ſenatus vaticinari de bello praeſenti volentem repulerat. Poſtquam vero ad matronas ingreſſa diuinationis documenta dedit, & maxime ad pedes vxoris *Marii* adſidens, congreſſis forte duobus gladiatoribus, vter victurus eſſet, ei praedixit, ab hac ad maritum miſſa in admiratione fuit. Plerumque lectica ferebatur, ad ſacrificia deſcendebat duplici punicea veſte induta, haſtamque faſciis & ſertis redimitam geſtans. Multis id ſpectaculum diſputandi anſam praebuit; quum alii fidem vati Marium vere habere, alii ſimulantem fabulamque agentem eam oſtentare vulgo putarent. **Und bald darauf:** Qui transgreſſi amnem terga dare non audebant, eos caedendo Romani vsque ad caſtra hoſtium & carros inſequuti ſunt. Ibi mulieres gladiis ſecuribusque armatae occurrerunt, terribili & feroci cum fremitu, & tam fugientibus quam perſequentibus repugnarunt, illos proditorum loco, hos hoſtes habentes; permixtaeque pugnantibus nudisque manibus ſcuta Romanorum reuellentes, & gladios comprehendentes, ſauciari ſe & corpora diſſindi ſuſtinebant, pertinaci vsque in mortem ira. **Und noch einmal:** Fugientes ad caſtra vsque perſequuti in atrociſſimum inciderunt ſpectaculum. Mulieres barbarorum nigris indutae veſtibus ſupra carros ſtantes, fugientes ſuos, maritos aliae, fratres aliae aut patres caedebant; infantiumque fauces manibus elidentes,

mortuos ſub rotas & pedes iumentorum proiiciebant, ſeque inde ipſae iugulabant. Quandam ferunt de ſummo temone, vtrinque laqueo adpenſis ad imos pedes infantibus pependiſſe; viros autem, quum arbores ſuſpendiis non ſufficerent, colla ſua cornibus aut cruribus boum alligaſſe, ſtimulos inde bobus adhibuiſſe, ab iisque ita exſilientibus raptatos & obtritos periiſſe.

6) *Sueton.* in *Claud. Druſ.* c. 1: Hoſtem frequenter caeſum, ac penitus in intimas ſolitudines actum, non prius deſtitit inſequi, quam ſpecies barbarae mulieris, humana amplior, victorem tendere vltra ſermone latino prohibuiſſet. *Sueton.* in *Vitell.* c. 14: Suſpectus & in morte matris fuit, quaſi aegrae praeberi cibum prohibuiſſet; vaticinante catta muliere, cui velut oraculo adquieſcebat, ita demum firmiter ac diutiſſime imperaturum, ſi ſuperſtes parenti extitiſſet. *Vopiſc.* in *Aurelian.* c. 44: Mirabile fortaſſe vîdetur, quod compertum *Diocletiano*, *Aſclepiodotus Celſino* conſiliario ſuo dixiſſe perhibet; ſed de hoc poſteri iudicabunt. Dicebat enim, quodam tempore *Aurelianum* Gallicanas conſuluiſſe Druidas, ſciſcitantem, vtrum apud eius poſteros imperium permaneret? tum illas reſpondiſſe dixit: nullius clarius in Republica nomen, quam *Claudii* poſterorum futurum. Et eſt quidem iam *Conſtantius* Imperator eiusdem vir ſanguinis, cuius puto poſteros ad eam gloriam, quae a Druidibus praenuntiata ſit, peruenire; quod idcirco ego in *Aureliani* vita conſtitui, quia haec ipſi *Aureliano* conſulenti reſponſa ſunt. *Dion. Halicarn.* hiſt. rom. l. 67: *Maſyas* rex Semnonum & *Ganna* virgo, quae poſt *Velledam* in Celtica vates oracula reddebat, *Domitianum* adierunt, & honorifice ab eo tractati domum redierunt. *Suidas* in lex. in voc. Γαννάς: *Meſyus* Semnonum rex & *Ganna* virgo, quae cum *Beleda* in Gallia erat numine diuino adflata, ad *Domitianum* venerunt, & honoribus ab eo adfecti domum redierunt.

7) Anti-

7) Antiqu. Sept. & Celt. p. 378. f. Eine einzige Inſchrift will ich zur Probe hieher ſetzen aus *Jac. Sponii* miſcell. erud. antiqu. art. 81. p. 107:

PRO. SALUTE. DOM.
N. IMP. L. SEPT. SEVERI
AVG. TOTIVSQVE. DOMVS
EJVS. AUFANIIS. MA
TRONIS. ET. MATRIBVS
PANNONIORVM. ET
DELMATARVM
TI. CL. POMPEJANVS
TRIB. MIL. LEG. J. MIN.
LOCO. EXCVLTO. CVM
DISCVB † ONE. ET. TABVLA
V. S.

h. e. Pro ſalute Domini noſtri Imperatoris Lucii Septimii Seueri Auguſti totiusque Domus eius, Aufaniis Matronis & Matribus Pannoniorum & Delmatarum Tiberius Claudius Pompeianus Tribunus militum legionis primae Mineruiae loco exculto cum diſcubitione & tabula votum ſoluit.

8) Lib. de cultu foeminar. c. 6: Video quasdam & capillum croco vertere. Pudet eas etiam nationis ſuae, quod non Germanae aut Gallae procreatae ſint; ita patriam capillo transferunt. Male ac peſſime ſibi auſpicantur flammeo capite, & decorum putant, quod inquinant. **Gerade das Gegentheil rühmt Auſonius an ſeiner Schwäbiſchen Biſſula** idyll. 7:

Biſſula trans gelidum ſtirpe & lare profata Rhenum,
Conſcia naſcentis *Biſſula* Danubii.

Capta manu, ſed miſſa manu, dominatur in eius
Deliciis, cuius bellica praeda fuit.
Matre carens, nutricis egens, neſciuit herai
Imperium.
Fortunae ac patriae quae nulla opprobria ſenſit,
Illico inexperto libera ſeruitio.

Sic Latiis mutata bonis, Germana maneret
Vt facies, oculos coerula, flaua comas.
Ambiguam modo lingua facit, modo forma puellam,
Haec Rheno genitam praedicat, haec Latio.

§. 6.

Ganz gewis werden es meine Leser von mir erwarten, daß ich ihnen die Ursachen nach der Reihe her erzähle, warum die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker einer so allgemeinen Hochachtung bey Freunden und Feinden gewürdiget worden sind. Ich will, dieser Erwartung gemäß, einen Versuch machen, ob ich diese Ursachen auszuspähen vermögend bin. Ich setze voraus, daß es meine Absicht ganz und gar nicht sey, eine Sittenlehre für das weibliche Geschlecht zu schreiben. Es wäre mir auch eben nicht damit gedienet, wenn man alles, was ich zum Ruhm meiner mütterlichen Ahnen sagen werde, nach den strengsten Regeln der Critik prüfen wollte. Man muß mich nach meinem Plan beurtheilen. Ich werde die Tugenden meiner Heldinnen in derjenigen Ordnung erzählen, die mir selbst die bequemste und natürlichste geschienen hat. Und da habe ich mir es sagen lassen, daß das weibliche Geschlecht sowol durch die Schönheit der Seele als des Leibes die Männer fesseln, und sich selbst verehrungswürdig machen könne. Was können also meine Leser mehr von mir verlangen, als daß ich es ihnen in einem richtigen histörischen Beweise begreiflich mache, wie reichlich unsre mütterliche Vorfahren mit beyderley Schönheit versehen gewesen sind. Von der Schönheit der Seelen will ich den Anfang machen, weil ich der wahren Meynung bin, daß die

Schön-

Schönheit des Leibes erst alsdann den rechten Glanz erhält, wenn in einem schönen Körper eine schöne Seele wohnet. Diese Schönheit der Seelen hat sich bey den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker zuvörderst dadurch geäussert, daß sie von einem starken Gefühl der Religion durchdrungen, und wenn ich mich eines kühnen Ausdrucks bedienen darf, daß sie im buchstäblichen Verstande orthodox gewesen sind. Man verstehe mich recht, was ich sage. Ich mache sie nicht zu frommen Christinnen, sondern ich lobe sie als gewissenhafte Heydinnen, die man nach ihrem Lehrbegriffe beurtheilen muß. Und ich habe schon viel gewonnen, wenn ich mit Wahrheit behaupten kann, daß sie, aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, so gar ihre in der Religion sonst so eifrige Männer übertroffen haben, und viele ihrer heutigen Töchter noch itzt übertreffen, wenn diese bey dem hellen Lichte der göttlichen Offenbarung, das jenen fehlte, eine unverantwortliche Gleichgültigkeit beweisen, und oft sogar die ersten Begriffe der Religion bey sich auslöschen lassen. Strabo [1]) versichert ausdrücklich, daß sie ihre nachlässige Männer zum Dienst der Gottheiten, zur andächtigen Feyer der Festtage, zum Gebet und zu andern gottesdienstlichen Uebungen aufgemuntert haben. Was folgt hieraus anders, als daß unsre in der Religion bis zur Hartnäckigkeit eifrige Väter, in Vergleichung mit ihren geschäfftigen Weibern, ziemlich leichtsinnig und indifferentistisch gewesen sind? Und wie sehr wird dadurch der Ruhm dieser guten Weiber erhöhet, daß sie auf eine ihrem Geschlechte so anständige Art sich

mit Ausübung heiliger Pflichten beschäfftiget, und oft die Männer, wenn sie von der Bahn der Tugend abgewichen waren, auf diesen Weg der wahren Glückseligkeit durch ihre Ueberredungen und Beyspiele wieder zurückgeführet haben [2]). Und wer kann es unsern Vätern verdenken, daß sie ihren frommen Weibern eine grosse Gewalt und starken Einfluß in gottesdienstliche Handlungen eingeräumet haben? Sie wurden nicht nur überhaupt als Gehülfinnen der Druiden betrachtet, sondern sie wußten auch insbesondre bey den wichtigsten Menschenopfern ihre abgemessene Pflichten [3]). Blos in den späteren Jahrhunderten, nachdem die christliche Religions-Parthey die herrschende worden war, und da die guten Weiber sich vielleicht von einer allzustarken Begeisterung hinreissen liessen, hat man es für gut befunden, ihren Eingriffen in die gottesdienstlichen Beschäfftigungen engere Schranken zu setzen, und sie aus den Tempeln in die Häuser zurük zu führen. [4]).

[2]) Georgr. l. 7: Superstitionis auctores esse mulieres nemo non existimat, eaeque viros inuitant ad curiosiores cultus deorum, festos dies ac supplicationes; raro vir seorsum viuens, qui ista curet, inuenitur. Vermöge dieser Bemerkung wird es uns begreiflich, wie einige Weiber sich eine so große Achtung zu verschaffen gewußt haben, daß sie auch als diuinae naturae consciae & quasi collocutores cum Deo, als göttlich verehret worden sind; und **Keyßler** wagt es, ihnen ein noch gröfferes Ansehen, als den Druiden, zuzuschreiben antiqu. Septentr. & Celt. p. 472: Magnam fuisse Druidum apud populares suos auctoritatem ex *Caesare* aliisque manifestum est: maiorem matrum siue Halirunarum fuisse inde adparet, quod

quum

quum nullius Druidum marium nomen ſcriptis veterum auctorum nobis proditum ſit, mulierum tamen harum ſacrarum plures nominetenus expreſſas legamus. *Tacit.* Germ. c. 8: Vidimus ſub Diuo *Veſpaſiano Velledam*, diu apud plerosque numinis loco habitam. Sed & olim *Auriniam* & complures alias venerati ſunt, non adulatione, nec tanquam facerent deas. Hiſt. l. IIII. c. 61: *Mumius Lupercus* legatus legionis inter dona miſſus *Velledae*. Ea virgo nationis Bructerae late imperitabat; vetere apud Germanos more, quo plerasque foeminarum fatidicas, & augeſcente ſuperſtitione arbitrentur deas. Tuncque *Velledae* auctoritas adoleuit, nam proſperas Germanis res & excidium legionum praedixerat. c. 65; Coram adire adloquique *Velledam* negatum. Arcebantur adſpectu, quo venerationis plus ineſſet. Ipſa edita in turre, delectus e propinquis conſulta reſponſaque vt internuntius numinis portabat. *Saxo Grammat.* hiſt. Dan. l. V. p. 72: Monuit *Craca*, ſi ſuprema neceſſitatis violentia poſtularet, nominis ſui nuncupatione remedium celerius eſſe quaerendum, adfirmans ſe diuina partim virtute ſubnixam, & quaſi conſortem coelitum inſitam numinis geſtare potentiam.

2) Einen kleinen artigen Roman, nach welchem ſogar ein Seeräuber ſich durch die ſanfte Beredſamkeit der ſchönen Hildigune überreden laſſen, ſeine rauhe Lebensart zu verleugnen, erzehlet *Thormod. Torfaeus* in hiſt. Norwag. l. VIIII. c. 25. tom. I. p. 394: Mos erat, quoties reges, qui ditionibus praeeſſent, conuiuia inſtruerent, vt circa veſperas ſingulis conuiuis foeminae adſiderent, quoad earum copia foret; qui ſupereſſent, ſeorſim conuiuarentur: piratae vero abſque intermiſti foeminei generis conſortio ſimul compotabant. Solium *Hioruandi Granmari* oppoſitum erat, quod comites ab vtroque latere in ſubſelliis conſidentes cingebant. *Granmar* filiae ſuae *Hildigunnae* mandauit, vt mundo virgineo adſumto piratis

tis pocula miniſtraret. Fuit virgo ratae venuſtatis, itaque adſumto cratere argenteo meroque repleto *Hioruasdum* regem acceſſit, propinauitque ei hac verborum formula: Auete omnes Ylfingi! memoriae *Hrolfi Kraki;* defunctorum enim amicorum memoriam poculis adiicere mos erat, dicatum eſto! dimidioque exhauſto ei porrexit, quo accepto altera manu virginem adprehendit, ſibique adſidere iuſſit. Ipſa piratis inuſitatum cum foeminis compotare reſpondit; qui in eius gratiam mores conſuetudinesque piraticas ſoluturum ſe reſpondit, ipſiusque conſeſſu mutaturum. Adſedit ergo ei *Hildigunna*, totoque veſpere combibentes multa inuicem ſecretiora colloquebantur. Poſtera die *Granmaro* ſignificauit, ſibi in animo eſſe, filiam ipſius vxorem ſibi depoſcere; quod quum pater ad vxorem ſuam *Hildam* conſiliariosque intimos detuliſſet, adiecit, vires haud exiguas hac adfinitate acceſſuras.

s) *Strabo* geogr. l. 7: Morem hunc fuiſſe Cimbris viſitatum ferunt, ſequentibus eos in bellum vxoribus, vates quaedam comitabantur canae, albo veſtitu, carbaſinis ſupparis deſuper fibulis adfixis, cinctu aereo, pedibus nudis. Eae per caſtra captiuis occurrebant ſtrictis gladiis, proſtratosque ad craterem aeneam adducebant, amphoras circiter viginti capientem. Super eam pulpitum erat, quo conſcenſo vates ſublimis ſingulis ſupra lebetem eleuatis guttur incidebat. E ſanguine in craterem infuſo ſuam captabant quandam diuinationem. Reliquae cadauera ſic caeſorum ſcindebant, inteſtinis ſpectatis victoriam ſuis vaticinabantur. *Jo. Auentin.* annal. Boior. l. I. c 7. §5: Erant inter Cimbros ſacerdotes diuinationis peritae, quas patrio ſermone Alirunas nuncupant. Hae incinctae zonis, nudae pedibus, canis capillis linteaque tunica & alba veſte, quae ſubtus fibulis annexa erat, amictae: captiuis per caſtra ſtrictis occurrebant enſibus, quos ad humum ſternentes ad aereum pertrahebant craterem, deinde eos in

in ſublime tollendo iugulum ferro aperiebant, & profluente tum ſanguine in craterem, euentum belli vaticinabantur. Aliae diſſecto ventre ex inteſtinis victoriam interpretabantur. Inter proeliandum vero pelles ad carrucarum velamina extenſas crebris pulſantibus ictibus ingens ſtrepitus cum horrore edebatur. Mazonas nos, id eſt, viragines, Graeci Amazonas vocant.

4) Capitul. *Karol.* & *Ludov.* Imper. l. VII. §134: Vt illicitus acceſſus foeminarum ad altare non fiat, nec vllae foeminae vaſa ſacra, aut corpus & ſanguinem Domini contrectare praeſumant, ap. *Lindenbrog*, in cod. leg. antiqu. p. 1072: Statutum eſt, vt illicitus foeminarum acceſſus ad altare non fiat, quia contra omnem auctoritatem diuinam & canonicam inſtitutionem eſt, foeminas ſanctis altaribus ſe vltro ingerere, aut ſacrata vaſa impudenter contingere, ſiue indumenta ſacerdotalia presbyteris miniſtrare, aut corpus & ſanguinem Domini contingere populisque porrigere, quod omni ratione & auctoritate caret, & ne vlterius fiat, omnimodis prohibitum eſt; & quaecunque foeminae deinceps hoc facere praeſumſerint, iudicio canonico vsque ad ſatisfactionem ſubdentur. Quod autem mulieres ingredi ad altare non debeant, in concilio Chalcedonenſi & in decretis Gelaſii Papae copioſiſſime inuenitur. § 175. ap. *Lindenbrog*. p. 1080: Statutum eſt, vt raptores viduarum vel virginum ab eccleſiae communione pellantur, & vt foeminae ſacris altaribus non miniſtrent, vel aliquid ex his, quae virorum ſunt officiis deputata, praeſumant. § 189. ap. *Lindenbrog*. p. 1084: Non oportet mulieres ingredi ad altare. §. 291. Quod foeminae cum presbyteris vel reliquis clericis non debeant habitare, nec eis miniſtrare, nec infra cancellos ſtare, neque ad altare accedere, ap. *Lindenbrog*. p. 1101: Inhibendum & modis omnibus tenendum eſt, vt nullus ſacerdos eas perſonas foeminarum, ſicut in canonibus inſertum continetur, de

quibus

quibus ſuſpicio poteſt eſſe, in domo ſua habeat; & non ſolum illas, ſed neque eas, quas antiqui canones concedunt, quia inſtigante diabolo etiam in illis ſcelus frequenter perpetratum reperitur, aut etiam in pediſequis earum. Nam ſi qua de his habuerit talem neceſſitatem, cui ſit neceſſaria ſuſtentatio presbyteri, habeat in villa aut in vico domum longe a presbyteri conuerſatione, & ibi ei ſubminiſtret, quae neceſſaria ſunt. Sed et hoc ſecundum auctoritatem canonum modis omnibus prohibendum, vt nulla foemina ad altare praeſumat accedere, aut presbytero miniſtrare, vel infra cancellos ſtare aut ſedere. Concil. Laodic. ap. *Reginon.* de diſcipl. eccleſ. l. I. § 198. p. 101: Quod non oporteat mulieres ingredi ad altare, & ea contingere, quae virorum officiis deputata ſunt. *Reginon.* adpendix I. § 19. p. 390: Vt mulieres publice docere non praeſumant, neque baptizare. Mulier, quamuis docta & ſancta ſit, viros in conuentu docere non praeſumat; ſimiliter nec baptizare. **Stephanus Baluzius in ſeinen Anmerkungen über den Rheginо geräth bey Gelegenheit dieſer Verordnungen in einen kleinen Eifer, der dem weiblichen Geſchlechte halb zum Vorwurf und halb zur Ehre gereicht S. 556:** Iſta inſinuanda eſſent foeminis aetatis noſtrae, quae non ſolum intra cancellos ſtant, ſed ad ipſum altare accedunt, tanquam diuina cum Presbyteris celebrare debeant. Cui malo nemo eſt, qui reſiſtat, tamen etſi nihil maiore cura prouiſum ſit a patribus, quam vt iſta non licerent foeminis. Neque dubito, quin ſi religioſiſſimus ſexus iſta doceretur praue agi & contra mentem eccleſiae, non dubito, inquam, quin lubentiſſime abſtineret a corruptela illa prauae conſuetudinis. Olim, vt adnotauimus ad Concilia Galliae Narbonenſis, eo vsque proceſſerat ſcelerata audacia, vt mulieres altaribus adſtarent & plerumque ipſo oblationis tempore coram omnibus impudenter acciperent, quod Deo offerebatur in altari. Si ab hoc facinore deinde

abſti-

abſtinuerunt foeminae admonitae, ſperandum eſt, noſtras facile mutaturas, ſi intelligant quiddam irreuerentius agi erga Deum & eccleſiam, quum illae perrumpunt vltra cancellos altaris. Haec admonere viſum eſt, vt ſaltem in hoc capite corrigatur vita chriſtianorum.

§. 7.

Auch unſre Vorfahren wußten es, daß man dem Bilde der Gottheit nicht ähnlicher werden könne, als durch eine unpartheyiſche Menſchenliebe. Und ſiehe da! ein neuer Beweis, der für die Schönheit der Seele bey den Weibern der alten deutſchen und nordiſchen Völker ſtreitet. Was hätte ſonſt unſre Vorfahren bewegen können, daß ſie ihren Weibern ſelbſt in dem gemeinen Weſen ſo groſſe Vorrechte zugeſtanden haben, wenn es nicht die an ihnen erkannte und bewunderte Liebe zur Gerechtigkeit und Billigkeit geweſen wäre? Die Natur hatte unſern Vätern ein überaus hitziges und choleriſches Temperament beygeleget. Sie waren auffahrend, und lieſſen alles auf den Ausſchlag der Waffen ankommen [1]). Ihre Weiber aber wußten durch ihre ſanftere und mildere Art zu denken, und durch ihre Gelindigkeit und Friedfertigkeit, die unordentliche Hitze und Aufwallung des Geblüts zu dämpfen. Es iſt wahr, auch ſie ſcheinet von Zeit zu Zeit ein kleiner Eigenſinn gezieret zu haben, und es müſſen ja wol einzelne Beyſpiele von zankſüchtigen und herſchſüchtigen Weibern vorhanden geweſen ſeyn, weil ſelbſt Tacitus [2]) einer Zeit Erwehnung thut, da unſre Vorfahren wider die Herſchaft der Weiber gemurret haben.

Do

Do ſprach die Kaiſerinne:
Wir Frowen han kurzen Mut
Swar ein riez nit im Sinne,
Geren ſie es morgen tut.

Wolfram von Eſchenbach im zweyten Theil des Heldenbuchs.

Allein, im Ganzen betrachtet, haben ſie ſich immer durch eine mehrere Sanftmuth unterſchieden, und eben dadurch haben ſie den ſtarken Lobſpruch verdienet, den ihnen der edle Winsbeck ertheilet [1]).

Sun, du maht noch niht wiſſen wol
Was eeren an den Wiben lit,
Ob es dir ſelde fügen ſol
Das du gelebſt die lieben zit
Das dir ir güte frœide git,
So kan dir niemer bas geſchehen, ze dirre werlte ſunder ſtrit
Du ſolt in holt mit truwen ſin,
Und ſprich ie wol; tuſt du des niht, ſo mus ich mich getrœſten din.

Sun, wiltu arzenie nemen,
Ich wil dich leren ein getrank,
Lat dirs die ſelde wolgezemen
Du wirſt ſelten tugenden krank,
Din leben ſi kurz oder lank
Lege in din Herz ein reines wib mit ſteter liebe ſunder wank
Iſt es an werdekeit verzaget,
Als der träggel eiter tut, ir wiblich güte es veriaget.

Sun,

Sun, ich ſage dirs ſunder wan,
Des mannes Herze iſt ungeſunt
Das ſich niht in nan reinen kan
Mit wibes libe zaller ſtunt.
Es was ein tugendlicher funt,
Do güter wibe wart gedaht, hat ieman
ſorgen ſweren bunt
Den truric mût beſtrichen hat
Der ſtriche wiblich güte dar, alsam ein
to ſin not zergat.

Ich betrachte es als ein Kennzeichen der weiblichen Klugheit, daß unſre mütterliche Ahnen ſich in ſo günſtigen Vorurtheilen bey ihren Männern zu erhalten gewußt haben. Sie ſetzten ſich dadurch in ein ſo ehrwürdiges Anſehen, daß ſie nicht nur in zweifelhaften Fällen um Rath gefraget, ſondern auch den Fürſten als Richterinnen an die Seite geſetzet wurden [4]). Meiſtentheils aber gieng alles allein durch ihre Hände, man betrachtete ſie in den verworrenſten Rechtshändeln als Schiedesrichterinnen, und die ſtreitenden Partheyen waren mit ihren gerechten Ausſprüchen vollkommen zufrieden [5]).

[4]) *Joſeph.* antiqu. Judaic. l. XVIIII. c. 1: Germani homines natura iracundi, robuſti corpore & primos hoſtium impetus excipere ſoliti. *Diod. Sic.* biblioth. hiſt. l. 5: Solent & inter epulas, cauſſa ex iurgio quomodocunque arrepta, inſurgere, & ex prouocatione inter ſe digladiari, nihili vitae iacturam aeſtimantes. *Tacit.* Germ. c. 22: Crebrae, vt inter vinolentos, rixae, raro conuiciis, ſaepius caede & vulneribus tranſiguntur. c. 25: Verberare ſeruum ac vinculis & opere coërcere rarum. Occidere ſolent, non diſciplina ac ſeruitute, ſed impetu & ira vt inimicum,

micum, niſi quod impune. *Seneca* de ira c. 11: Germanis quid eſt animoſius? quid ad incurſum acrius? quid armorum cupidius? quibus innaſcuntur innutriunturque.

2) hiſt. l. V. c. 25: Si dominorum electio ſit, honeſtius principes Romanorum, quam Germanorum foeminas tolerari. So ſelten auch die Beyſpiele von herrſchſüchtigen und zankſüchtigen Weibern in der alten deutſchen und nordiſchen Geſchichte ſind: ſo ſind ſie doch nicht gänzlich ausgeſchloſſen. *Saxo Grammat.* hiſt. Dan. l. V. p. 68: Vxor *Colonis* erat *Gotwara*, quae eximiae procacitatis facundia quantumlibet diſertos ac loquaces eneruare ſolebat. Altercando quippe efficax erat, & in omni diſceptationum genere copioſa. Pugnabat ſiquidem verbis, non modo quaeſtionibus freta, verum etiam peruicacibus armata reſponſis. Imbellem nemo foeminam debellare poterat, a lingua ſpicula mutuantem. Quosdam verboſitatis petulantia refellebat, alios veluti quibusdam cauillationum nexibus implicatos fallaciarum laqueis ſtrangulabat. Adeo vegetum mulieri ingenium fuit. Caeterum condere pacta aut reſcindere praepotens erat, vtriusque horum efficaciam oris aculeo geſtans. Quippe diſiicere foedera & ſociare ſolebat; ita ad vtrumlibet anceps linguae commercium fuit. In den etwas ſpäteren Zeiten hat man dieſen guten Weibern auch den Vorwurf gemacht, daß ſie unbeſtändig und wankelmüthig wären. *Reginon.* de diſciplin. eccleſ. append. 1. § 42. p. 403: Nos nullum talibus laqueum debemus iniicere, ſed ſolum adhortationes praemii ſempiterni poenasque proponere diuini iudicii, vt noſtra ſit abſoluta conſcientia, & illarum pro ſe Deo rationem reddat intentio. Cauendum eſt quippe, quod de earum moribus actibusque beatus *Paullus* teſtatur Apoſtolus; quod planius exponere praeterimus, ne ſexus inſtabilis non tam deterreri quam admoneri videatur. Auch müſſen einzelne Beyſpiele von der Tyranney gegen die Bedienten vorhanden

handen gewesen seyn, weil denen, die sich ihrer Herrschaft misbrauchen würden, die Kirchenbusse als eine Strafe auferleget worden ist. Gesta concil. Wormac. a. 833. §. 45: De domina, quae zeli caussa ancillam suam occiderit. Si qua foemina furore zeli accensa flagris verberarit ancillam suam, ita, vt inter tertium diem animam cum cruciatu effundat, eo, quod incertum sit, voluntate an casu acciderit; si voluntate, septem annos, si casu, quinque annorum tempora legitimam peragat poenitentiam. *Rhaban. Maur.* archiep. Mogunt. epist. ad *Heribald.* episc. Autissiodorens. ex ed. *Steph. Baluzii* c. 3: In concilio Elibertino c. 5. ita scriptum est: De domina, quae per zelum ancillam occiderit, ita vt infra diem tertium animam cum cruciatu effundat, eo quod incertum sit, voluntate an casu occiderit; si voluntate, post septem annos, si casu, per quinque annorum curricula acta legitima poenitentia ad communionem admitti placuit. Quod si infra tempora constituta fuerit infirma, accipiat communionem. **Bey so veränderten Gesinnungen haben sich auch die Sitten verändert; und man hat zuletzt selbst aus der Bibel einen Vorwand hergenommen, um das ganze weibliche Geschlecht von den Richterstühlen nach und nach gänzlich zu entfernen.** Concil. Nannetens. c. 19. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. l. II. §. 176: Quum Apostolus dicat: mulieres in ecclesia taceant, non enim permittitur eis loqui, mirum videtur, quod quaedam mulierculae contra diuinas humanasque leges attrita fronte impudenter agentes, placita generalia & publicos conuentus indesinenter adeunt, & negotia regni vtilitatesque reipublicae magis perturbant quam disponunt, quum indecens sit, & etiam inter barbaras gentes reprehensibile, mulieres virorum caussas discutere, & quae de lanificiis suis & operibus textilibus & muliebribus inter genitiarias suas residentes debuerant disputare, in conuentu publico, ac si in curia residentes, senatoriam sibi vsurpant

auctoritatem. Quae ignominiosa praesumtio fautoribus magis imputanda videtur quam foeminis. Vnde, quia diuinae leges, vt supra monstratum est, hoc contradicunt, & humanae nihilo minus id ipsum prohibent, vt foeminae nihil aliud prosequantur in publico quam suam causſam. Ait enim lex Theodosiana: Nulla ratione foeminae amplius quam suas causſas agendi habeant potestatem, nec alicuius causſam a se nouerint prosequendam. Idcirco ex auctoritate canonica interdicimus, vt nulla sanctimonialis virgo vel vidua conuentus generales adeat, nisi a Principe fuerit euocata, aut ab Episcopo suo, nisi forte propriae necessitatis ratio impulerit, & hoc ipsum cum licentia Episcopi sui. Leg. Wisigoth. l. II. tit. 3. §6: Ne causſam susciplat foemina per mandatum; liceat vero ei, vt propria exsequatur negotia, ap. *Lindenbrog.* in cod. leg. antiq. p. 36: Foemina per mandatum causſam non susciplat, sed suum proprium negotium in iudicio proponere non vetetur. Maritus sane non sine mandato causſam dicat vxoris, aut certe ante iudicem seu alios, quos iudex elegerit, se tali obliget vinculo cautionis, quo vxor negotium eius non reuoluat; & si reuoluerit, damnum, quod cautio demonstrat, maritus excipiat, qui sine mandato causſam dicere praesumsit vxoris. Quodsi maritus causſam, quam sine mandato coniugis suae prosequebatur, amiserit, vxor nullum praeiudicium pertimescat, sed aut per se negotium prosequatur, aut cui voluerit ea, quae ipsi competunt, prosequenda commendet. Ita vt si marito per iudicium iuste superato, denuo ad causſam dicendam adversarium illum, qui victor extiterat, pars mulieris crediderit conuexandum, atque in iudicio secundo patuerit, eumdem eius maritum non indebite victum fuisse, nouerit eadem mulier non solum se iudici, qui causſam prius examinauit, sed & illi causſidico, quem iteratim ad iudicium compulit, iuxta legis sententiam esse satisfacturam. Leg. Burgund. tit.

33.

33. § 3. ap. *Lindenbrog.* p. 281: Si mulier illa, cuius iniuriam iuſſimus vindicari, liti ſe ſponte miſcuerit, pro illata iniuria nihil quaeratur. Leg. Longob. l. 1. tit. 16. § 3. ap. *Lindenbrog.* p. 541: Si mulier libera in ſcandalum concurrerit, vbi viri litigant, ſi plagas aut feritas factas habuerit, aut forſitan impincta aut occiſa fuerit, adpretietur ſecundum nobilitatem ſuam, & ſic componatur, tanquam ſi in fratrem ipſius mulieris perpetratum fuiſſet; nam altera culpa pro iniuria ſua, vnde DCCCC ſolid. iudicantur, non requiratur, eo quod ipſa mulier ad litem concurrerit, quod inhoneſtum eſt mulieribus facere. Leg. Sicul. l. 1. tit. 97. § 2. ap. *Lindenbrog.* p. 759: Mulieres ad curiam noſtram vel alicuius officialis noſtri praeſentiam venientes nullatenus admittantur, ſed in ipſarum poenam, quod praeſentare ſe conſpectibus publicis non verentur, expediri eas, priusquam ad propria redeant, prohibemus, niſi tanta perſonaram vel rerum inopia praegrauentur, quod in aliorum defectum ipſas oporteat perſonaliter laborare. **Ueberhaupt hat in den mittleren Zeiten mit dem Ruhm der Tugend auch zugleich die Hochachtung abgenommen; und es iſt ſonderbar genug, daß in dem Sachſenſpiegel B. 3. Art. 45. verordnet wird, daß man von dem Mörder eines Weibes nur halb ſo viel Strafe fordern ſolle, als von den Todſchläger eines Mannes: Jegliches Weib hat ihres Mannes halbe Buſſe und Wehrgeld. Wenige Jahrhunderte vorher hatte man gerade das Gegentheil zu beſtimmen für gut befunden.** Leg. Alaman. tit. 68. ap. *Lindenbrog.* p. 381: Si quis liber liberum occiderit, componat eum bis LXXX ſolid. filiis ſuis. Foeminas autem eorum in duplum componat. Leg. Baiuar. tit. 13. ap. *Lindenbrog.* p. 411: Si quis liberum hominem occiderit, ſoluat parentibus ſuis, ſi habet; ſi autem non habet, ſoluat Duci, vel cui commendatus fuit, dum vixit, bis LXXX ſolid. hoc ſunt CLX. De foeminis vero eorum ſi aliquid de iſtis actis contigerit,

omnia dupliciter componantur, & quia foemina cum armis se defendere nequiuerit, duplicem compositionem accipiat.

3) Paraenes. ad fil. stroph. 13. s. nach der Goldastischen Ausgabe. Goldast hat diesen starken Lobspruch durch einen ähnlichen des Gottfried von Nifen erläutert in animadvers. ad paraenes. vet. p. 397:

Wib und Wibes gûte
Seudent wer endes hoch gemûte;
Wib kunnen froiden weder geben;
Wib kunnen froide machen;
Wib kunnen frunde fruntlich lachen;
Wib liebent manne Lip und Leben;
Wib was din truwe wirde und ere git;
Wib du kanst wenden
Leit, liep senden,
Was an wiben froide lit.

4) *Tacit.* hist. l. IIII. c. 65: Arbitrum habebimus *Ciuilem* & *Velledam*, apud quos pacta sanciuntur. Sic lenitis Tencteris, legati ad *Ciuilem* & *Velledam* missi cum donis cuncta ex voluntate Agrippinensium perpetrauere. Wenn ich nach meinen eigenen Empfindungen urtheilen darf: so ist ein jeder deutscher Patriot den Xiphilin vielen Dank schuldig, daß er uns eine Rede aufbehalten hat, in welcher die Bunduica, eine Brittische Heldinn, ihre Landesleute zur Ergreifung der Waffen wider die Römer überredet hat. Da diese Rede ein wirkliches Meisterstück der weiblichen Beredsamkeit ist: so will ich mir die Mühe des Abschreibens nicht verdriessen lassen. *Jo. Xiphilin.* epit. *Dion.* in vit. *Neron.* l. 6: Maxime excitauit persuasitque, vt bellum cum Romanis gererent *Bunduica*, Britannica foemina, orta stirpe regia, quae non solum eis cum magna dignitate praefuit, sed etiam bellum omne administrauit; cuius animus virilis potius quam muliebris erat. Comparato enim exercitu ad centum viginti millia hominum in tribunal

factum

factum ex terra palustri more romano conscendit, foemina procerissimo corpore, forma honestissima, vultu seuero, voce aspera, capillo valde promisso fuluoque, nam ad nates vsque demissus erat, ferebat magnum torquem aureum, induebaturque tunica variis coloribus distincta & sinuosa, deinde crassa chlamyde; quum ita vestita esset semper, ac tum quoque hastam haberet in manibus, vt ea omnes perterrefaceret, in hunc modum dixit: Equidem vos reipsa persuasos esse puto, quantum libertas antecellat seruituti. Nam si quis vestrum ignorans, vtra melior esset? blandis promissis populi romani deceptus sit, nunc quidem certe vtramque experti, erratum vestrum agnoscere potuistis, quod externam dominationem antepositis moribus & institutis patriae; intellexistis profecto, quanto praestantior sit libera paupertas opibus, quae in seruitute possidentur. Quid enim est, obsecro, tam turpe, quid tam molestum hominibus, quod nobis, ex quo tempore Britannia ab illis primum conspecta est, non acciderit? Nonne maximis atque amplissimis facultatibus priuati sumus? nonne reliquorum tributa pendimus? nonne praeter caetera, quae damus, & agros, quos colimus ad eorum vtilitatem, nostrorum etiam corporum omnia tributa conferimus? At quanto melius fuit, semel fortunatos esse, quam fictis falsisque nominibus libertatis singulis annis redimi? quanto vero honestius mortem occumbere, quam capita tributaria circumferre? Sed quid ego ista commemoro, quum per illos ne mortem quidem liceat immunes cum vita commutare? Etenim quot & quanta pensitemus mortuorum nomine, omnes profecto scitis. Quumque ii, qui seruitutem seruiunt apud alias gentes, morte liberentur, soli populo romano mortui viuunt quaestus & compendii caussa. Quid? quod & si quis nostrum pecuniam non habet, quomodo enim aut vnde habere possit, exuimur, spoliamur vt ii, qui trucidantur. Quam vero continen-

tiam eorum exſpectamus in reliquum tempus, qui nos a principio ita tractent illiberaliter? quum tamen omnes homines feras belluas, quas proxime ceperunt, fouere ſoleant & blanditiis delinire. Sed nos ipſi, vt vere dicam, auctores fuimus malorum omnium, qui eis principio pedem in hac inſula ponere permiſimus, qui non eos ſtatim vt illum *Julium Caeſarem* expulimus, qui non iis, quum adhuc longe abeſſent, vt contra *Auguſtum* & *Caligulam* egimus, nauigationem tentatam periculoſam eſſe oſtendimus. Nos igitur tantam inſulam vel potius continentem ac quodammodo circumfluam diuiſam & ſeparatam habitantes, tantumque oceano a caeteris gentibus disiuncti, vt alias terras, aliud coelum incolere videamur, quorum nomen ne ſapientiſſimis quidem eorum fuit cognitum, nunc contemti conculcatique ſumus ab iis, qui omnino praeterquam aliis ſuperiores eſſe, nihil agere, nihil moliri videntur. Quamobrem, o ciues, o amici & propinqui! nam ego omnes, quum eamdem inſulam habitemus & commune nomen habeamus, propinquos puto, nunc quidem, quod antea non fecimus, ac dum adhuc libertatis memoriam tenemus, quod nobis dignum eſt cenſeo faciendum, vt non ſolum libertatis nomen, ſed etiam vim & facta poſteris relinquamus. Nam ſi nos honeſte & liberaliter educati prorſus obliuiſcamur noſtrae felicitatis, quid eos in ſeruitute nutritos facturos eſſe ſperamus? Neque vero haec a me idcirco dicuntur, vt hunc ſtatum, qui nunc eſt, odio habeatis, odiſtis enim; neque vt ea, quae nobis euentura ſunt, magnopere metuatis, iam enim metuitis: ſed vt vos laudibus adficiam agamque gratias, quod per vos ipſi omnia, quae neceſſaria eſſe videntur, facere ſtatuatis, quod mihi atque vobis ipſis promtis animis opem feratis, quodque vobis Romanos metuendos eſſe non putetis. Non enim ſunt plures numero, quam vos, non fortiores, idque intelligi poteſt ex galeis, thoracibus, ocreis, quibus muniti eſtis

eſtis, praeterea ex aggeribus & muris & foſſis, quas feciſtis ad propellendas excurſiones hoſtium; quandoquidem malunt excurrere timoris cauſſa, quam pugnare cominus, vt & noſtra conſuetudo. Quocirca tantum eos excedimus viribus, vt tentoria noſtra muris eorum tutiora, & ſcuta omni eorum armatura potiora putem. Qua ex re, ſi apud nos erit victoria, facile eos capiemus; ſi vero aliqua neceſſitas obuenerit, effugiemus, quod ſi ſtatuerimus, nos aliquo recipere, ſic nos in paludes abdemus & montes, vt nos ab iis inueniri aut capi nequeamus. Illi vero grauitate & pondere armorum impediti neque quemquam noſtrum inſequi poterunt, neque ſe in fugam conuertere. Quodſi excurrent aliquando, mox ad certa loca perfugient, in quae tanquam in caueam a nobis compellentur. Quibus in rebus quum multo nobis inferiores ſint, tum maxime, quod famem, ſitim, frigus, calorem perferre nobiscum pariter non poſſunt, vmbra, tecto, frumento ſubacto, vino, oleo ita indigent, vt ſi quid eorum deficiat, moriantur, nobis autem quaeuis herba & radix cibus eſt, quilibet ſuccus oleum, omnis aqua vinum, omnis arbor domus. Ad haec, loca ipſa nobis ſunt familiaria, & quaſi ſocia ad bellum gerendum, illis incognita & inimica; nos fluuios nudi & nantes tranſimus, illi ne nauibus quidem facile traiiciuntur. Itaque quod felix fauſtumque ſit, contendamus in eos confidenter, oſtendamusque, eos, quum lepores ſint atque vulpes, temere conari canibus & lupis imperare. Haec quum dixiſſet, leporem e gremio dimiſit, ominis capiendi cauſſa, qui poſtquam proſpere proceſſit, vniuerſa multitudo laetantibus animis conclamat. Tum *Bunduica* paſſis palmis: gratias ago tibi, inquit, *Adraſte*, teque mulier mulierem inuoco, non baiulis Aegyptiis imperans vt *Nitocris*, non Aſſyriis mercatoribus vt *Semiramis*, haec enim iam a Romanis accepimus, nec rurſum populo romano, vt paullo ante *Meſſalina*, poſt *Agrippina*, nunc *Nero*,

qui nomine viri adpellatus reipſa mulier eſt, idque ex eo intelligi poteſt, quod voce & cithara canit, quodque ornatur muliebriter, ſed Britannis hominibus imperans, qui non agros colere, non opifices eſſe, ſed bella gerere optime didicerunt, qui quum caetera omnia tum liberos & vxores communes inter ſe putant, atque illae ob eam cauſſam eamdem virtutem cum maribus exercent. Quum igitur ego apud huiusmodi viros atque foeminas regnum obtineam, peto abs te eorum victoriam, ſalutem, libertatem, contra viros contumelioſos, improbos, inſatiabiles, ſceleratos, ſi viri adpellandi ſunt homines, qui calefactis aquis lauantur, cibis laute adparatis veſcentes, merum bibentes, vnguentis delibuti, molliter cubantes cum pueris, atque iis exoletis coëuntes, citharoedo & quidem malo ſeruientes. Non mihi, obſecro, non vobis in reliquum tempus imperet Neronia aut Domitia, ſed illa cantans dominetur populo romano, dignus eſt enim huic mulieri ſeruire, cuius tyrannidem longo temporis ſpatio ſuſtinet. Tu vero, Domina, vt nobis ſola ſemper adſis, a te vehementer peto.

*) Daß unſre mütterliche Vorfahren bey entſtandenen Streitigkeiten zwiſchen den Celten und Carthaginenſern, vermöge eines feyerlichen Vertrages, zu Schiedsrichterinnen beſtimmet worden ſind: davon haben meine Leſer die Zeugniſſe des **Plutarchs** und **Polyäns** vorhin §. 5. Anm. 1. 2. geleſen. Spuren dieſer alten Gewohnheit aus den mittleren Zeiten hat der Herr Domprobſt und Syndicus **Dreyer** geſammlet, und ich will ſeine Beobachtungen mit ſeinen eigenen Worten wieder erzählen aus dem zweyten Bande der Sammlung vermiſchter Abhandlungen zur Erläuterung der deutſchen Rechte und Alterthümer S. 644. f: Es ſcheinet, daß der Vorwurf de imbecillitate ſexus bey den älteſten Vorfahren keinen Eingang gefunden, und ſich am wenigſten auf die Geſchöpfe geſchicket habe, welche

welche an Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Standhaftigkeit und andere Tugenden und preiswürdige Eigenschaften den Männern den Vorzug ſtreitig gemacht. Dieſe Art ſo vortheilhaft von den erhabnen Gemüthsgaben des ſchönen Geſchlechts zu gedenken, hat ſich auf die Nachkommen in den mittleren Zeiten fortgepflanzet, und die Wirkungen davon fallen ſogleich in die Augen. Diſcours de l'eſtime, & de la conſideration, que les anciens Germains avoient pour les femmes de leur Nation, dans l'hiſtoire de l'Academie des inſcriptions tom. III. p. 498. Man hat kein Bedenken getragen, die Richterſtühle mit dem Frauenzimmer auszuzieren, und dieſelben in den wichtigſten Streitigkeiten zu Schiedsrichterinnen und Ohmänninnen zu erkieſen, welches beydes bey den Römern ſo wol vor als nach **Juſtinians** Zeiten etwas unerhörtes war. Beyſpiele, welche dieſes erweiſen, ſind in den Urkunden und Jahrbüchern in zahlreicher Menge anzutreffen. In *Hundii* metrop. Salisb. tom. I. p. 166. kommt das Exempel der **Eliſabeth**, einer Gemahlinn des Herzogs zu Bayern, vor, welche in dem Rechtsſtreit, worinnen ihr Gemahl mit dem Biſchof zu Freyſingen befangen war, das laudum ex compromiſſo abgeſprochen, und ſolches gegen ihren Gemahl erfüllen laſſen. Im Jahr 1263 compromittirte *Andreas*, Abbas Liuncellis Domus und *Petrus Sablon* auf die *Flottam*, Dominam de Roianis, tamquam in amicam communem, quae viſis & auditis, quae partes proponere voluerunt, diſcordiam concordauit. *Sam. Guichenon* Biblioth. Sebuſian. cent. I. n. 28. in *Hofmanni* noua ſcriptor. & monum. collect. tom. I. p. 69. Eines ſolchen Compromiſſes, welches die Grafen von Waldeck, **Adolph, Gottfried** und **Otto** Gebrüdere im Jahr 1271 auf die Heſſiſche Prinzeſſinn **Sophie** geſtellet, gedenkt **Vietor** in der Waldeckiſchen Ehrenrettung S. 130 und *Praſſerus* in chron. Waldeccenſ. beym *Hahn.* collect. monum. tom. II. p. 815. welchem noch ein anderes Exempel aus der heſſiſchen Hiſtorie

storie beygefüget werden kann, wo die beyden Gebrüdere und Landgrafen Heinrich der Eiserne und Ludwig, zu Erledigung der unter ihnen wegen der Regierung obschwebenden Mishelligkeit, auf die Thüringische Prinzessinn Elisabeth compromittiret haben. *Jan. Henr. Schroeter* de orig. Hess. Landgrau. ap. *de Westphalen* rer. Megapol. & Cimbr. ined. tom. II. p. 1457. Und nun noch ein Wort von unsern jetzigen Zeiten. Ich schwöre es bey der glücklichen Unwissenheit, die ich in der Kenntniß von Rechtshändeln wirklich besitze, daß ich, wenn ich zum Unglück in irgend eine Privatstreitigkeit verwickelt werden sollte, ich lieber die Entscheidung des Streits von einer ehrlichen Frau als von einem rechtschaffenen Manne nach der neuesten Mode erwarten mögte.

§. 8.

Da eine dreyfache Schnur nicht leicht zerreisset: so will ich der Liebe zur Religion und der Liebe zu einer unpartheyischen Gerechtigkeit, die ich bisher an den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker gerühmet habe, die Liebe zu nützlichen Kenntnissen zunächst an die Seite setzen. Es kommt mir fast so vor, als ob ein kleiner und zugleich ein edler Stolz ihre Seelen beherrschet habe. Und das kann man ihnen, als schwachen Werkzeugen, leicht zu gute halten. Sie hatten eine starke Einbildung von ihrer Geschicklichkeit, und bey diesem Bewußtseyn liessen sie sich in keine enge Schranken einschliessen. Sie glaubten es, und warum hätten sie es nicht glauben sollen? daß sie zu den Wissenschaften eben so fähig als die Männer wären. Sie hatten ihre eigene Schulen, die als Pflanzgarten für das gelehrte Frauenzimmer anzusehen waren. Sie

legten

legten sich insbesondre auf solche Wissenschaften, die einen nähern Einfluß in die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft haben, und daher den Fähigkeiten ihres Geschlechts am angemessensten schienen. Und was konnte ihnen anständiger seyn, als diejenige Wissenschaft, welche sich mit der entweder zu erhaltenden oder wieder herzustellenden Gesundheit der Menschen beschäfftiget. Diese verschaffte ihnen die angenehmste Gelegenheit, thätige Beweise der Liebe zur Religion und zur Menschenfreundschaft abzulegen [1]). Wie hoch sie es in der Arzneywissenschaft gebracht haben, giebt Mela nicht undeutlich zu verstehen. **Man glaubt von ihnen,** sagt er [2]), **daß sie Krankheiten zu heilen wissen, die von andern Aerzten als unheilbar beschrieben werden.** Ihre Apotheken waren freylich nicht so prächtig eingerichtet, als unsre heutige Vorrathskammern, welche einen reichen Schatz von fremden und ausländischen Hülfsmitteln in sich fassen. Allein es ist auch noch nicht ausgemacht, ob ein Mangel von der Art nützlich oder schädlich sey [3]) Tacitus rühmet an diesen Weibern, daß sie vornemlich in Heilung äusserlicher Wunden viele Fertigkeit bewiesen hätten. [4]). Diese Nachricht hat nichts Befremdendes an sich. Denn da unsre Väter, vermöge ihrer Lebensart, mehr von äussern als innern Krankheiten angefochten wurden: so war eine ausgebreitete Kenntniß der Kräuter nöthig, die man den verwundeten oder sonst verletzten Theilen des menschlichen Körpers entgegen setzen konnte. Und damit waren sie nicht einmal zufrieden. Sie wollten sogar die Ehre haben, Panaceen zu erfinden, weil

weil ſie in der heiligen Miſtel [5]), in dem Gebrauch der Runen [6]) und in andern abergläubiſchen Mitteln große Geheimniſſe ſuchten [7]).

[5]) Nach Reimmanns Urtheil läßt ſich von der Arzneywiſſenſchaft unſrer Vorfahren nicht viel ſagen hiſt. litter. German. tom. II. l. 2. p. 52: Es iſt uns faſt nichts ſo ſehr verborgen, als die Arzeneykunſt der alten Deutſchen; und es will ſich in den alten Scribenten faſt gar nichts antreffen laſſen, das zu dieſem argumento mit gehöre. Welches ich denn daher zu rühren muthmaße, weil in dieſem Periodo die Leute wegen ihrer Mäſſigkeit in Speiſen und Unwiſſenheit der heutigen Leckerbiſſen nicht ſonderlich erkranket, und alſo das ſtudium medicum auch nicht ſonderlich allhie geachtet worden. Denn es heiſſet mit der Medicin wie mit der Redekunſt: excitat auditor (aegrotus) ſtudium. *Godofr. Chriſt. Roth* de nominibus, quibus medicos Germani veteres adpellarunt. Helmſt. 1735. 8. p. 3: In univerſum de arte maiorum noſtrorum medica aeſtimanti, eam quidem circa internos corporis morbos occupatam fuiſſe, ſed potiorem tamen in ſanandis externis membrorum laeſionibus ſe exſerendi materiem inueniſſe, pronum omnino eſt ad fidem. Hinc eſt, quod in priſcis Germanorum monumentis, vbi ars apollinea deſcribenda erat, vulnerum tantum ſanatio, tamquam princeps illius pars, commemoretur. Roth ließ uns ein Syntagma de antiquitatibus Germanorum veterum, medicis erwarten: allein es iſt bey der bloſſen Zuſage verblieben. Was er uns in dem artigen Buche de nomin. medic. vet. German. geſagt hat, das hat er ſelbſt kurz zuſammen gefaſſet S. 155 f: 1) Tantum abeſt, vt in artis medicae ignoratione verſati ſint veteres Germani, vt eidem potius quam plurimi apud eos ſedulam dederint operam. Id quod, ſi & veterum ſcriptorum teſtimoniis defecti eſſemus, vel ſola patria lingua comprobari ſatis conficique poſſet. 2) Priſci Germanorum medici,

dici, rei herbariae ſtudioſiſſimi, e plantis, herbis fruticibusque medicamenta ſua pleraque confecerunt. 3) Iidem artem chirurgicam, in qua ſtudium ſingulare ponebant, a medicina, quae victu & medicamentis medetur & in his praeparandis occupatur, ſecus ac poſteriori tempore factum eſt, ſeiunxerunt nunquam; & 4) Sanitas ex mente maiorum noſtrorum in partium corporis aequali habitu conſiſtebat, inque perfecta earumdem diſpoſitione & vſu. Morbus contra in illarum diſſenſione & integritatis defectu. Hinc medicina iis erat ars, quae in conſeruanda ac reſtituenda corporis huiusque partium omnium integritate verſaretur.

2) De ſit. orb. l. III. c. 6: putabantur ingeniis ſingularibus praeditae, & ſanare, quae apud alios inſanabilia ſint. Auf dieſes Zeugniß beruft ſich Roth, und glaubt, daß vornemlich die Frauen, die ſich durch ihre Geburth und Stand von andern unterſchieden, auch durch vorzügliche Kenntniſſe in der Heilkunſt unterſchieden haben de imagunc. Germanor. magic. c. 2. §. 9. p. 35: Eximia erat, qua foeminae pollebant, medendi ſcientia. Sicut enim Germanorum mulieres matresque familias omnes coniugum liberorumque vulnera ſanandi peritae erant: ita honoratiores illorum foeminae, velut vates Druidumque & Principum vxores, ſi qua vmquam, certe medica arte excellebant, eamque non ſine ambitu vano, ſaepe oſtentabant. Exemplum habemus in virginibus ſacris inſulae Senae, quae hodie Sanctorum dicitur, & Breſtae obiecta eſt, eodem deorum cultu ac iisdem propemodum inſtitutis cum ſacris Germanorum foeminis vſis, quae *Mela* teſte putabantur ſanare, quae apud alios inſanabilia ſint. Similem nominis celebritatem medicae artis peritia nactae ſunt *Eyra, Yrſa, Regnilda, Grima, Groa* volua, aliaeque nobiliſſimae Germaniae ſeptentrionalis foeminae, quas alibi dedita opera laudabimus. Atque eadem medendi ſolertia meruerunt illae & aliae Germanorum

foe-

foeminae praeſtantiores, vt iis, coeleſtium ſocietati poſt fata adſcriptis, tot aras, tot marmora poſita, tot vota pro ſalute & corporis incolumitate a populariibus aeque ac peregrinis facta ſint & ſoluta. Et hinc eſt, quod illis, velut inſignium loco, in ſculptis in lapide imaginibus flores, herbae fructusque, quae medicinae veteris princeps materia erant, adpoſiti conſpiciantur. **Eben derſelbe glaubt, daß dieſe vornehme Doctorinnen ihre Patienten ohne den geringſten Eigennuz umſonſt bedienet haben** de nomin. medic. ap. veter. German. c. 2. §. 5. p. 94. ſ: Quomodo rapaces nundinae, quomodo ſacra auri argentique fames, quomodo dolorum indicaturae locum inuenire in medicorum apud veteres Germanos caſtris poterant, quum hi omnes, quae praeclara vniuerſae gentis indoles erat, opes ac diuitias ſpernerent, atque agrorum armentorumque poſſeſſione contenti, foenus & vſuras deteſtarentur. Certe Druides, medicorum praeſtantiores, quod medicinam non victus quaerendi cauſſa, ſed tanquam ſacri muneris, cui ea annexa erat, partem neceſſariam exercerent, quin pariter ac Aegyptiorum ſacerdotes gratuito medicamenta ſua omnia aegrotis dederint, non eſt cur dubitemus, idque eo minus, quum militiae vacationem omniumque rerum immunitatem habentes iis, quae ad vitae vſum & commoda pertinent, inſtructi eſſent abundanter. Medicis autem Germanorum veterum foeminis liberalius ac munificentius ſine dubio fuit ingenium prolixiorque in ſuos animus, quam vt caperata fronte a maritis, liberis adfinibusque ſoſtrum poſtulaſſe putandae ſint, quippe quae officioſa medendi ſolertia illorum gratiam & amorem mereri ſatis habebant. Apage igitur a medicis maiorum noſtrorum lucri cupiditatem, apage ſordes, ſiquidem medicinae & mercedis notiones olim apud maiores noſtros, ſecus ac hodie contingit, connubio nullo iunctas fuiſſe, facile intelligitur. **Reyßler findet in dieſer uneigennüzigen Anwendung mediri-**

medicinischer Kenntnisse den zureichenden Grund von der vorzüglichen Hochachtung, die man den Aerzten aus dem weiblichen Geschlechte gewidmet hat antiqu. Septentr. & Celt. p. 374: Origo huius rei non aliunde deducenda, quam quod iste sexus inter otium pro more gentis delitescens, viris interim venationibus & bello deditis non aliud fallendi temporis medium nouerat, quam vt sauciorum corpora curaret, saltibusque inerrans herbas colligeret morbo decumbentium medelae futuras. Cui quum accederet istius sexus, anicularum praesertim, ad omnes superstitionum ineptias imbecille ac pronum ingenium, multa quoque somnia sibi fingens, quae vera credit, eo tandem res deducta est, vt singularem quandam futura praeuidendi vim mulierculis inesse crederent.

3) **Friedrich Hofmann**, einer von den einsichtsvollesten Aerzten unsers Jahrhunderts, wenn er eine Vergleichung zwischen den einheimischen und ausländischen Genesungsmitteln anstellet, wird ein Lobredner unsrer Vorfahren in diss. de medicina simplicissima summae efficaciae. Hal. 1731. 4: Vnde simul colligas, veterum Germanorum medicos peregrinis medicamentis, quibus officinae nostrae medicamentariae non sine aegrotantium impendio superbiunt, impune caruisse; idque eo magis, quum patrium solum, quod sapientissimi creatoris est beneficium, quo pelli omnis generis morbi ex voto possunt, suppeditet nobis largiter. Der unvergeßliche **Thomas Bartholin** hat zehn Abhandlungen de medicina Danorum domestica. Hafn. 1666. 8. hinterlassen, und bey dem kenntlichen Patriotismus, der durch alle Schriften dieses Mannes hindurchschimmert, wird man starke Erinnerungen nicht vergeblich erwarten in praef. p. 10: Quod si domesticorum odio peregrina expetantur, non difficilem me praebebo: modo sciant huiusmodi gulae mancipia, nihil inde patriae decedere, quam necessariis Deus & natura instruxit, neutiquam superfluis. Nescit arbitrio nostro regi Numen, nec

ad abutentium libidinem patrii ſoli dignitas examinatur. Vitium eſt mortalium, propria faſtidire, quia quotidiana: at ſapiens quotidianis, quia propria, ſobrie vtitur & prudenter. De illis dictum ſit: quamdiu ſolita decurrunt, magnitudinem rerum conſuetudo ſubducit. Diſſ. I. p. 15: Quodſi ſaperemus, patria & domeſtica fertilitate frueremur, quae abunde etiam ad peregrinorum inuidiam de neceſſariis vtrique valetudini nobis proſpexit. Inoleuit hoc patriae beatae faſtidium apud delicatos incolas, rerum exoticarum percupidos, vt aegrotare malint cum peregrinis quam cum ruſticis noſtris bene valere, digni qui extra inſulas noſtras ad metalla relegentur, ad arſenicum, antimonium eruendum, & colligendum helleborum. Diſſ. III. p. 61. ſ: *Aeſculapii* fanum extra vrbem olim Romae fuiſſe, fide Romanorum accepimus, in quo ſomniantibus remedia morborum offerebantur. Nobis licet eſſe beatioribus, quibus obuia ſunt intra moenia, intra territorium noſtrum, in campis, ſyluis, domi foriſque inquilina morborum noſtrorum remedia, vt aliud Aeſculapii fanum extra nos quaerere opus non ſit. Ad diaetam ſalubrem patria alimentorum copiam ſuggerit, quorum etiam fructus ad aegros ſpectat. Maximum enim curandorum morborum momentum in ciborum delectu conſiſtit, quem patriae incolae naturali paene dixerim inſtinctu diſcernunt, quippe brutis haud inferiores cenſendi, quae ſibi vtilia decerpunt. Diſſ. V. p 179: Patria noſtra vniuerſa vix vnam vel alteram officinam patrum noſtrorum memoria admiſit, & hac paucitate non parum ſibi viſa eſt gratulari. Noſtro hoc ſaeculo, ſicut numerus ſeplaſiariorum auctus: ita, quia domeſtica medicina inter ciues exoleuit, excreuit collegium pharmaceuticum. Vindic. pro medicin. Danor. p. 505: Domeſticis ingeniis remoram iniici plus vltra ſapiendi, dum indigenae medicinae & naturae ſtudium vrgemus, caue credas. Peregrina enim ſectamur,

vt

Digitized by Google

vt de domeſticorum vſu comparatione vtriusque rectius iudicemus. Sicut peregrinos hoſpites non oſſibus conuerberamus, quod in fratribus Grepianis merito deteſtamur, ſed quouis officiorum genere excipimus: ita & herbas exoticas in hortis noſtris colimus naturae cuiusuis ſtudioſi, & ad ornatum reſeruamus.

4) Germ. c. 7: Ad matres, ad coniuges vulnera ferunt, nec illae numerare aut exſugere plagas pauent. **Ich folge hier der gemeinen Leſeart, ob ſie gleich Lipſius verdächtig zu machen geſucht hat** ad *Tacit.* Germ. p. 89: Spectat ſuctus ille ad medicinam, *Homero* etiam non incognitam, qui de *Machaone* Iliad. l. 4. v. 218:

Sed poſtquam vidit vulnus, vbi incidit amara ſagitta,
Sanguinem exſugens, lenia medicamenta peritus
Inſpergebat.

Farneſianus tamen codex & Romanus: *exigere*, quod robur foemineum magis exprimere videtur, tanquam illae non numerauerint ſolum plagas, ſed exegerint, expoſtularintque cum ſuis, ſi illaeſi rediiſſent, tanquam ignaui & ſuae vitae parci. *Gronou.* ad h. l. p. 609: Placet exigere, ſed vt ſarta tecta exigere, ad ſummam veritatem ius exigere. Quaſi taxare ac plus aut minus in illis virtutis agnoſcere. *Juſt. Chriſtoph. Dithmar.* ad h. l. p. 46: Mallem cum *Gronouio* legere exigere pro taxare, ita, vt vxores non ſolum numerauerint maritorum ſuorum vulnera, ſed & exigendo illa inter ſe iudicauerint, quae maiora & honeſtiora fuerint. **Man wird leicht begreifen, daß ſich zur Vertheidigung der gemeinen Leſeart viel Erhebliches ſagen laſſe.** *Beat. Rhenan.* ad *Tacit.* Germ. c. 7: Reſtituimus *exſugere*, noſtrum ſequuti iudicium. Quia vero particula nec non erat in codice, cum quo contulimus, arbitror ſcriptum fuiſſe: nec illae numerare, *exſugere* plagas. *Colerus* ad h. l: Probat *Lipſius* alteram lectionem ex Farneſiano & Romano codice: exigere plagas.

Mihi autem vulgata melior. Non eſt veriſimile, mulieres Teutonicas tam auide a ſuis vulnera exegiſſe, quippe quorum ſciebant impatientiſſimos eſſe, quam diligenter curaſſe. Germanicus ap. *Tacit.* de Germanis: Corpus vt viſum toruum & ad breuem impetum validum, ſic nulla vulnerum patientia. *Roth* de nomin. medicor. ap. veter. German. c. 2. §. 6. p. 99. ſ: Priſcis temporibus potiores medicorum occupationes in plagis, vulneribus atque vlceribus ſanandis, inque membris luxatis reponendo curandis conſtitiſſe ſignificauimus. Atqui veteres chirurgi, quum inſtrumentis, arte & ingenio poſteriori memoria pro iuuanda medicina externa adinuentis, carerent, vulneribus cicatricem inducturi ora iis admouere ſanguinemque labiis exſugere, eoque exſucto herbisque vulnerariis impoſitis, obligare eadem ſolebant. Qua quidem ſuctione, ne ſanguis putreſceret, neue in pus abiret, cauebatur. Atque talis vulnerum curatio iam antiquiſſimis, quorum ad nos notitia peruenit, medicis in vſu fuit; quod vel *Machaonis* exemplo, in ſanando *Menelao* vulneribus ſaucio eam adhibentis, apud *Homerum* intelligitur. Et commode *Euſtathio Theſſalonicenſi* obſeruatum eſt, ſuo quoque tempore multos, praeſertim ex barbaris, ſi cui vulnus inflictum fuerit, ore exſugere inde ſanguinem, id quod ad eius curationem conferre putarent. Barbarorum nomine *Euſtathium* Germanos aliosque Celticos populos notare, parum abeſt, quin credam; ſiquidem Graecos Romanosque ſcriptores poſterioris memoriae illos iſto inprimis titulo peculiariter dignatos eſſe conſtat. Id certum eſt, Germanorum veterum medicis ſuctionem in ſanandis vulneribus fuiſſe non inuſitatam teſte *Tacito* Germ. c. 7. Matres autem familias maiorum noſtrorum aegris medica ope ſuccurriſſe, plus vice ſimplici dictum iam eſt. Neque noſtro tempore ſuctio haec medica obſoleuit, ſed a plebe & inferioris ſubſellii multitudine ac ruſticis inprimis, ſicubi manus aut

alia

alia corporis membra ſauciata eis ſunt, non ſine ſperato ſucceſſu adhibetur. Quid? quod artis chirurgicae conſultis, maxime in Gallia, frequente hodie quoque in vſu poſita eſt, vtut labiorum loco arte paratis inſtrumentis vti plerumque ſoleant. Quandoquidem igitur iſta vulnerum exſuctio princeps eaque maxime notabilis & aliorum conſpectui expoſita medicorum apud veteres Germanos actio erat, non iniuria ab ea nomen illi ſuum reportarunt, atque adeo a ſugendo ſeu lingendo *lekes*, *lache*, *leknare* caet. vocati ſunt.

*) **Daß man in der geheiligten Miſtel eine Panacee geſucht habe, bezeugt** *Plinius* hiſt. nat. l. XVI. c. 44: Non eſt omittenda in ea re & Galliarum admiratio. Nihil habent Druidae, ita ſuos adpellant Magos, viſco & arbore, in qua gignatur, ſi modo ſit robur, ſacratius. Enimuerò quidquid adnaſcatur illis, e coelo miſſum putant, omnia ſanantem adpellant ſuo vocabulo. Foecunditatem eo poto dari cuicunque animali ſterili arbitrantur, contraque venena omnia eſſe remedio. Tanta gentium in rebus friuolis plerumque religio eſt. L. XXIIII. c. 4: Viſcum e robore praecipuum diximus haberi. Si terram non attingit, comitialibus mederi putant; conceptum foeminarum adiuuare, ſi omnino ſecum habeant; vlcera commanducato impoſitoque efficaciſſime ſanare. **Alles das, was ſich von dieſer Panacee ſagen läßt, und auch das, was ſich bey Belachung der frommen Träume des Seb. Rouillard und El. Schedius nicht mit Wahrſcheinlichkeit ſagen läßt: das alles hat Reyßler geſagt** in diſſ. de viſco Druidum in antiqu. ſeptentr. & Celt. p. 304. ſ. **Daß man auch andern Pflanzen und Kräutern eine groſſe Kraft in der Heilungskunſt beygeleget habe, bezeuget ebenfalls** *Plinius* hiſt. nat. l. XXIIII. c. 11: Selaginem contra omnem perniciem habendam prodidere Druidae Gallorum, & contra omnia oculorum vitia fumum ejus prodeſſe. Jidem ſamolum herbam nomi-

nauere naſcentem in humidis, & hanc ſiniſtra manu legi a ieiunis contra morbos ſuum boumque, nec adſpicere legentem, nec alibi quam in canali deponere ibique conterere licere. L. XXV. c. 9: Genera verbenaci duo ſunt: quidam tamen non diſtinguunt, ſed vnum omnino genus faciunt, quoniam vtraque eosdem effectus habet. Vtraque ſortiuntur Galli, & praecinunt reſponſa; ſed magi vtique circa has inſaniunt. Hac perunctos impetrare, quae velint, febres abigere, amicitias conciliare, nullique non morbo mederi. **Ich muß ja wol nicht vergeſſen hinzuzuſetzen, daß man auch den aus der Mandragora gebildeten Alrunen heilſame Wirkungen in der Arzneykunſt zugeſchrieben habe.** *Roth* de Alrunis imagunculis Germanor. magic. c. 2. § 3. p. 19: Mea ſententia imagines alrunicae antiquiſſima ſunt religionis in Germania paganicae monumenta, & effigies quidem foeminarum ſacrarum, inque concilium coeleſtium collocatarum, quas nunc larium & penatium inſtar in aedibus repoſitas coluerunt, nunc talismanum ac amuletorum loco circumgeſtarunt ſuperſtitioſi homines, ſiue ad proſperam fortunam vitaeque commoda adſpiraturi, ſiue morbos & aduerſos quosuis caſus effugituri. **Spuren hievon will Roth ſo wol in den deutſchen als nordiſchen Alterthümern angetroffen haben** p. 22: Tales effigies Tacitum innuere putauerim, vbi penatium idemtidem mentionem de Germanis loquutus facit. Cuiusmodi etiam fuerunt imagines tres, humana forma effictae, quas Brigantii in fano diuae Aureliae conſtructo parieti, adfixas Sueui tanquam veteres & antiquos ſuos deos tutelares venerabantur, dum ineunte ſaeculo VII a S. *Columbano* confractae in lacum proiicerentur, teſte *Walafr. Strabon.* in vit. S. *Galli* c. 4. Moris quoque apud Germanos Gallosque olim fuit, talia ſimulacra terrae agrisque fertilitatem conciliandi gratia per campos & agros portare, teſte indicul. paganiar. Liptinenſ. ap. *Baluz.* in capitul. reg. Francor. tom. I. p. 150.

p. 150. & *Sulpit. Seuer.* in vit. *S. Martin.* c. 9. Alias autem harum imaginum easque minutas humanamque formam mentientes in crumena circumgestare solebant homines fatidici & lautioris fortunae, quarum ope partim futura cognoscere, partim tutos se ab omni infelicitate praestare putabant. Ita de amuletis seu talismanibus Germanorum septemtrionalium Jomsvikinga Saga ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. II. c. 9. p. 470: thar var morkud a manns likneskia, oc hetu that hlutir, var that aedli mannum tidt at eiga h. e. quae signatae erant effigie humana, eiusmodi vocabantur hlutir, quales possidere nobiles viri consueuerunt. Vox autem scandica hlutir, lutur, sortis, tesserae & portionis notione in omnibus germanicae linguae dialectis in vsu fuit, Gothis hlauth, Anglo Sax. hlot, hlyth, Francis loz, nobis hodie los enuntiata, *Schiltero* & *Wachtero* interpretibus. Has igitur Germani septemtrionales hlutir, sortes, tesseras nuncupabant; eo, quod iis tanquam diuinatoriis sortibus vterentur. Sic in patriis monumentis antiquioribus relatum legimus, *Halfredum* poëtam & *Helgonem* macrum *Thori* imagines e dente balaenae factas & vaticinandi facultate praeditas in crumenis reconditas secum portasse. Quemadmodum *Ingemundum* nobilem in Norvegia heroa imagunculam auream, *Freyum* deum referentem, & *Haquinum* Comitem tesseras duas humana facie signatas, argenteam vnam, alteram auream, diuinandi caussa ad manus semper habuisse ex iisdem scriptis discimus. **Man kann sich leicht vorstellen, daß man diesen Aberglauben bey Einführung der christlichen Religion zu stöhren gesucht hat; und dennoch sind Spuren davon bis auf unsre Zeiten zurückgeblieben.** Indic. superst. Liptin. § 25. Concil. Autissiodor. a. 590. can. 3. ap. *Phil. Labb.* in collect. Concil. tom. V. p. 958: Non licet compensos in domibus propriis, nec peruigilias in festiuitatibus sacrorum facere, nec inter sentes aut ad arbores sacriuos vel ad fontes vota exsol-

nere, ſed quicunque votum habuerit, in eccleſia vigilet, & matriculae ipſum votum, aut pauperibus reddat, nec ſculptilia, aut pede aut homine lineo fieri penitus praeſumat.

6) Es ſind eigentlich nur zwey Runiſche Gaukeleyen, welche auf die Arzneykunſt ihre nächſte Beziehung haben: ich ſtelle mir aber doch vor, daß es einigen Leſern angenehm ſeyn müſſe, wenn ſie die ganze Oberfläche der Thorheiten überſehen können. Was ſich von den Gebrauch der Runen Gutes und Unſchuldiges ſagen läſſet: das habe ich bereits in der XIten Schutzſchrift des erſten Bandes S. 410. f. geſagt; und hier rede ich von den ſo genannten bittern und herben Runen, deren 7 Gattungen geweſen ſind. *Stephan.* ad *Saxon.* hiſt. Dan. p. 45: Hos characteres Ramruner, ſeu Runas amaras & acerbas vocarunt, eo quod moleſtias, dolores, morbos, aliaque pernitioſa hisce infligere inimicis ſoliti ſint magi. *Olau.* in ſpec. lex. run. p. 109. erzehlet ſie in folgender Ordnung: 1) Sigrunar skalltu kunna ef thu villt ſnotur vera; riſt a hialte hiors, a vettrunum, og a valblyſtrum og nefna tviſiar Tyr. h. e. Runas victoriales callere debes, ſi ſapiens, aſtutus atque callidus euadere cupias. Incide eas capulo vel retinaculo enſis tui, item chirothecis & lituo bellico, & bis nomen Tyr ingemina. 2) Brunrunar skalltu giora, ef thu villt borgit hafa a ſunde ſeglmaarum; a ſtafn skall thaer riſta, og a Stiornarblade, tha komſt heill af hafe. h. e. Runas fontanas adhibe, ſi quando merces tuas ſartas tectas maritimisque periculis exemtas habere cupias. Eas puppi incidas & gubernaculo, atque ita incolumis ex mari euadas. 3) Maelrunar skall thu kunna, ef thu at mage ther heiptum giallda harm; thar vm vindur, thar vm vaefur, thar vm ſaetur, allar samen a thui tinge er menn Skulti i fulla doma fara. h. e. Logorunas vſurpato in penſandis & vlciſcendis iniuriis. Eas incidito ſepimentis, tentoriis & ſedilibus fori, vbi iudicia peraguntur. 4) Aulrunar skalltu kunna

kunna ef thu villt ad annars Quen vaete thig ecke, trygd ef thu truer; a horne skall thad riſta og a handar baka, oc merkia a nagle Naud. h. e. Runas cereuiſiarias adhibeto, ne te aliena mulier decipiat. Eas cornu potatorio inſculpito, & exteriori parti manus tuae, notata ſimul in vngue littera, quae Naud dicitur. 5) Biargrunar skalltu nema, ef thu villt borgit faa og leiſa kind fra konu; a lofa skall thaer riſta, og vm lida ſpenna og bidia Dyſie duga. h. e. Auxiliatrices Runas addiſcas, ſi foeminam onere partus facile leuari cupias. Inſculpito eas in vola manus, iisque artus & membra cingito, opemque Diſarum implorato. 6) Limrunar skall thu kunna, ef thu villt laekner heita, og kunna ſaar at ſua; a a beke skall thaer riſta og a hare vidar theſs er lute auſtur limer. h. e. Runas arboreas noſſe debes, ſi egregii medici nomen ſuſtinere velis, & vulnera ex arte curare. Eas incidito cortici & foliis arborum, quae ſe verſus auſtrum potiſſimum flectunt & inclinant. 7) Hugruner skalltu nema, ef thu villt huorium vera gedhoskare guma, ther of roed, ther of reiſt, ther of hugdo. h. e. Runas cordiales ſcire debes, ſi quolibet virorum animoſior eſſe velis. Eas delineato in pudendis & pectore tuo. **Von den poſſierlichen Gebräuchen bey der Anwendung dieſer bittren Runen unterrichtet uns die** Eigla Sag. ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. III. c. 2. p. 660: *Egillus* virginem in tabulato decumbentem vidit, rogauitque *Thorfinnum*, quaenam haec virgo eſſet, quae tanto adfligeretur morbo? *Thorfinnus* eam filiam ſuam eſſe dixit, nomine *Helgam;* illa diu debilitata morbo ſuccubuit, nam ſomnum capere nequit, eſtque tamquam mente alienata. An aliqua adhibuiſſet morbo medicamenta inquirenti *Egillo Thorfinnus* repoſuit: Runae exaratae fuerunt a filio ruſtici cuiusdam non procul abhinc degente, quae morbum plus intendunt quam leniunt; tune autem, *Egille*, morbos curare potes? *Egillus* dixit: forte me aduenient

morbus non intendetur. Poſt ſumtum cibum lectum, in quo virgo iacebat, acceſſit, ac cum ea colloquebatur; deinde illam e lecto auferri nouaque ei veſtimenta ſubſterni iuſſit; quo facto lectum, in quo aegrotauerat, ſcrutatus eſt, ibique inuenit branchias runis notatas, quas poſtquam legerat, abſcidit & in ignem proiecit; deinde ipſas branchias exuſſit, lodicesque, quibus vſa fuerat, vento exponi iuſſit, carmenque hoc cecinit:

Skalat madr runar riſta
Nema rada vel kunni
That verdr morgum manni
Er vm myrkvan ſtaf villiz
Sa ek a telgdu ralkni
Tiu launſtafi riſtna
That hefir lauka lindi
Langs oftrega fengit.

h. e.

Runas nemo exarare praeſumat,
Niſi bene diſponere calleat.
Nam multis ſaepe accidit,
Quod in difficilis literae figura errent.
Vidi in dedolatis branchiis
Decem occultas literas exaratas;
Hae virgini aegrotae
Diuturnum morbum conciliarunt.

Egillus runas exarauit, ceruicalique in lecto virginis ſuppoſuit, illa autem tamquam e ſomno euigilans ſe ſanam eſſe dixit. Juuenis autem, qui *Helgae* ſubiectas runas exarauerat, non procul inde degebat. Tunc patefactum eſt, quod antea eam in vxorem petiiſſet, ſed *Thorfinno* renuente ad concubitum ſollicitaſſet; quod quum illa denegaret, Manrunas exarare intendit: ſed aberrans tales exarauit, vnde morbo correpta eſt. Gretter. Sag. ap. *Bartholin.* p. 661: Illa cultro accepto runas ligno incidit ſanguineque

guineque ſuo illinit, deinde incantamenta canens retrograde & contra curſum ſolis lignum circumiuit, multasque diras protulit; deinde lignum in mare proiici curauit, precata, vt fluctibus ad inſulam Drangoam pulſum *Gretzero* omnium malorum cauſſa foret. *Raban. Maur.* de diſcipl. eccleſ. ap. *Jo. Mabillon* de re diplomat. l. I. c. 11: Litteras quippe, quibus vtuntur Marcomanni, quos nos Nordmannos vocamus, infra ſcriptas habemus, a quibus originem, qui Theodiſcam loquuntur linguam, trahunt; cum quibus carmina ſua incantationesque ac diuinationes ſignificare procurant, qui adhuc paganis ritibus inuoluuntur. *Saxo Grammat.* hiſt. Dan. l. I. p. 11: *Harthgrepa* ſuſceptum iter ingreſſa penatibus forte pernoctura ſuccedit, quorum defuncti hoſpitis funus moeſtis ducebatur exſequiis. Vbi magicae ſpeculationis officio ſuperorum mentem rimari cupiens diris admodum carminibus ligno inſculptis, iisdemque linguae defuncti per *Hadingum* ſuppoſitis eum horrendum auribus carmen edere coëgit. L. III. p. 44: Quum *Rindam* diſceſſurus oſculo petere vellet, ita ab ea propulſus eſt, vt mentum terrae nutabundus impingeret. Quam protinus cortice carminibus adnotato contingens, lymphanti ſimilem reddidit, receptam toties iniuriam modeſto vltionis genere proſequutus.

7) *Raban. Maur.* epiſt. ad *Heribald.* ap. *Reginon.* de diſcipl. eccleſ. c. 30. p. 513: De his etiam, ſuper quibus interrogaſti, id eſt, de illa foemina, quae menſtruum ſanguinem ſuum miſcuit cibo vel potui, & dedit viro ſuo, vt comederet, & de illa, quae ſemen viri ſui in potu bibit, & de ea, quae teſtam hominis combuſſit igni, & viro ſuo dedit pro infirmitate vitanda, quali poenitentia ſint plectendae? vt nobis videtur, tali ſententia feriendi ſunt ſicut magi & arioli, qui magicam artem exercuiſſe noſcuntur. Nam de his, qui magicam artem exercent, & auguria attendunt, & diuinationes obſeruant, *Theodori*

Digitized by Google

dori Archiepiſcopi gentis Anglorum conſtitutiones habemus, in quibus ſcriptum eſt: Qui immolat daemoniis in minimis, vnum annum poeniteat. Qui vero in magnis, decem annos poeniteat. Mulier ſi qua ponit filiam ſuam ſupra tectum vel in fornacem pro ſanitate febris, ſeptem annos poeniteat. Qui ardere facit grana, vbi mortuus eſt homo, pro ſanitate viuentium & domus, quinque annos poeniteat. Si mulier incantationes vel diuinationes fecerit, vnum annum vel tres quadrageſimas vel quadraginta dies iuxta qualitatem culpae poeniteat. De hoc in Concil. Ancyran. c. 22. dicitur: Qui auguria, auſpicia, ſiue ſomnia, vel diuinationes quaslibet ſecundum mores gentium obſeruant, aut in domos ſuas huiusmodi homines inducunt in exquirendis aliqua arte maleficis, aut vt domos ſuas luſtrent: hi, ſi de clero ſunt, abiiciantur; ſi vero ſaeculares, quinquennio poeniteant. Qui cibum immolatum comederit, & deinde confeſſus fuerit, ſacerdos conſiderare debet perſonam, in qua aetate, vel quomodo edoctus, aut qualiter contigerit. Et ita auctoritas ſacerdotalis circa infirmum moderetur, & in omni poenitentia ſemper & confeſſionem omnino, in quantum Deus adiuuare dignetur, cum omni diligentia conſeruetur. Ob unſre erleuchtete Zeiten, aus dem Geſichtspunkte der abergläubiſchen Geneſungsmittel betrachtet, den älteren viel vorzuwerfen haben, das mag uns Roth erklären de nomin. veter. Germanor. medic. c. 3. § 8. p. 139: Turpe dictu & creditu fere difficile eſt, quot quamque varia friuolae & anilis ſuperſtitionis genera quum apud viros tum mulierculas inprimis inferioris in Germania plebis medendi ſcientiam ſibi arrogantes vigeant. Nullus morbus, valetudo nulla nullumque infortunium eſt, quae non certo oris murmure, attactu, ſpurco adflatu, atque fatuis herbarum, oſſium, lapidum aliarumque rerum περιαμμάτα, lenire atque propulſare ſibi ſumant, id quod artis vocabulo boeten dicunt. Quam peſſimam quidem

quidem artem sibi a maioribus continua πατροπαραδοσει traditam tam arcte tenent sancteque tuentur, vt Herculi citius clauam extorseris, quam ab anicula vel vnius incantamenti huiusque mysterii exegeris reuelationem. Impios tales ritus omnes a magica medicina vetere profectos esse constat. Et circa hanc vero Germani, christianis sacris nondum imbuti, ita olim insaniebant, vt eadem neque Aegyptiis, neque Chaldaeis, neque Graecis concederent. Atqui intempestiua indulgentia, quin turpi Syncretismo eorum, qui maiores nostros a corruptis paganorum moribus ad veriorem cultum sanctioremque vitam traducere olim adnitebantur, factum potissimum est, vt apud horum posteros earum vanitatum largiores adhuc superstint reliquiae. Tantum enim aberat, vt isti illos a paganis eiusmodi sordibus purgare penitus studuerint, vt pollicem iis potius prementes phylacteria ligaturasque herbarum sua manu parare, επαοιδας atque incantandi formulas nouas excogitare, & veri Dei nomina diuorumque virorum laudes, quin & sacrarum litterarum aliquot dicta iis non sine insigni abusu infarcire, atque hoc pacto credulae multitudini commendare nulli dubitauerint. Qua ratione quanta impunitate quantoque auctoramento grassari atque inualescere vbiuis veterata superstitio potuerit, nemo non intelligit. Vnde & *Carolus M.* ipsiusque regni haeredes commoti sunt, vt publicis decretis non solum magicas istas ineptias, sed sacerdotum etiam in iis tolerandis propagandisque imprudentiam coërcuerint. Iuuat, vt de plebis nostrae sacerrima ιατρομαγεια lectori illius forte ignaro aliquam aperiamus notitiam, simulque ipsius derisui eamdem exponamus, vnicam hic subnectere incantationis formulam, qua in Marchia Brandenburgensi atque adiacentibus regionibus, in ophthalmia curanda, vti solent anus decrepitae insanos ritus deprientes, quam quidem factis variis gesticulationibus ac digitis ante dolentes oculos ter decussatim motis

rauco

rauco ſuſurramine ſemel atque iterum emutire conſueſcunt. Ita autem habent: Ibant aliquando tres puellae in via virente, prima nouerat remedium aliquod contra ſuffuſionem oculorum, altera nouerat aliquid contra albuginem, & tertia profecto contra inflammationem, eaque ſanabant vna ratione omnia. In nomine Patris, Filii & Spiritus Sancti. Amen.

§. 9.

Es iſt eine alte Erfahrung, daß man denen, welche ſich mit der Arzneykunſt beſchäfftigen, große Geheimniſſe zuzutrauen, und ihnen Einſichten zuzuſchreiben pfleget, gegen welche ſich der ſchlichte Menſchenverſtand des übrigen menſchlichen Geſchlechts ganz neutral verhalten muß; und es mag ja wol einmal Aerzte von beyderley Geſchlecht gegeben haben, welche Vorurtheile von der Art aus Eigennutz zu unterhalten gewohnt geweſen ſind. Dieſe Erfahrung kommt mir itzt zu ſtatten, da ich ſagen will, daß unſre mütterliche Vorfahren ſowol bey Heilung der Kranken, als auch auſſer dieſer Sphäre, den Ruf gehabt haben, als ob ſie einer recht Swedenborgiſchen Begeiſterung fähig wären, und daß ſie ſogar in die Zukunft, die doch allen übrigen Sterblichen ein verſchloſſen Buch iſt, mit ſcharfen Blicken einzudringen vermögend wären [1]). Die Geſchichtſchreiber, ſagt Maſcov [2]), haben es von den Deutſchen als etwas eigenes angemerket, daß die Weiber die Wahrſagerey am meiſten getrieben, und die Männer ſo treuherzig geweſen, daß ſie bisweilen dergleichen weiſe Frauen als Göttinnen verehret. Sehr ungern mögte ich hiebey mit Loccenius [3]) den

den Teufel ins Spiel mischen, weil sich nähere Ursachen entdecken lassen. Ich habe es bereits gesagt, daß die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker, trotz unsern neuesten und berühmtesten Aesculapen, die sich ihre Geheimnisse mit baarem Gelde bezahlen lassen, ebenfalls ihre arcana und specifica gehabt, und diese noch dazu umsonst vertheilet haben; und selbst in der Edda [4]) wird die Groa, bey allem ihren zärtlichen Eigensinne, als eine medicinische Heldinn beschrieben. Es sey also darum, die guten Weiber sind geheimnißvoll gewesen, sie haben die Gabe der Weissagung besessen, und sowol ihre nähere Bekanntschaft mit der Gottheit, als auch ihre Fertigkeit in der Sternkunde, hat ihnen zum Vorwande dienen müssen [5]). Sie weissageten zwar auch aus den Opfern, und aus andern in der Natur oder Kunst gegründeten Blendwerken [6]). Am meisten aber hatten sie es doch mit dem Monde und Sternen zu thun, mit welchen sie eine vertrauliche Bekanntschaft zu unterhalten schienen [7]). Sie folgten darinn dem Beyspiel ihrer Männer, ob sie gleich dieselben sehr weit übertroffen haben [8]).

[1]) *God. Christ. Roth* de nominibus vocabulisque, quibus medicos eorumque artem adpellarunt veteres Germani c. 1. § 13. p. 56 f: Non obest, quod a diuinandi arte medici cognominentur. Priscis enim temporibus ea medicinae coniuncta semper fuit. Vnde vtriusque scientiae gnari nunc vates nunc medici adpellabantur. c. 3. § 7. p. 136: Medicorum & augurum olim arctiori nexu coniuncta fuisse munera, & medicae rei peritos diuinationi operam etiam dedisse, satis inter historiae medicae consultos constat.

ſtat. Et ſpeciatim autem veterum Germanorum medicos Druides horumque vxores & mulieres alias auguriis & praedictionibus celebres fuiſſe compertum eſt atque exploratum. Eben derſelbe leitet den ehrwürdigen Namen der Phyſicorum aus dieſer Verbindung ab c. 3. § 13. p. 152 ſ: Phyſicorum nomen primi ordinis medentes ſuum feciſſe pronum omnino eſt ad fidem, idque eo magis, quod illud quum ipſorum, quod indagandis naturalibus rebus ponerent, ſtudium, tum & mirificam, quam prae ſe ferrent, de ſanitate morbisque futuris diuinandi peritiam exprimere haud inconcinne poterat. Etenim vt phyſicus propria notione naturalis ſcientiae conſultum: ita vſitatum medio aeuo verbum phyſicare, phyſiculare, φυσικευειν diuinare atque augurum more aliquid praedicere ſignificabat. Tantam autem eo tempore artis ſemioticae peritiam iactitabant medici, vt velut Apollinis adflatu illuminati φυσιογνωμιας, ουροσκοπικς & σφυγμικης beneficio non ſolum de praeſentis morbi conditione certo exiſtimare, ſed de ſubſequutura etiam ſanitatis & valetudinis viciſſitudine, morte item atque aliis hominum fatis fortuitis ſtatuere ſibi ſumerent. Ueberhaupt hat man in den älteren und neueren Zeiten aus einem Arzte, wenn er glückliche Curen verrichtet hatte, alles zu machen gewußt; und was *Reimmann* in hiſt. litter. German. tom. II. p. 471. von einem deutſchen Arzte, dem **Peter Reichspalt**, erzehlet, verdient aller deutſchen Aerzte Aufmerkſamkeit. Kayſer **Henrich der Siebente**, als damaliger Graf zu Lützelburg, hatte dieſen ſeinen Leibarzt im Jahr 1304 in der Abſicht nach Rom geſandt, daß er ſeinen Bruder **Balduin** zur Erzbiſchöflichen Würde in Mainz empfehlen ſollte. Pabſt **Clemens der Fünfte**, dem **Balduin** empfohlen werden ſollte, verfiel in eine tödtliche Krankheit, und ihm wurde von ſeinen eigenen Aerzten das Leben abgeſprochen. **Reichspalt** übernahm dieſe mißliche Cur, er war glücklich, und ihm ſelbſt wurde die Erzbiſchöfliche Würde

Würde unter Anführung des ſtarken Bewegungsgrundes verliehen: quia tam felix eſſet corporum curator: maxime conuenire, vt & inſignis conſtituatur animarum paſtor, curator & medicus.

2) Geſchichte der Deutſchen B. 4. § 47. S. 127.

3) Antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 14. p. 85: Quum diabolus ſciret, foemineum ſexum impotentiorem, eoque vanitati ſaepe & ſuperſtitioni, niſi diuino verbo bene informata ſit, opportuniorem eſſe, prae viris eligi foeminas ſuggeſſit; quas quum etiam imminentia mala ſua arte depellere crederent veteres, eas comites inprimis belli & numinum loco aut velut a numine miſſas habuerunt.

4) myth. 56: *Thorus* poſt haec Thrudvangas ad domum ſuam ſe conferens, cotem in capite fixam habuit, quam Volua quaedam aduenientis nomine *Groa Oeruandili* cuiusdam vxor, incantando extrahere conabatur; quod quum ſuccedere vellet, cotemque ſolutum iri *Thorus* intelligeret, Voluae gratulaturus haec bona noua dixit, quod nuper trans Eleuagas amnes calatho ferreo incluſum in humeris ſuis *Oeruandilum* ex Joetunheimis redeuntem portarit, & in huius rei ſignum pedicam eius vnam ex calatho prominentem gelu diſtinguiſſe, quam effractam & in coelum miſſam ſtellam fecerit, quae nunc Oeruándizla h. e. Oeruandili pedica nominatur, breuique futurum, vt domum veniat *Oeruandilus*. *Groa* vero his auditis tanto perfuſa eſt gaudio, vt nullas amplius incantationes meminerit, nec vltra cos diſſolueretur, & idcirco in capite *Thori* etiamnunc haeret. Die Muthmaßung, welche Roth in Abſicht auf den Namen Groa äuſſert, hat viel Wahrſcheinliches an ſich, wenigſtens iſt ſie ungleich wahrſcheinlicher als das, was er von der mächtigen Gottheit des Crodo hinzuſetzet; wiewol ich zur Entſchuldigung ſagen muß, daß das letztere mit vieler Behutſamkeit geſchehen iſt

de nomin. medicor. ap. veter. German. c. 3. § 4. p. 123: Caeterum vt hoc addam, nomina foeminis apud ſeptemtrionales Germanos propria *Gro*, *Groë*, *Groa*, ſi originem eorum ſpectes, aliunde niſi a verbo ſcandico graeda & contracto groa ſanare, mederi, deriuanda non ſunt. Vnde ſuſpicio eſt, ea ſibi aliquando mulieres medendi ſolertia alios vincentes adſciuiſſe. Celebratur certe in antiquis monumentis *Oruqndilli* vxor, *Groa* Volua, quae nomen & omen habens *Thoro* Aſarum medicinam adhibuiſſe dicitur. Atque pari forte ratione vulgatiſſimi illius *Crodonis*, Saxonum veri haud ſcio an commenticii idoli referre huc nomen poſſes. Namque vocibus Graeder, Groeder, Grode & Crodo nihil eſt conſonantius. Litteras enim g ac c aut k in Germanorum lingua perſaepe inter ſe mutari, quid? quod poſteriores illi antiquitus incognitas fuiſſe nemo neſcit. Quodſi itaque Saxonibus deus quis fuit *Crodo*, quid vetat, ne herbariae medicaeque rei praepoſitum eumdem fuiſſe credamus? Significare id praeter nomen, quod medicum ſonat, ipſe videtur amictus, quo indutus repraeſentatur, linteus isque talaris & corpus totum contegens lineoque balteo ſuccinctus, qualis quum veterum medicis tum maxime Druidibus vſitatior olim fuit. At omnem huius numinis quam habemus notitiam Chronico *Conr. Bothonis* Saxonico debemus, quod pro more exſcripſit *Alb. Crantzius* & *Jo. Pomarius*, quos duces longa ſerie varii rerum germanicum chronographi ſequuti ſunt. Sed illius, quum indubitata vbique auctoritas non ſit iis, quae de *Crodone* memoriae prodidit, fidem ſine haeſitatione vlla & ſcrutatione vlteriore addere temere non poſſumus.

s) *Bartholin.* antiqu. Dan. l. III. c. 4. p. 684 ſ: Vt alias apud gentes reperti ſunt, quibus decreta fatorum introſpicere ſe poſſe iactantibus, & credulitati vanorum hominum imponentibus, quaeſtui erant capti

capti ſuperſtitione animi, a quibus fata occupantibus die, quo imponenda eſſent infantibus nomina aduocati, vt inſpecto themate genethliaco fauſta infauſtaque euentura praedicerent: ſic apud ſeptemtrionales quondam foeminae ea ludibria venundabant. Volae nominabantur, quas omnes ex *Vidolfi* cuiusdam progenie deſcendiſſe Hyndluliod pronuntiant:

Ero Vaulur allar fra *Vidolfi.*

h. e.

Omnes Volae ſunt ex ſtirpe Vidolfi.

Hae magicam artem callere creditae, ei Deorum commercia adiungentes, ſimulabant ſe a numinibus cognitionem futurorum accepiſſe, quae infantibus praedicebant, a parentibus magno pretio inductae. Was hier Bartholin ſagt, das beweiſet er aus der Nornageſtz Sag. p. 685: Peragrabant tunc regionem eam Volae, quae fatidicae dicebantur, & aetatem mortalium praedicebant; hinc ab omnibus inuitabantur hoſpitaliter & inſtructis conuiuiis exceptae, donis inſuper cumulabantur, quod & pater meus fecit; & ad illum intrauerunt, magna inſequente hominum turba, vt fata mea indicarent. Poſitus eram in cunis, binis circa me accenſis candelis. Tunc vaticinia exorſae, me opibus & honoribus agnatos & parentes, quin & magnatum regni illius filios ſupergreſſurum augurabantur, eaque omnia certo mihi aduentura. Minima Volarum ſe prae caeteris duabus deſpectui habitam credens, quum illa ſuper his praedictionibus non conſuleretur, quae tanti momenti erant. Confluxerat etiam illuc magna perditorum turba, quae illam ſede ſua excuſſit, vt in terram prona caderet. Hinc illa irarum plena offenſa & excelſa voce clamare coepit, vt tam bona auguria de me omitterent. Enimuero, ait, his praedictionibus hanc ego adiicio, illum diutius non victurum,

vbi candela illa consumta fuerit, quae nunc ad infantem succensa adposita est. Tunc maxima Volarum candelam protinus exstinctam matri meae ad custodiendum dedit, ante supremum vitae meae diem non accendendam. His peractis Volae recesserunt, minimam vinculis constrictam secum abducentes, omnes autem a patre meo summis muneribus ante abitum locupletatae. **Daß diese Wahrsagerinnen nicht nur den Kindern, sondern auch erwachsenen Personen, ihre künftige Schicksale geweissaget haben, beweiset die** Vatzdaela p. 687: *Ingialdus* ex veteri consuetudine isti magiae deditus erat, vt in fata sua inquireret. Venerat illuc *Finna* quaedam magiae summa. *Ingemundus* & *Grimus* cum magno comitatu ad conuiuium veniunt. *Finna* in excelsa sede & pulcre adornata collocata erat. Illuc viri relicta quisque sede sua accedunt in fata sua inquisituri. Illa cuique instantia praedixit exacte, quae illi diuerso animorum motu percipiebant. Bini isti collactei quieti remanentes consultationem istam omittebant, de eius praedictionibus parum solliciti. Volua dixit: quid caussae est, quod iuuenes isti de fatis suis nullatenus anxii sint, quum tamen quiddam prae caeteris notabile in illis emineat? *Ingemundus* excipit: fata mea praecurrere cognitione non desidero. Attamen non interroganti praedicam, subiecit illa: terram excoles, quae Islandia dicitur, magnae illic adhuc solitudines; in magnum ibi & longaeuum excrescres virum, progeniesque tua illic valde florebit. **Von dem prächtigen Aufzuge und dem großen Ansehen dieser Wahrsagerinnen unterrichtet uns** Orvaroddz Sag. p 688: Vidua quaedam *Heida* nomine fuit, fatidica magicisque artibus celebris. Haec futura arte magiae praedicere potuit, & conuiuia frequentauit ad praedicenda hominibus fata & temperiem futurae hyemis; triginta famulos & quindecim virgines secum habuit. Eiriks Rauda Sag. p. 691: Mulier quaedam nomine *Thorbiorga* in eodem territorio

ritorio degebat; haec fatidica fuit, dictaque parua Vola; nouem sorores habuerat, sed illa sola iam superfuit. *Thorbiorga* per hyemes conuiuia frequentare solebat, ab iis, qui de fatis suis rebusque futuris solliciti erant, inuitata. Quumque *Thorchillus* inter primates haberetur, ei cura incumbere videbatur inquirendi, quando instans annonae caritas cessatura esset. Fatidicam itaque ad se inuitauit, lauto praehabito adparatu, vti mos erat talem hospitem excipere. Sedes fatidicae in loco excelso posita erat, substrato puluinari plumis gallinarum referto. Illa vero viro in occursum ei misso comitata vespere adueniens tali modo instructa fuit. Tunicam coeruleam lapillis a summo ad imum ornatam induta erat, sphaerulas vitreas collo gestabat, capitis gestamen e pelle agnina nigra erat, subducta interius alba pelle felina. Baculo innitebatur globulum in summo habente, baculus orichalco ornatus erat, globulusque lapidibus; zona Hunlandica se cinxerat, ex qua crumenam magnam suspenderat, in qua magica sua instrumenta seruabat. Pedes circumdederunt calcei e pelle vitulina hirsuta, addita fuerunt ligamenta longa & crassa, globulis aeneis alligata. Chirothecas e pelle felina albas interius & hirsutas manibus gestabat. Intrantem omnes, vti par esse videbatur, humaniter salutauerunt, ea vero, prout salutantes ei placebant, salutationes excepit. *Thorchillus* dextram fatidicae amplexus eam ad paratam sibi sedem duxit; rogans, vt homines & habitacula oculis lustraret. Illa verborum haud parca erat. Mensa tandem instructa fatidicae dapes sequentes adpositae sunt, pulmentum e lacte caprino ferculumque e cordibus variorum animalium, quorum copia erat, confectum. Cochleari ex orichalco vtebatur, cultrumque cuius manubrium e dente balaenae elaboratum erat, duobusque annulis aeneis ornatum cuspide mutilum vsurpauit. Mensis remotis *Thorchillus Thorbiorgam* accessit, interrogans, quid

ei videretur de habitaculo & hominibus ibi congregatis, & quam cito ea cognoſcendi copia eſſet, quae interrogauiſſet, & quae caeteris volupe eſſet ſcire. Illa negat ſe prius haec dicturam quam craſtina die, vbi noctem illic peregiſſet. Craſtina die adparatus ille, quo ad magiam ſuam perficiendam opus habuit, inſtruebatur, tunc rogauit, vt foemina ſibi adquireretur, quae carmen huic magiae deſtinatum Vardlokur dictum calleret; nulla autem inueniri potuit. Quumque per vicum quaereretur aliqua hoc carmen callens, *Gudrida* reſpondit: non ſaga ſum nec fatidica, attamen nutrix mea *Haldiſa* in Islandia carmen me docuit, quod Vardlokur vocauit. *Thorchillus* dixit: ergo plura, quam credidimus, calles. *Gudrida* ait: hoc carmen & hi ritus talia ſunt, vt promouere abhorream, quia chriſtiana ſum. *Thorbiorga* inquit: attamen in hoc nobis ſuccurrere potes ſine religionis tuae detrimento; *Thorchillus* autem omnia ad hanc cerimoniam neceſſaria ſubminiſtrare tenetur. *Thorchillus Gudridam* enixe rogauit, vt petita faceret; illa vero dixit, ſe voluntati eius ſatisfacturam. Tum foeminae *Thorbiorgam* in editiori tabulato magico ſedentem circumcinxerunt, *Gudrida* vero carmen tam alta & canora voce cecinit, vt praeſentes ſe ſuauiorem cantum nunquam audiuiſſe faterentur. Fatidica cantu delectata ei gratias retulit dixitque: multa de morbis & annona iam percepi, nunc enim mihi multae res apertae ſunt, quae me & alios antea latuere. Famem hanc non diu duraturam eſſe ſcio, ſed ineunte vere annonae vbertatem redituram. Morbos etiam, qui aliquamdiu hunc tractum adflixerunt, breui fugituros. Tibi vero, *Gudrida*, operam quam nobis praeſtitiſti remunerabor, nam fata tua mihi iam probe nota maiora ſunt, quam quis credidiſſet. Viro hic in Gronlandia magni nominis nubes, quamuis hoc coniugio non diu fruaris, nam fata tua te in Islandiam reducent, vbi mater eris ſtirpis numeroſae ac honeſtae,

Digitized by Google

ſtae, ſuper quam tuam progeniem radius lucidus lucebit. Jam te, mea filia, ſaluere & valere iubeo. Deinde omnes, vnus poſt alterum, fatidicam acceſſerunt, rogantes, quae ſcire auebant, quae omnia manifeſte praedixit. Paullo poſt ad aliud habitaculum inuitata abiit. Deinde *Thorbiornus* vocatus rediit, nam domi manere noluit, dum tanta ſuperſtitio ageretur. Aëris conſtitutio adpropinquante vere ad meliorem ſtatum rediit, vt *Thorbiorga* praedixerat.

6) Ich würde mich ſehr weit verbreiten müſſen, wenn ich alle Arten der Wahrſagungen ſo, wie ſie bey unſern Vorfahren gebräuchlich geweſen ſind, verbreiten, und mich jedesmal auf glaubwürdige Gewährsmänner berufen wollte. Das werde ich aber nicht thun, ſondern ich werde mich blos auf dasjenige einſchränken, was auf die erhitzte Einbildungskraft meiner mütterlichen Vorfahren ſeine unmittelbare Beziehung hat. Dieſe hatten das mit ihren Männern gemein, daß ſie überaus vorwitzig und neugierig waren, ohngefehr ſo, als **Caeſar** die Gallier beſchreibet de bell. Gallic. l. IIII. c. 5: Eſt autem hoc Gallicae conſuetudinis, vt et viatores, etiam inuitos, conſiſtere cogant & quod quisque eorum de quaque re audierit aut cognouerit, quaerant, & mercatores in oppidis vulgus circumſiſtat, quibus ex regionibus veniant, quasue res cognouerint, pronuntiare cogunt; & his rumoribus atque auditionibus permoti de ſummis ſaepe rebus conſilia ineunt, quorum eos e veſtigio poenitere neceſſe eſt, quum incertis rumoribus ſeruiant, & plerique eorum ad voluntatem ficta reſpondeant. Sie unterſchieden ſich aber dadurch von den Männern, daß ſie mehr kühne Ausſichten in das Reich der Möglichkeiten wagten. Scire ventura & praedicere putabantur, ſagt *Mela* de ſit. orb. l. III. c. 6. und **Vadian** ſetzt die Randgloſſe hinzu: Gallicenas virgines dictas credo, quod & Gallicae mulieres fuerint & vaticinatae ſint. Quod eius gentis, quemadmodum & Germanorum foemellis, peculiare fuit. Daß ſie in

der Physiognomie und Chiromantie grosse Geheimnisse gesucht haben, beweiset **Bartholin** aus dem Saxo antiqu. Dan. l. III. c. 3. p. 683: Ex facie seu fronte, vt de praedictione ex manuum inspectione nihil dicam, attentius considerata, eam contingendorum alteri casuum notitiam hauriebant; de qua ex partium corporis consideratione oriunda diuinatione sic commentatur in l. 2. *Saxonis Brynolfus Suenonius*: Quasi non falleret hoc argumentum de vultu coniectandi, sic illo veteres loco non vno confidenter inuenio vsos, & praeter lineamenta atque cuticulae tincturam aliud nescio quid spirituale in vultu notasse, quod nos etiam nunc Suip genium vocitamus. Die Stelle, welche diese Critik veranlasset hat, wird beym *Saxo* gelesen hist. Dan. l. II. p. 23: Tunc *Suanhuita* speciosissimum lineamentorum eius habitum curiosiori contemplatione lustratum impensius admirata, Regibus te, inquit, non seruis editum praeradians luminum vibratus eloquitur. Forma prosapiam pandit, & in oculorum micatu naturae venustas elucet. Acritas visus ortus excellentiam praefert. Nec humili loco natum liquet, quem certissima nobilitatis index pulcritudo commendat. Exterior pupillarum alacritas interni fulgoris genium confitetur. Facies fidem generi facit, & in luculentia vultus maiorum claritudo respicitur. Neque enim tam comis tamque ingenua species ab ignobili potuit auctore profundi. Sanguinis decus cognato frontem decore perfundit, & in oris speculo conditio natiua resultat. Minime ergo tam spectati caelaminis simulacrum obscurus opifex absoluit. Eine noch grössere Kenntniß der Physiognomie trauete sich die Esa zu, ob sie gleich in der Anwendung sehr irrete beym *Saxo* hist. Dan. l. VII. p. 141: Consueuerat virgo hospitum vultus propius accedendo quam curiosissime praelato lumine contemplari, quo certius susceptorum mores cultumque perspiceret. Eamdem quoque creditum ex notis atque lineamentis oris conspectorum perpendisse

pendiſſe proſapiam ſolaque viſus ſagacitate cuiuslibet ſanguinis habitum diſcreuiſſe. Quae quum *Olonem* ſcrutabundis adgreſſa luminibus conſtitiſſet, inuſitato oculorum eius horrore perſtricta paene exanimis concidit. Ac vbi ſenſim redditus vigor, ſpiritusque liberius meare coeperat, rurſum iuuenem conſpicari conata lapſo repente corpore ceu mente capta procubuit. Tertio quoque dum clauſam deiectamque aciem attollere nititur, non modo oculorum motu, certe etiam pedum regimine defecta ſubito lapſu cecidit. Adeo vigorem ſtupor hebetat! Quo viſo *Olauus*, cur toties caſum corpore praebuiſſet? interrogat. Qua ſe truculento hoſpitis viſu perculſam teſtante, eumdemque & regibus ortum, & ſi raptorum vota refelleret, ſuis perquam dignum amplexibus adſerente, rogatur a cunctis *Olo*, nam os pileo obnuptum habebat, diſcuſſo velamine cognoſcendi capitis notas praebere. Tum ille cunctis moerorem deponere, animumque procul a dolore habere iuſſis, detecta fronte auidius omnium in ſe oculos eximiae pulcritudinis admiratione deflexit. Flaua quippe caeſarie nitentique capillitio erat. Caeterum pupillas, ne viſentibus formidini forent, palpebris arctius obſtringendas curabat. Crederes repente animis ſpe meliorum erectis tripudiare conuiuas, diſſultare aulicos, ſummamque aegritudinem effuſa mentium hilaritate conuelli. Igitur ſpe metum leuante altera conuiuii facies, nec quidquam initio par aut perſimile fuit. Ita benignum vnius hoſpitis promiſſum communem omnium formidinem propulſabat. **Daß die guten Weiber durch Spielwerke die Schickſale der Zukunft zu errathen geſucht haben, bezeugt** *Saxo* hiſt. Dan. l. XIIII. p. 321.: Ne foeminae quidem ab hoc ſcientiae genere immunes fuere. Quippe foco adſidentes absque ſupputatione fortuitas in cinere lineas deſcribebant. Quas ſi pares numeraſſent, proſperae rei praeſcias arbitrabantur; ſi impares, ſiniſtri praenuntias autumabant.

Daß ſie über nicht vorhergeſehene Unglücksfälle Betrachtungen angeſtellet, und das Dunkle in denſelben aufzulöſen gewohnt geweſen ſind, erkennen wir aus dem Beyſpiel der Frogertha beym *Saxo* l. VI. p. 99: Legatorum vnus *Froeco* nomine fluctibus inter nauigandum abſumtus inuſitatum moriens prodigium dedit. Quippe vbi illum confluus vndarum aeſtus implicuit, ſanguis medio enatus gurgite ita totam ponti faciem peregrino quodam rubore perfudit, vt ſpumeum paullo ante pelagus procellisque albidum mox puniceis fluctibus intumeſcens alienum a natura ſua colorem induere videretur. *Amundus* vero Regiae petitionis inexorabiliter vota fruſtratus legatis indecentius habitis tyrannidem *Frothonis* olim Noruagiae grauius imminentem cauſſam ſpernendae legationis adſeruit. *Frogertha* vero, filia haec *Amundi* erat, non modo *Fridleui* genus intuita, ſed etiam factorum claritudinem venerata conuitio patrem inſequi coepit, quod generum habere ſpreuiſſet, cuius conſummata nobilitas nec virtute deficeret, nec ſanguiue claudicaret. Adiecit quoque prodigialem illam maris faciem, vndis repente in ſanguinem verſis, quid aliud quam Noruagicae cladis interpretem, Danicae vero victoriae liquidum extitiſſe portentum! Daß ſie ſich mit Auslegung der Träume beſchäfftigt haben müſſen, erhellet aus der Spötterey des Königes Wilhelm in Engelland, mit dem Beynahmen des Rothkopfs, über den Aberglauben ſeiner Zeitgenoſſen: quod pro ſternutatione & ſomnio vetularum dimitterent iter ſeu negotium, ap. *Orderic. Vital.* in hiſt. eccleſ. l. 10. Daß ſie endlich durch Opfer ſich Ausſichten in die Zukunft zu verſchaffen geſucht haben, davon haben meine Leſer ſchon vorhin § 6. Anm. 3. das Zeugniß des Strabo geleſen; und ich ſetze hier nur noch hinzu, daß das berüchtigte Alfblot, aller Wahrſcheinlichkeit nach, eine ähnliche Abſicht gehabt habe, beym *Ol. Verel.* ad hiſt. Gothr. & Rolf. ex Olafs Sag. p. 56: Iter per Veſtrogothiam facientes

ingruente

ingruente nocte ad praedium ruſticum Hofa diuerterunt; ſed clauſis portis admiſſi non ſunt, quod ſacra ibi peragi dicerent. Ad aliam inde caſam diuertentem *Siguatum*, in limine ſtans mater familias, ipſum, ne introiret, rogauit. Nam ſacra *Alfablot* ibi peragi. *Siguatus* poëtico calore incitatus hoc carmine in ipſos inuectus eſt:

Red eg til Hofs at haefa
Hurd var aptr, enn eg ſpurdumz
Inſetta eg nef nemnin
Nidr-lutt firi vtan:
Ord gat ek faeſt en firdum
Flaugd bad ek, enn thaugdu
Hney tuſt heiánir rekkar
Heilagt vid thau deila.

h. e.

Decenter ad praedium Hofa acceſſi,
Adductae erant fores;
Submiſſo naſo, quod ipſis nomen,
Extra fores conſtitutus rogaui.
Hoc reſponſi ſolum tuli:
Sacra hic ſunt. Compellaui iterum
Turpem anum; ethnici tacuerunt.
Puduit nos viros rixam cum illis ſerere.

Gack attu inn quad ekkia
Armr drengs enn leingra:
Hraedumz ek vid Othins erum
Heidin ver reidi.
Rygr qvadſt inni eiga
Vtheck ſu er mer hnekti
Alfa blot ſem ulfi
Ottiun i bae ſinum.

h. e.

Abito miſelle iuuenis, inquit foemina,
Adhuc longius iter tibi capiendum.

Ethnici

Ethnici ſumus, & ideo
Odini metuo iram.
Turpis foemina & horrenda lupis,
Quae me foribus repulit,
Alforum ſacra domi ſuae
Peragere ſe dicens.

Und nun genug von dieſen Thorheiten, von welchen es ſich von ſelbſt verſteht, daß ſie gemeiniglich eine Kette, ein Zuſammenhang von läppiſchen aber auch zugleich ſcheußlichen Gaukeleyen und Blendwerken geweſen ſind. *Saxo* hiſt. Dan. l. III. p. 39: *Hotherus* inter venandum errore nebulae perductus in quoddam ſylueſtrium virginum conclaue incidit, a quibus proprio nomine ſalutatus, quaenam eſſent, perquirit. Illae ſuis ductibus auſpiciisque maxime bellorum fortunam gubernari teſtantur. Saepe enim ſe nemini conſpicuas proeliis intereſſe, clandeſtinisque ſubſidiis optatos amicis praebere ſucceſſus. Quippe conciliare proſpera, aduerſa infligere poſſe pro libitu memorabant, adiecto, qualiter in collacteam eius *Nannam* inter lauandum conſpectam *Balderus* exarſerit; hortataeque, ne eum, quamuis infeſtiſſimo odio dignum, armis laceſſeret, ſemideum hunc eſſe teſtantes arcano ſuperum ſemine procreatum. His acceptis *Hotherus* labentis hoſpitii tegmine defectus ſub dio ſe relictum totiusque expertem vmbraculi mediis repente campis expoſitum conſpicatur. Praecipue vero puellarum praepetem fugam locique verſilem ſitum ac fallacem aedis imaginem mirabatur. Ignorabat enim, quae circa ſe geſta fuerant, ludibrium tantum inaneque praeſtigioſarum artium extitiſſe commentum. *Jo. Trithem.* in epitom. hiſt. Francor: Eadem nocte *Marcomerus* Rex incantatione patria numen euocauit, praecinendo murmure, quam vaticinantem a ſagacitate *Alirunam* nominarunt. Comparuit monſtrum, ratificauit auctoritate ſibili vaticinationem ſacerdotis, & iuſſit ilico traducere gentem. Numen triceps *Marcomerus* adſtare perſpexit,

ſpexit, & vnius cuiusque capitis ſingulare audiuit prognoſticon, diſcretumque vidit diadema vnicuique ſupereminere impoſitum. Primum caput fuit bufonis, ſecundum vero leonis & tertium aquilae in forma quaſi expanſis alis deſuper ſtantis, & dextra leonem, ſiniſtra bufonem fouendo contingens. Poſt longum denique carmen, quod huc adducere prolixum nimis arbitror, ſubdit. His ab *Alirunia* auditis *Marcomerus* cum vniuerſo populo, vxoribus liberisque, omnique ſupellectili difficilem & diuturnam viam incoepit.

7) *Caeſar.* de bell. Gall. l. I. c. 50: Quum ex captiuis quaereret *Caeſar*, quamobrem *Arioviſtus* proelio non decertaret, hanc reperiebat cauſſam, quod apud Germanos ea conſuetudo eſſet, vt matres familias eorum ſortibus & vaticinationibus declararent, vtrum proelio comitti ex vſu eſſet, nec ne: eas ita dicere, non eſſe fas Germanos ſuperare, ſi ante nouam lunam proelio contendiſſent. *Plutarch.* in *Caeſar.* c. 17: Magis inſuper vaticinia percellebant Germanos fatiloquarum mulierum, quae amnium vorticibus inſpectis riuorumque gyris & ſtrepitibus notatis futura praecinebant. Hae ſigna conferre, antequam illuxiſſet noua luna, vetabant. *Clem. Alexandr.* ſtrom. l. I: Sunt autem etiam apud Germanos ſacrae quae vocantur mulieres, quae fluuiorum vortices proſpicientes fluentorumque ſonitus ac circumuolutiones, futura coniiciunt & praedicunt. Eae non permiſerunt, vt ipſi cum Caeſare pugnarent, antequam noua luna illuxiſſet.

8) **Beynahe alle Völker des Alterthums haben ſich gewiſſen Träumen von Ahndungen überlaſſen, und ſie haben einen gewiſſen Hang, in die Geheimniſſe der Zukunft einzudringen, verrathen: bey unſern Vorfahren aber von beyderley Geſchlecht iſt dieſer Traum und dieſe Neigung in eine wirkliche ſüſſe Schwärmerey ausgeartet. Von den Völkern des Alterthums überhaupt verſichert**

Digitized by Google

verſichert *Cicer.* de diuinat. l. 1: Gentem quidem nullam video, quae non ſignificari futura, & a quibusdam intelligi praedicique poſſe, cenſeat. **Und noch einmal:** Neque enim illud verbum temere conſuetudo adprobauiſſet, ſi ea res nulla eſſet omnino. Praeſagibat animus, fruſtra me ire, quum exirem domo. Sagire enim ſentire acute eſt; ex quo ſagae anus, quia multa ſcire volunt, & ſagaces dicti canes. Is igitur, qui ante ſagit, quam oblata res eſt, dicitur praeſagire, id eſt, futura ante ſentire. Ineſt igitur in animis praeſagitio extrinſecus iniecta atque incluſa diuinitus. **Von den Deutſchen insbeſondre aber bezeugt Tacitus** Germ. c. 10: Auſpicia ſortesque, vt qui maxime, obſeruant. Et illud quidem etiam & hic notum, auium voces volatusque interrogare. **Dieſer Enthuſiasmus gieng zuletzt ſo weit, daß auch Stephanius bemerket haben will, man habe die Kinder auf eine feyerliche Art der Gottheit gewidmet, um ihnen die Gabe der Wahrſagung zu verſchaffen, man habe dieſe Gabe ganzen Familien wirklich zugeſchrieben, und man habe einem jeden Sterblichen einen gewiſſen Grad der unerklärlichen Ahndung beygeleget.** *Stephan.* ad *Saxon.* hiſt. Dan. p. 88: Non tantum diis ſuis ſacra facientes, & e ſanguine conſecrati animantis coniecerunt futuros euentus priſci: ſed aliis etiam artibus, quae nunc omnino, quales fuerint, neſciuntur. Sed nec illi, qui magicis artibus male audiuerunt modo, diuini fuerunt: verum quaedam etiam familiae velut ſuum & domeſticum hoc habuerunt, vt praeſaga mente praeciperent obuentura. Cuius rei quam plurima exempla ex antiquitatibus Islandicis recenſet *Brynolfus Suenonius.* An vero fuerit illa diuinatio ſine arte & techna, vix auſim pronuntiare. Niſi forte ſuſpicio eſt, pueros, quo diuinationem conſequerentur, a parentibus deuotos eſſe. Hoc certum eſt, nunquam ab hac diuinatione eius peritos male audiuiſſe: at ab incantatione ſemper audiiſſe in ethnica

nica etiamnum coecitate verſatos. Rurſus hoc certum & indubitatum eſt, quamuis prudentes ac ſapientes viros diuinis illis & fatidicis ſemper fuiſſe poſtpoſitos. Sed enim animum ipſum homini cuique non negligentiſſimo abiectiſſimoque ſatis eſſe diuinitatis argumentum crediderunt, vt in diuerbium etiam abierit: fatt er forſpaerra enn hugurenn h. e. non eſt res alia temere diuinior mente. Et illud etiam in hiſtoriis quam frequens: ſo ſenger mier hugurum. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. III. c. 3. p. 682: Haec animi praeſagitio futuros euentus coniicere credebatur, & eo diuino quaſi inſtinctu innumeros viguiſſe, commemorant vbique noſtrates hiſtoriae, adnotante de illis *Arngrimo* ſpeciminis Islandic. c. 1: Inuenti ſunt aeuo priſco homines praeſagi futurorum, qui oraculi quodam ſpiritu adflati de rerum quarumdam euentibus veri eſſe vates ſolebant. In horum numerum *Stephanius* refert *Genarum*, quem ſcribit *Saxo* l. 3. diuinandi doctiſſimum fuiſſe, induſtriaque praeſagiorum excultum. Pollentes autem ea praeſcientiae vi, non niſi praeſagae menti eam deberi vſitatiſſima illa & in veteribus libris vtramque paginam faciente voce manifeſtant: ſua ſegir mer hugrum h. e. ſic animus mihi praeſagit. Ne taedioſe in re aperta arceſſentur exempla, in vnica *Theodori Hredae* non magnae molis hiſtoria vltra quinquies occurrit, nunquam coniecturam mentis fallente euentu. Quum enim *Theodorus Hreda Eidum* e ſcapha in fluuium deuolutum natando in ſiccum deportaſſet, adiecit: Mens mea praeſagit, puerum huncce magno mihi commodo futurum & imminens vitae meae periculum ſaepius diſcuſſurum. *Eido* autem beneficii memore ad nutricium ſuum *Thorchillum* regredi, atque ab *Theodori* latere auelli recuſante, *Scheggo* pater eius inquit: Praeſagit mihi animus, moleſtam mihi quandoque mutuam hanc *Eidi* atque *Theodori* futuram amicitiam; & ſane acri deinceps inter *Scheggonem* atque *Theodorum* gliſcente

gliſcente inimicitia, fidelem atque fortem *Eidi* amicitiam expertus eſt *Theodorus*, qui ſibi in mortis diſcrimine ſaepius ſalutari auxilio ſuccurrebat. **Man kann ſich leicht vorſtellen, daß die erſten Lehrer der chriſtlichen Religion in Deutſchland und Norden aufmerkſam genug werden geweſen ſeyn, um dieſe und ähnliche Arten des Aberglaubens den neubekehrten Chriſten verdächtig zu machen. Und in der That ſind Geſetze vorhanden, die keiner Zweydeutigkeit unterworfen ſind.** Leg. Wiſigoth. tit. 11. § 3. ap. *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p. 124: Qui nocturna ſacrificia daemonibus celebrant, eosque per inuocationes nefarias inuocant: vbicunque a iudice vel actore vel procuratore loci reperti fuerint, vel detecti, ducentis flagellis publice verberentur, & decaluati deformiter decem conuicinas poſſeſſiones circuire cogantur inuiti, vt eorum alii corrigantur exemplis. Capitular. *Carol. Magn.* ap. *Baluz.* tom. I. p. 518: Vt obſeruationes, quas ſtulti faciunt, vbicunque inueniuntur, tollantur & deſtruantur. Leg. *Canut.* Reg. ap. *Barthol.* antiqu. Dan. l. III. c. 3. p. 677: Adorationem barbaram pleniſſime vetamus: Si quis ſagarum ſuperſtitiones obſeruauerit, ſiue magnam alicui cladem ductis ſortibus ardentibusue taedis attulerit. Leges *Edgar.* Reg. a. 967: Docemus etiam, vt ſinguli ſacerdotes chriſtianam religionem omni promoueant diligentia, neruisque omnibus confictas ad libitum adorationes, necromantiam, diuinationes, incantationes, hominum cultus diuinos & quae praeterea mortales adigunt in varios errores & in Frithsplotfum and on Menum variarumque aliarum arborum ſaxorumque & rerum multiplicium phantaſmata, quae decipiunt multos. Concil. Turonenſ. a. 567. can. 22: Conteſtamur illam ſollicitudinem tam paſtores quam presbyteros gerere, vt quemcunque in hac fatuitate perſiſtere viderint, eos ab eccleſia ſancta auctoritate repellant. *Carol. Magn.* Capitul. Aquisgran. a. 789. c. 63: Praecipimus, vt nec

nec cauculatores & incantatores nec tempeſtarii vel obligatores non fiant, & vbicunque ſunt, vel emendentur vel damnentur. *Regin.* de diſcipl. eccleſ. l. I. § 300. p. 143: de ordine ad dandam poenitentiam: Conſuluiſti magos aut aruſpices aut incantatores aut ſortilegos, vel vota, quae ad arbores vel ad fontes fiunt, vouiſti, annos tres poeniteas. Gulathings Lagen Kriſtendoms balk c. 1: Omni diligentia inquirat Rex & Epiſcopus, ne exerceantur errores & ſuperſtitio ethnica, vti ſunt incantationes & artes magicae, excubiae nocturnae ad exploranda fata, abiuratio Dei & ſanctae eccleſiae, vt in tumulis opes inueniant, aut alio modo diteſcant, vel quaeſita reſciſcant; item ſi quis tentet lemures & tumulicolas excitare. *Ol. Verel.* ad Heruar. Sag. c. 7. p. 99. **der dieſes Geſetz erläutert, ſetzt hinzu, daß Verbrechen von dieſer Art zu den ſo genannten Obotomal gerechnet und des Todes würdig befunden worden ſind:** Eamdem poenam mortis merentur veneficia, diuinationum & ſortium explorationes, & excubiae nocturnae ad excitandos lemures & excercendam ethnicam ſuperſtitionem. **Allein wie groß iſt die Macht des Aberglaubens? Ein Aberglaube iſt mit dem andern vertauſchet worden.** *Juſt. Chriſtoph. Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. c. 10. p. 61: Durauit ſuperſtitio etiam poſt receptam chriſtianam religionem, atque paſſim in Capitularibus fuit prohibita. Haud vero meliores fuerunt, in quos Franci poſtea inciderunt, ſortes per conſultationes Sanctorum defunctorum ad ipſorum ſepulcra, itemque ſacros libros, quos precibus factis euoluere, & ex primo paginae verſiculo de futuro rei euentu diuinare ſolebant, quod *Carol. Magn.* prohibuit Capit. 3. a. 789. ap. *Baluz.* tom. I. p. 243: de tabulis & codicibus requirendis, & vt nullus in pſalterio vel in euangelio vel in aliis rebus ſortire praeſumat, nec diuinationes alias obſeruare.

§. 10.

Meine Leser erwarten es von mir, daß ich meinen mütterlichen Vorfahren in dieser meiner Lobschrift alle nur mögliche Gerechtigkeit wiederfahren lassen werde. Es würde also der Verdacht einer geflissentlichen Unvollständigkeit auf mich fallen, wenn ich ihre Liebe zu nützlichen Kenntnissen blos auf die rühmliche Kenntniß in der Arzneykunst, und auf die unrühmliche Fertigkeit, zukünftige Dinge voraus zu sagen, einschränken wollte. Um diesen Verdacht von mir abzulehnen, setze ich itzt hinzu, daß die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker sich Verdienste um die Sprache des Vaterlandes erworben haben, weil ihnen sogar ein Antheil an der Erfindung der runischen Buchstaben zugeschrieben wird [1]); daß ihnen eine feurige Beredsamkeit nicht abgesprochen werden kann, weil sie sogar durch ihre nachdrucksvolle Reden flüchtige Armeen wieder in Ordnung bringen können [2]); und daß sie natürliche Talente zur Dichtkunst gehabt haben müssen, weil in dem Register der berühmtesten Skalden auch weibliche Namen angetroffen werden, und unter denselben sogar eine gekrönte Dichterinn, die Gemahlinn des Regner Lodbrogs, pranget [3]).

[1]) *Ol. Worm.* in litterat. run. c. 20. p. 107: Quis primus ille fuerit, qui gentem noſtram hiſce beauerit litteris, etſi ob librorum & voluminum penuriam, cautium quoque ſaxorumque, quibus res memoria dignas mandabant maiores noſtri, deuaſtationem, colligere non vsque adeo ſit in procliui: ſuſpicor tamen *Adelrunam* quendam, (mas fuerit vel foemina perinde eſt,) in Aſia, ante migrationem in Europam, ex Hebraeis maxima ex parte eas collegiſſe,

ac

ac vna cum gente huc detuliſſe. Praeſertim quum originationis veſtigia adſint manifeſtiſſima, & nomen iis impoſitum de auctore teſtari videatur. Nec abſurdum adeo, foeminas in huius laudis participationem venire, quum *Nicoſtratae* quid tribuant Romani ſit in propatulo; & a litterario non minus quam bellico exercitio hunc ſexum in his oris olim nequaquam excluſum fuiſſe, tum Alrunarum tum Amazonum etiam ab exteris conſignati docent auſus cuiuis notiſſimi. **Die alten nordiſchen Geſchichtſchreiber können ſtolz darauf ſeyn, daß ſie eine Gothiſche Schönheit, die Amalasventha, zu nennen wiſſen, die, nach Caſſiodors Zeugniß, das ganze männliche Geſchlecht ihrer Nation dadurch beſchämet hat, daß ſie den wahren Werth der Wiſſenſchaften zu ſchätzen wußte.** *Loacen.* antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 15. p. 88: Gothorum omnis aetas fere militia fuit, quae ſpatium exercendi litteras non facile permittebat. Hinc ille armorum horror, quibus vaſtitatem litteris in Italia quondam intulere; hinc illud, quod *Amalasuenthae*, Gothorum extra patriam reginae, filium diſciplina litterarum prohibuerunt, ne maſculi & militiae deſtinati ſpiritus vmbraticis, vt opinabantur, ſtudiis debilitarentur. Scilicet qui in armis toti erant, & nihil ferme niſi crudum bellum ſpirabant, haud facile benigniorem de litteris ſenſum habere poterant. *Amalasuentha* vero, etſi foemina, melior tamen litterarum aeſtimatrix, conſtantius & longe rectius iſtius temporis viris de bonarum litterarum dignitate atque vſu iudicabat, vt eſt apud *Caſſiodorum*, nempe quod eruditio inſitam ingenii vim roboraret; ibi prudentem inuenire, vnde ſapientior, bellatorem, vnde animi virtute confirmatior euaderet; inde Principem accipere populos regendi artem, nec tantam in orbe terrarum dari fortunam, cui litterarum ſtudia non eſſent ornamento ac praeſidio.

2) *Tacit.* Germ. c. 7: Quod praecipuum fortitudinis incitamentum eſt, non caſus nec fortuita conglobatio

tio tumam aut cuneum facit, sed familiae & propinquitates, & in proximo pignora, vnde foeminarum vlulatus audiri, vnde vagitus infantium. Hi cuique sanctissimi testes, hi maximi laudatores. c. 8: Memoriae proditur, quasdam acies inclinatas iam & labantes a foeminis restitutas, constantia precum & obiectu pectorum, & monstrata cominus captiuitate, quam longe impatientius foeminarum suarum nomine timent. *Liuianor.* supplement. edit. *Jo. Freinshem.* l. LXVIII. c. 18: Mox romanae legiones a locis superioribus magna vi incumbentes retruserunt Ambrones ad amnem, multisque inter consternationem mutuo impedientium trucidatis ipsi quoque amne superato reliquos conuertere aciem non ausos ad munimenta plaustrorum, quibus pro vallo vtebantur, prosequuti sunt. Ibi vero terribilis & foeda visu facies fuit. Mulieres cum horrendo clamore & vlulatu, gladiis ac bipennibus raptis inter armatos Erinnyum specie discurrebant, non suos minus quam hostem impetendo. Proditores enim adpellabant, qui toties partas splendide victorias infami fuga corrumperent, neque ferrum aut vulnera pauebant, quin vbiuis occurrantes scuta Romanorum & ipsos saepe gladios nudis manibus comprehenderent. *Caes.* de bell. Gall. l. I. c. 51: Omnem aciem suam rhedis & carris circumdederunt, ne qua spes in fuga relinqueretur; eo mulieres imposuerunt, quae in proelium proficiscentes milites passis crinibus flentes implorabant, ne se in seruitutem Romanis traderent. L. VII. c. 18: Omnia experti Galli, quod res nulla successerat, postero die consilium ceperunt, ex oppido profugere, hortante & iubente *Vercingetorige;* id silentio noctis conati, non magna iactura suorum sese effecturos sperabant, propterea quod neque longe ab oppido castra *Vercingetorigis* aberant, & palus, quae perpetua intercedebat, Romanos ad insequendum tardabat. Jamque hoc facere noctu adparabant, quum matres familias

familias repente in publicum procurrerunt, flentesque proiectae ad pedes suorum omnibus precibus petierunt, ne se & communes liberos hostibus ad supplicium dederent, quos ad capiendam fugam naturae & virium infirmitas impediret. Vbi eos perstare in sententia viderunt, quod plerumque in summo periculo timor misericordiam non recipit, conclamare & significare de fuga Romanis coeperunt. Quo timore perterriti Galli, ne ab equitatu Romanorum viae praeoccuparentur, consilio destiterunt. Ich gebe es gerne zu, daß bey dieser Beredsamkeit dasjenige, was die Griechen hypocrisis und die Römer actio nannten, das Meiste ausgerichtet haben mag; und ich kann es auch bey meinen Lesern nicht verhüten, wenn sie bey den Worten des Tacitus: obiectu pectorum, an eine ähnliche Action in der Beredsamkeit bey den Persischen Weibern gedenken, beym *Plutarch.* de claris mulier. c. 5: Quum *Cyrus* aduersus Medos atque eorum regem *Astyagem* bellum gerens ingenti pugna superatus fuisset, milites effusa fuga vrbem repetebant, quumque iamiam haud procul abessent, tanta erat insequentium hostium celeritas, vt palam constaret, eodem impetu victores victosque vrbem intraturos. Fugientibus itaque mulieres facto agmine extra vrbem obuiam procedentes, ac vestibus ex inferiore parte sublatis nudos vteros ostentantes, quonam ignauissimi ruitis? clamitabant; an vos latet, non iterum vobis huc intrare licere, vnde semel naturae lege egressi estis? His castigationibus accensi Persae, & simul spectaculi pudore commoti, mutuo sese accusantes instaurata acie in hostes impetum fecere, eosque incompositos adorti non multo labore fuderunt fugaruntque. Quapropter lege apud eos cautum est, vt quum primum Persarum Rex aliquis vrbem ingreditur, mulieres, quotquot in vrbe sunt, singulos auri numos a Rege accipiant; cuius legis auctorem *Cyrum* fuisse constat. Idcirco *Ochus* Persarum Rex, quum vitiis aliis

tum praecipue auaritia prae caeteris insignis, vrbem saepius circumuectus nunquam intrare eamdem voluit, mulieres debito sibi ex lege munere defraudans. At *Alexander* bis eam ciuitatem ingressus, toties quoque numos dari mulieribus iussit, praegnantibus duplicem mercedem dari praecipiens.

3) *Ol. Worm.* in fastis Danic. l. I. c. 6: Poëtas Skald vocabant, nomine tam viris quam foeminis competente. Und S. 14: Foeminae quin etiam se huic studio dediderunt, ac haud raro palmam viris praeripuerunt, vnde & Skald Moër seu virgines cantatrices dictae sunt. *Worm.* in adpend. litterat. runic. p. 219 f: Quia in veteri quodam codice membranaceo manuscripto celebriorum Scaldorum seu Poëtarum, qui in hisce septentrionalibus floruerunt regnis, prisca nostra lingua consignatum inueni catalogum: non grauabor eumdem Romana toga donatum subiungere: Danorum celebriores hi fuere Scaldri: *Regnerus Lodbrog* Scalder erat, & vxor eius *Aslaug*, omnesque eius filii. Auch die Geschichte der mittleren Zeiten kennet berühmte Dichterinnen, unter welchen die gelehrte Nonne zu Gandersheim, Hroswith, und die edle Windsbeckinn einen ansehnlichen Rang verdienen. Ja es sind Zeiten gewesen, da man diesen Dichterinnen so viele dichterische Talente zugetrauet, daß man sie bey dichterischen Uebungen zu Schiedsrichterinnen bey dem jedesmaligen Wettstreit erwählet hat. *Melch. Goldast.* in paraenet. veter. p. 263: Viri principes & equestres, nonnunquam etiam Imperatores & Reges, certamina instituerunt poëtica, in quibus nobili familia, *Virgines* offerebant victoriam cantus, non secus atque in hastiludiis. Contentio de praemiis erat ab Imperatore propositis aut quodam Principum magnate. Rem non dubito fore, qui leuem & non satis dignam principum virorum personis iudicent. Sed hi erunt fere, qui contra maiorum laudabiliter instituta, Libero addictiores quam libro, cortici quam codici,

denti

denti quam menti, nihil rectum, praeter quod ipsorum ebriosis moribus conueniat, putabunt. Qui si didicerint, animi nos imperio, corporis vti seruitio, non admirabuntur, maiores ab exercitiis corporis ad animi tralatos. Praeterea non tunc demum ad Germanos exercitatio ista commigrauit. Fuit eadem multis ante saeculis in aula *Caroli Magni*, & ex gente Saxonum *Arturi* Britannorum Regis. Sublata iterum ante *Rudolphi Habisburgensis* aeuum damno nobilitatis, quorum & mores censebantur & ingenia simul excolebantur. Nam tametsi iuuenes ferme erotica, caeteri tamen adultioris mentis heroum gesta atque Ducum, alii satyras in principum ac nobilium vitia, nonnulli admonitiones tanquam ad filios praesentes recitabant.

§. 11.

So groß und ehrwürdig die frommen, billigen und weisen Weiber der alten deutschen und nordischen Völker zur Zeit des Friedens gewesen sind: eben so groß und noch grösser sind sie zur Zeit des Krieges gewesen. Wäre der Ausdruck nicht zu kühn, oder die Anspielung auf die römischen Alterthümer nicht zu verwegen: so hätte ich grosse Lust, diese muthige Geschöpfe in zwey Classen einzutheilen. Die aus der ersten Classe würde ich **Heldinnen im Kriege** (heroinas sagatas), und die aus der zweyten Classe würde ich **Heldinnen im Frieden** (heroinas togatas), nennen [1]). In der That sind einige derselben recht zum Kriege gebohren, und ihr ganzes Leben ist ein Zusammenhang von kriegerischen Beschäfftigungen gewesen [2]). Die Geschichtschreiber aller Zeiten und aller Nationen, in so fern sie das Gerücht mit diesen Heldinnen bekannt

gemacht hat, haben sich so sehr in ihre Heldenthaten verliebet, daß man fast nicht weiß, ob man mehr die Tapferkeit der Weiber, oder die prächtigen Lobeserhebungen ihrer Lobredner bewundern soll. Wahrlich! eine mehr als männliche Seele muß in diesen herzhaften Weibern gewohnet haben. Sie hatten die Liebe zur Freyheit [3]) und die großmüthige Verachtung des Todes [4]) mit ihren Männern gemein: allein diese Züge aus dem Nationalcharacter der alten deutschen und nordischen Völker sind bey der schwächeren Hälfte des menschlichen Geschlechts mehr auffallend gewesen. Es war nicht genug, daß sie ihre Männer in den Krieg begleiteten, und zur standhaften Gegenwehr ermunterten [5]). Sie selbst, diese Heldinnen, machten sich den Feinden fürchterlich, und übertrafen, in Absicht auf die Erwartung, die man von ihrem Geschlechte hatte, sich selbst und ihre kriegerischen Männer [6]).

[3]) Wenn diese Eintheilung und diese Anspielung auf die römischen Alterthümer einigen von meinen Lesern zu kühn scheinen mögte: so muß ich zu meiner Entschuldigung sagen, daß **Gudmund** und **Worm** mich zuerst auf diesen Einfall gebracht haben. Olofsson Sag. af Illuga Grydar fostra. (Vpsal. 1695. 4.) p. 92: Hilldar, foeminis hoc nomen satis frequens, quod non adeo ab Hilli, forma & gratia oris, vt censet *Schefferus*, sed a Hulld & Hilldi, studio in aliquam rem propenso adeoque omnes difficultates debellante. Hinc Brinhillder, Beckhilder, Swainhillder, Signhillder, Grimhillder, Bothillder, Gunnhilder, Ragnhillder, Winghillder, Vlfhillder, Thorhillder rel. Verum vt sorores hae distinguerentur, vna, quae virilibus exercitiis dedita erat, Brynhillder h. e. armorum diligens, altera Beckhilder h. e. virgo scamno insidens & foeminarum

minarum munia peragens adpellata eſt. *Brynhillda* heroici ſpiritus foemina, quae non in mollibus & muliebribus deliciis ſe educari paſſa eſt, verum ſtrenua militaribus ſtudiis animum adplicuit. Talium exempla paſſim obuia. *Ol. Worm.* faſtor. Dan. l. I. c. 6: Nomen *Scald-Moer* ſeu virgines cantatrices diuerſum eſt a *Skioldmoer*. Hae enim a clypeis, quos in bello geſtabant, ſic vocabantur, & ſunt eaedem, quae ab exteris perpetuam fortitudinis & magnanimitatis gloriam ſub titulo Amazonum promeruerunt. **Die Heldinnen von der erſten Art ſind zugleich gute Jägerinnen und geübte Schützinnen geweſen.** *Worm.* monum. Dan. l. V. p. 418: Quum nihil aeque corpus ad labores, & animos ad reſiſtendum hoſti corroboret ac venatio: non mirum inter ea, in quibus principem exerceri honeſte conuenit, etiam poni venationem. Hinc eſt, quod foeminae bellicoſae huic etiam ſtudio ſe dediderint, quo nomine celebratur *Hasbites*.

Haec ignara viri, vacuoque adſueta cubili,
Venatu & ſyluis primos defenderat annos,
Non calathis mollita manus, operataque fuſo.
Dictynnam & ſaltus & anhelum impellere planta
Cornipedem, & ſtrauiſſe feras immitis amabat.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. 1.

2) *Saxo Grammat.* hiſt. Dan. l. VII. p. 128: Ne quis hunc ſexum bellis inſudáſſe miretur, quaedam de talium foeminarum conditione & moribus compendio modicae digreſſionis expediam. Fuere quondam apud Danos foeminae, quae formam ſuam in virilem habitum conuertentes, omnia paene temporum momenta ad excolendam militiam conferebant, ne virtutis neruos luxuriae contagione hebetari paterentur. Siquidem delicatum viuendi genus peroſae corpus animumque patientia ac labore durare ſolebant, totamque foemineae leuitatis mollitiem abdicantes, muliebre ingenium virili vti ſaeuitia cogebant.

bant. Sed & tanta cura rei militaris notitiam captabant, vt foeminas exuisse quiuis putaret, praecipue vero quibus aut ingenii vigor aut decora corporum proceritas erat, id vitae genus incedere consueuerant. Hae ergo perinde ac natiuae conditionis immemores, rigoremque blanditiis anteferentes, bella pro basiis intentabant, sanguinemque non oscula delibantes armorum potius quam amorum officia frequentabant, manusque, quas in telas aptare debuerant, telorum obsequiis exhibebant, ut iam non lecto sed leto studentes spiculis adpeterent, quos mulcere specie potuissent. Heldinnen von der itzt beschriebenen Art haben entweder als spröde Atalanten allen ehelichen Verbindungen auf immer entsaget, oder sie haben unter dem männlichen Geschlechte ihres gleichen gesucht, und wie man leicht gedenken kann, bey einer so martialischen Nation auch leicht gefunden. Von beyden Classen sind häufige Beyspiele bey dem Saxo anzutreffen. Hist. Dan. l. VII. p. 127: *Aluilda* ad Danici iuuenis contemtum adducta virili veste foeminam permutauit, atque ex pudica admodum puella ferocem piratam agere coepit. Compluribus quoque eiusdem voti puellis in commilitium adscitis, eo forte loci peruenit, vbi piratarum agmen amissi bello ducis interitum deplorabat. A quibus ob formae pulcritudinem piraticae princeps creata maiores muliebri virtute res edidit. L. V. p. 69: Nulli quondam illustrium foeminarum connubiis idonei censebantur, nisi qui sibi ingens famae pretium gestarum insigniter rerum fulgore struxissent. Summum in proco vitium desidia fuit. Nihil magis in nuptiarum petitore quam claritatis inopia damnabatur. Sola gloriae vbertas caeterarum rerum opulentiam exhibebat. Puellae quoque non tam procantium se formas, quam edita specioſe facinora mirabantur. Igitur legati voti desperatione torpentes vlteriorem rei conatum *Gotwarae* prudentiae tradunt. Die stolze Sprödigkeit der mistrauischen Heldin-

Heldinnen gieng oft so weit, daß ihre Liebhaber zuvor unter ihren Augen Proben des Heldenmuths ablegen mußten, ehe ihre Wünsche gekrönet wurden. Zwar jene Schottische Schönheit, an welcher wir das wahre Ebenbild der in der griechischen und römischen Mythologie so berüchtigten Atalanta erblicken, scheinet ein Exempel ohne Exempel gewesen zu seyn. *Saxo* hist. Dan. l. IIII. p. 57: Regnare in Scotia foeminam adserebat, cuius vehementer connubium adfectaret. Sciebat namque eam non modo pudicitia coelibem, sed etiam insolentia atrocem, proprios semper exosam procos, amatoribus suis vltimum irrogasse supplicium, adeo vt ne vnus quidem e multis exstaret, qui procationis eius poenas capite non luisset. Allein die abzulegende Proben sind doch allemal mislich, und meistentheils halsbrechend gewesen; und man muß sich nur über die Geduld der Freyer wundern, die, um nur einem spröden Mädgen zu gefallen, keine Gefahr gescheuet, und über die strengen Forderungen keine Empfindlichkeit geäussert haben. *Snorro* chron. rer. Norwag. in Konung Harald Haerfagers Saga l. III. c. 3. p. 75: *Haraldus* rex suos ablegauit nuntios, allatum puellam, cui *Gida* nomen, *Erici* Hordalandiae Regis natam. Ipsa Valdresi apud colonum praediuitem educabatur, atque hanc sibi Rex in concubinam desiderabat, quia formae venustate amabilis erat, quamquam moribus ad fastum nonnihil compositis. Huc iam delati nuntii suum puellae negotium exponunt, quibus illa hunc in modum respondit: virginitatis suae maius omnino apud se decus esse, quam vt tali sese aptare velit Regi, cuius arctum adeo regnum, vt exiguis tantum imperet prouinciis. Idque adeo sibi mirum videri subiungens, neminem tum reperiri Regum, qui Norrigiae regnum plenaria potestate sibi vindicare sustineat, quali quidem imperio potitur *Gormus* Daniae Rex, atque *Ericus* Vpsalensium. Visa legatis haec oratio superba nimis, cuius etiam prolatae causas exquirunt,

quirunt, *Haraldum* Regem tantarum opum dominum esse dicentes, vt vel eius puellae cohibere fastigium valeat. Et vero puella quod talia non sperantibus alieno sensu palam edixisset, necquidquam tamen ipsi hac vice sese praestaturos vident, inuitam vt abducant. Itaque abitum parare consultius visum; quumque iam discessuri ex aedibus deducerentur, legatos iterum alloquitur *Gida*, ac *Haraldo* Regi suo nomine nuntiari petit, se in id tantum adsentiri, vt legitimam tori sociam sese ducat, hoc vnicum sui caussa si vicissim praestare velit, & totam Noruegiam suo sub iugo mittere, ac pari hoc regnum potestate gubernare, qua *Ericus* Suioniae, vel rex *Gormus* Daniae imperitent. Etenim tum demum videri sibi ait, iure optimo Regem summa potestate vtentem vocari eum posse. c. 4. Ad Regem *Haraldum* reuersi legati puellae verba exponunt, eamque procaci ac fero nimium animo esse praedicant, imo id meritam suadent, vt Rex emissa virorum maiori cohorte eam licet repugnantem ad se deduci iubeat. Respondet Rex *Haraldus:* neque dictis neque factis suis quidquam commeruisse puellam, quod vindicta animaduertendum sit, quin potius laudibus prosequendum esse sermonem, quod ea sibi suggesserit, quarum, nunc mirum, nihil hactenus sibi in mentem venerit. Subiungit postea, voto iam sese obstringere, ac numini suo rerumque omnium creatori ac conseruatori id rite nuncupare dixit, nunquam se crines suos positurum aut pexurum, Norrigiam donec vniuersam censumque ac reditus & bona omnia sibi subiecerit, vel haec si minus succedant, etiam vitam suam se positurum. **Eine ähnliche Geschichte erzählet Saxo von der Guthrida, doch mit dem Unterschiede, daß diese sich einer mehreren Partheylichkeit verdächtig gemacht hat.** *Saxo* hist. Dan. l. VII. p. 135: *Alfi* filia *Guritha,* quum regiam stirpem ad se solam redactam animaduerteret, neminemque cui nuberet nobilitate parem haberet, nuncupatis votis voluntariam sibi

castimo-

caſtimoniam indixit, concubituque carere quam ex plebe maritum adſciſcere ſatius duxit. Quinetiam cauendae iniuriae gratia conclaue ſuum electo pugilum agmine tutabatur. Ad quam quum *Haldanus* ſemel forte veniſſet, abeſſentque pugiles, quorum ipſe fratrem impubis exſtinxerat, oportere eam, inquit, ſoluto virginitatis cingulo caſtimoniae rigorem rebus permutare venereis; ne ita pudicitiae votis indulgeat, vt lapſa regni gubernacula copulae ſuae beneficio reparare contemnat. Se ergo nobilitatis ſplendore conſpicuum nuptialibus ab ea votis reſpici iubet, quod ob dictam cauſſam voluptati aditum datura videatur. Ad haec *Guritha* adduci ſe non poſſe retulit, vt regiae nobilitatis reliquias inferioris ordinis viro copulare ſuſtineat. Nec generis obſcuritatem exprobraſſe contenta, etiam oris deformitatem improperat. *Haldanus* geminum ab ea ſibi vitium obiectari ſubiunxit: vnum, quod ſanguine parum niteret, alterum, quod rimoſi oris iacturam inexpleta cicatrice praeferret; ideoque non prius ſe poſtulandae eius gratia rediturum, quam vtramque notam parta armis claritate terſiſſet. Obſecrat quoque, ne cui tori conniuentiam praeberet, antequam reditus interitusue ſui certitudinem nuncio cognouiſſet. **Und bald darauf:** Poſt haec *Guritha*, quae regii ſanguinis ſola apud Danos ſupererat, quum a *Siuaro* Saxonicae gentis nobiliſſimo poſtulari coepiſſet, latenterque ei *Haldanum* praeferret, conditionem proco intulit, ne ſuum prius connubium peteret, quam Danorum regnum membratim diuiſum in vnum corpus redigeret, idque ſibi per iniuriam ereptum armis reſtituiſſet. Quod fruſtra tentante *Siuaro*, omnibus arbitris pecunia ab ipſo corruptis, tandem ei deſpondenda conceditur. Quod *Haldanus* apud Ruſſiam per negotiatores expertus tanto ſtudio nauigationi incubuit, vt nuptiarum tempus aduentu praecurreret. Quarum prima die reginam petiturus praecepit, ne comites prius a con-

Digitized by Google

a conſtitutis ſibi mouerentur excubiis, quam ferri ſtridorem eminus aure perciperent. Quumque conuiuis parum cognitus coram virgine conſtitiſſet, ne vulgaris eloquii nuditate pluribus intellecta depromeret, in hunc modum abſtruſa carmen ambage compegit:

Patris ſceptra relinquens,
Nil figmenta verebar
Commenti muliebris
Aſtus foemineiue:
Vnum quando duosque
Tres ac quatuor, & mox
Quinos, indeque ſenos,
Poſt ſeptem, ſimul octo,
Vndenos quoque ſolus
Victor Marte ſubegi.
Sed ne tunc forte rebar
Probri labe notandus,
Promiſſi leuitate
Pactis illicibusque.

Ad haec *Guritha:*

Fragili moderamine rerum
Animus mihi pendulus haeſit
Trepida leuitate pererrans:
Tua fama volatilis, anceps,
Variisque relatibus acta,
Dubium mihi pectus inuſſit.
Teneri tibi temporis annos
Gladio periiſſe verebar.
Poteramne reſiſtere ſola
Senioribus atque magiſtris
Prohibentibus iſta negari,
Thalamoque monentibus vti?
Manet & Venus, & calor idem
Socius tibi, parque futurus,
Nec ab ordine ſponſio ceſſit
Aditus habitura fideles.

Auch

Auch die Svanhvita belohnte ihren Regner nicht eher, bis er die von ihm verlangte Probe der Herzhaftigkeit abgeleget hatte. *Saxo* hist. Dan. l. II. p. 23: Admirata iuuenis constantiam *Suanhuita*, ablegato nubilae inumbrationis vapore, praetentas ori tenebras suda perspicuitate discussit, ensemque variis conflictibus opportunum se ei daturam pollicita, miram virginei candoris speciem nouo membrorum iubare praeferebat. Taliter accensi iuuenis connubium pacta prolato mucrone sic coepit:

In gladio, quo monstra tibi ferienda patebunt,
Suscipe, Rex, sponsae munera prima tuae.
Hoc dignum te rite proba, manus aemula ferri
Gestamen studeat condecorare suum.
Ferrea vis tenerum mentis confortet acumen,
Atque animus dextrae nouerit esse comes.
Aequet onus lator, & vt ensi congruat actus,
Accedat grauitas par in vtroque tibi.
Framea quid prodest, vbi languet debile pectus,
Et telum trepidae destituere manus?
Ferrum animo cöeat, corpusque armetur vtroque,
Jungatur capulo consona dextra suo.
Haec celebres edunt pugnas, quia iuncta vigori
Plus retinere solent, dissociata minus.
Hinc tibi, si volupe est belli clarescere palma,
Consectare ausu, quod premis ipse manu.

Selbst der wegen seiner Tapferkeit schon vorhin bekannte Regner Lodbrog mußte sich durch neue Abentheuer den Weg zu der Gunst der Lathgertha bahnen. *Saxo* hist. Dan. l. VIIII. p. 169: Inter foeminas vindices adfuit & *Lathgertha* perita bellandi foemina, quae virilem in virgine animum gerens immisso humeris capillitio prima inter promtissimos dimicabat. Cuius incomparabilem operam admirantibus cunctis, quippe caesaries tergo inuolare conspecta foeminam esse prodebat, *Regnerus* aui interfectore prostrato de puella, quam in acie praeuiam

uiam praenotauerat, commilitones plurimum percontatus eſt, vnius foeminae viribus victoriam ſibi conſtitiſſe confeſſus. Quam quum illuſtri inter barbaros loco natam cognouiſſet, per internuntios procari perſtitit. Illa legatione tacite ſpreta conſenſum ſimulat. Quumque datis fallaciter reſponſis anhelanti proco potiendi voti fiduciam attuliſſet, adiectum vrſo canem in aedis ſuae veſtibulo religari praecepit, contra omne amatoris ſtudium per obiectas belluas proprium tutatura conclaue. *Regnerus* vero fauorabili nuntio recreatus nauigium ſcandit, emenſusque fretum comitibus apud Goelerdal, id valli nomen eſt, ſubſiſtere iuſſis ſolitarius puellae penates accedit. Vbi exceptus a belluis alteram telo traiicit, alteram faucibus adprehenſam obtorto gutture ſtrangulauit, virginemque victi periculi praemium habuit. **Aus den itzt angeführten Beyſpielen erhellet, daß die ſtolzen Schönheiten gewohnt geweſen ſind, die Tapferkeit ihrer Anbeter ſelbſt auf die Probe zu ſtellen: es ſind aber auch Beyſpiele vorhanden, daß die Väter, Mütter und Brüder, Beweiſe von dieſer Art gefordert haben. Ein Beyſpiel von der erſten Art erzählet** *Saxo* hiſt. Dan. l. I. p. 17: *Vffo*, quum mirae pulcritudinis filiam haberet, potiturum ea, qui vita *Hadingum* ſpoliaret, edixit. Quo pacto *Thuningus* quidam admodum ſolicitatus adſcita Biarmenſium manu votiuum ſtuduit impetrare progreſſum. L. VII. p. 124: *Haldanus* quum *Hatheri* Reguli filiam *Thorildam* a *Grimmone*, eximiarum virium athleta, ſub duelli comminatione expeti comperiiſſet, edictumque a patre eſſet, potiturum ea, qui pugilem amouiſſet, quamquam ad ſenectutem coelebs peruenerat, non minus Reguli promiſſione quam athletae petulantia concitatus Noruagiam petiit. Qua inita cunctas agnitionis ſuae notas adulterina oris illuuie reſpergens, vt pugnae locum acceſſit, prior enſem diſtringit. Quem ad hoſtilem ſciens obriguiſſe conſpectum, humi deiecit, alioque

alioque vagina ſubmoto *Grimmonem* adpetens extremos loricae nexus cum occidua clypei parte perſecuit. Cuius victoriae praemium *Thorildae* nuptiis adſequutus filium ex ea *Aſmundum* ſuſtulit, a quo ſe Noruagiae Reges originem duxiſſe magni aeſtimant, ab *Haldano* ſollemnem generationis ſuae ſeriem retexentes. Das Beyſpiel einer Mutter, welche die Herzhaftigkeit ihres künftigen Schwiegerſohns auf die Probe geſtellet hat, enthält Illugur Sag. c. 3. ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. I. c. 1. p. 7: Immobiles ad minas mortis intentatas vultus pertulit *Illugus Gridae* alumnus, qui a *Grida* rogatus lectum cum filia ipſius adſcendere, paruit, & protinus ad blanditias verſus ab adcurrente cum acuto gladio matre capillos arripitur, quaſi mox caput amiſſurus. Ille immotus ſine metus vllo indicio manſit. Quocirca miſſus ſine mora lecti ſociam adgreditur. Adcurrit rurſum mater trahitque ad ſpondam lecti, minantibus verbis inſultans: iam morieris. Ille nihil niſi: mortem non timeo. Anus mirata abit, & verſo protinus ad virginem *Illugo* denique adcurrit, quaſi iam ſerio vitam ipſi ademtura. *Illugus* nihil motus placide ictum opperiebatur. Tunc *Grida* in admirationem rapta exclamat: Eigi ertu ſem adrer menn. thinar aedar ſkialfa hvergi oc ſkalltu nu thiggia lif af mer, og giefek ther dottur mina er Hilldr heitir. h. e. Tu inſtar aliorum hominum non es; venae tuae nihil tremunt. Jam vitam a me & filiam iuxta te collocatam, cui *Hildae* nomen eſt, accipe. Daß endlich auch wol ein Bruder die Bedingungen vorgeſchrieben habe, beweiſet das Beyſpiel des Ingellus beym *Saxo* in hiſt. Dan. l. VI. p. 109: Fuere autem *Ingello* ſorores *Helga* & *Aſa*; ex quibus *Helga* toris admodum matura, *Aſa* vero annis minor connubioque inhabilis erat. Tunc *Helgo* Noruagienſis poſtulandae *Helgae* cupidine concitatus nauem conſcendit. Caeterum nauigationem tanto inſtruxerat luxu, vt excultorum auro velorum adparatu vteretur, quae

etiam inauratis malis ſubnixa purpureis reſtibus tenebantur. Venienti *Ingellus* votum impetrandum promittit, ſi modo oblatos pugiles ad teſtandam opinionis ſuae experientiam pugna ſuſtinere praeſumeret. Nec conditione permotus *Helgo* quam libentiſſime ſe pacto operam daturum reſpondit. Itaque ſollemni ſponſalium titulo futurae copulae pactio conſecratur. Aller Wahrſcheinlichkeit hat das Vorbild einer tapfern Göttinn, der Frigga, auf das Herz der Heldinnen ſo ſtarken Eindruck gemacht. *Jo. Magn.* hiſt. Goth. l. I. c. 9. p. 38: Simulacrum *Friggae* tertio loco poſitum, vt amorum gratiarumque: ita pulcritudinis, deliciarum, nuptiarum & voluptatum omnium dea credebatur. Et ob id tantum apud Gothos, quantum Venus apud Romanos venerata diem Veneris vsque ad noſtram aetatem ſibi conſecratam habet, certasque ſtellas in coelo a maioribus noſtris Colum & Fuſum *Friggae* nominatas accepimus. Praeterea pingebatur gladio & arcu armata, quod in illis terris vterque ſexus ſemper in arma promtiſſimus eſſet. Quippe non ſolum aquilonares viri, verum etiam mulieres & virgines, olim omnia paene temporum momenta ad excolendam militiam conferebant, ne virtutis neruos luxuriae contagione hebetari paterentur.

3) *Strabo* geogr. l. 3: Bello Cantabrico matres liberos ſuos necarunt, ne in hoſtium manus peruenirent, & puer parentes fratresque captos omnes interfecit ferrum nactus, mandante patre. Itemque mulier quaedam vna ſecum captos. Quidam ad ebrios vocatus ſeipſum in rogum iniecit. Haec illis communia ſunt cum Celtis, Thracibus & Scythis, ſicut & fortitudo, non virorum modo ſed & foeminarum. *Dio Caſſ.* hiſt. rom. l. 56: Mulieres Dalmatarum libertatis, etiam contra virorum ſententiam cupidae, & quiduis potius quam ſeruitutem pati paratae. *Dio* in excerpt. *Valeſ.* l. 77: Chattorum & Alambanorum vxores, & ſi quae aliae captae fuerant, nihil ſeruile

Digitized by Google

ſeruile pati ſuſtinuerunt. Sed interrogante Antonino, vtrum eligerent venundari aut occidi, hoc elegerunt. Poſt haec ſub corona venditae omnes ſeipſas, nonnullae etiam liberos interfecerunt. *Lucan.* Pharſal. l. VII. v. 435: Libertas Germanum Scythicumque bonum. *Tacit.* Germ. c. 37: Regno Arſacis acrior Germanorum libertas. *Ciuilis* ap. *Tacit.* hiſtor. l. IIII. c. 17: Libertatem natura mutis etiam animalibus datam. Annal. l. II. c. 15: Nec aliud ſibi reliquum quam tenere libertatem, aut mori ante ſeruitium. *Julian.* ap. *Cyrill.* contra *Julian.* p. 138: Germani libertatem amant, & impatientes iugi ſunt. *Seneca* de ira l. II. c. 15: Omnes iſtae feritate liberae gentes, leonum luporumque ritu, vt ſeruire non poſſunt, nec ita imperare. *Eumen.* in panegyr. *Conſtant.* c. 12: Ferocia Germanorum ſeruituti non apta. *Liuius* hiſt. rom. l. XXXXI. c. 11: Iſtri in caedem coniugum & liberorum verſi palam in muris trucidatos praecipitant. Rex ferro traiecit pectus, ne viuus caperetur. *S. Hieronym.* ad Geront. epiſt. 11: Trecentae matronae Teuthonum, quum aliis ſe viris captiuitatis conditione tradendas eſſe didiciſſent, Conſulem deprecatae ſunt, vt templo Cereris ac Veneris in ſeruitium traderentur. Quod quum non impetrarent, ſubmouente eas lictore, paruulis caeſis liberis, mane mortuae ſunt repertae, ſuffocatis laqueo faucibus, & mutuis complexibus ſe tenentes. *Oroſ.* hiſt. l. V. c. 14: Nullus omnino vel paruulus ſuperfuit, qui ſeruitutis conditionem vitae amore toleraret. *Paull. Diac.* hiſt. Longob. l. IIII. c. 12: Vnus *Grimoaldum* puerulum, fratrem ſuum, quod exiſtimaret, eum propter paruitatem ſuper equum currentem ſe retinere non poſſe, perimere voluit, dicens, melius eumdem gladio perire quam captiuitatis iugum ſuſtinere.

4) *Joſeph.* de bell. Judaic. l. II. c. 16: Spiritus Germanorum maiores ſunt corporibus, iras habent animantibus feris vehementiores, animos dolorum &

mortis contemtores. *Egeſipp.* l. 2: Germani magnitudine corporum & contemtu mortis caeteris validiores. *Plutarch.* in conſolat. ad Apollon. c. 11: Ex ipſis vero barbaris ſi qui luctum exercent, non animoſiſſimi Germani, non Galli, aut ſi qui alii generoſo pleni ſunt ſpiritu, id faciunt, ſed Aegyptii, Syri, Lydi aliique horum ſimiles. *Appian.* in Celtic. Marcomanni ſunt contemtores mortis, perſuaſione futuri in vitam reditus. *Cicer.* in Thuſc. quaeſt. l. 2: Itaque barbari quidem & immanes ferro decertare acerrime poſſunt, aegrotare viriliter non queunt. Graeci autem homines non ſatis animoſi prudenter, vt eſt captus hominum, ſatis hoſtem adſpicere non poſſunt, ſed iidem morbos toleranter atque humane ferunt. At Cimbri & Celtiberi in proelio exultant, lamentantur in morbo. *Valer. Max.* rer. memor. l. II. c. 6: Alacris & fortis eſt philoſophia Cimbrorum & Celtiberorum, qui in acie exultabant, tanquam glorioſe & feliciter vita exceſſuri; lamentabantur in morbo, quaſi turpiter & miſerabiliter morituri. *Adam. Bremenſ.* de ſit. Dan. c. 42: Quum damnatus quis fuerit, laetum eſſe gloria eſt, nam lacrimas & planctum abominantur. *Conrad. Vrſperg.* chron. p. 299: Daci, Nortmanni, Gothi, Franci & caeterae gentes inſularum, quae inter occidentem & ſeptentrionem ſitae ſunt, gentes ſunt bellicoſae, procerae corpore, mortis intrepidae.

— Certe populi, quos deſpicit Arctos,
Felices errore ſuo, quos ille timorum
Maximus haud vrget leti metus: inde ruendi
In ferrum mens prona viris, animaeque capaces
Mortis, & ignauum redituraе parcere vitae.

Lucan. de bell. Pharſal. l. I. v. 453.

Prodiga gens animae & properare facillima mortem.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. 1.

Hercule!

Digitized by Google

Hercule! nemo illo viſus mihi fortior vnquam,
Semiuigil ſubſedit enim, cubitoque reclinis
Ridendo excepit letum, mortemque cachinno
Spreuit, & elyſium gaudens ſucceſſit in orbem.
Magna viri virtus, quae riſu calluit vno
Supremam celare necem, ſummumque dolorem
Corporis ac mentis laeto compeſcere vultu.
Biarco ap. *Saxon.* hiſt. Dan. l. 2.

Wird jemand von meinen Leſern ſagen, daß es ihm ſo vorkomme, als ob die römiſchen und noch mehr die griechiſchen Geſchichtſchreiber bey dem, was ſie von der großmüthigen Verachtung des Todes bey den deutſchen und nordiſchen Völkern erzehlen, die Sache übertrieben haben: ſo werde ich mich wol hüten, daß ich ihm widerſprechen ſollte. Denn bey einigen fällt das Hyperboliſche ſo ſehr in die Augen, daß man die Beſchreibungen nur anführen, und der Widerlegung entbehren kann. *Aelian.* hiſt. var. l. XII. c. 23. de audacia: Omnium hominum ad ſubeunda pericula promtiſſimos eſſe Celtas audio. Proinde canticorum materiam faciunt homines, qui in bello pulcra morte occubuerunt; & coronati pugnas ineunt, ſed & tropaea erigunt, ſimul Graecorum more monimenta ſuae virtutis poſteritati relinquentes. Adeo vero turpe ducunt fugere, vt ſaepe ne a corruentibus quidem & incidentibus aedibus effugiant, ſed neque ex iis ardentibus, quando ipſi iam igne comprehenduntur. Multi vero etiam inundari mari ſuſtinent; ſunt etiam, qui arma capientes in fluctus irruant & eorum impetum excipiant, nudos gladios & haſtas intentantes, perinde ac ſi vel terrere eos vel vulnerare poſſent. *Ariſtot.* Eudem. l. III. c. 1: Galli neque motum terrae neque fluctus metuunt. *Polyb.* hiſt. l. II. c. 122: Perdita Celtarum audacia, non dicam in plerisque ſed prorſus in omnibus actionibus ſuis, ira atque impetu non conſilio reguntur. *Nicol. Damaſcen.* ap. *Stobaeum* ſerm. 48: Celtae oceani adcolae pro dedecore habent, ſi quis muro

aut domo ruente aufugerit. Quum inundatio maris externi accidit, armis induti fluctibus obuiam procedunt, subsistuntque donec mergantur, ne fugientes videantur mortem timere.

— — Si forte premantur
Seu numero, seu sorte loci, mors obruit illos,
Non timor, inuicti perstant, animoque superfunt
Jam prope post animam.

Sidon. Apollin. in panegyr. Maiorian. v. 250.

Strabo geogr. l. 7: Non recte etiam is, qui arma aduersus inundationem cepisse Cimbros ait, neque id quod Celtae ad vacuitatem metus sese adsuefacientes patiantur domos suas aquis obrui, rursumque aedificent, pluresque eorum aquis quam bello pereant, quod *Ephorus* tradidit. Haec *Posidonius* iure reprehendit in scriptoribus. *Keysler.* antiqu. Sept. p. 132: Maiores nostros & Celtas minus quam omnes reliquas gentes mortem formidasse certum est: inde tamen nunquam inducar, vt fidem tribuam *Aeliano*, qui tantae stoliditatis Gallos incusat, vt aestu superueniente oceani mallent fluctibus inuolui, aut domo muroque labente obrui quam fugere, ne mortem metuere viderentur. Quod habet etiam *Stobaeus* & *Aristoteles*. Contrarium patet ex *Ammiano Marcellino* & *Strabone*.

[1]) **Eine muthige Theilnehmung an Gefahren war eine von den ersten Bedingungen, unter welchen eheliche Bündnisse geschlossen wurden.** *Tacit.* Germ. c. 18: Dotem non vxor marito sed vxori maritus offert; intersunt parentes & propinqui ac munera probant. Munera non ad delicias muliebres quaesita, nec quibus noua nupta comatur, sed boues & frenatum equum & scutum cum framea gladioque. In haec munera vxor accipitur, atque inuicem ipsa armorum aliquid viro adfert: hoc maximum vinculum, haec arcana sacra, hos coniugales deos arbitrantur. Ne se mulier extra virtutum cogitationes extraque bellorum

bellorum casus putet, ipsis incipientis matrimonii auspiciis admonetur, venire se laborum periculorumque sociam, idem in pace, idem in proelio passuram ausuramque; hoc iuncti boues, hoc paratus equus, hoc data arma denuntiant; sic viuendum, sic pereundum. **Und wahrlich! die ehrlichen Weiber haben ihre Zusage treulich erfüllet.** *Tacit* Germ. c. 7: Quod praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus nec fortuita conglobatio turmam aut cuneum facit, sed familiae & propinquitates, & in proximo pignora. Annal. l. I. c. 57: Inerant foeminae nobiles, inter quas vxor *Arminii*, eademque filia *Segestis*, mariti magis quam parentis animo, neque victa in lacrimas neque voce supplex compressis intra sinum manibus grauidum vterum intuens. Hist. l. 4: Matrem suam sororesque simul omnium coniuges paruosque liberos consistere a tergo iubet, hortamenta victoriae. *Caesar* de bell. Gall. l. I. c. 51: Mulieres in proelium proficiscentes milites passis manibus flentes implorabant, ne se in seruitutem Romanis traderent. *Florus* hist. rom. l. IIII. c. 12: Quae fuerit Alpinarum gentium feritas, facile vel mulieres ostenderunt, quae deficientibus telis infantes ipsos adflictos humo in ora militum aduersa miserunt. L. III. c. 3. §. 16: Non minor cum vxoribus Cimbrorum pugna, quam cum ipsis fuit. *Liuian.* Supplem. l. XX. c. 7: Sic in proxima quaeque incendium belli inferenti primo acriter ab indigenis resisti coepit non viris modo sed etiam mulieribus, impigre pro defensione rerum suarum arma capientibus, quarum quum diuersis locis interfectae plurimae essent, nullius aut lacrimas aut etiam vocem vulneribus ac morte elici potuisse traditum est. *Plutarch.* in *Mar.* c. 17: Mulieres pugnantibus mistae nudis maribus scuta Romanorum detrahebant, gladios prensabant, vulnera & lacerationes corporum perpetiebantur, ad mortem vsque animis inuictae. *Appian. Alex.* de bell. Hispan. edit. *Henr. Stephan.*

1592. fol. p. 295: Ad vim arcendam egreſſi barbari adiuuantibus mulieribus & tantis animis arma capeſſentibus, vt ne media quidem caede vocem ederent. Fuere tamen, qui raptis, quae poterant, in montes confugiebant, quibus, quia petierant veniam, Brutus dedit, quae illis reſtabant partitus. *Xiphilin.* in vit. M. *Antonin.* p. 364: Germani, qui trans Rhenum incolunt, quum Italiam vaſtantes caeſi eſſent a *Marci* Imperatoris ducibus, inter cadauera barbarorum corpora mulierum quoque armata reperta ſunt. *Nicet.* in Man. Comn. l. I. p. 67: In motu Alemannorum & cognatarum eis gentium & mulieres erant, non coniunctis pedibus, ſed virorum inſtar diuiſis, ſuper palliis equitantes, haſtatae atque armatae ac virili habitu ornatae, Martio vultu, Amazonibus audaciores. *Oroſius* hiſt. l. VI. c. 21: Germanorum ex eo conſiderari virtus ac feritas poteſt, quod mulieres quoque eorum, ſi quando praeuentu Romanorum inter plauſtra ſua concludebantur, deficientibus telis vel qualibet re, qua velut telo vti furor poſſet, paruos filios colliſos humi in hoſtium ora iaciebant, in ſingulis filiorum necibus bis parricidae. L. V. c. 26: Mulieres grauiorem paene excitauere pugnam, quae plauſtris in modum caſtrorum circumſtructis ipſae deſuper propugnantes diu prope repulere Romanos. *Saxo Grammat.* hiſt. Dan. l. IIII. p. 59: *Hermutruda* virilem profeſſa fiduciam ne in acie quoque ſe maritum deſerturam ſpoſpondit, deteſtabilem inquiens foeminam, quae marito morte conferri formidaret. *Jo. Magn.* hiſt. Goth. l. I. c. 14: Communi omnium conſenſu decretum fuit, vt tantus exercitus pararetur, quantus ſufficere poſſet oppugnandis & expugnandis illis hoſtilibus terris, quae a fortiſſimis incolis poſſidebantur. Hoc decreto domum ad vxores relato, mox ipſae mulieribus corporibus viriles animas inſerentes nullum in ſe foemineae mollitiei indicium praebuerunt, nullas moeſtas depromſere voces, non lacrimas, non gemitus,

Digitized by Google

mitus, non eiulatus emittebant. Quippe ab ineunte aetate paullo minus quam ipſi viri armis adſuetae, in aequo ducebant, penſa & proelia tractare. Nec ſolum mutua exhortatione ſeſe fouebant, ſed viros ipſos ad arma capeſſenda importune inflammabant. Tantumque pauco dierum ſpatio profectum eſt, vt longe pauciores eſſent, qui domi reſidere quam qui egredi mallent; imo ſi nauium multitudo exituris ſuppetiiſſet, tota terra alioquin populoſiſſima in ſolitudinem redacta fuiſſet. L. I. c. 21: Vrgebat totam Gothicam gentem, quae armis apta erat, citiſſime ad arma conuolare. Cui praecepto tam cupide ſatisfactum fuit, vt nemo eſſet, qui ſe domeſticis laribus ab ea publica & tam neceſſaria expeditione excludi pateretur; imo tam foeminae quam viri citius quam credi poſſit armati, infantes atque imbellem aetatem plauſtris imponunt, certi ſi in eo proelio aut glorioſa morte occupandos eſſe, aut ſedes non omnino ſteriles fugatis hoſtibus occupaturos. L. I. c. 26: Didicerunt hoſtes, viriles animos etiam Gothorum foeminis ineſſe, quae neglecta ſexus fragilitate arma repente corripiunt, tantoque impetu feruntur in hoſtes, vt ipſos multiplici pudore adfectos fugam captare compellerent. Pudebat quippe fortes viros, a mulieribus ſuperari, fugari, occidi. Sed infamis & ſempiternus contemtus, quo erant a tam fragili ſexu perfuſi, acceptam ignominiam reddidit grauiorem. Verum quo magis concidit in hoſtibus virilis animus: eo magis in foeminis inuicta animi fortitudo parabatur, quae iam non tantum iis, qui victi fuerant, ſed omnibus in circuitu regionis formidabiles eſſe coeperunt. L. II. c. 16: Erant illius tempeſtatis foeminae, praeſertim apud ipſos Aquilonares, in bellica fortitudine ipſis viris parum inferiores. L. VI. c. 15: Non deerat ab ea Gothorum militia foemineus ſexus, qui muliebribus corporibus viriles animos inſerens promtius ad arma quam ad voluptates conuolabat. L. VI. c. 18: Quod om-

nium maxime conſpicuum fuit, praeceſſerunt mulieres quaedam virili habitu dimicantes, quae cum Gothis captae fuerant, quando pleraeque aliae in pugna periiſſent; eas Amazonum progeniem eſſe titulus indicabat. L. VII. c. 8. 9: *Aluilda* ne annos ſuos otio inertiaque labefactari pateretur veſtem foemineam animumque muliebrem in virilem audaciam commutauit, & quae pridem puella fuerat pudiciſſima, deinceps in piratico exercitio virorum fortitudinem ſuperare aut aequare videbatur. Nec paruus erat virginum numerus, quae ſe a voluptatibus abſtractas ad idem militiae propoſitum paratiſſimas offerebant. Mirandum tamen non eſt, ibi ſaepe inuentas fuiſſe puellas in militari diſciplina ab ipſis cunabulis educatas, quae potius bellis quam nuptiis delectarentur. Quocirca minus difficile fuit *Aluildae*, magnam virginum turbam ſecum ad militiam educere, eaque ardua & praeclara facinora edere, quae a fortibus viris difficile praeſtari potuiſſent. Interea vero quum victrices turmas longe lateque per mare Gothicum circumferret, accidit eam in quendam portum deuenire, in quem multi piratae ad conſtituendum ſibi Principem conuenerant. Hi ergo non ſolum ob formae pulcritudinem ſed ob res praeclare ab ea geſtas ipſam in piraticae Principem elegerunt. Nec ſpe ſua decepti fuerunt, quippe tam ſtrenue omnia belli negotia exſequebatur, vt foeminam exuiſſe quiuis credere potuiſſet. **Dieſe ſo allgemein eingeſtandene Erfahrungen von der Tapferkeit des weiblichen Geſchlechts machen es uns begreiflich, wie in jenen Jahrhunderten, da die Duelle in die Protection der Mode aufgenommen worden waren, auch das ſchwächere Geſchlecht zum Zweykampf zugelaſſen werden können.** *Grimoald.* Reg. Longobard. leg. c. 6: Si quis vxorem ſuam incriminauerit aſto absque certa cauſſa legitima, quaſi adulterata ſit, aut contra animam mariti ſui tractaſſet, liceat illi mulieri per ſacramentum vel per pugnam ſe mundare.

mundare. Daß aber doch bey dieſer Zulaſſung kleine Nachſichten und Milderungen ſtatt gefunden haben, beweiſet **Joh. Leonh. Hanſchild** in der Gerichtsverfaſſung der Deutſchen vom 8ten bis zum 14ten Jahrhundert § 26 S. 73 f: Auch Weiber konnten den Kampf mit antreten, ſie mußten aber nicht, ſondern es beruhete bey ihnen, ob ſie wollten, oder es mußte ein ebenbürtiger Schwerdtmagen oder Anverwandter vom Vater her dazu ihr Vormund ſeyn. Und *Jo. Gottl. Heineccius* in elem. iur. German. l. III. tit. 6. § 240. 247: Quid ſi mulier, quod ipſum quoque aliquando fiebat, in arenam deſcenderet? Vir claua inſtructus ſtabat in ſcrobe vmbilico tenus, mulier extra ſcrobem linteum dextra vibrabat, cuius extremitati lapis illigatus. Si mulier linteo illo collum viri ſtringebat eumque ſcrobe extrahebat, victrix proelio hoc excedebat: ſin vir illam claua feriret, ipſe victor illam in capite ſiſtebat in ſignum victoriae. Sed raro forte mulieres, quibus iuſta certamen detrectandi cauſſa erat, adeo verecundiam ſexus egrediebantur, vt palmam in arena illa gladiatoria adfectarent.

6) *Valer. Max.* rer. memor. l. VI. c. 1: Dii melius, quod hunc animum viris Teutonorum in acie non dederunt. Nam ſi mulierum ſuarum virtutem imitari voluiſſent, incerta teutonicae victoriae tropaea reddidiſſent. *Saxo* hiſt. Dan. l. VIII. p. 148: *Rusla* virgo ſtrenuis militiae operibus muliebrem animum ſupergreſſa apud Noruagiam cum fratre *Throndo* crebros de rerum ſumma conflictus habuerat. Haec *Omundum* Noruagienſibus praeeſſe non ſuſtinens in omnes Danorum dedititios decreuerat bellum. Quod *Omundus* nuntio expertus ad hunc tumultum comprimendum promtiſſimos deſtinat. Quibus ſuperatis *Rusla* ſuperbiam ex victoria nacta animum ſpe immodica raptum ad ipſam rerum Danicarum ſummam potiendam intendit. *Alb. Krantzius* in Wandal. l. I. c. 11. 12: In Wandalis ea tempeſtate tam

tam celebris militia habebatur, vt eam non modo viri ſed & puellae & foeminae amplecterentur; inauditum noſtra tempeſtate negotium. Quo minus admiremur apud vetuſtiſſimos Babylonios *Semiramidem* & Troianis temporibus *Pentheſileam* ad proelia furentem, mediis ardentem in millibus, & *Camillam* in Italia bello detonantem, & in Herculeis laboribus domitas proelio virgines, agnoſcamusque, quod in hac Wandalorum natione apud Bohemos contigiſſe narrat in eius gentis hiſtoria *Aeneas*, quum *Libuſſa* virgo diu paternum adminiſtraret imperium, quod deinde ſub marito, quem a proceribus foeminei pertaeſis imperii eligere cogebatur, paullatim defluxit. In tantum, vt quum mulier fato functa eſſet, comites quondam eius virgines, recolentes, quantum illis ſub regina tenente ſceptra habitum eſſet honoris, quantusque nunc viciſſim ſub Rege contemtus incederet, duce *Valiſcá* primum paucae concilium inierunt repetendae militiae; inde multas adſciſcunt, vt mediocrem iam exercitum educerent. Quotidie militaribus exercitiis puellae terebantur, equeſtribus pugnis ſeſe adſuefacere, equitare, iaculare, arcus tendere, ludus diu erat puellaris. Et iam bonum in modum inſtructae viros & iuuenes in pugnam euocauere. Juuenes contemtu ſexus in proelium vadunt ſegniores, ſed congreſſi ſuperantur. Alii item aliis ſubarmantur, omnes ad vnum caeſi, qui puellis ſunt auſi confligere. Arcem vnam ac alteram occupantes inſident; illuc refugiunt, inde acies producunt. Septimum iam annum inuicta agmina in omnem terram educunt: quotquot foemineam inſolentiam pertaeſi occurrunt in proelium, opprimuntur. Viuebat adhuc Rex viduus, cui nomen *Pribislao*, cui nulla occurrendi puellis fiducia; nulla vi ſuperari poterant. Inſidiis demum circumuentae, pars vna primum, inde altera paullatim exterminatae perierunt. **Kranz ſtellet hierauf eine Vergleichung zwiſchen einer heydniſchen und chriſtlichen Heldinn,**

der

der Wiſna und Urſula, an: *Wiſna* puella ex Wandalia cum militari puellarum agmine aderat magnae illi expeditioni, quum *Haraldus* Daniae Rex viribus vndiquaque collectis duceret in *Ringonem* Sueciae Regem, magnis illis adparatibus per ſeptennium plenum ante factis. Non degenerabat *Wiſna*, conſimili paene aetate, a virtute Bohemicarum ſuae nationis ac linguae puellarum, militaribus rebus exercita, cum valida ſuarum manu Danici Regis agmina exornauit. Nec ſola ſui ſexus in latiſſimis agminibus dux praeerat: nam erant & e Dania & Norwagia ſimilis animi & virtutis puellae ſuarum agminum duces. In acierum autem ordine tantum foemineo robori Rex dederat, vt aquiliferam faceret *Wiſnam*, quod praecipuam in eius virtute fiduciam ponere videretur. Quumque ad pugnam ventum eſſet, fortiſſima foemina ſemper illaeſa ſigna ſeruauit, donec *Starcatherus*, vir mirificae inter ſuos virtutis, tum Suecis militans, Daniae ſigna conuellere adniſus, aquiliferam adgreditur, manuque praeſcidit ſigna tenentem, vt iam alia vis ſuccedere cogeretur ſignis ſuſtinendis. Haec eo conſilio libens retuli, vt nemo miretur, eodem paene ſaeculo, aut non multum diſtante, chriſtianam puellam Diuam *Vrſulam* virgineum agmen Chriſto ſponſo militaturum contrahere cumque eo mare tranſire ſit auſa, ex Britannia per Rhenum adſcendere, & ex Baſilea pedeſtri itinere Romam petere. Quumque inde remearet, per Rhenum in patriam reditura, in ipſo deſcenſu ad moenia Agrippinae Coloniae obſidentes Hunos reperit; a quibus tantum agmen chriſtianarum virginum in Chriſti contumeliam eſt trucidatum, prouidente caſtitatis amatore virginum ſponſo Chriſto domino, vt mallet impius hoſtis mactare quam contaminare tantum agmen ſacratarum virginum; quamquam virorum agmen, quod illi non eſt defuiſſe putandum, vim illam prohibuiſſet. Sed decretum erat omnibus, idque a Chriſto adprobatum, vt in

gloriam

gloriam eius ſanguinem profundentes ſtolas ſuas primum rubrificarent in ſuo, deinde albarent in Agni cruore. *Jo. Magn.* hiſt. Goth. l. XVII. c. 4: *Swardo* aduenienti nobiles foeminae, aut iniuriam paſſae, aut quae futuram iniuriam formidabant, inſigniter armatae occurrerunt. Nec enim tum primum in Scandiana inſula armari foeminarum agmina audiebantur. Pugna igitur vtrinque atrox & pertinax committebatur; factumque eſt inſigni foeminarum virtute, vt ipſe *Fro* honeſtarum nuptiarum violator a foeminis oppreſſus occumberet. Erat quippe ſpecioſum videre foeminas in acie proeliantes caeſariem demittere, & ſexum aperte confiteri, quo illuſtrior virtus eſſet in corpore, quod per naturam creditur imbecillum. Sed iuſtus dolor iniuriae vel acceptae vel formidatae arma ſubminiſtrauit, & vindicandi furorem in foemineo corpore tantum accendit, vt victi victoresque faterentur, eam victoriam proeliantibus foeminis accidiſſe. Enimuero adeo ad omnia pericula primae, adeo ad fortium virorum arma interritae conſpectae ſunt, vt ſi Graeci ſcriptores, qui *Pantaſileam* efferunt, aut Romani, qui pugnacem *Camillum* ad ſidera tollunt, talia reperirent in ſuis antiquitatibus virtutum exempla, qua voce denotarent? quamquam Graeci *Pantaſileam* debeant Gothis, ex quorum illa ſanguine emerſit. *Olaus Magn.* hiſt. gent. ſeptentr. l. V. c. 27: Maiores muliebri virtute res ediderunt ob formae pulcritudinem & animoſitatem.

§. 12.

Da ich bisher meine Heldinnen als edel und groß in Friedens- und edel und groß in Kriegeszeiten beſchrieben habe: ſo iſt es möglich, daß bey einigen von meinen Leſern der Verdacht entſtehen kann, als ob eben dieſe meine Heldinnen bey der Beſorgung öffentlicher Geſchäffte die Sorgen des Hausſtandes

Digitized by Google

ſtandes aus den Augen geſetzet haben, und daß ſie, um nur recht deutſch es heraus zu ſagen, ſchlechte Haushälterinnen geweſen ſind. Aber nein, nein! ſie ſind recht gute Wirthinnen, recht öconomiſche Wirthſchafterinnen geweſen. Selbſt Tacitus hatte es von weiten gehöret, daß der Ackerbau und andre häusliche Geſchäffte ein Vorwurf der weiblichen Aufmerkſamkeit wären [1]); und daß ſie es auch nothwendig ſeyn müßten, weil die Männer bey dem Hang zur Bequemlichkeit und bey den übrigen mehr lärmenden Beſchäfftigungen ſich mit häuslichen Geſchäfften ſehr ungern zu befaſſen pflegten [2]). Ja gewis! die Seele meiner mütterlichen Vorfahren iſt viel zu wirkſam geweſen, als daß ſie ſich einer in ihren Folgen ſehr nachtheiligen Nachläſſigkeit hätten verdächtig machen ſollen. Sie waren recht haushälteriſch erzogen, und es ſey mir ein vor allemal erlaubt, meinen jetzigen Landsmänninnen einen Lieblingsausdruck abzuborgen: **was ihre Augen ſahen, das konnten ihre Hände machen.** [3]). Glaubwürdige Schriftſteller haben ihre groſſe Geſchicklichkeit im Weben und andern weiblichen Handarbeiten gelobet [4]); und einer der neueren Schriftſteller hat ſie mit der römiſchen Lucretia (warum nicht auch mit der Lydiſchen Arachne?) in Vergleichung geſtellet [5]). Mit einer witzigen Aemſigkeit wußten ſie ſich ſelbſt und ihren Männern und Brüdern die Kleider zu bereiten, und ich habe es ſchon vorhin §. 4. Anm. 3. geſagt, daß tiefſinnige Wortforſcher von dieſer künſtlichen Fertigkeit den Namen der Weiber abgeleitet haben [6]).

[1]) Germ.

[1]) Germ. c. 15: Delegata domus & penatium & agrorum cura foeminis senibusque. **Und** c. 25: Frumenti modum dominus, aut pecoris, aut vestis seruo vt colono iniungit, & seruus hactenus paret. Caetera domus officia vxor ac liberi exsequuntur. *Strabo* geogr. l. 3: Sicut & fortitudo non virorum modo sed & foeminarum; hae namque agros colunt. **Sehr gern entschuldige ich es an dem Tacitus, daß er sich von dem Ackerbau der alten deutschen und nordischen Völker sehr nachtheilige und gewis irrige Begriffe gemacht hat. Bey seiner schlechten Kenntniß von dem Innern von Deutschland und Norden hat er es nicht gewußt, und als ein Ausländer hat er es auch nicht wissen können, daß viele Helden, wenn sie der kriegerischen Uebungen zuletzt überdrüssig worden sind, in dem Ackerbau ihre Erhohlung und in der Beförderung desselben ihr Vergnügen gefunden haben. Alles, was ich hierüber zur Vertheidigung meiner Vorfahren sagen könnte, das hat bereits mein seliger Freund Kleffel gesagt; und was er gesagt hat, das will ich getreulich wieder sagen** antiqu. Germ. c. X. § 2. p. 352 f: Agriculturae studium a Germanis nostris neglectum volunt veteres. Sed nimis largi hac in re veteres; & quamquam non admodum magnam operam in excolendis agris posuerunt: non tamen penitus intermiserunt, veteresque ipsi sibi inuicem contradicunt. Quos enim *Claudianus* agriculturam penitus spernere scripserat, Sueuos nempe: eorum contra in agricultura studium laudat *Caesar* de bell. Gall. l. 4. Neque agricultura, neque ratio atque vsus belli intermittitur. Sed non multum frumento, sed maximam partem lacte atque pecore viuunt. Et qui Britanos agriculturae penitus ignaros tradiderat *Strabo*, idem a Gallis non omnino agrorum cultum remouet l. 4. Quum enim magis bellis quam agris intentos scribit: hinc non agri penitus neglecti. Et *Tacitus* de Aestiis: Frumenta caeterosque fructus patientius quam pro solita Germanorum inertia laborant;

borant; & quamquam c. 14. dixiſſet: nec arare terram nec exſpectare annum facile perſuaſeris: poſtea tamen ſibi ipſi contradicit, & c. 26. expreſſis verbis adfirmat, eos quidem pomaria non conſerere, & prata ſeparare, hortosque rigare: ſegetem tamen terrae mandare. Imo laudantur quoque in *Snorronis* aliorumque veterum monumentis agricolae, atque non infimae in populo auctoritatis erant. Quod enim *Adamus Bremenſis* in hiſt. eccleſ. de paſtoribus refert: In multis Nordmanniae vel Sueciae locis paſtores pecudum ſunt etiam nobiliſſimi homines, ritu Patriarcharum & labore manuum viuentes; hoc etiam de agricultura dicendum. Auctoritas eorum patet potiſſimum in comitiis, in quibus quiduis ſaepius perſuadere populo poterant; ipſisque Regibus ſeſe oppoſuiſſe, & quum neceſſitas vrgeret, populum conuocaſſe leguntur. Imo ipſi miniſtri aulici, vt ex colonis eligi ſolebant: ſic agriculturae ſemper ſtudioſi etiam in aula erant. Sic *Koderus* primum ruſticus, deinde illuſtris vir atque miniſter regius dicitur in Olaf. Tryggueſon. Sag. c. 84. Imo relicta quoque ſaepius aula ad agros colendos concedebant, & muneribus publicis vel in pace vel in bello geſtis ruſticam vitam aulicae praeponebant. Exemplum huius rei eſt *Egillus Vlſerkus*, nobilis heros & proiectae aetatis colonus, qui in validis iuuentae annis robore ac fortitudine alios ſuperauerat, bellicisque artibus clarus, Regis *Haraldi* Pulchricomi militiam ſequutus ſignifer eius fuerat, in Kon. Hakon. Adalſt. Foſtr. Sag. c. 23. Nec mirum, quum & ipſi Reges ac Principes ad promouendam agriculturam, in qua maximum regni commodum ſitum videbant, ſaepius curam impendere conſueuerint. Celebres hac in re ſunt multi, praeſertim in Suecia *Anundo* haec laus tribuitur. Sic enim de eo *Snorro* in Yngling. Sag. c. 37: Rex *Anundus* prae caeteris Regibus illuſtris fuit. Suecia ampliſſimos habet ſaltus, terrasque incultas adeo mul-

tas, vt non niſi plurium dierum itinere peragrari poſſint. *Anundus* nulli operi pepercit ſumtuique, quo inculta exſcinderet excoleretque, vias quoque per deſerta ſterni fecit; multaeque tum paſſim planicies repertae ſunt, quae amplis territoriis excolendis aptae erant. Sic regio probe coli coepta eſt, quum homines qui incolerent ſatis multi eſſent. *Anundus* ſtratas vias per vniuerſam Sueciam prope colles paludesque & campeſtria loca efficienda curauit. Laudatur & *Haraldus* Comes Orcadenſis, tantam in agris colendis curam impendens, vt nec ipſe ſibi in laborando pepercerit, teſte *Thormod. Torfaeo* Orcad. l. I. c. 37. p. 142.

2) *Caeſar* de bell. Gall. l. 4: Agriculturae non ſtudent, maiorque pars victus eorum lacte, caſeo & carne conſiſtit. *Tacit.* Germ. c. 15: Quoties bella non ineunt, multum venationibus, plus per otium tranſigunt, dediti ſomno ciboque. Fortiſſimus quisque ac bellicoſiſſimus nihil agit. Ipſi hebent, mira diuerſitate naturae, quum iidem homines ſic ament inertiam, & oderint quietem. c. 14: Nec arare terram aut exſpectare annum tam facile perſuaſeris, quam vocare hoſtes & vulnera mereri. Pigrum quinimo & iners videtur ſudore adquirere, quod poſſis ſanguine parare.

Cornibus infractis adeo miteſcere cogis,
Vt Sueuus iam rura colat, flexosque Sicambri
In falcem curuent gladios, geminasque viator
Quum videat ripas, quae ſit romana? requirat.

Claudian. de laud. *Stilicon.* l. 2.

Auch hier bin ich ſehr geneigt, den Tacitus als einen Ausländer zu entſchuldigen, daß er ſich von der müſſigen Lebensart unſrer Vorfahren ganz falſche Vorſtellungen gemacht, und ſich ſelbſt in offenbare Widerſprüche verwickelt hat. Von der arbeitſamen Lebensart der deutſchen und nordiſchen Völker ſind zuverläſſige

ſige Zeugniſſe vorhanden. *Caeſar* de bell. Gall. l. VI. c. 21: Vita omnis in venationibus atque in ſtudiis rei militaris conſiſtit; a paruulis labori ac duritiae ſtudent. *Seneca* de ira c. 11: Germanis quid eſt armorum cupidius? quibus innaſcuntur innutriunturque. Quid induratius ad omnem patientiam? *Mela* de ſit. orb. l. III. c. 3: Qui Germaniam habitant, immanes ſunt animis atque corporibus, & ad inſitam feritatem vaſte vtraque exercent, bellando animos, corpora adſuetudine laborum. Und **Tacitus** ſelbſt Germ. c. 32: Sic inſtituere maiores, poſteri imitantur. Hi luſus infantium, haec iuuenum aemulatio, perſeuerant ſenes.

Rara quies ſomnique breues, labor, otia longe
Propulit, & parco fluxerunt tempora ſumtu.

Starcather. ap. *Saxon.* in hiſt. Dan. l. VI. p. 116.

Was ſoll ich alſo ſagen? **Tacitus hat nach ſeiner Gewohnheit den Ausſagen der leibeigenen Knechte zu viel getrauet, und er hat nach ſeiner Lieblings-Idee die Sitten der Römer mit den Deutſchen verglichen. Chriſtian Thomaſius hat dieſe Lieblings-Idee ſehr richtig und dabey ſehr lebhaft zergliedert** de homin. propr. §. 12: In eo bona fide errauit *Tacitus*, quod putauerit, Germanos, ſi non in venatione eſſent, tempus otio, ſomno ciboque tranſigere. Fefellit eum comparatio cum Romanorum moribus. Hi dum multa agebant modo in curia, modo in templo, modo in palatiis, modo in agris, modo in tabernis, modo in foro, modo in bibliothecis, modo in balneis, modo in theatris, modo in popinis, modo in lupanaribus, reuera nihil agebant, dum in his actionibus omnibus ſanitatem corporis perdebant, & animum tribus furiis, Voluptati, Ambitioni & Auaritiae immolabant. Horum nihil faciebant Germani; neque enim curiam, neque templum, neque hortos, neque tabernas, nec forum, nec bibliothecas, nec balnea, nec theatra, nec popinas, nec lupanaria habebant.

bebant. O felices! Hoc vero Romanis erat otio transigere. Mancipia Germanica his Romanorum actionibus erant minime adsueta, non delectabantur iis. Dominos suos in curiam, balnea rel. comitantes serui Germanici somnum capiebant, dum Dominos exspectarent. Sie schliefen für langer Weile ein. Domini Romani ista mirantes: Quid vos vero facitis pacis tempore? Venamur. Quid tum? annon in curia transigitis? minime; nec in balneis, theatris, hortis rel.? minime. Quis domus curam gerit? quis penatium? quis agrorum? foeminae, senes, infirmi. Vos autem? Quid responderent? nihil aliud certe, quam nihil, hoc est, nihil-horum, quae vos Romani. Quid ergo Romani? mirabantur, Germanos omnia in pace per otium transigere somno ciboque. Die Kerlen thun doch nichts, als daß sie fressen und schlafen; das müssen ja wunderliche Leute seyn; mira diuersitate naturae, quum iidem homines sic ament inertiam & oderint quietem. Bey einer so natürlichen und wirklich unschuldigen Rechtfertigung unsrer Vorfahren kann ich es willig zugeben, daß es so, wie unter den neueren Deutschen, einzelne leibhafte Orgons mag gegeben haben.

Nempe inter vernas ollae vicinus obunctae,
Crustula spumantis patinae bulligine tingis,
Crassi adipis macrum perfundens vnguine panem,
Jusque tepens furtim digito sitiente liguris;
Doctior adsuetam cineri prosternere pallam,
Indormire lari, somnos celebrare diurnos;
Sedulus officium nidentis obire culinae,
Quam bello fortem iaculis aperire cruorem.
Auersans lucem, latebrae sordentis amator,
Mancipium ventris miserabile, parque putaris
Sordida cum siliquis lambenti farra catello.

Starcather. ap. *Saxon.* in hist. Dan. l. VIII. p. 152.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat irgend ein solcher Orgon es veranlasset, daß der Name eines Bärenhäu-

ters

ters das Bürgerrecht unter den deutschen Scheltwörtern bekommen hat. *Stephan. Jo. Stephan.* ad *Saxon.* l. c. p. 178: Sensus est, *Hatherum* paratiorem esse ad sternendum in foco pallam, id est, pallium suum, vt ad ignem obdormiscat. Non aliter ac veteres Germani quietem capturi vrsorum, luporum aut canum pelles, ad focum humi cubantes, sibi substernere solebant. Vnde qui per ignauiam, pigritiamque & inertiam, vrsinam pellem nunquam relinquebant, vocabantur per contumeliam **Bärenhäuter**, quasi dicas vrsinarum pellium incubitores. *Cluuer*, German. antiqu. l. I. c. 16: Antiquissimum cubationis genus fuisse luporum, canum aut vrsorum pelles, tradunt *Diodorus*, *Herodotus* & *Strabo.* Atque hinc puto apud nostros natum vocabulum illud contumelioſum **Bärenhäuter**, quo ignauos atque inertes incessunt. Ita *Tacitus:* dediti somno ciboque. Somno plerumque in pelle vrsina, cuius plurimus etiamnunc vsus per Germaniam. Vnde qui per ignauiam, pigritiamque & inertiam, hanc nunquam relinquebant, vocabantur per contumeliam **Bärenhäuter**, quasi dicas vrsinarum pellium incubitores, namque *bar* vrsum, **Haut** pellem significat.

3) *Eginhard* de vit. *Carol. Magn.* c. 21: Filios, quam primum aetas patiebatur, more Francorum equitare, armis ac venationibus exerceri fecit; filias vero lanificio adsuescere, coloque ac fuso, ne per otium torperent, operam impendere, atque ad omnem honestatem erudiri iussit. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. III. § 4. p. 131: Vt pueris sui paedagogi siue educatores, qui curam eorum gererent: sic virginibus contra praeerant nutrices, quae puellas virgines informabant, easque omnibus scientiis artibusque, quae virgines decent, imbuebant, iisque semper comites existebant, ad nuptiarum vsque, vt videtur, diem. Sic nutrix est in aedibus *Regneri Lodbrog*, a qua & sagulum laneum expetit apud *Saxonem.* c. IIII. § 8. p. 166: Quum virgines remotae a masculis vi-

uere conſueuerint, andronitim etiam fuiſſe per ſe liquet. Imo ipſa puerorum ſtudia atque artes athleticae, quibus exercebantur, obſtant, quippe quae plane contraria ſunt virginum exercitiis. Etenim dum hae fila ducere ſartorumque munia obire adſuefiebant, horum contra exercitium in armis ludisque palaeſtricis, venationibus rel. conſiſtebat, quae ſolitariam virginum vitam non niſi turbare & inquietam reddere potuiſſent. c. V. § 6. p. 211: Quum res veſtiaria ad rei familiaris curam deputaretur, foeminis tradita erat, quae idcirco non ſartoriae modo arti ſed & ſutoriae atque textoriae operam dabant, atque in gynaeceis ſuis telam tractabant lanificioque ſtudebant. Optimo ſane apud veteres inſtituto, quo non ſolum commodis familiae ſuae conſulerent, ſed felici quoque ſucceſſu ad pudicitiam ſuam ſeruandam vtebantur, adeo, vt omnes ea in re populi conſenſerint, vt colum telamque virginum manu tractandam cenſuerint, exceptis ſolis Perſis, in eo ab omnium gentium conſuetudine alienis, quarum quippe foeminae non aliud magis in contumeliam accipiunt, quam lanae manus admouere, teſte *Curtio*. Imo tanto in pretio haec ars iis fuit, vt & Regum filiae non indignum generi ſuo iudicarent, fila tractare & lanificio operam dare, vt non ſolum *Homerus* probat ſed & *Curtius* l. V. c. 2. vbi *Alexander Siſigambi*, hanc veſtem, inquit, qua indutus ſum, ſororum non ſolum donum ſed & opus vides. Pari ratione apud Germanos lanificii atque texturae cura mulieribus demandata erat, quam operam ſtrenue perficiebant, viris familiaeque ſuae hac in re operam praeſtantes, quamquam non eo ſucceſſu, quo Sidonii, Tyrii aliique populi. Lini certe vſum Germanis tribuit *Tacitus* Germ. c. 17: foeminae ſaepius lineis amictibus velantur, eosque purpura variant. Et *Plinius* expreſſis verbis texturam ipſis vſurpatam ait hiſt. nat. l. XVIIII. c. 1: Galliae vniuerſae tela texunt, iam quidem & transrhenani hoſtes,

ſtes, nec pulcriorem aliam veſtem eorum foeminae nouere.

*) Edda *Snorron.* de variis rerum adpellationibus P. II. mulierum adpellationes: Mulier adpellatur ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. V. §6. p. 214: Non omnino ſpernenda mulierum Germanicarum in texendo peritia, quippe quae non craſſius modo linum ſed & vela ex lino tenuiori conficiebant. **Wirkliche Beweiſe von dieſer Geſchiklichkeit finden wir in** *Saxon.* hiſt. Dan. l. III. p. 53: Compactam a matre cortinam, quae etiam interiores aulae parietes obducebat, reſciſſis tenaculis decidere coëgit. Quam ſtertentibus ſuperiectam, adhibitis ſtipitum curuaminibus, adeo inextricabili nodorum artificio colligauit, vt nemo ſubiectorum, tametſi validius adniteretur, conſurgendi effectum adſequi poſſet. l. VIIII. p. 169: *Regnerus* laneum a nutrice ſagulum villoſaque admodum femoralia, quibus inflictos anguium morſus elideret, expetiuit. Nam vt munimenti gratia referto pilis cultu vtendum credidit: ita agilitatis cauſſa tractabilem ſumſit. **Eben derſelbe Regner ſpielte bey einem hübſchen Mädgen eben die Rolle, welche vormals Hercules bey der Omphale geſpielet haben ſoll** p. 172: *Regnerus* villam, in qua adſeruabatur puella, acceſſit, nihilque amori inuium putans, in vicino quendam ruſticae vitae ſolitarius hoſpitio petiit. Mane commutata cum foeminis veſte amicae laneum opus explicanti muliebriter cultus adſtitit, virgineoque operi rudes artificii manus callide, ne proderetur, admouit, nocte vero votis virginem amplexatus indulſit. **Eine vorzüglich künſtliche Tapete, als einen Ueberreſt der weiblichen Geſchicklichkeit aus den Zeiten des Alterthums, beſchreibt** *Ol. Worm.* monum. Dan. l. VI. §6. p. 473: In ſacello iam fere collapſo conſpiciebatur priſca arte acu pictum aulaeum arae exornandae deſtinatum, in quo & ſequens legebatur inſcriptio, quae licet ſaxo non ſit vt ple-

raque alia inſculpta, locum tamen non immerito & hic inueniet. Iconem eius exhibeo, ſed aulaeum ipſum inter rariora mea in pinacotheca ſeruo, cuius, vbi lubet, contemplandi dabitur facultas. Longitudine eſt trium vlnarum ſelandicarum, latitudine vnius cum vna quarta; ex panno ſubcoeruleo confectum, cui variae figurae filo diuerſorum colorum laneo ſunt acu adpictae. Ab altera enim inſcriptionis parte eques cernitur equo albo inſidens, chlamide rubicunda veſtitus, manu lanceam tenens, qua ceruum lutei coloris in mediis aquis conſiſtentem acriter perſequitur, inſequente cane luteo. Tum aquila pennis verſicoloribus procumbentem virum roſtro petit. Ad pedes cerui fluuius conſpicitur, in quo quidam viridi toga inſtrumento globoſo piſcatur; piſces videre licet virides, luteos, rubicundos, maculoſos, anguilliformes. Alterum inſcriptionis latus occupat animal, capite leonino, collo equino, ſquammis verſicoloribus praedito, ſed reliquo corpore leonem repraeſentans, niſi quod colore corpus ſit viridi, cauda rubicundo. Monſtrum hoc ambiunt varii gyri & anfractus, quorum truncus viridis, rami rubicundi & lutei. Litterae inſcriptionis diuerſis etiam pictae ſunt coloribus: *Lodena* notauit, cuius ſororis filia erat *Ragnilta*. Daß ſich in die Werke der Kunſt bey dem weiblichen Geſchlechte einige Eitelkeit und Aberglaube mit eingewebet haben mag, das ſcheinet mir aus einer alten gut gemeynten Warnung wahrſcheinlich zu ſeyn ex concil. Bracar. II. c. 75. de lanificiis foeminarum ap. *Reginon.* de diſcipl. eccleſ. l. II. § 368. p. 348: Non licet chriſtianas mulieres vanitatem in ſuis lanificiis obſeruare, ſed Deum innocent adiutorem, qui eis ſapientiam texendi donauit. Und aus Gefälligkeit gegen unſer Zeitalter will ich es gern zugeben, daß der Geiſt der Wirkſamkeit von meinen Zeitgenoſſinnen noch nicht gewichen iſt. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. V. § 6. p. 216: Manſit hoc ſtudium mulierum Germanicarum ad noſtra

noſtra vsque tempora, ſic vt nulla vnquam regio Germanis inculta inueniatur, in qua lini lanaeque tractandae ars non ſtrenue a mulieribus exerceatur. **Wenn aber von den Zeiten des Alterthums die Rede iſt: ſo ſcheinen mir die Schritte, welche Cluver in das Gebiete der Heraldik gethan hat, allzukühn und allzuſtark zu ſeyn** in Germ. antiqu. l. I. c. 16: Diſtinguenda ſunt ſaga ingenuorum a nobilium ſagis. In illis quippe virgae tantum ſiue zonulae veniebant variis coloribus, prout textori libitum, diſtinctae. In his ipſorum nobilium inſignia, quemadmodum & in ſcutis, intexta viſebantur; inſignia non in hunc noſtrum morem efficta, vbi integrae ſaepe numero ferae ac volucres, adeoque agri nonnunquam atque aedificia adpinguntur, ſed meri tantum ac nudi colores in laterculorum ſpeciem interſtincti alternatique; cuiusmodi etiam inſignia nunc in Germania reperiuntur, quibus ea colorum ſimplicitas argumentum eſt vetuſtatis. Coloribus diſtinguuntur binis, vt candido & nigro, candido ac puniceo, nigro ac fuluo, candido ac coeruleo, alia aliis coloribus inter ſe conuenientibus. Nam delectus quoque eſt in coloribus, nec quemcunque cuiuis iungere decet. Quaedam inſignia hodie dictos laterculos modice in rhombōrum formas compreſſos habent; quaedam inſignia pro laterculis latiusculas habent zonas, patria lingua **Balken** id eſt trabeas dictas, quarum res plerumque conſpiciuntur tantum binis coloribus, ita vti duae candidae vnam nigram includant, vel duae puniceae vnam fuluam, duae coeruleae vnam candidam, & e diuerſo, quae & ipſa ob hanc ſimplicitatem inter vetuſtiſſima habentur inſignia, haec quoque ſagis olim fuiſſe intexta, quemadmodum ſcutis adpicta, haud dubium eſt. Aurum intextum fuiſſe Gallorum ſagis inter alios auctores teſtatur maxime *Virgilius* aeneid. l. 8. Et de Boiorum in Italia duce Chrixo *Silius Italicus* Pun. l. 4. Germanos interiores poſſeſſione & vſu auri argentique haud

perinde adfectos fuiſſe, auctor eſt *Tacitus*, quapropter nec veſtibus id intexuiſſe exiſtimo. Proximi prouinciis Romanorum, quum ob vſum commerciorum aurum & argentum in pretio habuerint, teſte eodem *Tacito*, veſtes quoque auro argentoque more Gallorum virgatas variegatasque geſtaſſe haud dubium eſt. Clare id teſtatur *Herodianus* hiſt. l. 4. de *Antonino Caracalla* apud Danubii ripam agente. At inter tenuia ſaga, alia etiam vnius tantum fuere coloris, & nonnulla ex his limbos tantum variegata, teſte *Sidon. Apollin.* l. IIII. ep. 20. de *Segismeris* comitatu. *Cleffel.* antiqu. Germ. c V. § 6. p. 215: *Cluuerus* artem intexendi aurum priſcis Germanorum mulieribus tribuit, quam rem ego quidem non negauero, eo quod auri in veſtitu meminerint paſſim auctores, non tamen penitus adfirmabo, eo quod, vt hodie quoque fit, & a veteribus paſſim factum, aurum & argentum veſtibus adſui potuerit. Nimis tamen patriae ſuae amans nimisque eius amore ductus ſcripſiſſe videtur *Cluuerus*, quum ſagis ſuis intexta inſignia ſtemmatis ſui habuiſſe adfirmat, imo inſignia Principum Germaniae inde deriuat. Vt enim taceam, originem Principum Germanicorum inde deduci non poſſe; praeterea etiam omni ſcriptorum Germanicorum auctoritate eorumque teſtimoniis deſtitutus eſt, & inſignia, qualia hodie ſunt, veteribus plane incognita fuerint. In ſcutis quidem, e quibus inſignia deriuantur, Germani quoque pro more atque conſuetudine gentium aliarum varias imagines habebant depictas, ſed eae non niſi facinora a ſe patrata exhibebant; inſignia autem, qualia hodie vſitata, a fine ſaeculi decimi repetenda eſſe docet *Caſanouanus* & *Buchellius*. Et licet conceſſerim, ante ſaeculum decimum iamiam inſignia familiarum introducta fuiſſe in Germania atque Septentrione: non tamen in iis trabes variosque ductus variis coloribus diſtinctos habebant, qualia hodie in inſignibus occurrunt, vbi ſunt trabes aut quadrata quaedam

dam, modo rubra, modo coerulea, modo flaua rel. ſed animalia eaque bellicoſa, vrſi, canes, lupi, corui, ſerpentes, vnde adhuc tot nomina familiarum, & qualia animalia adhuc ſaepius in cippis adparent ap. *Wormium* in monum. Danic.

*) *Jo. Magn.* hiſt. Goth. l. VII. c. 9: Viri Gothi magna ſeueritate matrimonia ſua obſeruantes, vxores ſuas in tori ſocias & pares labores, non in dominas ſiue ad delicias adſumere conſueuerunt. Proinde apud eos non mulier viro, ſed vir mulieri dotem adſignat, ne ſoniux ob magnitudinem dotis inſoleſcens aliquando ex placida conſorte proterua euadat, atque in virum dominari contendat, ſed caſtiſſimam illam Romanam *Lucretiam* iugiter imitando, lanae texturaeque dedita inter lucubrantes ancillas mediis aedibus commoretur, ſitque ſemper ad viri imperium parata, nunc haec, nunc illa difficillima negotia domi & foris adminiſtrare, perinde ac ſi virilem fortitudinem haberet. Imo nec primis dominabus aut ipſi Reginae otiari permittitur. Nun fehlte ja wol nichts weiter, als daß ſo geſchickten Händen das wirkliche Meiſterrecht in der löblichen Schneiderzunft zugeſchrieben würde. Und das hat ihnen mein ſeliger Freund Kleffel zugeſchrieben antiqu. Germ. c. V. § 7. p. 216 ſ: Pox texturam conficiendae ſunt atque conſuendae veſtes, quae ſiue ex pellibus ſiue e lino aut panno conficiendae eſſent, negotium tamen illud mulieribus ſolis demandabatur. Teſtimonia ſunt inſtrumenta ſartoria, qualia ſunt acus ſubulaeque ſartoriae, prope pagum Heede comitatus Ranzouienſis in tumulo ſiue ſepulcro foeminae cuiusdam, vt ex reliquis quae addita ſunt adparet, eruta, de quibus *Rhodius* in Cimbriſchen Antiquitäten Remarquen S. 363. *Rhodius* quidem ex dictis illis inſtrumentis probare conatur, etiam Germanis ſuos ſartores fuiſſe, quum mulieres vix aptae ſint ad conficiendas veſtes commodas. Sed mirum in modum negligenter haec ab ipſo ſcribuntur. Etenim mulieres non aptas eſſe, dictus auctor

auctor praesupponit, sed falso multarumque gentium consuetudine refellitur; quamquam hodie raro mulieres inueniantur, quae aptae sint ad conficienda vestimenta: prisca tamen saecula non adcommodanda sunt ad nostra tempora, nec illud solummodo pulcrum, quod cum nostris moribus conuenit. Certe si mulieres *Alexandro Magno*, Regi luxurioso & prodigo, vestes conficere poterant, quae arcte apteque corpori inhaererent, quod ipse testatur apud *Curtium* l. V. c. 2. § 20: multo minus dubitandum, vestes a mulieribus confici potuisse apud Germanos nulli luxui deditos. Sed coniecturae hae essent, nisi testimoniis veterum suffulciremur. Testatur autem illud ipsum *Saxo* in hist. Dan. Et Islandi, vt linguam priscam ita & mores adhuc retinentes, nullos hodie habent sartores, sed foeminae hoc officii viris praestant, omnisque generis vestes tam ex lino quam ex lana conficiunt, quod & apud Groenlandos pariter obseruari tradit *Egede*. Nec mirum, negotium illud conficiendi vestes, quod hodie viris demandatum esse solet, olim ad muliebria Germanorum opera spectasse, quum reliquae gentes eodem instituto vsae fuerint, vt non solum texturam, sed & artem sartoriam exercerent mulieres, docente *Curtio*, *Liuio* & *Dionys. Halicarn.*

6) Ordvaroddzsaga ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. II. c. 10. p. 508: Sidan geck hann til Ingibiargar thar sem hun sat a stoli. hun var at sauma Hialmari skyrtu. Her er hringr segir Oddr er Hialmarr sendi ther a deyianda degi ok kvediu sina med. hun tekr vid ok svarar engu hun hnigr thegar aptr af stolinum oc do thegar. h. e. Deinde ad *Ingeburgem* accessit in sella sedentem, & indusium *Hialmaro* parantem. Heic annulum, inquit *Oddus*, a moribundo *Hialmaro* missum cum salutatione tibi fero. Illa eum recepit nihil loquuta, statimque e sella reclinis cadens moritur. *Saxo* hist. Dan. l. II. p. 29: *Roluo* laceram vestis suae partem exserens operam consuen-

tis

tis expoſcit. Quum obſeratas matris aures haberet, difficile, inquit, veram ac ſolidam amicitiam reperiri, quum filio mater epulum, fratri ſoror ſuendi officium neget. Ita matris errore mulctato, magnum eidem negatae humanitatis ruborem iniecit. L. V. p. 68: Contubernales *Frothonis* circa indumentorum vſum foeminea admodum ope defecti, quum non haberent, vnde noua adſuere aut lacera reficere poſſent, Regem celebrandi coniugii monitis adhortantur. *Stephan.* in not. ad *Saxon.* p. 72: Loquitur *Saxo* ex conſuetudine Septentrionalium populorum, & praecipue apud Summates olim vigente, qua nimirum matres filiis, ſorores fratibus veſtes tam linteas quam laneas ipſarum confectas manibus ſuppeditabant. Et adhuc in Islandia nullos habent ſartores, ſed foeminae tam laneas quam linteas conficiunt veſtes. Idque olim & hic in vſu fuiſſe, valde eſt probabile. Siquidem Islandi vt linguam priſcam: ita mores & adhuc retinent.

§. 13.

Mit gutem Gewiſſen habe ich die Weiber der alten deutſchen und nordiſchen Völker als gute Wirthinnen gelobet: und mit gutem Gewiſſen will ich ſie nun auch als gute und treue Ehegattinnen loben. Was ich hierüber zu ſagen weiß, das will ich nicht in der Sprache der Romanenhelden, ſondern in der Sprache der deutſchen Treuherzigkeit ſagen. Ich rühme es zuvorderſt an ihnen, daß ſie, ſo lange ſie noch eine freye Ausſicht in die Zukunft hatten, oder, wenn man es zierlicher nennen will, ſo lange ſie noch aufblühende Schönheiten waren, die Ausbrüche einer wilden Leidenſchaft unterdrücket, und den Schatz der Keuſchheit mit einer äuſſerſt ſchamhaften Strenge bewahret haben [1]).

Ganz

Ganz gewis haben sie hiernächst ihre gute Ursachen dazu gehabt, wenn einige unter ihnen, denen die Gabe der Enthaltung verliehen war, allen ehelichen Verbindungen freywillig entsagten, und den Kranz der Jungferschaft in ihrem ganzen Leben nicht verwelken liessen [2]). Ich verdenke es ihnen endlich nicht, daß sie, vor ihren ehelichen Verbindungen, in Absicht auf das männliche Geschlecht, entweder eine mistrauische Zurückhaltung, oder einen kleinen muthwilligen Stolz, oder, wie man es sonst nennen will, eine gewisse Sprödigkeit, und gerade eine solche Sprödigkeit, die das männliche Geschlecht noch mehr fesselt, geäussert haben [3]). Hatten sie aber erst einmal ihren Entschluß ohne Uebereilung gefasset: glücklich war der Mann, an den sie Herz und Hand verschenket hatten! Sie waren eben so stolz auf ihre Männer als auf sich selbst [4]), willig theilten sie mit ihnen alle, auch die gefährlichsten, Abwechselungen des menschlichen Lebens [5]), und oft war ihre Zärtlichkeit so ausschweifend, daß sie ihre Männer nicht überleben wollten [6]). Während der ehelichen Verbindung selbst aber bewiesen sie eine solche ihre Männer beruhigende Vorsichtigkeit [7]), und eine so keusche und unerschütterte Liebe [8]), daß sie ihren Enkelinnen als nachahmungswürdige Muster angepriesen werden können.

[1]) Die Nachricht von der strengen Schamhaftigkeit der jungen deutschen und nordischen Schönen hat nichts befremdendes an sich, wenn man weiß, daß sie unter den Augen ihrer aufmerksamen Mütter oder der nächsten Anverwandtinnen in gewisser Entfernung von dem männlichen Geschlechte erzogen worden sind. *Saxo* hist. Dan. l. V. p. 68: *Grep*, vt diffusum libidinis motum

motum certa ſpecie ſiſteret, errabundae veneris portum in Germanae Regis amore petere auſus exſtitit. Nec apte quidem. Nam ſicut vagabundam atque erroneam voluptatem verecundiae frenis coërceri oportuit: ita a populari prolem regiam concupiſci temerarium fuit. Illa proci petulantiam pertimeſcens, quo tutior ab iniuria foret, ſeptum vallo conclaue periuit. Adhibiti ſunt ei triginta vernaculi, qui iugem corporis eius cuſtodiam excubando praeſtarent. *Stephan. Jo. Steph.* ad h. l. p. 109: Eiusmodi conclauia, ſiue potius carceres, in quos ſe virgines ambitioſe pulcrae, partim ſuo partim parentum faſtu, ſe incluſerunt, vt a conſpectu promiſcuae multitudinis tectae ac ſemotae forent, veteres Dani *Skemmur* vocarunt, & cuſtodes, quae virgines plerumque cum nutricula maximam partem pro more fuerant, *Skemmu Meyar* dicebantur. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. IIII. § 7. p. 162: Tranſeo ad Gynaeconitin, in qua virgines remotae a maribus vitam agebant, pariter ac apud Graecos & Romanos obſeruarunt eruditi, adeo, vt ſi luxum aliarum gentium hac in re demſeris, vix diſcriminis aliquid occurrat. Romanorum Graecorumque conſuetudo notiſſima, quae nulla demonſtratione indiget, de Germanis autem dubia res forſan videbitur. Succurrit tamen in ea re *Saxo* l. V. *Skemmur* ea conclauia dicebantur, vt adnotat *Stephanus* ad *Saxonem*, eam ſine dubio ob cauſſam ſic dictae, quod paruae erant. *Skemma* enim adhuc hodie domum breuem denotat, teſte *Gudmund. Andreae* in lexic. Island. ſub hac voce. Solebant in eo virgines ſe continere, vt a ſocietate & communi hominum conſortio remotae atque a procorum violentia ſiue petulantia, ut *Saxo* inquit, tutae eſſent. Hanc ob cauſſam firmiter munitum illud erat atque fortiter obſtructum, ne liber aditus procis pateret. Vallo munitum *Gunnarae* conclaue ex *Saxone* vidimus. *Brynhilda* virgo peruigili igne, quem Wafurloga vocant, ope magica domum circumde-

cumdederat, quem nemo tranſire poſſet, interprete Edda myth. 73. Addebant interdum beſtias immanes, quae ad fores gynaecei religatae erant. *Lathgerta* vrſum & canem in aedis ſuae veſtibulo religari praecepit contra omne amatoris ſtudium, per obiectas belluas proprium tutatura conclaue, vt *Saxo* loquitur l. VIIII. p. 169. Et *Aluildae* conclaue cuſtodiebant viperae & angues, eodem teſte *Saxone* l. VII. p. 127. Quia autem nec hac ratione pudicitiae virginum omni ex parte conſultum erat, quum ſaepius athletae remotis omnibus impedimentis effractisque repagulis nihilo minus ad illas irruperint, easque vitiarint, hinc cuſtodes iis quoque adponebant. Hanc ob cauſſam *Helga* poſt patris obitum cuſtodiae inops dicitur ap. *Saxon.* l. VI. p. 107. & in Havamaal n. 87. mentio fit familiae propter virginem excubantis. Erant ii cuſtodes vel mares vel foeminae. Seruorum opera vtebatur *Gunnara;* contra *Guritha* pugiles adſciuerat adhuc virgo; etenim cauendae iniuriae gratia conclaue ſuum electo pugilum agmine tutabatur, teſte *Saxone* l. VII. p. 135. Praeſertim autem adhibitae ancillae; eunuchi enim, quos Graecia & Roma magni aeſtimauit, Germanis ignoti erant, niſi quis vernaculos *Gunwarae* pro eunuchis capere velit; quod tamen conſiſtere nequit, quum eunuchorum conditio adeo exoſa fuerit, vt eunuchiſatio pro ſummo ſcelere habeatur in codice leg. Island. tit. mannhelgi c. 2: Infame ſcelus eſt, ſi quis alicui manum vel pedem amputet, aut oculum eruat, aut linguam exſcindat, ſiue deliberato animo virilia amputet, vel membrum alicuius quodcunque luxet. *Skemmu meiar* ſiue puellae gynaecei vocabantur patria lingua, quarum multas alere conſuetum erat, quibus omnibus praefecta erat nutrix. Jis perſpectis ſatis clare maiorum noſtrorum caſtitas adparet. **Und nun ein paar Beyſpiele von der ſtrengſten Schamhaftigkeit.** *Saxo* hiſt. Dan. l. VII. p. 125: *Syritha* adeo ſpectatae pudicitiae erat, vt quum ob formae pulcri-

pulcritudinem ingenti procorum frequentia peteretur, ad neminem ex eis inſpectandum adduci poſſe videretur. Cuius continentiae fiducia a patre coniugem depopoſcit, qui delenimentorum dulcedine mutuum eius conſpectum impetrare quiuiſſet. Olim ſiquidem apud nos puellarum continentia magnopere viſus petulantiam edomare ſolebat, ne mentis integritas oculorum libertate corrumperetur, adfectabaturque, vt cordis caſtimoniam oris modeſtia fateretur. Tunc *Otharus* quidam *Ebbonis* filius, ſiue geſtarum rerum magnitudine, ſiue comitatis & facundiae fiducia accenſus pertinacibus poſtulandae virginis ignibus aeſtuabat. Cuius obtutum omnibus ingenii neruis emollire conniſus, quum demiſſum oculorum eius habitum nulla penitus arte flexiſſet, inuictae ſeueritatis perſeuerantiam miratus abſcedit. L. V. p. 127: Gothorum Rex *Syuardus* filios habuiſſe fertur *Wemundum* & *Oſtenum*, filiamque *Aluildam*, quae tantam verecundiae fidem ab ipſis propemodum incunabulis praeferebat, vt os peplo iugiter obnuptum haberet, quo minus formam ſuam alienae libidinis irritamentum efficeret. Huic pater in arctam admodum cuſtodiam relegatae viperam anguemque educandos commiſit, pudicitiam eius adultorum tandem reptilium cuſtodia vallaturus. Neque enim facile thalamus inueſtigari poterat, quem tanti diſcriminis peſſulus obſerabat. **Aber auch ein Beyſpiel einer für die ſtrenge Schamhaftigkeit ihrer Tochter ernſtlich beſorgten Mutter.** *Jo. Magn.* hiſt. Goth. l. VII. c. 8: Conſenſit regia virgo in iuuenem genere & operum claritate conſpicuum: at mater virginis ipſam acrioribus verbis obiurgando, a virili conſortio deterruit, adfirmans, nimis turpe & probroſum eſſe, aliquam virginem tam facile in viri amplexum eliſis pudicitiae neruis conſentire, eoque facto a praeclaris priſcarum virginum moribus, quibus ſemper plus pudicitia quam vita placuit, degenerare. Quibus conuitiis filia a matre adfecta

coepit non modo Regis filium, quamuis forma, genere, virtutibus clariſſimum, verum etiam omnes viros tam pertinaci caſtitatis propoſito auerſari, vt firmiter ſecum ſtatueret, nunquam alicui viro copulari. Wahrlich! die guten Mädgen müßten weniger choleriſch, und mehr phlegmatiſch geweſen ſeyn, wenn Verweiſe einer Mutter von der Art keine Eindrücke auf die Töchter hätten machen ſollen. Ganz gewis haben ſie mehr Eindrücke als alle aus der Sittenlehre entlehnten Gründe gemacht; und ſie haben dasjenige beſtätiget, was ich noch jüngſthin in irgend einer Monatsſchrift in dem Schreiben einer Mutter an einen philoſophiſchen Kinderlehrer geleſen habe. Die Gedanken dieſer ſcharfſinnigen Mutter ſind ſo ſchön, und ſie ſtimmen mit meiner Art zu denken ſo ſehr überein, daß mir meine Leſer die kleine Ausſchweifung beym Abſchreiben leicht zu gute halten werden. Mit einem Worte, ſchreibt dieſe einſichtsvolle Mutter an einen philoſophiſchen Kinderlehrer, mit einem Worte, ich mag ihr ganzes Geſchwätz von der Erziehung meiner Kinder nicht mehr hören. Die Gründe für die Tugend ſind gut, und meine Mädgen ſollen ſie auch faſſen. Aber die Erfahrung lehret mich, nicht alles auf Gründe und Erkenntniß der Pflichten ankommen zu laſſen. Die Natur hat uns Empfindungen und Leidenſchaften gegeben, welche ſo wol bey kleinen als groſſen Kindern zu nutzen ſind; und ich ſehe gar nicht ein, warum ich meine Mädgen nicht eben ſo gut durch ein: **was werden die Leute davon ſagen?** als durch eine Vorhaltung ihrer Pflichten zum Guten leiten ſoll. Wenn wir aufrichtig reden wollen: ſo müſſen wir geſtehen, daß bey jedem Menſchen die Empfindung der Ehre am ſtärkſten unter allen wirke, und daß die Ehre, eine ehrliche Frau zu ſeyn und dafür gehalten zu werden, mehr gutes thue, als die Pflicht es zu ſeyn. Wenn mein älteſtes Mädgen, das jetzt ſechszehn Jahr iſt, einen zärtlichen, obgleich noch ſehr unſchuldigen Blick auf einen jungen Menſchen ſchieſſen läßt:

läßt: so kenne ich ihr, so bald ich sie allein fassen kann, mit einigen Sarcasmen zu Leibe. Da ist sie eine verliebte Thörinn, der junge Mensch ein Laffe, der noch kaum der Ruthe entronnen ist; da frage ich sie: was diese und jene, so ihren zärtlichen Blick wahrgenommen, wol von ihr gedacht habe, und in welchen Ruf sie sich setzen werde, wenn sie schon so früh geschmeidig werde? Auf diese Weise suche ich ihre ganze Ehrbegierde zu reizen; und wenn es dann auch Zeit ist: so halte ich ihr ihre Pflichten vor. Ich verlasse mich aber in der That mehr auf meine Sarcasmen, und auf ihre Empfindungen von Ehre, als auf die Würde der übrigen Sittenlehren. Jede ehrliche Hausmutter wird Ihnen hiebey sagen, daß ich auf diese Art mehr ausrichte, und das zarte Alter meiner Kinder glücklicher zum wahren Alter der Ueberlegung durchführe, als alle die Hofmeister und Hofmeisterinnen, welche die fürstlichen Prinzen und Prinzessinnen mit kalten Vorstellungen aus der Religion und Sittenlehre unterhalten, und in diesem Jahrhunderte eben nicht viel Ehre eingeleget haben.

2) Was **Tacitus** von der **Velleda** und andern Personen ihres Geschlechts erzählet: das sieht einer süssen Schwärmerey sehr ähnlich. Und dennoch hat eben diese süsse Schwärmerey ihr Ansehen bevestiget. **Tacitus** führet als einen Beweis hievon an, daß man in ihrer Bürgschaft mehr Zuverlässigkeit gefunden habe Germ. c. 8: Efficacius obligantur animi ciuitatum, quibus inter obsides puellae quoque nobiles imperantur; und etwas ähnliches finden wir beym *Sueton.* in vit. *Aug.* c. 21: A quibusdam nouum genus obsidum foeminas exigere tentauit, quod negligere marium pignora sentiebat. Ueberhaupt hat man sich von einem freywilligen Gelübde der Keuschheit grosse Begriffe gemacht, und um dieses Gelübde zu erfüllen, aus Stolz noch grössere Ausschweifungen begangen. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 1. §. 5. p. 16: Praesertim virginitati studebant puellae virginesque, quam si

penitus illaesam ad mortem vsque aut ad minimum diu incorruptam seruassent, maximo honori sibi ducebant, vt innumera exempla testantur. Non enim solum inter christianos sed & apud ethnicos inuenti semper sunt, qui virginitatem seruare studentes continentiam atque abstinentiam sibi indixerunt. Nec desunt apud nostros exempla. Sic *Gyta Erici* filia tantum virginitatis apud se honorem esse ait, vt & Regi *Haraldo* nubere recuset, in Harald Harfag. Sag. c. 3. p. 75. Laudem omnino meretur *Guritha Alfi* filia, quae nuncupatis votis voluntariam sibi castimoniam indixit, concubituque carere voluit ap. *Saxon.* l. VII. p. 135. Prae caeteris tamen praedicandae sunt virgines Norwagicae, quarum castitas extollitur a *Saxone* l. VIIII. p. 169. quippe quae tanta fuit, vt & armis eam defendere atque mortem contumeliae & iniuriae ipsis inferendae praeferre maluerint. Etenim quae virgines moriebantur, non exiguam laudem consequebantur, magnumque felicitatis gradum prae aliis foeminis in vita aeterna adeptae credebantur. **Ich stelle mir vor, daß ich bey vielen Lesern Dank verdienen werde, wenn ich ihnen ein starkes Beyspiel von einer durch List und Gewalt erhaltenen Keuschheit einer spröden Schönheit beschreibe aus** *Thormod. Torfaei* hist. *Hrolf. Krak.* c. 4. p. 30. s: Post haec *Helgius* audita Saxoniae Reginae *Olufae* superbia, quod forma quidem speciosissima, verum in Regum morem trangressa viriles vestes armaque gestans, multis expetita procis, omnium Principum nuptias fastidiret; eius potiundae cupidus classem eo direxit, misitque ad eam legatos, qui dicerent: velle se cum comitibus hospitio ab ea excipi. Quae quum tam improuiso hospiti armis depellendo imparem se animaduerteret, ad epulas eum quam honorificentissime inuitauit. Exinde epulae conquisitissimae mensis adpositae. Regi in solio sedenti Regina adsidet vultu ad blanditias modestas hilaritatemque composito iocis eum & facetiis exhilarando

larando magnis crebrisque poculis inuitabat. Qui tandem temulentior, esse sibi in animo ait, festiuitatem hanc in nuptialem conuertere; satis esse conuiuarum, nec plures requiri. Regina nullas indignationis notas verbis vel vultu praeferens, saltem petiit, ne tam propere rem tantam adgrederetur; inuitandos amicos suos & consanguineos. Ad haec ille: meruisse illam superbia & clarissimorum virorum contemtu, ne nuptiae illius maiore cum pompa celebrentur; hac igitur nocte se fastum illius repressurum, pertinaciamque virginitatis perpetuandae domiturum. Regina vbi Regem tam obstinato animo esse animaduertit, blando sermone respondit: non alium se maritum, si a virginitate recedendum esset, prae tanto heröe electuram; neque enim ab eo aliud, quam quod ius fasque suaderent, exspectare. Verum nunquam in animum inducere potuisse, sine regali digna tantis fastigiis pompa & sollemnitate nuptiarum festiuitatem celebraturum. Quodsi precibus se exorari non patiatur, vt in commodius tempus differat: se in potestate eius futuram. His verbis exhilarato Rege ingenti laetitia totum palatium personabat. Duplicantur pocula, poraturque strenue, Rege iam sponso exemplo suo conuiuas omnes inuitante; qui tandem valde ebrius ad thalamum Reginae sponsae, ibidem ad votum & imperium Regis recubantis, deductus, vt primum lecto exceptus est, arcto a nimia potione opprimitur somno, confestim Regina metu pudicitiae violandae liberata somno illum fortiore, nota id temporis arte, quod prisca Danica lingua dicebatur: ad stinga suefn thorn, sopiuit. Coma deinde abrasa, caput pice illinitum, pelliceo deinde culeo vestibus subducto, inuolutum ad naues deferri iussit. Und bald darauf: Regina de tanto facinore maiorem in modum triumphans indies magis magisque intumuit; nec in tantum vnquam fastus eius & superbia antea creuerat. Ne vero Regis vindictam ardentis armatae libidini iniuriisque ob-

noxia foret, valido militum praesidio corpus suum vallauit. Fama vero tanti ludibrii ocius per omnes circumiacentes regiones peruolans vix fidem inuenit, tanta potentia, tam ingenti spiritu belloque clarum Regem a foemina tam turpiter deludi potuisse. Man kann sich leicht die Vorstellung machen, daß dieser Geist der Schwärmerey noch mehr Nahrung erhalten hat, nachdem die christliche Religion in Deutschland und Norden die herrschende worden ist. Wenigstens sind die in so grosser Menge gestiftete Nonnenklöster traurige Beweise, daß es an privilegirten Müssiggängerinnen nicht gefehlet haben müsse. Alles, was ich zur Entschuldigung der ersten Apostel des deutschen und nordischen Christenthums sagen kann, ist dieses, daß sie die gar zu grosse Begeisterung nicht schlechterdings gebilliget haben. Aus so vielen hieher gehörigen feyerlichen Verordnungen will ich nur wenige abschreiben, in welchen die ausschweifende Keuschheitssucht theils näher eingeschränket, theils zu einer reiferen Ueberlegung empfohlen, theils auch, wenn sie erzwungen war, als unkräftig erkannt worden ist. Leg. Longob. l. I. tit. 33. § 4. ap. *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 581: Si quis puerum inuitis parentibus totonderit, aut puellam velauerit, legem suam in triplo componat ipsi puero vel puellae, si iam suae potestatis sint, aut illis, in cuius potestate sunt: illi vero potestatem habeant capitis sui, vt in tali habitu permaneant, qualis eis placuerit. Capitul. *Carol.* & *Ludou.* Imper. l. I. § 46. ap. *Lindenbrog.* p. 836: Vt virgines non velentur ante XXV annos, nisi rationabili necessitate cogente. L. I. § 107. de puellis, quo tempore velentur ap *Lindenbrog.* p. 848: Ne vero puellae indiscrete velentur, placuit nobis etiam de sacris canonibus, qualiter obseruandum sit, hic inferre. De tempore velandarum puellarum in Africano concilio capit. XVI continetur, vt non ante XXV annos consecrentur. Item in eodem concilio capit. LXXXXIII. de virginibus velandis ita continetur:

netur: Item placuit, vt quicunque Episcoporum necessitate periclitantis pudicitiae virginalis, quum & vel petitor potens vel raptor aliquis formidatur, vel si etiam aliquo mortis periculoso scrupulo compuncta fuerit, ne non velata moriatur, aut exigentibus parentibus, aut his, ad quorum curam pertinet, velauerit virginem, seu velauit ante XXV annos aetatis, non ei obsit concilium, quod de isto annorum numero constitutum est. Vnde colligitur, quia iuxta priorem sanctionem virgines XXV aetatis suae anno rite consecrandae sint. Quod si praemissae necessitates ante id fieri compellant, nullum possit Episcopo adferre praeiudicium consecratio. Concil. Tribur. c. 24. ap. *Reginon.* de disciplin. eccles. l. II. § 178. p. 278: Virgines, quae ante duodecim annos insciis mundiburdis suis sacrum velamen capiti suo imposuerint, & illi mundiburdi integrum annum & diem hoc tacendo consenserint, in sancto proposito permaneant. Et si in praedicto anno & die pro illis se proclamauerint, petitioni eorum adsensus praebeatur; nisi forte Dei timore tacti cum eorum licentia in religionis habitu perseuerent. Concil. Tolet. III. c. 10. ap. *Reginon.* de disciplin. eccles. append. I. § 45. p. 405: Prae consultu castitatis, quod maxime hortamento concilii proficere debet, adnuente glorioso Domino nostro Recaredo Rege, hoc sanctum adfirmat concilium, vt viduae, quibus placuerit tenere castitatem, nulla vi ad nuptias iterandas venire cogantur. Quodsi priusquam profiteantur continentiam nubere elegerint, illis nubant, quos propria voluntate voluerint habere maritos. Similis conditio & de virginibus habeatur, nec citra voluntatem parentum vel suam cogantur maritos accipere. Si quis vero propositum castitatis viduae vel virginis impedierit, a sancta communione & a liminibus ecclesiae habeatur extraneus.

3) Daß die spröden Mädgen es ihren Freyern sauer genug gemacht, und ehe sie die Wünsche derselben zu

krönen für gut befunden, bey ihrer Wahl eine groſſe Delicateſſe, oder vielmehr Caprice, geäuſſert haben: davon habe ich bereits § 10 Anm. 2. ſo viele Zeugniſſe beygebracht, daß hier eine kleine Nachleſe hinreichend ſcheinet. *Loccen.* antiqu. Suco Goth. l. I. c. 1: Mos in borcali gente tunc inualuerat, vt illuſtres iuuenes praeſertim regii ſanguinis non externo decore turpiue laſciuia aut ingenti vi pecuniae, ſed dote animi pulcro facinore ſpectata ſibi regiarum & generoſarum virginum nuptias conciliarent. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 1. § 3. p. 7: In viris virtus plurimum valebat ſpectataque fortitudo. Non auri copia, non formae praeclaritas, ſed vitae ratio, quam ſponſus geſſerat. Detracta hoſtibus ſpolia, cicatrices in pectore, media erant, quibus ad amorem perducerentur puellae. Formam faciei quidem minime neglectam eſſe facile concedo: maior tamen virtutis ratio. Formae enim praeclaritas toti genti paene naturalis erat. *Saxo* hiſt. Dan. l. VII. p. 128: Per idem tempus *Hildigeſleus* claro Teutonum loco ortus, formae & nobilitatis fiducia *Sygnem Sigari* filiam poſtulabat. Apud quam maximum ei contemtum obſcuritas peperit, quod fortitudine vacuus aliena probitate fortunam inſtruere videretur. Praecipue eamdem in amorem *Haconis* magnalium eius ſpectata deflexit opinio. Quippe maiorem fortium quam mollium reſpectum agebat; nec formae ſed operum inſignia mirabatur; ſciens omne decoris blandimentum ſola virtutis aeſtimatione ſordeſcere, nec aequa illi lance conferri. Sunt enim puellae, quae potius amatorum claritate quam ſpecie capiuntur, quasque non oris ſed mentis habitum aeſtimantes in alternum copulae votum ſolus animi reſpectus accendit. *Hagbarthus* vero cum *Sigari* filiis Daniam petens, iisdemque ignaris, ſororis eorum alloquio potitus tandem eam ad clandeſtini concubitus promiſſionem fide ſibi obligandam adduxit. Quae poſtmodum, forte pediſſequis inſignes procerum titulos conferentibus, *Hildigeſ-*

leo

leo Haconem praetulit, in illo nihil praeter ſpeciem laudabile reperiri, in iſto oris lituram animi flore penſari teſtata. Nec enim ſimplici laudationis genere extuliſſe contenta, tali concentu vſa perhibetur:

Hic candoris inops prima probitate relucet,
Vultum vigore metiens.
Nam damnum rigidae redimit mens ardua formae,
Mendamque vincit corporis.
Corde micat ſpecies, facies feritate iuuatur,
Ipſo rigore praecluis.
Haec candore beat mentum, ſed mente colorem
Morum ſeuerus arbiter.
Huic pretium non forma facit, ſed fortior auſus,
Armisque parta claritas.
Aſt illum capitis decor adprobat & nitor oris,
Vertexque crine fulgidus.
Sordet inane decus formae, confunditur in ſe
Fallax decoris dignitas.
Diſparibus ſtudiis ſpecies virtusque reguntur;
Haec perſtat, illa deperit.
Importat vitium vacuus color, hunc leuis anni
Fluxus gradatim diſſipat.
Aſt probitas meliore loco ſua pectora firmat,
Nec lapſa prorſus excidit.
Exteriore bono vulgaris fallitur aura,
Rectique normam negligit.
At mihi cenſura virtus potiore probatur,
Spreta decoris gratia.

Ol. Verel. ad Herrauds och Boſa Saga (Vpſal. 1666. 8.) **hat uns das Fragment von einem Liebesantrag aufbehalten, in welchem ein verliebter Wittwer zuerſt ſeine Heldenthaten erzählet, und hiernächſt durch Geſchenke ſein Glück zu machen ſucht, und dennoch eine abſchlägige Antwort erhält S. 90. 109:**

Haett hefe eg leifdu life
Litfogur kona minu:

Va eg ad foldar fiske
Fimtan gamul vetra.
Hafa ſkal baul nema bite
Bradragin mer dauda,
Heiderlau tit hiarta
Hringleygin vel ſmiugu.

h. e. Ego, o pulcri coloris foemina, charam vitam meam periculis expoſui; ego quindecim annorum adoleſcens armis adgreſſus ſum colubrum; habiturusque eſt ſinuoſo tergo in orbem volutus foramen ad cor vsque, niſi ingentibus ſpiris ſubito euolutus terrae ſalmo mortis perniciem morſu mihi inferet.

Villtu thennan thiggia
Er thora Hiortur atte,
Serk vid ſilfur ofmerktan?
Soma allvel thier klaede:
Foru hendur huytar
Hennar um theſſar gerfar.
Su var Budlunge bragna
Brud mier theck til dauda.

h. e. Viſne hanc a me veſtem dono accipere argento intextam, quam poſſedit *Thora Hiortur?* admodum te decent veſtes. Ipſius candidae manus per haec opera errabant. Ipſa mihi virorum Principi coniux erat chara ad extrema vsque fata.

Thore eg ei thann thiggia,
Er thora Hiortur atte,
Serk vid hilfur ofmerktan:
Soma aeig mier klaede.
Thui em eg kraka kaullud
I kolſuortum vodum,
Ad eg hefe griot ofgeingit,
Oc geitur med ſio reknar.

h. e. Non audeo veſtem acceptare argento intextam, quam poſſedit *Thora Hiortur;* non decet me veſtis. Ideo & cornix vocor in panno nigro & vili, quia per ſaxa reptaui, & capras ad littus pepuli.

4) Ein

4) Ein Beyſpiel, daß zwey Ehegattinnen ſich über die Beſtimmung der Gröſſe und des Vorzugs ihrer Männer gezankt haben, enthält die Edda *Snorron. myth.* 74: Contigit aliquando, vt *Brynhilda* & *Gudruna* aquas lauandae comae gratia accederent; quo quum ventum eſſet, prior *Brynhilda* in amnem proceſſit, dictitans ſe nolle aquam e crinibus *Gudrunae* defluentem capiti ſuo infundere, quum maritum haberet animoſiorem, cui *Gudruna* amnem pone ingreſſa regeſſit, licere ſibi fluuiali lympha crines ſuos abluere, quod maritum non haberet inferiorem, imo talem, cui in toto orbe aeque ſtrenuus exſtaret nullus, eo quod *Fofnerum* & *Reginum* interemiſſet, & amborum haeres factus eſſet. Ad quod *Brynhilda*: maioris illud erat momenti, quod *Gunnarus* peruigilem ignem tranſiuit, quum *Sigurdus* metueret. At ſubridens *Gudruna* aiebat: putas *Gunnarum* ignem tranſiiſſe? ego eum exiſtimo tecum pernoctaſſe, qui mihi hunc dedit annulum; tuus autem iſte annulus, quem in manu geſtas, & muneris loco reportaſti, Anduaranautus adpellatur, nec credo *Gunnarum* eum in ſolitudinem Gnitenſem attuliſſe; ad quod *Brynhilda* obmutuit domumque regreſſa eſt.

5) Daß die Weiber der alten deutſchen und nordiſchen Völker gewohnt geweſen ſind, ihre Männer bey ihren Heerzügen bis ins Schlachtfeld zu begleiten, das wiſſen meine Leſer aus den vorhergehenden § 10. Anm. 5: aber auch ein Beyſpiel, daß ſie ſich ein Vergnügen daraus gemacht haben, die Reiſegefährtinnen ihrer Männer zu ſeyn. *Saxo* hiſt. Dan. l. I. p. 11: *Harthgrepa Hadingi* concubitu potita, tanto iuuenis amore flagrauit, vt quum eum reuiſendae patriae cupidum comperiiſſet, virili more culta proſequi non dubitaret, laboribusque eius ac periculis intereſſe voluptatis loco duceret.

6) *Tacit.* Germ. c. 19: Melius quidem adhuc eae ciuitates, in quibus tantum virgines nubunt, & cum ſpe votoque

votoque vxoris ſemel tranſigitur. Sic vnum accipiunt maritum, quo modo vnum corpus vnamque vitam, ne vlla cogitatio vltra, ne longior cupiditas, ne tamquam maritum ſed tamquam matrimonium ament.

Me crede tecum, chare! velle commori,
Si ſors exitii praetulerit vicem;
Nec vlla vitae prorogare tempora,
Quum te mors tumulo triſtis adegerit.
Nam ſi ſupremam forte lucem clauſeris,
Lictorum rabido ſubditus auſui:
Quocunque leto praefocetur halitus,
Morbo ſeu gladio, gurgite vel ſolo;
Omnis petulcae labis ignes abdico,
Et me conſimili deuoueo neci:
Vt quos idem foedus tori reuinxerat,
Idem ſupplicii contineat modus.
Nec hunc, necis ſenſura poenas, deſeram,
Quem dignum venere conſtitui mea;
Qui prima noſtri carpſit oris oſcula,
Et floris teneri primitias tulit.
Nullum puto votum futurum certius,
Si quid foeminea vox fidei gerit.

Sygne ap. *Saxon.* hiſt. Dan. l. VII. p. 130.

Beweiſe von der Wahrheit, daß kein Volk unter der Sonne den Eheſtand heiliger bewahret hat, als die alten deutſchen und nordiſchen Völker, habe ich ſowol in der 14ten Schutzſchrift für die Keuſchheit unſrer Vorfahren, als auch in dem Lehrbegriffe der alten Deutſchen von dem Zuſtande der Seelen nach dem Tode c. 2. §40. S. 261. f. gewis nicht mit kärglichen Händen beygebracht; und es geſchiehet blos in der Abſicht, um meinen Leſern eine erläuternde Abwechſelung zu verſchaffen, daß ich den vaterländiſchen Beyſpielen das Exempel einer Ausländerinn an die Seite ſetze aus *Plutarch.* de virtut. mulier. c. 19: Galatae duo quidam fuere *Sinatus* & *Synorix*, quum potentia apud

ſuos

ſuos clari, tum familiaritate inter ſe & generis propinquitate coniuncti. E quibus *Sinatus* vxorem duxit virginem nomine *Cammam*, corporis forma & pulcritudine claram. Neque enim ſolum virtutibus, quae a muliere exiguntur, modeſtia & erga virum obſeruantia, ſed prudentia quoque & ingenua quadam animi magnitudine excellebat. Humanitas praeterea atque erga inferiores praecipua comitas amabilem gratamque omnibus ipſam reddebant. Accedebat ad haec non parui apud eas gentes habitum ornamentum, Dianae ſacratam eſſe, quae apud Galatas religioſiſſime colitur, cuius feſtis ſacrisque celebrandis tanta obſeruantia & cultus magnificentia praeerat, vt omnes in ſui admirationem conuerteret. Huius igitur captus amore *Synorix*, quum neque precibus ipſam flectere, neque vlla vi cogere viuente *Sinato* poſſe animaduerteret, ſceleſtiſſimum facinus auſus dolo *Sinatum* interemit. Nec ita multa poſt miſſis ad *Cammam* nuntiis in Dianae templo degentem connubium eius petebat, quae non humiliter aut abiecto animo indignam viri mortem ferens diligentiſſime, quonam pacto de *Synorige* ſupplicium ſumeret, obſeruabat. Qui maiore indies ſtudio petitionem vrgens rationes haud multum a veritate alienas adferebat, neque genere aut alia quapiam re *Sinato* inferiorem ſeſe eſſe praedicans, perpetratae vero caedis non odium aut auaritiam aut aliam omnino cauſſam praeter nimium amorem *Cammae* fuiſſe teſtabatur, cui facile veniam ab ea tribui cenſebat oportere. Quum iugiter *Camma* fatigaretur, primo non admodum aſpere aut inhumaniter petentibus aduerſata, paullatim deinde mollèſcere ac verbis animum flecti ſimulauit, quum praeſertim adfines amicique omnes *Synogiris* gratia commoti eius voluntati vt adquieſceret hortarentur, vim quoque ad extremum allaturum illum minitantes. Quibus tot rebus tandem *Camma* permota *Synorigem* ad ſe in templum vocari iubet, quaſi deam huius auctorem connubii

connubii factura, venientem deinde benigne atque humaniter excipiens ad aram perduxit, & phialam tanquam deae libamen tenens ipsa primo partem ebibit, reliquum deinde *Synorigi* bibendum porrexit. Erat autem venenatum mulsum, quod phiala continebatur. Idque postquam ebibisse illum animaduertit, clara voce exclamans, & Deae simulacrum venerata, te, inquit, dearum praeclarissima, obtestor, me huius tantum diei gratia *Sinato* superstitem hactenus fuisse. Quid enim illo mortuo tanti temporis vsus adferre poterat praeter huiusce vltionis spem? cuius iam compos tuo numine effecta libens volensque ad virum descendo. Tibi vero omnium scelestissime, sepulcrum pro thalamo, & pro nuptiis funus amici familiaresque parabunt. Ea quum *Synorix* audisset, & iam visceribus inhaerens venenum sentiret, primo quidem currum conscendit, agitatione atque concussu venenum e corpore depulsurum existimans, verum ibi diutius consistere ob dolorem non potens, lectica se circumferri iussit, neque ita multo post e vita migrauit. At *Camma* magnam noctis partem contra veneni vim reluctata, vbi defunctum *Synorigem* audiuit, promto atque alacri animo decessit.

7) Auch hier muß ich meine Leser auf die 14te Schutzschrift für die Keuschheit unsrer Vorfahren und auf die daselbst angeführten Zeugnisse verweisen; und ich setze hier nur noch hinzu, daß selbst in jenen Jahrhunderten, in welchen der Ruhm der alten deutschen Keuschheit schon sehr viel verlohren hatte, dennoch Spuren der alten Gesinnungen durch die mehr verderbten Sitten hindurch schimmern; wenigstens hat es an ernstlichen Bestrafungen solcher Ausschweifungen, die man in unsern Tagen mit dem Schleyer einer unschuldigen Galanterie zu bedecken gewohnt ist, nicht gefehlet, und man hat die Sicherheit der schwächeren Hälfte des menschlichen Geschlechts durch alle nur mögliche Cautelen zu befestigen gesucht. Leg. Burgund. tit. 33. §. 1.

§ 1. ap. *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 281: Si qua mulier ingenua in domo ſua a quocunque ingenuo aut in via innocens diſcapillata fuerit, aut detracta, & teſtibus hoc potuerit adprobari, inferat ei auctor facti ſolid. XII & mulctae nomine ſol. XII. Tit. 35. § 1: Si quis ſeruus vim mulieri ingenuae fecerit, & queſta fuerit, & euidenter hoc potuerit adprobare, ſeruus pro admiſſo crimine occidatur. Leg. Alamann. tit. 58. § 1. ap. *Lindenbrog.* p. 378: Si qua libera foemina virgo vadit in itinere ſuo inter duas villas, & obuiauit eam aliquis, & per raptum denudat caput eius, cum VI ſol. componat. Et ſi eius veſtimenta leuauerit, vt vsque ad genicula denudet, cum VI ſol. componat; & ſi eam denudauerit, vt genitalia eius adpareant vel poſteriora, cum XII ſol. componat. § 3: Si autem mulieri haec fecerit, omnia dupliciter componat, ſicut antea diximus de virgine. Leg. Baiuuar. tit. VII. de vxoribus & cauſſis, quae ſaepe contingunt ap. *Lindenbrog.* p. 412. ſ. § 3: Si quis propter libidinem liberae manum iniecerit, aut virgini ſeu vxori alterius, quod Baiuuarii horgrift (Hurengriff) vocant, cum VI ſol. componat. § 4: Si indumenta ſuper genucula eleuauerit, quod himilzorun vocant, cum XII ſol. componat. § 5: Si autem diſcriminalia eiecerit de capite, wultworf dicunt, vel virgini libidinoſe crines de capite extraxerit, cum XII ſol. componat. Leg. Longobard. l. I. tit. 16 de iniuriis mulierum ap. *Lindenbrog.* p. 541. § 1: Si quis mulieri liberae aut puellae in via ſe antepoſuerit, aut aliquam iniuriam intulerit, DCCCC ſolidis componat, medietatem Regi & medietatem, cui ipſa iniuria illata fuerit, aut ad quem mundium de ea pertinuerit. § 2: Si quis puellam aut mulierem liberam, quae in alterius mundio eſt, fornicariam aut ſtrigam clamauerit, & pulſatus poenitens manifeſtauerit, ſe per furorem dixiſſe: tunc praebeat ſacramentum cum XII ſacramentalibus ſuis, quod per furorem ipſum

ipſum nefandum crimen dixiſſet, & non de certa cauſſa cognouiſſet. Tunc pro ipſo vano improperii ſermone, quod non conuenerat loqui, componat ſol. XX & amplius non calumnietur. § 5: Si quis doloſe aut per ſuperbiam, ſicut & modo factum eſſe cognoſcimus, mulierem aut puellam liberam ſedentem ad neceſſitatem corporis ſui, vel in alio loco: vbi ipſa foemina pro ſua neceſſitate nuda eſſe videatur, pungere aut percutere praeſumſerit, componat ad mundualdum eius ſol. LXXX. § 6: Adnuntiatum eſt nobis, quod aliquis peruerſus homo, dum ſe quaedam foemina in fluuio lauaret, pannos eius, quos ibi habuerit, totos tuliſſet, & ipſa remanſiſſet nuda; & qui ibant & tranſibant per locum illum, pro peccatis videbant turpitudinem eius, ipſa autem in ipſo fluuio ſemper ſtare non poterat, reuerti autem ad caſam ſuam nuda erubeſcebat. Proinde ſtatuimus, quod qui talem illicitam praeſumtionem fecerit, componat eidem foeminae, cui talem turpitudinem illicitam fecerit, ipſe widrigild ſuum; ideoque hoc dicimus, quia ſi inueniſſet eam frater, aut vir, aut propinquus parens, eidem foeminae ſcandalum committeret, & qui ſuperare potuiſſet, vnus alterum interficeret. Propterea melius eſt, vt viuus componat widrigild ſuum, quam de mortuo creſcat faida inter parentes, & compoſitio maior non requiratur. § 8: Peruenit ad nos, quod dum quidam ad ſuſcipiendam ſponſam cuiusdam ſponſi cum paranymphis aut trotingis ambularent, peruerſi homines aquam ſordidam & ſtercoratam ſuper ipſam iactaſſent. Sed quia cognouimus malum hoc per ſingula loca fieri, praeuidimus ne pro hanc cauſſam ſcandala & homicidia ſurgant: vt ſi quiscunque liber homo liberae mulieri talem rem facere praeſumſerit, componat ſol. DCCCC, medium Regi & medium mundualdo eius. Leg. Salic. tit. 22. de eo, qui mulieri ingenuae manum ſtrinxerit, ap. *Lindenbrog.* p. 323. § 1: Si quis homo ingenuus foeminae ingenuae manum

aut

aut digitum ſtrinxerit, DC den. qui faciunt ſol. XV culpabilis iudicetur. § 2: Si vero brachium ſtrinxerit, ICC den. qui faciunt ſolid. XXX culpabilis iudicetur. § 3: Si autem ſuper cubitum manum miſerit, ICCCC den. qui faciunt ſol. XXXV culpabilis iudicetur. § 4: Si ergo mamillam ſtrinxerit, IDCCC den. qui faciunt ſol. XXXXV culpabilis iudicetur. Tit. 67. § 2. ap. *Lindenbrog.* p. 343: Si quis mulierem ingenuam ſtrigam clamauerit aut meretricem, & conuincere non potuerit, VIID den. qui faciunt ſol. CLXXXVIII culpabilis iudicetur. Leg. Neap. tit. XXII. Si quis mulieri violentiam patienti & clamanti non ſuccurrerit ap. *Lindenbrog.* p. 712: Quicunque mulierem clamantem audierit, cui forte violentia ingeratur, ad currendum & ſuccurrendum ei, volumus audientem eſſe velocem. Quod ſi non fecerit, quatuor auguſtales in poenam tam nociuae deſidiae camerae noſtrae componat. Nec ad euitandam poenam aliquis ſimulare potuerit obauditum, qui aut ſub eodem tecto aut loco fuerit, vnde vocem audire potuerit, qui ſurdus aut mutus, ſiue dolo malo claudus, aut alias imbecillis, aut vociferationis tempore dormiens non probetur. *Reginon.* de diſcipl. eccleſ. l. II. § 251. p. 307: De illecebroſo amplexu. Qui per illecebroſos amplexus foeminae vel per oſculum polluitur, triginta dies poeniteat. Qui tetigerit inuerecunde carnem eiusdem foeminae, tres menſes poeniteat. Qui per turpiloquium polluitur, ſeptem dies poeniteat. Presbyter ſi oſculatus fuerit foeminam per immundum deſiderium, viginti dies poeniteat. Si inquinatus fuerit, quadraginta dies poeniteat. **Bey einer ſo ernſtlichen Vorſorge für die Sicherheit des ſchönen Geſchlechts war es aber auch ſträflich, wenn eine Frau ſich ohne Noth hätte beklagen wollen.** Leg. Neap. tit. XXIII de poena mulierum iniuſte conquerentium ap. *Lindenbrog.* p. 712: Peſſimam & horrendam quaeſtus materiam, quae hactenus in graue

dispendium subiectorum nostrorum inualuit, resecantes, dum mulieres, quae raptus iniuriam vel violentiam passae non erant, de aliquibus per mendacium querebantur, & sic accusationis instituendae vel institutae timore, dum iudiciorum strepitus vel euentus metuunt accusati, imparia matrimonia sortiuntur, interdum etiam stipem turpem a reis velamento praedictae accusationis adquirunt, volumus & mandamus, vt quaecunque posthac de tali fuerit falsa delatione conuicta, tam per se quam testes, mortis laqueis irretita in foueam incidisse se sentiat, quam alterius casui praeparabat, si ea quae detulerat comprobasset. Quae si supplicii tempore praegnans inueniatur, vsque ad quadraginta dies post partum ipsius poenam humanitate suadente volumus prorogari, & partum ex ea editum, si non habeat proximos cognatos forsitan vel adfines, quos ad nutriendum ipsum adfectio proximitatis inducat, de bonis nostris per officiales nostros, qui tunc temporis in illis partibus praeerunt, educari iubemus.

*) Olaus Worm, Olaus Verelius, Joh. Bureus, Laurentius Bureus, Henrich Curio, Joh. Göranson und mehr andre Liebhaber und Kenner der vaterländischen Alterthümer haben eine Menge von runischen Grabschriften gesammlet, welche als redende Beweise der wechselseitigen Zärtlichkeit und unverletzten Keuschheit anzusehen sind. Zwar keine derselben ist in einem so schmeichlerischen Tone abgefaßt als jene römische, deren Appian gedenket, und die sich sonst auf den Ehestand der alten deutschen und nordischen Völker recht glücklich deuten lässet:

Q. CAVIVS. SEVERVS
RVTILIAE
PRIMITIVÆ. CONJVGI. SVÆ. DVLCISSIMÆ
CVM. QVA. VIXIT. ANNIS. XX
SINE. BILE.

Es.

Es ist aber auch keine derselben eines so unerbaulichen und ärgerlichen Inhalts als jene ebenfalls römische Grabschrift, so wie sie **Misson** und **Keyßler** gefunden haben:

D. M.
QVI. ME. VOLENT
VALETE. MATRONAE. MATRESQVE
FAMILIAS
VIXI. ET. VLTRA. VITAM. NIHIL. CREDIDI
ME. VENERI. ALVMNAE. ADDIXI
QVOS. POTVI. PELLEXI. PHILTRIS. ET
ASTV
VIRO. HVMATO.

Ich will einige von diesen runischen Grabschriften nach den Uebersetzungen des **Bureus** und **Verelius** hierhersetzen: Germundus & Gerlaug integra virginitate coniugium inierunt filiumque Jathum procrearunt. Is natando periit. Thurbiurn poëta runas sculpsit. Vadralti & Hugvigi lapidem patri suo Hulmstin posuerunt & fida Hulmfrid marito suo. Ingifastr lapidem posuit patri suo & Audr marito suo. Enerith & Ingiger patri suo Thuri lapidem posuerunt & pontem in freto, Thuri substructionem vxori suae Ingithurae fecit. Gudlef & Sihvid Ratulfi haeres incidi curarunt lapidem patri suo & Sigborgae matri eius. Vulfr & Fuluar lapidem hunc Tiuto patri suo Ridulfi filio posuerunt & matri suae Haurlau Fiuluari filiae in Vitguthstada. Fastbiurn & Thurudr inscribi fecerunt lapidem marito suo Ingefasto. Gifil & Igimuntr boni socii Halfdano patri suo monumentum fieri curarunt, & matri suae Aitist. Hulmfrida substructionem fieri curauit & inscribi lapidem in memoriam mariti Jarl & filiorum suorum Siggurdi, Hardstaini, Thorbiurni & Vnuidi. Giridur, Vlfr, Ylbiarn & Obiarn incidi fecerunt lapidem Jarl patri suo, & Erfida fecit marito suo. Insbesondre enthalten *Ol. Wormii* monumenta Danica

viele hieher gehörige Denkmähler, aus welchen ich einige nach der Wormiſchen Ueberſetzung, auszeichnen will L. II. p. 112: Ego dictus Tregi, ego tumulum hunc feci, ego ſepimento cinxi hunc tumulum cinctum; Ragnilta ſoror Vlfi ſaxa poſuit, vxor Vlfilda terram exaggerauit, teſtis eſt Bisfair. Quisque pro modulo, tres igitur fuimus ſaxei tumuli fabricatores. L. III. p. 213: Tucho lapidem poni curauit vxori optimae Gurderi haeredi. p. 233: Silfur lapidem hunc erigi curauit in memoriam mariti ſui Gudbiorni. L. IIII. p. 241: Dolfi filius lapidem huc adportauit & poſuit patri ac matri ſuae coniunctim. p. 253: Toko runas incidit in memoriam bonae Stiubae matris ſuae. L. V. p. 299: Nomen meum nouit amiciſſima mea ex amoris hac teſſera. p. 319: Balderus lapidem hunc poſuit in memoriam boni Regis Snigonis Patris ſui, viri optimi, & Tufae matris ſuae; ambo ſub hoc tumulo recubant. p. 339: Gormo Rex tumulum hunc coniugi ſuae Thyrae poſuit, quae Daniam exornauit. p. 440: Rafno & Tufi has runas ſculpſerunt in memoriam Dominae ſuae. p. 353: Butvaderus de Snodu lapidem hunc fieri curauit in memoriam vxoris ſuae Butaidu de Aiſtu. L. VI. p. 461: Ormerus Jeti hoc fieri fecit in memoriam vxoris ſuae Thorae. p. 483: Nicolaus Tailn runas incidit in memoriam patris & matris ſuae. p. 515: Thoro Harderi filius lapidem hunc poſuit in memoriam Osgardae vxoris filii ſui Vneri. Ich muß abermals hinzuſetzen, daß der Ruhm der alten deutſchen und nordiſchen keuſchen Zärtlichkeit in den ſpäteren Jahrhunderten ſtufenweiſe abgenommen habe; doch hat noch zu ſeiner Zeit der H. Hieronymus das männliche Geſchlecht durch Vorhaltung der vorzüglicheren weiblichen Keuſchheit zu beſchämen geſucht in epiſt. ad Ruſtic. Opp. tom. I. p. 101: Proh pudor! fragilior ſexus vincit ſaeculum & robuſtior ſuperatur a ſaeculo. Tanti dux foemina facti eſt, & non ſequeris eam? Mit der Zeit fiel auch auf dieſes Geſchlecht

ſchlecht mancher ſchimpflicher Verdacht, und Ausſchweifungen erhielten das Bürgerrecht, die vorhin auch nicht einmal dem Namen nach bekannt geweſen waren. Ein Formular zur Prüfung, das den Zeiten angemeſſen iſt, enthält das Concil. Rotomag. ap. *Reginon.* de diſciplin. eccleſ. l. II. p. 207: Interrogandum eſt de adulteriis & fornicationibus. Si quis coniugatus cum alterius vxore adulteratus fuerit. Si qua vxor cum alterius viro. Si quis vxorem habens concubinam ſimul habuerit ancillam propriam aut aliam foeminam. Si quis vxorem legitimam dimiſerit & aliam in coniugium acceperit. Si qua mulier virum proprium dimiſerit & alteri ſe coniunxerit. Si interueniente repudio ab inuicem ſeparantur & ſic manent. Si quis absque conſenſu vxoris derelicto legitimo coniugio in monaſterium intrat. Si aliquis ſuam coniugem quamuis culpabilem ſine Epiſcopi iudicio relinquit. Si qua mulier conſcio viro ſuo fornicata fuerit. Si quis vxore carens cum alterius coniuge fornicatus fuerit, aut ſi qua mulier non habens virum cum alterius marito. Si quis non habens uxorem cum foemina, quae virum non habet, fornicatus fuerit. Si laica virgo moechata fuerit cum adoleſcente. Si quis deſponſatam puellam non duxerit, & fidem ſponſaliorum fregerit. Si quis alterius ſponſam rapuerit & ſibi ſociauerit. Si quis quamcunque foeminam, virginem aut viduam, per raptum traxerit, & ſociauerit ſibi matrimonio; & ſi aliqui ſunt, qui in hoc conſentientes & adiuuantes fuerunt. Si quis cum Judaea, vel ſi Judaeus, vel ſi paganus cum aliqua chriſtiana moechatus fuerit. Si quis ſanctimonialem vel viduam Deo ſacratam rapuerit & in coniugium ſumſerit, vel ipſis conſentientibus cum eis fornicatus fuerit. Si quis viuente marito coniugem illius adulteraſſe adcuſatur, & eo in proximo defuncto eandem ſumſiſſe dignoſcitur. Si aliqua mulier dicit, quod vir eius non poſſit cum ea coire, & ob hanc cauſſam diſſidium quaerit, &

alium virum vult accipere. Si quis cum matre ſpirituali moechatus fuerit, vel eam in matrimonium accepit, ſimiliterque cum filiola, quam ex ſacro fonte ſuſcepit aut ante Epiſcopum tenuit. Si quis propinquam & conſanguineam ſuam in matrimonium accepit, aut cum ea fornicatus eſt. Si aliquis irrationabiliter, id eſt, contra naturam cum maſculis & brutis miſceatur animalibus Si qua mulier lenocinium fecerit. Si aliquis in ſua domo conſentit cum propriis ancillis vel geneciariis ſuis adulterium perpetrare. **Und damit ich denn nur ſofort den Faden der Erzählung bis auf unſre Zeiten fortführen möge: ey nun! was die neueren Zeiten anbetrifft, da mag ein anderer an meiner Stelle reden.** *God. Chriſt. Roth.* de imagunc. Germanor. magic. quas Alrunas vocant c. II. § 2. p. 42: Ea mulierum Germanicarum antiquiſſimo tempore, dum ab exterarum gentium commercio remotiores, harumque luxu & libidinibus nondum infectae eſſent, egregia laus erat, quod ſanctis moribus & laudanda non ſatis caſtitate viuentes ſecretas amantium litteras & nefarias artes feliciter ignorarent. At vbi peregrinos mores ſequi coeperunt, a priſca temperantia nimium quantum deſciſcentes voluptatum illecebris irretitae ſunt, ad amatorias artes varias inueniendas ingenioſiores redditae.

§. 14.

Die an ſich gerechten und billigen Lobſprüche, welche ich bisher den Weibern der alten deutſchen und nordiſchen Völker als guten Wirthſchafterinnen und als guten Ehegattinnen beygeleget habe, bleiben in meinen eigenen Augen noch immer ſo lange mangelhaft und unvollſtändig, bis ich zugleich bewieſen habe, daß ſie gute und zärtliche Mütter geweſen ſind. Und Heil mir! und Heil allen Müttern

tern und Töchtern meiner Vorfahren! daß ich auch dieſen Beweis zu führen vermögend bin. Bey einer der ganzen Nation eigenthümlichen Fruchtbarkeit wußten ſie es ſehr gut, daß die Erzeugung und Erziehung der Kinder der erſte und nächſte Endzweck des Eheſtandes ſey; und ſie waren ſtolz darauf, wenn ſie dem Staate recht viele künftige Bürger und Bürgerinnen zuführen konnten [1]). Es verſteht ſich ja wol von ſelbſt, daß ſie ihre Kinder mit Schmerzen gebohren haben: ſie haben aber doch dabey eine ſo geſetzte und heroiſche Gemüthsfaſſung bewieſen, daß dadurch ausländiſche Geſchichtſchreiber zu abentheuerlichen Erzehlungen verleitet worden ſind [2]). Geſelligkeit, Freundſchaft und Dienſtbegierde gegen ihre Mitbürgerinnen machte ſie zu guten Wehmüttern [3]); und man wird es mir leicht zuglauben, wenn ich ſage, daß ſie ihre Kinder ſelbſt geſäuget haben [4]). Und nun war ihre ganze Seele in die geſchäfftigen Gedanken eingehüllet, daß ſie ihren Kindern eine ihren äuſſern Umſtänden gemäſſe, von aller Weichlichkeit entfernte, zur Arbeit aber und zur Ertragung der Unbequemlichkeiten und Abwechſelungen der Witterung bequeme Erziehung verſchaffen wollten [5]). Eine Erziehung, nicht in den Geſinnungen der üppigen Römerinnen, die es freylich recht gut wußten, wie viel dem Staate an einer guten Erziehung der Kinder gelegen ſey, die aber doch ein ihnen fremdes Geſchäffte hätten übernehmen müſſen, wenn ſie ihre Kinder zur Religion und Tugend bilden ſollen, wozu ſie ſelbſt nicht gebildet waren [6]); auch nicht in den Geſinnungen vieler ihrer Enkelinnen, die oft ſo ſtark in dem Wir-

bel ihrer eigenen Leidenſchaften und Eitelkeiten herum getrieben werden, daß ſie darüber ſehr leicht ihrer Kinder vergeſſen können [7]): ſondern eine Erziehung in den Geſinnungen des wahren Patriotismus, vermöge deſſen ſie ihren Kindern ſehr zeitig diejenigen Grundſätze einzuflöſſen ſuchten, die, nach dem Zeugniß des Diogenes Laertius, das Weſentliche ihrer Sittenlehre ausmachten: daß man die Götter ehren, das Böſe meiden, und Tapferkeit beweiſen müſſe [8]).

1) *Tacit.* Germ. c. 19: Numerum liberorum finire, aut quemquam ex agnatis necare flagitium habetur, plusque ibi boni mores valent, quam bonae leges alibi. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 2. § 1. p. 75 ſ: Numerum magnum liberorum atque conſanguineorum laudi atque honori ſibi duxiſſe Germanos, *Tacitus* auctor eſt. Sterilitas enim pro ſummo malo atque calamitate habebatur ab omnibus gentibus, quam proinde Deus Judaeis cultum verum ſubinde negligentibus minatur. Hinc Germani ſterilitatem coniugum ſuarum tum medicamentis tum praecipue cultu deorum auertere ſolebant, Deorum ope id impetrari putantes, quod humanis viribus non liceret. Conſulere ſolebant hoc in caſu oracula, ab iis expetentes, quid conſilii opus ſit. Odini oraculum conſultum memorat *Saxo* hiſt. Dan. l. VII. p. 137: His geſtis *Haldanus Guritha* potitur. Quam quum ſterilitatis vitio obnoxiam animaduerteret, muximamque prolis procreandae cupidinem haberet, conciliandae ei foecunditatis gratia Vpſalam petit, reſponſoque monitus ſuſcitandae ſobolis cauſſa fraternis primum manibus parentare, poſtquam oraculo paruit, optatae rei ſolatium impetrauit. Siquidem filium ex *Guritha* ſuſcepit, cui *Haraldo* vocabulum aptauit. Medicamen, quod adhibere conſueuerant, erat viſcus, docente *Plinio* hiſt. nat. l. XVI. c. 44. Spem ergo & fidu-

& fiduciam ſuam quoque in foeminarum ſterilitate in eo ponebant, credentes, conceptum foeminarum adiuuare, ſi omnino ſecum habeant l. XXIIII. c. 4. Perſtringit ideo ſuperſtitioſam Gallorum indolem *Plinius*, eo quod huic amuleto tantam vim tribuant: Tanta gentium in rebus friuolis plerumque religio eſt! Sed quidquid obiiciat ac dicat *Plinius*, Romani certe non prudentiores ea in re fuerunt, rebusque friuolis imo multo magis ridendis ſterilitati mederi volebant. *Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. c. 19. p. 119 muthmaſſet ganz wahrſcheinlich, daß Tacitus auch in dieſer Stelle ſeiner Lieblings-Maxime getreu geblieben ſey, und die Deutſchen auf Unkoſten der Römer gelobet habe: His atque ſequentibus verbis Auctor Romanos pariter taxat. Germani enim liberis e legitimo toro quaerendis maximopere ſtuduerunt, factumque inde, vt coelibes adhuc contemtui ipſis, atque inſtar hominum peregrinorum & propriorum iuri albinagii in multis Germaniae ditionibus obnoxii ſint, Hagenſtolzen vulgo adpellati, notante *Schottelio* de ſingul. & antiqu. in German. iurib. c. 1. & *Beyer.* in ſpecim. iur. German. l. II. c. 12. Romani contra nuptias quum propter foeminarum laſciuiam tum luxuriam auerſabantur. Ipſe Imperator *Auguſtus* oratione apud *Dion. Caſſ.* l. 56. neque, ait, adeo vos ſolitudo viuendi cepit, vt absque mulieribus degatis, ac non quilibet veſtrum menſae lectique ſociam habeat, ſed licentiam libidini ac laſciuiae veſtrae quaeritis. Poenis itaque ac praemiis opus fuit, vt coelibes ad matrimonia excitarentur. Es muß ja wol einmal eine Zeit geweſen ſeyn, da man den wahren Endzweck des Eheſtandes verkannt hat, weil deswegen feyerliche Vorſtellungen für nöthig befunden worden ſind. Capitul. *Karol.* & *Ludou.* Imperat. l. VI. § 214 de coniugio, quod a Deo ſit conſtitutum, & quod non ſit cauſſa luxuriae ſed cauſſa potius adpetendorum filiorum apud *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 1013: Placuit, vt fideles ſcirent,

coniugium a Deo esse constitutum, eo quod non sit caussa luxuriae, sed caussa potius filiorum adpetendorum; & vt virginitas vsque ad nuptias fideliter seruetur. Et vxores habentes neque pellices neque concubinam habere debeant; quomodo etiam in castitate vxores suas diligere, eisque vtpote vasi infirmiori honorem debitum impendere. Et quod coniunctio carnalis cum vxoribus gratia fieri debeat prolis, non voluptatis. Capit. l. VII. § 363. de legitimo coniugio ap. *Lindenbrog.* p. 1118: Decretum est, vt vxor legitime viro iungatur. Aliter enim legitimum, vt a patribus accepimus, & a sanctis Apostolis eorumque successoribus traditum inuenimus, non fit coniugium, nisi ab his, qui super ipsam foeminam dominationem habere videntur, & a quibus custoditur, & a parentibus propinquioribus sponsetur, & legibus dotetur, & suo tempore sacerdotaliter, vt mos est, cum precibus & oblationibus a sacerdote benedicatur, & a paranymphis, vt consuetudo docet, custodita & sociata a proximisque tempore congruo petita, legibus detur, & sollemniter accipiatur. Et biduo vel triduo orationibus vacent & castitatem custodiant, vt boni soboles generentur, & Domino suis in actibus placeant. Taliter enim & Domino placebunt, & filios non spurios sed legitimos atque haereditabiles generabunt.

2) *Strabo* geogr. l. 3: Foeminae Celtarum agros colunt, & quum pepererunt, suo loco viros decumbere iubent iisque ministrant. Atque inter eas saepius ipsae matres lauant infantes fasciisque inuoluunt, ad flumen aliquod declinantes. *Posidonius* tradit, sibi in Liguria hospitem suum *Chermolaum* Marsilienſem narrasse, quum a se ad fossionem conducti essent viri pariter ac foeminae, inter has quandam partus doloribus correptam edito partu ad opus rediisse, ne mercedem amitteret. Quam ipse quum aegre opus facere videret, primoque caussam ignoraret, tandem re cognita mercede data dimisit, mulierem autem

ad

Digitized by Google

ad fonticulum quendam extuliſſe infantem, lotumque & pannis quos habebat inuolutum domum incolumem detuliſſe. Das Unwahrſcheinliche und Uebertriebene in dieſer Erzählung entwickelt *Cleffel.* antiqu. Germ. c. II. § 3. p. 83 ſ: In ipſo partu ſeſe fortes praebebant mulieres, prae caeteris enim gentibus eam mulieribus Germanorum indolem dederat natura, vt & facillime parerent, atque ſi forte doloribus intenſiſſimis corriperentur, eosdem facile perferrent. Quae quanquam veritati conſentanea ſunt, in eo tamen errat *Strabo*, quod tanquam peculiarem rem atque mirandam puerperarum conſuetudinem adducat, mulieres poſt partum agros colere virosque earum loco decumbere; quo in adſerto ex Romanorum Graecorumque genio ſcribit monitumque *Nepotis* neglexit, qui non eadem omnibus gentibus eſſe honeſta ac turpia, atque hinc mores gentium non ex patriae ſuae conſuetudine metiendos eſſe docet. Etenim labores domeſtici cum cultura agrorum ſemper foeminis demandata erant, virique pacis tempore venationibus operam dare ſolebant, quum autem in venatum non exiſſent, otio & genio indulgebant. Hinc viri pariter ac foeminae pro conſuetudine gentis agentes, ne quidem poſt puerperia aliter viuebant, foeminaeque agrorum curam habebant, viri contra venationibus aut etiam otio dediti erant. Noch unwahrſcheinlicher iſt das, was **Mela** von den Scythen und Thraciern erzählet de ſit. orb. l. II. c. 2: Lugentur apud quosdam puerperia natique deflentur. Funera contra feſta ſunt & veluti ſacra cantu luſuque celebrantur. Es iſt wahr, daß **Herodot** und **Solin** eben das von den Drauſiern bezeugen: Ad editum puerum ſedentes plorant, & quascunque neceſſe ſit illi, qui vitam ingreſſus eſt, perpeti humanas calamitates recenſent. Fato vero functos magna laetitia terrae demandant, referentes, a quot quantisque malis liberatus ſit. Allein in Abſicht auf die eigentlichen Deutſchen mag **Cleffel** abermals der

Schutz-

Schutzredner unſrer Vorfahren ſeyn antiqu. Germ. c. II. § 3. p. 85: Mira etiam ſunt, quae de Scythis & Thracibus referunt *Mela* aliique. Sed huis relationi quantum fidei tribuendum ſit neſcio. Apud Germanos certe & Septentrionales potiſſimum a Scythis oriundos nihil tale reperi, quod fidem rei faciat, imo in ſcriptis veterum, praeter exterorum teſtimonia, ne veſtigium quidem inuenire licuit, quod vel aliquam ſuſpicionem praebere poſſit, gaudii autem atque laetitiae in puerperio innumera teſtimonia.

s) *God. Chriſt. Roth* de imagunc. Germanor. magic. quas Alrunas vocant c. II. §. 9. p. 36: Speciatim pro medica ſua ſcientia puerperis & ſterilitatis vitio correptis optata ſubueniebant ope Germanorum matronae, obſtetricandi officio fungentes, quum vſu parta cognitione & ſolertia, tum herbis ac probatis medicamentis, tum magicis etiam remediis ad id vtentes. Es ſind überhaupt häufige Beyſpiele vorhanden, daß man gegen die Schwangeren und gegen die Kindbetterinnen eine vorzügliche Schonung und Achtung geäuſſert habe. Leg. Wiſigoth. l. VI. tit. 3. ap *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p. 126. §. 1: Si quis mulieri praegnanti potionem ad auorſum aut pro necando infante dederit, occidatur. §. 2: Si quis mulierem grauidam percuſſerit quocunque ictu, aut per aliquam occaſionem mulierem ingenuam auortare fecerit, & exinde mortua fuerit, pro homicidio puniatur. Si autem tantummodo partus excutiatur, & mulier in nullo debilitata fuerit, & ingenuus ingenuae hoc intuliſſe cognoſcitur, ſi formatum infantem exſtinxit, CCL ſolidos reddat; ſi vero informem, centum ſolidos pro facto reſtituat. §. 3: Si mulier ingenua per aliquam violentiam aut occaſionem ingenuae partum excuſſerit, aut ex hoc debilitaſſe cognoſcitur, ſicut & ingenui ſuperioris damni poena mulctetur. §. 4: Si ingenuus ancillam auorſum fecerit pati, XX ſolidos domino ancillae cogatur inferre. §. 5: Si ſeruus ingenuae partum excuſſerit,

Digitized by Google

cuſſerit, ducentenis flagellis publice verberetur, & tradatur ingenuae ſeruiturus. §. 6: Si ancillam ſeruus auortare fecerit, decem ſolidos dominus ſerui ancillae domino dare cogatur, & ipſe ſeruus ducenta inſuper flagella ſuſcipiat. Leg. Salic. tit. XXVI. ap. *Lindenbrog.* p. 324. §. 4: Si quis foeminam grauidam occiderit, XXVIII den. qui faciunt ſol. DCC culpabilis iudicetur. § 5: Si quis infantem in ventre matris ſuae, aut natum, antequam nomen habeat, infra VIIII noctes occiderit, IIII den. qui faciunt ſol. C culpabilis iudictur. §. 6: Si quis puellam ingenuam infra annos, antequam infantes poſſit habere, occiderit, VIII. den. qui faciunt ſol. CC. culpabilis iudicetur. §. 7: Si quis foeminam ingenuam, poſtquam infantes coepit habere, occiderit, XXIIII. den. qui faciunt ſol. DC. culpabilis iudicetur. §. 8: Si quis foeminam, poſtquam infantes habere non potuerit, occiderit, VIII. den. qui faciunt ſol. CC. culpabilis iudicetur. Leg. Ripuar. tit. XXXVI. ap *Lindenbrog.* p. 456. §. 10: Si quis partum in foemina interfecerit, ſeu natum, priusquam nomen habeat, C. ſol. culpabilis iudicetur. Quod ſi matrem cum partu interfecerit, DCC. ſol. mulctetur. Leg. Longob. l. I. tit. VIII. § 28. ap. *Lindenbrog.* p. 525: Si quis percuſſerit ancillam grauidam, & abortum fecerit, componat ſolid. III. Si autem ex ipſa percuſſura mortua fuerit, componat eam, ſimul & quod in vtero eius mortuum fuerit. Leg. Neapol. l. I. tit. 23. ap *Lindenbrog.* p. 712: Mulier ſi ſupplicii tempore praegnans inueniatur, vsque ad quadraginta dies poſt partum ipſius poenam humanitate ſuadente volumus prorogari. Capitul. *Karol.* & *Ludou.* Imper. l. VI. tit. 12. 13. ap *Lindenbrog.* p. 984: Si rixati fuerint homines, & percuſſerit quis mulierem praegnantem, & abortiuum fecerit, ſi ipſa vixerit, ſubiacebit damno, quantum expetierit maritus mulieris, & arbitri iudicauerint. Si autem mors eius fuerit ſubſequuta,

reddet

Digitized by Google

reddet animam pro anima, oculum pro oculo, dentem pro dente, manum pro manu, pedem pro pede, aduſtionem pro aduſtione, vulnus pro vulnere, liuorem pro liuore. L. VI. tit. 204 ap *Lindenbrog.* p. 1012: Quum enixa fuerit mulier, poſt quot dies debeat eccleſiam iutrare, teſtamenti veteris praeceptione didicimus: vt pro maſculo diebus XXXIII. pro foemina autem LXVI. debeat abſtinere; quod tamen, vt ait ſanctus *Gregorius*, ſciendum eſt, quia in myſterio accipitur. Nam ſi hora eadem, qua genuerit, actura gratias intret eccleſiam, nullo peccati pondere grauatur. Voluptas etenim carnis, non dolor in culpa eſt. In carnis autem commixtione voluptas eſt; in prolis vero prolatione gemitus. Vnde & ipſi primo matrimonio dicitur: in doloribus paries. Si itaque enixam mulierem prohibemus eccleſiam intrare, ipſam ei poenam ſuam culpam deputamus. *Ludouici* Imp. Capit. addit. II. tit. 20. ap. *Lindenbrog.* p. 1146: Congeſſimus etiam in opere conuentus noſtri nonnulla alia capitula ad laicorum fidelium obſeruationem & ſalutem pertinentia, quorum hic omiſſa prolixitate mentionem tantum facimus, ſcilicet quod noſſe eos oporteat, coningium a Deo eſſe conſtitutum, & quod non ſit cauſſa luxuriae, ſed cauſſa potius filiorum adpetendorum; & quod commixtio carnalis cum vxoribus gratia fieri debeat prolis non voluptatis; & qualiter a coitu praegnantium vxorum viris abſtinendum ſit, nec non & qualiter menſtruo tempore viris ab vxoribus ſuis abſtinendum ſit. Addit. III. tit. II. ap. *Lindenbrog.* p. 1157: Quod tempore menſtruo ab vxoribus omnino ſit abſtinendum. Concil. Neocaeſar. c. 6. ap. *Reginon.* de diſcipl. eccleſ. l. I. tit. 265. p. 127: Grauidam oportet baptizari, quando voluerit. Nihil enim in hoc quae parit neſcienti communicat, propterea quod vniuscuiusque ſuum propoſitum in confeſſione declaratur. Concil. Helibernenſ. ap. *Reginon.* l. I. tit. 328. p. 155: Synodus

Digitized by Google

dus Helibernenſium dicit: in tribus quadrageſimis anni & in die dominico, & in quarta feria & ſexta feria coniugales continere ſe debent. Item nec in illis diebus copulari, quamdiu grauata fuerit vxor, id eſt, a quo die filius in vtero motum fecerit vsque ad partum. Item a partu poſt triginta tres dies, ſi filius; ſi autem filia, poſt quinquaginta ſex. Ordo ad dandam poenitentiam ap. *Reginon.* p. 142. ſ: Nupſiſti cum vxore tua quadraginta dies ante partum, quadraginta dies debes poenitere. Hoc etiam caueri debet, vt poſt conceptionem manifeſtatam vir contineat ſe ab vxore. Junxiſti te mulieri tempore menſtruo, quadraginta dies poeniteas. Nupſiſti cum vxore tua, poſtquam peperit, antequam quadraginta dies adimplerentur, triginta dies poeniteas.

*) *Tacit.* Germ. c. 20: Sua quemque mater vberibus alit, nec ancillis ac nutricibus delegantur. Oder nach der erklärenden Umſchreibung des Herrn Pazke in dem 2ten Theil der periodiſchen Schrift: der Deutſche, S. 211: Man würde es für widernatürlich, und für ein entſetzliches Verbrechen gehalten haben, wenn eine Mutter ihr Kind, anſtatt es mit ihrer Milch zu ernähren, einem ausſchweifenden Weibsbilde überlaſſen hätte. Und nicht nur die Ernährung hielt die Mutter für ihre Pflicht, ſondern die ganze erſte Lebenszeit des Kindes hindurch widmete ſie allein demſelben ihre Sorgfalt, und vertrauete es keiner Magd. *Juſt. Chriſt. Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. c. 20. p. 124: Maxime hoc laudandum in Germanis: ſua quemque mater vberibus alit. Juris enim naturalis eſſe, vt matres ipſae, niſi defectu aliquo impediantur, infantes nutriant, naturalis in illos adfectus, conceſſae mammae, aliaque docent, de quibus *Fauorinus*, philoſophus Gallus, ap. *A. Gellium* in noct. Attic. l. XII. c. 1. egregie diſſerit. Apud alias vero gentes, ac praeſertim Romanos, matres infantes nutricibus, quales ancillae plerumque & meretrices erant, alendos atque educandos committere ſolebant, qua de

re vid. *Thom. Bartholinum* de puerper. vet. cum *Casp. Bartholin.* comment. p. 112. ſ. Dieſe ihre Kinder ſelbſt ſäugende Mütter ſind es, die den Namen der **Mammen**, ſo wie dieſes Wort auch in der deutſchen Sprache das Bürgerrecht erhalten hat, im eigentlichſten und ſtrengſten Verſtande verdienen. Denn daß mammare urſprünglich lactare und mammam dare bezeichnet, das hat ſchon *Car. du Freſne* in gloſſar. med. & infim. aetat. ſub voce *mammare* bemerket, und aus *Plaut.* in menaechm. und vornemlich aus dem h. **Auguſtin** bewieſen in Pſalm. 39: Praegnantes ſunt, qui ſpe intumeſcunt; mammantes autem, id eſt, lactantes, qui iam adepti ſunt, quod concupierant. Das Wort ſelbſt hat ein ehrwürdiges Alterthum vor ſich, und wird in römiſchen Inſchriften beym *Gruter.* p. 521. n. 5. p. 662. n. 5. 8. 9. 10. p. 663. n. 1. 3. 4. 7. 8. und p. 1119. n. 7. 8. 9. 10. desgleichen beym *Hubert. Golz.* Oper. tom. I. p. 78. und beym *Thom. Reineſ.* claſſ. II. n. 61. p. 628. und noch dazu mit den Zuſätzen *mammae* bene merenti und *mammulae* piiſſimae bene merenti S. geleſen.

Mammas atque *tatas* habet Afra: ſed ipſa *tatarum*
Dici & *mammarum* maxima *manima* poteſt.
Martial. l. I. ep. 51.

Wenn wir dem *Peringskiold* in not. ad *Cochlaei* vit. *Theodor.* Reg. Goth. p. 361. glauben wollen: ſo iſt dies Wort griechiſchen Urſprungs: wenn wir aber den *Pezron.* in antiqu. de la nation des Celtes p. 398. 416. hören wollen: ſo muß dies Wort auf die alte Celtiſche Sprache Anſpruch machen; und **Wachter** hat uns die Abſtammung ſehr begreiflich gemacht in gloſſar. Germ. p. 1067: *Memme*, mater, Ebr. em, Graecis μαμμη, latin. mamma, Cambris & Anglis mam, Belg. mem, Hiſpan. mama, Gall. maman. Quidam deriuant a Graeco μαμω, alii a μαιοομαι obſtetricem ago. Sed longe veriſimilius eſt, vocem a pueris inuentam eſſe, qui primos loquendi conatus a labialibus deſumere ſolent. Nec aliter

alitet ſentit *Skinnerus* in etym: procul dubio eſt vox a natura ipſa profecta, eoque *αυτυμος*; omnes enim vbique gentium infantes ab hac voce, vtpote omnium pronunciatu facillima, loquelam auſpicantur; ſola enim labiorum compreſſione pronuntiatur. Primo quidem fuit matris nomen, poſtea etiam nutricis & vberum in quibusdam linguis. Quamuis autem hoc nomine materno nihil ſuauius aut venerabilius ſit: ſi tamen in virum torqueatur, iniuria cenſetur. Notum dicterium: **feige Memme**, homo muliebris & foemina timidior. Auch die Wörter Mutter und Mutterſprache hat **Wachter**, zur Ehre des weiblichen Geſchlechts, auf dieſen Urſprung zurückgeführet in gloſſar. Germ. p. 1110. in voce *Muter*: Cuiuscunque populi ſit haec vox, ex rudimentis linguae puerilis ad omnes peruenire potuit. Nam *ma* naturale eſt, & in labiis puerorum naſcitur, qui primos loquendi conatus a litteris labialibus deſumunt. Hoc ſono infantes matribus plerumque blandiuntur dicendo: *ma ma;* & ab hoc blandimento fieri poterat **Moder**, per augmentum finale parentum. **Mutterſprache**, lingua patria, latini vernaculam vocant, tanquam linguam a vernis edocti. Germani vero matriam vel maternaculam, tanquam a matre cum ipſo lacte inſtillatam, quia Germania vetus a matribus loqui didicit, non a ſeruis aut ancillis, teſte *Tacito* Germ. c. 20. Eamque ob cauſſam matribus ab antiquo iſte honor habitus, vt patria lingua ab illis potius quam a patre vel domeſticis adpellaretur. *Pezron.* in antiqu. Celt. p. 314: Si quis cum attentione conſideret antiquitatem, latitudinem & reliquas praerogatiuas linguae Teutonicae, quae hodie Germanorum eſt aliorumque populorum ſeptentrionalium, facile ſibi perſuadebit, quod ſit lingua matrix. Da indeſſen keine Regel ſo zuverläßig iſt, daß ſie nicht Ausnahmen verſtatten ſollte: ſo hat es zu allen Zeiten, und alſo auch bey unſern Vorfahren, Fälle der Noth gegeben, da die

Mütter die ſo natürliche Pflicht, ihre Kinder zu ſäugen, an andre Perſonen ihres Geſchlechts, die daher den Namen der Ammen erhalten haben, übertragen müſſen. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 3. §. 1. p. 120: Maior nutriendorum liberorum apud Germanos, quam apud Romanos aut Graecos, cura erat, quae nutrices liberis ſuis conducere iisque pignora matrimonii ſui tradere ſolebant, proindeque tecte a *Tacito* reprehenduntur. Damnum enim, quod mercenariae illae nutrices ſaepius infanti conciliant, iamdudum demonſtrauit *Gellius.* Haec metuentes Germani nulli foeminae conductitiae ſuos concredere ſolebant, niſi in ſummo neceſſitatis caſu, vbi ob mortem vel morbum coniugis coacti liberorum ſuorum nutritioni hoc modo conſulere deberent. Sic ap. *Saxon.* hiſt. Dan. l. I. p. 6: occurrit filia *Roarii*, collactanea ſiue ὁμογάλακτος *Grami*; alti enim erant *Gramus* & praedicta puella iisdem vberibus, non matris *Grami*, quae aetate praeuenta erat, ſed coniugis *Roarii.* Habebant quidem nutrices prout aliae gentes, ſed eae potiſſimum educandis puellis iisque ad virtutem formandis adhibitae ſunt. *Wachter.* in gloſſar. Germ. p. 51: *Amme*, nutrix. Ebraeis am eſt mater, & amma nutrire. Isque ſignificatus haud dubie prior eſt altero, quia antiquiſſimis temporibus ſua quemque mater vberibus alebat, teſte *Tacito.* Poſtquam vero infantes ancillis & nutricibus delegari coeperunt, nomen matris vna ad nutricem tranſiit. Hinc apud *Heſychium* amma exponitur mater & nutrix. Poſtremo omnibus communicari coepit, qui officium matris quocunque modo faciunt. Inde Latino-Barbaris amma mater ſpiritualis apud *Cangium*, & Germanis obſtetrix Hebamme, quaſi mater leuans, ab Heben leuare.

*) Sowol bey den Griechen als Römern iſt es eine allgemeine Beobachtung, daß ſie die Leibesſtärke, die dauerhafte Geſundheit und das blühende und unentkräftete Alter der alten deutſchen und nordiſchen Völker

ter auf die Rechnung der Erziehung ihrer Kinder geschrieben haben. *Caesar* de bell. Gall. l. VI. c. 21: Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit; a paruulis labori ac duritiae student. *Tacit.* Germ. c. 4: Frigora atque inediam coelo soloue adsueuerunt. c. 20: In omni domo nudi ac sordidi in hos artus, in haec corpora, quae miramur, excrescunt. c. 32: Sic instituere maiores, posteri imitantur. Hi lusus infantium, haec iuuenum aemulatio, perseuerant senes. *Seneca* ep. 36: Si in Parthia natus esset, arcum infans statim tenderet; si in Germania, protinus puer tenerum hastile vibraret. De ira c. 11: Germanis quid est animosius? quid ad incursum acrius? quid induratius ad omnem patientiam? quid armorum cupidius? quibus innascuntur innutriunturque. *Liu.* hist. l. V. c. 44: Gens cui natura corpora animasque magna magis quam firma dederit. *Veget.* de re milit. l. I. c. 1: Quid aduersus Germanorum proceritatem nostra breuitas potuisset audere? *Vitruu.* de archit. l. VI. c. 1: Sub septentrionibus nutriuntur gentes immanibus corporibus. *Mela* de sit. orb. l. III. c. 3: Qui Germaniam habitant, immanes sunt animis atque corporibus, & ad insitam feritatem vaste vtraque exercent, bellando animos, corpora adsuetudine laborum. *Justin.* hist. l. 44. c. 2: Corpora Celtarum ad inediam laboremque parata. *Ammian. Marcell.* hist. l. 15. c. 12: Galli gelu duratis artubus & labore adsiduo. *Isidor.* orig. l. 9. c. 2: Germanicae nationes, saeuissimis duratae frigoribus, qui mores ex ipso coeli vigore traxerunt.

Scit bene Germanus, ceruis vbi retia tendat,
Scit bene, qua frendens valle moretur aper.
Ouid. trist. l. II. el. 11.

Flaua per ingentes surgit Germania partus.
Manil. astron. l. 4.

Cantaber ante omnes hiemisque aestusque famisque
Inuictus, palmamque ex omni ferre labore.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. III. v. 326.

Man darf nur einige von den Uebungen nennen, welche bey den alten deutschen und nordischen Völkern zu dem Umfange der Erziehung der Jugend gerechnet worden sind, um sich zu überzeugen, daß die Abhärtung des Körpers und die Beförderung einer martialischen Lebensart eine der vornehmsten Absichten gewesen sey.

Imberbis quando dictum auspiciumque sequebar
Militiae, Rex *Hako*, tuae, lasciua perosus,
Ingenia & luxum; nil praeter bella colebam,
Exercens animum cum corpore, mente profanum
Omne relegaui, stomachoque placentia fugi,
Fortia complexus animo; namque arma profesto
Aspera vestis erat, cultusque parabilis olim;
Rara quies, somnique breues, labor otia longe
Propulit, & parco fluxerunt tempora sumtu.

Starcather. ap. *Saxon.* hist. Dan. l. VI. p. 119.

I throttir kan ek atta
Ygs fet ek Lid ad smida
Ferr er ek hvast a heffti
Hesik sund numit stundum
Skrida kan ek a Skidum
Skyt ek oc roek sua a nyttir
Cho loetr gerd i gordum
Goll vid mer Skolla.

h. e.

Exercitia noui octo:
Strenue dimicare audeo;
Artem fabrilem calleo;
Equo viriliter insidere valeo;
Natare aliquando consueui;
In soleis ligneis currere possum;
Jaculo & remigo vtiliter:

Attamen

Attamen ſuperba Ruſſica
Virgo me ſpreuit.

Harald Haardrade ap. *Tych. Rothe* de gladiis veter. Danor. c. 4.

Man lert die iüngelinge
Gar manig ritterſpil,
Schirmen vnd oech ſpringe
Vnd ſchüſſen zve den Zil,
Fechten ouch mit witzen
Vnd ſchiten wol den ſchaft,
Vf ſetteln wol zu ſitzen,
Des wurden ſi dik ſighaft.

Und ſi worden ouch geleret
Ir ſhilte reht tragen,
Ir manheit ſich ouch meret
Als wir das hoeren ſagen,
Wo man nit wolt erwinden
Das man zue ſtrit ſolt ſtan,
Ir helm rehte binden
Lert man die iungen man.

Man lert oech wie ſi ſolten
Werfen einen ſtein,
Des hand ſie nie engolten
Ir kraft due war nit klein.

Wolfram Eſchilbach im deutſchen Helden-buch Th. 2.

Mir ſind auch Zeugniſſe bekandt, in welchen die Abnahme dieſer Uebungen als ein Verfall der Zeiten und der Sitten beſchrieben wird. *Ol. Verel.* ad Herrauds og Boſa Sag. p. 93: Vbique in veteribus obſerues eiusmodi exercitia ſtrenua, ſaltum, luctam, curſum, iaculationem, natationem, quae viros illo tempore non ornabant tantum ſed & faciebant, vt mirum non ſit, quod manu & animo promti fuerint. Sed viluerunt iam exercitia iſta, & elanguit iam indomita illa animi vis, poſtquam peregrinae deliciae & luxus

placere coeperunt; quibus quamdiu pares simus futuri, meum non est vaticinari.

Wer zieret nu der eren sal?
Der iungen ritter zuht ist smal,
So pflegent die knechte gar vnhoevescher dinge
Mit worten vnd mit werken ouch,
Swer zuht hat der ist ir gouch:
Nemet war wie gar vnfuege fuer sich dringe.
Hievor do bertet man die iungen,
Die da pflagen vrecher zungen,
Nu ist es werdekeit.

Walther von der Vogelweide ap. *Goldast.* in paraenet. vet. p. 420.

Indessen ist doch nicht zu leugnen, daß viele sowol ältere als neuere Schriftsteller ihre Vorstellungen von der rauhen Erziehung der Kinder übertrieben haben. Unter den älteren will ich itzo blos den **Galen**, und unter den neueren den **Loccenius** nennen. *Galen.* de sanit. tuend. l. 1: Quis quaeso nostrum sustineat, modo editum infantulum & ab vtero adhuc calentem ad flumen deferre, ibique, vt apud Germanos fieri aiunt, ceu candens ferrum in frigidam aquam immergendo simul de naturae vigore periculum facere, simulque corpus ipsum roborare. *Loccen.* antiqu. Sueon. l. III. c. 3: Veteres liberos suos ad ea educabant, quae a teneris membrorum robur intendere, & militibus aliquando ex vsu esse possint. Recens natos frigidae immergebant, in balneis puerorum terga virgulis pineis ad cruorem vsque percutiebant, sanguinemque sudore miscentes, vt eos gelu, plagis & vnda paullatim indurarent, atque voluptatis & doloris sensum in prima aetate illis imminuerent. Wie irrig die Vorstellungen sind, die sich **Galen** von einer wirklich gottesdienstlichen Handlung unsrer Vorfahren gemacht hat, das habe ich in der 9ten Schutzschrift des ersten Bandes § 5 und 6 gezeigt; und wie ungegründet sich **Loccenius** auf den **Olaus Magnus**

nus beruft, das ſoll mein ſeliger Freund Kleffel ſagen antiqu. Germ. c. III. § 2. p. 121 ſ: Ipſa educatio pro more gentis erat dura quidem & ſordida: non tamen minus adcurata, atque ita inſtituta, vt & pietati pro genio nempe temporis iſtius conſuleretur, iuuenesque heroicis virtutibus imbuerentur, atque arma tractare in tenera quoque iuuentute addiſcerent. In educatione quidem liberorum ſtupidos Germanos fuiſſe fingunt exteri, videntes eorum inſtitutionem a ſua differre. Sed vt recte iudicat *Sperling.* de baptiſm. ethnicor, p. 146. veras cauſſas eiusmodi educationis ignorabant, quoniam aliis ſuperſtitionibus aliaque idololatria imbuti alios mores ſectabantur. Duram fuiſſe educationem eorum teſtatur *Tacitus.* Vt enim laboribus belli perferendis iuuentus apta redderetur, durum educationis genus eligebant, omnesque delicias remouebant, eosque ita adſuefaciebant, vt vrgente neceſſitate & famem & ſitim & aeſtum & frigora ſumma patientia perferrent. Fluuiis eos immerſos eſſe ad indurandam cutem & adſuefaciendos pueros ad frigus tolerandum, & veterum & recentiorum ſcriptorum multi adfirmant. At coniecturae, aut potius figmenta ea ſunt omni fundamento carentia, quum nonniſi lauandorum infantum ergo fluuios petere conſueuerint. Varios modos, quibus indurarent infantes, adduxit *Loccenius.* Sed quibus argumentis haec omnia firmari poſſint, ego quidem ignoro. Aliis enim artibus id conciliabant, nec opus erat, tantam in ſuos exercere crudelitatem. Primum enim in venationibus ſemper ſecum habere ſolebant ſuos, in quibus dum frigora atque imbres grauiſſimasque procellas perpeti cogerentur, ſenſim adeo corpora eorum indurabantur, vt ad quaeuis toleranda idonei eſſent. Deinde & veſtitus eorum ita comparatus erat, vt frigoribus facile adſuefierent iuuenes. Es iſt abermals erweislich, daß die Eltern, und insbeſondre die Mütter, ſelbſt den Plan zur Erziehung ihrer Kinder entworfen

haben; und ich habe keinen Beruf dazu, dem Herrn Pazke zu widersprechen, der die Römer namentlich aus diesem Plan ausgeschlossen, und dagegen die Druiden und Druidinnen namentlich eingeschlossen hat, in dem Deutschen, Th. 2. S. 212: Man würde unter den Söhnen Theuts denjenigen ganz gewiß als einen Verräther seines Vaterlandes behandelt haben, der die frühe Jugend seiner Kinder etwa einem gefangenen Römer zur Bildung anvertrauet hätte. Unsre Väter waren überzeugt, daß man, um den Namen eines Deutschen zu verdienen, mit deutschen Empfindungen erfüllet seyn müsse; und diese in dem Herzen eines Knaben erwecken zu können, war eine Sache, welche sie nur Deutschen zutraueten. Sie liessen demnach ihre Söhne des weisen Unterrichts der Druiden geniessen, von denen sie zu frommen, gerechten, genügsamen, redlichen, mit einem Worte: zu rechtschaffenen und tugendhaften Männern gebildet wurden, indeß ihnen ihre Väter Beyspiele der Tapferkeit und des Patriotismus gaben; indeß sie von den Müttern die Sittsamkeit lernten. Hier, wo Beyspiele und Lehren einander nicht entgegen gesetzet waren, konnte man gewis seyn, in jedem aufblühendem Jünglinge dereinst den zärtlichen Ehegatten, den liebreichen Vater des Hauses, den ungefärbten Freund, und den unerschrockenen Vertheidiger der vaterländischen Freyheit zu sehen. Die Erziehung der Töchter war von der, welche man den Söhnen gab, nicht sonderlich verschieden. Es ist die gröseste Wahrscheinlichkeit, daß auch diejenigen, welche nicht bis zu ihren mannbaren Jahren dem Dienste der Göttinnen gewidmet waren, von den Priesterinnen unterwiesen wurden. Im übrigen wurden sie sowol als die Knaben in den Waffen unterrichtet, sobald ihr Arm Kräfte genug hatte, dieselben zu heben. Beyde lehrte man den Wurfspieß mit schneller Fertigkeit werfen, die Lanze führen und den Bogen gebrauchen. Mit diesem lezten wußten die Deutschen gut umzugehen, insonderheit

heit aber brachten ſie die Kunſt, Wurfſpieſſe zu werfen, durch die anhaltende Uebung zur gröſſeſten Vollkommenheit, und konnten mit denſelben das in eine unglaubliche Entfernung geſteckte Ziel erreichen. Es iſt doch aber auch erweislich, daß man es, ſonderlich in Norden, ſehr oft für gut befunden hat, entweder den Kindern eigene Paedagogen an die Seite zu ſeſetzen, oder auch der Erziehung wegen ſie in die Fremde zu ſenden. Beyſpiele von der erſten Art hat *Saxo Grammat.* hiſt. Dan. l. I. p. 6: *Grami* mirifica indoles ita paternas virtutes redoluit, vt prorſus per earum veſtigia decurrere putaretur. Corporis animique praeſtantiſſimis dotibus praeditam adoleſcentiam ad ſummum gloriae ſtatum prouexit, tantumque magnitudini eius a poſteris tributum eſt, vt in vetuſtiſſimis Danorum carminibus ipſius vocabulo regia nobilitas cenſeatur. Quidquid ad firmandas acuendasque vires attinuit, acerrima ingenii exercitatione tractabat. A gladiatoribus vitandi inferendique ictus conſuetudinem ſtudioſo exercitii genere contrahebat. Educatoris ſui *Roarii* filiam coaeuam ſibi collactaneamque, quo maiorem incunabulis gratiam referret, vxorem adſciuit. L. II. p. 28: Filius *Hothbrodus* ſuccedit, qui proferendi imperii ſtudio Orienti bellum intulit, ac poſt immenſam populorum cladem *Atiſlum* & *Hotherum* filios procreauit. Iisdem *Geuarum* quendam egregiis ſibi meritis deinctum paedagogum adſciuit. *Stephan.* ad *Saxon.* p. 33: Obſeruationem hic meretur, quod educandis herorum liberis non mulieres ſolum verum etiam viri olim adhibiti ſint; cuiusmodi Educatorum crebra exſtat in *Saxone* noſtro mentio. His nec Graeci caruere, nec Romani. Alias nutricii dicti ſunt Educatores. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 3. § 3. p. 128: Docebantur iuuenes artem palaeſtricam, vt ictus vitare atque inferre ſcirent, artem natandi, iaculandi, equitandi, aliaque plura. Ad perdiſcenda ea informatores, ſiue vt *Saxo* loquitur, Educatores ſibi adſciſ-

cebant, claros illuſtresque viros, omni virtutum genere inſignes, iisque liberos informandos tradebant; hi iuuenum mores regebant atque ea docebant, quae vel in pace vel in bello vſui eſſe poſſent, quibus tamen & adiuncti erant Scaldri ſiue aliis gentibus Druides, litterarum ſtudia tractantes. Beyſpiele von der zweyten Art liefert *Snorro* in Konung Harald. Harfaeg. Sag. c. 34. in Heims Kringla p. 110: *Eiricus* educabatur apud *Thorum Herſi Hroaldi* filium in Fiordia. Hunc filiorum omnium maxime carum habuit *Haraldus*, eique inprimis ſtudebat. Hinc ſupra fratres ſuos eminere volens *Eiricus*, patrem etiam ſuis deſideriis fauentem expertus eſt. A primis enim adoleſcentiae annis ſtrenuae indolis ſpecimina edidit *Eiricus*, eamque ob cauſſam *Eiricus Blodox* vocatus eſt. c. 40. p. 118: Poſt mortem *Hakonis* ſummae illius poteſtatis haeres factus eſt filius *Sigurdus*, euectusque ad Jarli Trundheimenſis dignitatem. Is Lodomium habitationis ſuae ſedem elegerat. Atqui educabantur apud ipſum *Haraldi* Regis filii, *Halfdanus Niger* & *Sigrodus*, qui initio ſub diſciplina fuerant Hakonis Jarli, patris eius. Erant filii *Haraldi* & *Sigurdus* coaetanei. c. 42. p. 120: Adſenſum eſt, vt *Haraldus* filium ſuum *Hakonem* adhuc minorennem Regi *Adelſteinio* nutriendum transmitteret; quippe vilioris conditionis cenſebatur is, qui prolis peregrinae educandae curam in ſe ſuſcipiat. Tum *Hakurus* puerulum *Hakonem Adelſteini* Regis gremio imponit, quem quum Rex intuitus eſſet, huic, inquit, infanti non ignobiles ſunt oculi, ſimulque rei cauſſam ab *Hakuro* exquirit. Ibi *Hakurus:* iuſſit *Haraldus* Rex, vt pellicis hunc filium ſibi eleuandum cures. Konung Harald. Graefaelds och Haekon Jarls Sag. c. 8. ap. *Snorron.* p. 180: *Haquinus* Jarlus hieme quadam in Vplandias profectus, vbi in diuerſorio quodam foeminam exiguae ſortis compreſſit, quae ſtato tempore in vtero geſtare coepit. Enixa deinceps eſt prolem maſculam, cui

ſuperinfuſa

ſuperinfuſa aqua *Erici* nomen impoſitum eſt. Mox infantem ad *Haquinum* Jarlum detulit ſua mater, eumque huius eſſe patrem dixit. Itaque Jarlus adſumtum puerulum eum educandum curauit apud *Thorleifum*, cognomento *Spacium*, qui tum in Metaldaliis habitabat, & opibus ac diuitiis pollens cum Jarlo frequentes colebat amicitias. Ad adultam aetatem ac virile robur ſenſim creuit *Ericus*, habebatque os venuſtum & membra robuſta, nec vero in tantum patri Jarlo charus acceptusque fuit. c. 11. p. 182: *Gudradus Biarni* filius thori ſociam nactus fuerat ſuae conditionis foeminam, ex quo matrimonio natus eſt ipſi filius, cui *Haraldi* nomen erat. Is in Gronlandiam miſſus eſt, vt ibi educaretur apud illuſtrem virum *Hroam* cognomento *Album*. Huic etiam filius erat, dictus *Hrani Peregrinator*, qui parilis cum *Haraldo* erat aetatis, eiusque coalumnus. Poſt mortem *Gudradi* patris ſui in Vplandias aufugit *Haraldus*, qui vulgo cognominabatur *Grenſcius*, comitatus alumno ſuo *Hranio* ſociorumque paucis, vbi apud conſanguineos ſuos aliquantulum deliteſcebat. *Ol. Verel.* ad Hervar. Sag. c. 8. p. 106: Non improuida haec fuit maiorum cura in educandis filiis, vt in viri alicuius, virtute probati contubernio potius quam in parentum ſinu adoleſcerent. Multa enim in liberis praeteruident delicta parentes, quae alius educator cenſoria grauitate in ipſa herba auerruncare ſolet. Nihil autem magis neceſſarium illuſtri loco natis adoleſcentibus & alios cum tempore recturis, quam ipſa virtus, quae recta inſtitutione adquiritur. Nam quae a natura haberi poſſunt, infirma ſunt & ad alios regendos inepta. Quod non ineleganter expreſſit auctor Konungaſtyrilſe c. 3: Sapiens aliorum regimen obtineto. Nam vetus eſt prouerbium: veſpertilionis, animalis maxime ſtupidi, prudentia & indoles vulpina imperaturo inſufficientia ſunt inſtrumenta. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 3. § 3. p. 129: Frequentiſſime iuuenes ad Viros fama & vir-

& virtute illuſtres alio mittebantur, vt in earum aedibus procul a patrum ſede educarentur. Magnatum atque Principum praeſertim hic mos erat, qui in territoriis ſuis virum dignum eligentes eidem filios ſuos concredebant. Vaſallorum enim hanc curam atque officium fuiſſe docet *Snorro*. Praeter eos & Scalldri ſeptentrionalium, Druidesque & Bardi aliarum gentium erant, qui litterarum ſtudia & theologica pueris tradebant, quum educatores armorum tractationem artesque bellicas liberos docerent. Horum ſub regimine vicenos ſaepius annos verſabantur, quo temporis ſpatio, innumeris cantilenis res maiorum comprehenſas, theologiam autem fabulis inuolutam memoriae mandare tenebantur. Superſunt multa huiusmodi cantica, in quibus tantum decus, vt de tam barbara gente omnino mirandum ſit, imo dubium ſit, num Graecis aequiparandi, an vero iis praeferendi ſint, eo quod in tanta barbarie ad illud faſtigium in re poëtica peruenerint, vt breuiter, neruoſe atque clare ſiue perſpicue ſua proponerent.

6) Recht gut haben es die ſtolzen Römerinnen wiſſen können, wie wichtig für den Staat die würdige Erziehung der Kinder ſey, weil es ihnen ihre Sittenlehrer in ungebundener und gebundener Schreibart bis zur Ermüdung vorgeprediget haben. *Seneca* de ira l. II. c. 28: Educatio maximam diligentiam plurimumque profuturam deſiderat. Facile eſt enim, teneros adhuc animos componere; difficulter reciduntur vitia, quae nobiſcum creuerunt. Epiſt. 25: Quid ergo, inquis, quadragenarium pupillum cogitas ſub tutela tua continere? reſpice aetatem eius iam duram & intractabilem, non poteſt reformari; tenera finguntur. *Quinctilian.* inſtit. orat. l. I. c. 1: Natura tenaciſſimi ſumus eorum, quae rudibus annis percipimus; vt ſapor, quo noua imbuas, durat; nec lanarum colores, quibus ſimplex ille candor mutatus eſt, elui poſſunt. Et haec ipſa magis pertinaciter haerent, quae deteriora ſunt. Nam bona facile mutantur in peius; nunc

nunc quando in bonum verteris vitia? *Macrob.* Saturnal. l. I. c. 1: Multas variasque res in hac vita nobis, Euſtathi fili, natura conciliauit: ſed nulla nos magis quam eorum, qui e nobis eſſent procreati, caritate deuinxit; eamque noſtram in his educandis atque erudiendis curam eſſe voluit, vt parentes neque, ſi id quod cuperent ex ſententia cederet, tantum vlla alia ex re voluptatis, neque ſi contra eueniret, tantum moeroris capere poſſint. *Tertullian.* de cult. foemin. l. II. c. 3: Turpe verbum atque laſciuum nunquam de ore virgineo proferendum eſt, quoniam talibus ſignis libidinoſus animus oſtenditur, & per exteriorem hominem interioris hominis vitia demonſtrantur.

Docte & ſapienter dicis. Non nimis poteſt
Pudicitiam quisquam ſuae ſeruare filiae.
Plaut. in epidic. act. III. ſc. 3. v. 23.

— Adeo a teneris adſueſcere multum eſt!
Virgil. Georg. l. II. v. 272.

Tu modo, quos in ſpem ſtatuis ſubmittere gentis,
Praecipuum iam inde a teneris impende laborem.
Virgil. Georg. l. III. v. 73.

— — Nunc adhibe puro
Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.
Quo ſemel eſt imbuta recens, ſeruabit odorem
Teſta diu.
Horat. l. I. ep. 2. v. 67.

Dos eſt magna, parentum
Virtus, & metuens alterius viri
Certo foedere caſtitas.
Horat. l. III. od. 24. v. 21.

Sic natura iubet: velocius & citius nos
Corrumpunt vitiorum exempla domeſtica, magni
Quum ſubeant animos auctoribus. Vnus & alter
Forſitan haec ſpernant iuuenes, quibus arte benigna

Et

Et meliore luto finxit praecordia Titan.
Sed reliquos fugienda patrum veſtigia ducunt,
Et monſtrata diu veteris trahit orbita culpae.
Abſtineus igitur damnandis. Huius enim vel
Vna potens ratio eſt, ne crimina noſtra ſequantur
Ex nobis geniti; quoniam dociles imitandis
Turpibus ac prauis omnes ſumus, & Catilinam
Quocunque in populo videas, quocunque ſub axe;
Sed nec Bruus erit, Bruti nec auunculus vsquam.
Nil dictu foedum viſuque haec limina tangat,
Intra quae puer eſt; procul hinc, procul ite puellae
Lenonum, & cantus pernoctantis paraſiti.
Maxima debetur puero reuerentia, ſi quid
Turpe paras, nec tu pueri contemſeris annos,
Sed peccaturo obſiſtat tibi filius infans.

Und bald darauf:

Gratum eſt, quod patriae ciuem populoque dediſti,
Si facis, vt patriae ſit idoneus, vtilis agris,
Vtilis & bellorum, & pacis rebus agendis.
Plurimum enim intererit, quibus artibus, & quibus hunc tu
Moribus inſtituas.

Juuenal. ſat. XIIII: v. 31. 70.

Und dennoch haben eben dieſe Sittenlehrer über den Verfall der guten Kinderzucht und über das ſchlechte Beyſpiel der Eltern ſo wol in ungebundener als gebundener Schreibart geklaget. *Senec.* l. II. ep. 11: Numquid iam vllus adulterio pudor eſt? poſtquam eo ventum eſt, vt nulla maritum habeat, niſi vt irritet adulterum. *Quinctilian.* inſtit. or. l. I. c. 1: Vtinam liberorum noſtrorum mores non ipſi perderemus. Infantiam ſtatim deliciis ſoluimus. Mollis illa educatio, quam indulgentiam vocamus, neruos omnes & mentis & corporis frangit. Quid non adultus concupiſcet, qui in purpuris repit?

Quid triſtes querimoniae,
Si non ſupplicio culpa reciditur?

Quid

Quid leges sine moribus
Vanae proficiunt?

Horat. carm. l. III. od. 24.

At peccant aliae, matronaque rara pudica est:
Quis prohibet raris nomen inesse meum?

Helen. ad *Parid.* ap. *Ouid.* Heroid. ep. 15. v. 41.

Dure vir! impositо tenerae custode puellae
Nil agis; ingenio quaeque tuenda suo est.
Si qua metu demto casta est, ea denique casta est,
Quae, quia non liceat, non facit, illa facit.
Vt iam seruaris bene corpus adultera mens est,
Nec custodiri, ni velit, vlla potest.
Nec mentem seruare potes, licet omnia claudas,
Omnibus exclusis intus adulter erit.

Ouid. amor. l. III. el. 4. v. 1.

Quos igitur tibi custodes, quae limina ponam,
Quae nunquam supra pes inimicus eat?
Nam nihil inuitae tristis custodia prodest,
Quam peccare pudet, Cynthia, tuta sat est.

Propert. l. II. el. 6. v. 37.

Credo pudicitiam Saturno rege moratam
In terris, visamque diu: quum frigida paruas
Praeberet spelunca domos, ignemque laremque,
Et pecus, & dominos communi clauderet vmbra.
Multa pudicitiae veteris vestigia forsan,
Aut aliqua exstiterant & sub Ioue, sed Ioue nondum
Barbato, nondum Graecis iurare paratis
Per caput alterius, quum furem nemo timeret
Caulibus aut pomis, & aperto viueret horto.
Paullatim deinde ad Superos Astraea recessit,
Hac comite atque duae pariter fugere sorores.
Antiquum & vetus est alienum, Postume, lectum
Concutere, atque sacri genium contemnere fulcri.
Omne aliud crimen mox ferrea protulit aetas;
Viderunt primos argentea saecula moechos.....
Quid? quod & antiquis vxor de moribus illi

Quaeri-

Digitized by Google

Quaeritur? o medici! mediam pertundite venam.
Delicias hominis? Tarpeium limen adora
Pronus, & auratam Junoni caede iuuencam,
Si tibi contigerit capitis matrona pudici.
Paucae adeo Cereris vittas contingere dignae!
Juuenal. sat. VI. v. 1. 14. 45.

7) So lange die Welt gestanden hat, ist die Erziehung der Jugend einer von den wichtigsten Gegenständen der menschlichen Aufmerksamkeit gewesen; und wenn man alle Entwürfe, die von klugen und unklugen Reformatoren gemacht worden sind, in eine Sammlung bringen wollte: so würde dazu mehr als eine Schiffsladung von Papier erfordert werden. Man kann es sich leicht vorstellen, daß es in unsern an brausenden Reformatoren so fruchtbaren Jahrhunderte an neuen Vorschlägen so wenig werde gefehlet haben, daß vielmehr mancher Schriftsteller sehr oft in Gefahr stehen würde, erdrosselt zu werden, wenn die den Projectenmachern vormals in Locris vorgeschriebene Bedingung bey uns die Gültigkeit eines Gesetzes erhalten sollte. Unter so vielen Klagen, welche auf der einen Seite über die vielen unfruchtbaren Speculationen und Demonstrationen, und auf der andern Seite über den Mangel einer wirklich practischen Sittenlehre geführet werden, will ich blos dasjenige anführen, was mit meiner Art zu denken am nächsten übereinkommt. Und da gerathe ich in Absicht auf das erste abermals in die Versuchung, daß ich Vorstellungen abschreibe, die sich eine schon vorhin von mir gerühmte scharfsinnige Mutter in ihrem Schreiben an einen philosophischen Kinderlehrer über diese Materie gemacht hat. Deutliche Begriffe, sagt diese beredte Schriftstellerinn, helfen allemal die Entschuldigungen erleichtern. Wenn ich mein Mädgen für einen üblen Ruf zittern mache, und ihre ganze Ehrbegierde dadurch in Flammen setze; so stürmen eine Menge von Begriffen und Folgen auf ihre Seele, welche sie mächtig dahin reissen. Erkläre ich ihr aber die Bestandtheile des üblen Rufs, sage ihr,

ihr, woraus das Publicum, das den böſen Ruf giebt, beſtehe; aus wie vielen alten Weibern daſſelbe zuſammen geſetzet ſey, wo die Gränze zwiſchen dem Wahren und Falſchen liege, und was wir für einen Werth auf das Urtheil des gemeinen Haufens zu legen haben: ſo wird ſie meine Warnung zerlegen, ſtückweiſe aus einander ſetzen, und mir zeigen, daß ich offenbar Unrecht habe; beſonders wo ich blos eine unſchuldige Handlung an ihr getadelt habe; und das iſt durchaus der gewöhnlichſte Fall, worin ſich eine Mutter befindet. Die unſchuldige Handlung, welche die nächſte Stufe oder Gelegenheit zu einer Böſen iſt, muß ſchon mit einer üblen Vermuthung verfolgt und beſtraft werden, um die Kinder vorſichtig zu machen. Ein junges Mädgen, das mit einer Mannsperſon einſam und allein geht, kann ſich mit ihm von Tugend und Religion unterhalten. Eine Mutter geht aber allemal ſicherer, wenn ſie ihnen eine ſchlimmere Materie unterſchiebt, und ihre Tochter mit keiner Entſchuldigung höret. Und bald darauf: Alles, was ſie mir von dem Unterrichte des Verſtandes und der Beſſerung des Willens ſagen, verwerfe ich nicht; nur müſſen ſie den Letzten nicht von dem Erſten abhangen laſſen. Beſuchen ſie alle Hausmütter auf dem Lande, und bemerken die Art, wie ſie ihre Kinder erziehen. Keine einzige unter ihnen wird ſich gerade zu darum bemühen, ihren Kindern einen Begriff von der Moralität freyer Handlungen zu geben. Jede wird nach einem practiſchen Gefühl die Hauptleidenſchaft ihres Kindes zu ſeiner Beſſerung gebrauchen, und ihm blos den unmittelbaren Schaden vormahlen, den es von einer böſen Handlung hat. Dieſen Weg hat ſie die treue Erfahrung gelehret; der unmittelbare Schade, ſollte er auch in einer guten Züchtigung beſtehen, wirket näher und ſchärfer, als der entfernte, der durch Schlüſſe herbey gehohlet wird. In allen unſern Handlungen liegt zwar ein Schluß zum Grunde: aber es iſt falſch, daß wir ihn allemal ſelbſt machen. Der glückliche

Mensch wird leichter und schneller geführt, als durch kalte Ueberlegungen. Die Leidenschaft, diese edle Gabe Gottes, führet ihn sicherer, als die aufgeklärteste Vernunft; und Leidenschaften geben Fertigkeiten, welche zur Zeit der Versuchung treuer aushalten, als das Urtheil, das nach Gründen gefället werden soll. Vielleicht übertreibe ich die Sache auf der einen Seite: aber Sie übertreiben sie gewis auch auf der andern. Eine Klage über den Mangel einer wirklich practischen Sittenlehre werden wir am liebsten aus dem Munde eines gekrönten Schriftstellers unsers Jahrhunderts hören in dem Versuch über die Selbstliebe, als einen Grund der Moral betrachtet, in der Versammlung der Königl. Preussisch. Academie der Wissenschaften abgelesen. (Berlin 1770): Ich muß zu unserer Schande gestehen, daß man zu unsern Zeiten eine ausserordentliche Kaltsinnigkeit in Dingen, welche die Verbesserung des menschlichen Herzens und der Sitten betreffen, wahrnimmt. Man sagt öffentlich, ja man behauptet es sogar in Schriften, daß die Moral eine eben so verdriesliche als unnütze Sache sey. Man giebt vor, daß die Natur des Menschen aus Guten und Bösen zusammen gesetzt sey; daß man dieses Wesen nicht umschaffen könne; daß die stärksten Gründe vor der Gewalt der Leidenschaften weichen müßten, und daß es demnach am rathsamsten sey, der Welt, wie bisher, den Lauf zu lassen. Wenn man aber in Absicht des Erdbodens eben so verfähret, und die Felder gar nicht bauen wollte: so würde der Acker gewis nichts als Disteln und Dornen tragen, und keine fruchtbare Aerndte würde uns jemals mit den so nützlichen und zu unsrer Nahrung bestimmten Früchten versorgen. Herr Prof. **Rönberg** in Rostock, der diese Klage in seiner Abhandlung: num amor sui ipsius principium morum scientiae esse possit vniuersale? Rostoch. 1770. 4. mit vieler Scharfsinnigkeit zergliedert, führet uns zuletzt auf das Beyspiel unsrer Vorfahren zurück, und empfiehlet uns dasselbe

ſelbe zur Nacheiferung S. 19 f. Hiſtoriam patriae pragmatice doctores explanent ciuibus, conuincantque ſuae gentis quemlibet, quod Regnantis praecepta reipublicae deſideriis congruant, quod neglecta legibus omnibus debita reuerentia laeſae maieſtatis ſit crimen; quod obligatio adſit ad propriae vtilitatis abnegationem; quod denique ad ſacrificandum in ſalutem publicam opes, famam vitamque noſtram ſimus adſtricti. Huius indolis eruditio neceſſario populi mores emolliret. Et ſi hic noſtro cogitandi modo character daretur eſſentialis: tunc ſpes oriretur, fore, vt maiorum noſtrorum moribus reddamur propinquiores; tunc tandem aliquando & de noſtra aetate ſcriptorum quidam prolaturus eſſet: *Plus valebat bonis moribus, quam legibus.*

*) de vit. philoſ: Deos eſſe colendos, nihil mali faciendum, fortitudinem exercendam. Man ſetze zu dieſen dreyen Hauptzügen bey der Bildung der Jugend die Krone der jugendlichen Tugenden, die Beſcheidenheit, hinzu: ſo hat man ein liebenswürdiges Bild in Händen. *Xenophon* de republ. Lacedaem. p. 679: *Lycurgus* adoleſcentibus volens naturalem quaſi pudorem vehementer conciliare, imperauit, in viis manus intra pallium haberent, ſilentioque incederent, ac nusquam circumſpicerent, ſed humi defixos oculos tenerent. Sic effecit, vt maſculinus ſexus circa pudicitiam acrior eſſet natura muliebri. Itaque illorum vocem minus, quam ſi eſſent lapidei, audieris, oculos vero minus, quam ſi eſſent coeci, conuerteris. Maiore autem eos pudore adfici, quam ipſas in thalamo virgines exiſtimabis. Ac poſteaquam in conuiuium venerint, ſatis profecto ſit, ſi vel ad interrogata reſpondeant. *Cicer.* de offic. l. I. c. 34: Eſt adoleſcentis, maiores natu vereri, ex hisque deligere optimos & probatiſſimos, quorum conſilio atque auctoritate nitatur.

Heu, heu! quam vbique pulcra eſt modeſtia,
Et egregiam gloriam inter homines adfert.
Euripid. in Hippol. v. 431.

Semper ego vsque ad hanc aetatem ab ineunte adoleſcentia
Tuis ſeruiui ſeruitutem imperiis & praeceptis pater.
Pro ingenio ego me liberum eſſe ratus ſum, pro imperio tuum;
Meum animum tibi ſeruitutem ſeruire aequum cenſui.
Plaut. in Trinum. act. II. ſc. 2. v. 20.

Credebant hoc grande nefas, & morte piandum,
Si iuuenis vetulo non adſurrexerat, & ſi
Barbato cuicunque puer, licet ipſe videret
Plura domi fraga & maiores glandis aceruos.
Tam venerabile erat praecedere quattuor annis,
Primaque par adeo ſacrae lanugo ſenectae.
Juuenal. ſat. XIII. v. 54.

Und auch zu dieſer Tugend, zu welcher die Griechen und Römer ihre Kinder ſo oft vergeblich zu bilden ſuchten, haben die alten deutſchen und nordiſchen Völker ihre Kinder bey einer vieljährigen wirklich ſtrengen Prüfung zu bilden gewußt. Und nicht ohne Grund äuſſert Varro eine Art der Befremdung über die Sitten der Illyrier de re ruſt. l. II. c. 1: apud eos foeminam, viginti annos natam, virginem adpellari. *Diod. Sic.* biblioth. hiſtor. l. V. c. 28: Celtae vbi prandent aut coenant, reſident omnes non in ſedilibus, ſed humi, & pro ſtragulis luporum aut canum exuuias ſubiiciunt. Juniores eis miniſtrant, tum foemellae quam maſculi, pueritiae limites nondum egreſſi. *Caeſar* de bell. Gall. l. VI. c. 21: In reliquis vitae inſtitutis hoc fere a reliquis differunt, quod ſuos liberos, niſi quum adoleuerint, vt munus militiae ſuſtinere poſſint, palam ad ſe adire non patiantur, filiumque in puerili aetate, in publico, in conſpectu patris adſiſtere turpe ducunt. Und abermals: Qui diutiſſime impuberes permanent,

permanent, maximam inter ſuos ferunt laudem; intra annum vero vigeſimum foeminae notitiam habuiſſe, in turpiſſimis habent rebus. *Tacit.* Germ. c. 13: Arma ſumere non ante cuiquam moris, quam ciuitas ſuffecturum probauit. Tum in ipſo concilio vel principum aliquis vel pater vel propinquus ſcuto frameaque iuuenem ornant. Haec apud illos toga, hic primus iuuentae honos; ante hoc domus pars videntur, mox reipublicae. c. 20: Dominum ac ſeruum nullis educationis deliciis dignoſcas, donec aetas ſeparet ingenuos, virtus agnoscat. *Mela* de ſit orb. l. III. c. 3: Longiſſima apud eos pueritia eſt. *Paull. Diac.* de geſt. Longob. l. I. c. 15: Scitis non eſſe apud nos conſuetudinem, vt Regis filius cum patre prandeat, niſi prius a Rege gentis exterae arma ſuſceperit. Leg. Wiſigoth. l. II. tit. 5. § 11 ap. *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p. 46: In minoribus annis conſtituti, ſi teſtari de rebus ſuis, vel alias quascunque definitiones facere, ſeu per ſcripturam ſiue per idoneum teſtem, in quibuscunque perſonis elegerint, infra quartum decimum annum non illis aliter licentia erit, niſi grauis languor occurrerit, per quem eos fortaſſe mori ſuſpicio ſit. Quod ſi eos neceſſitas huius cauſſae compreſſerit, vtrisque a decimo aetatis ipſorum anno faciendi quod voluerint libertas plena manebit. Quod ſi ab aegritudine conualeſcere potuerint, quidquid eos ordinaſſe conſtiterit, totum inualidum erit, donec aut rurſus aegrotantes iterum quae ordinauerant noua ordinatione reforment, aut venientes vsque ad plenum quartum decimum annum in omnibus iudicandi de rebus ſuis liberam habeant abſolutamque licentiam. Leg. Franc. ap. *Car. du Freſne* in gloſſar. med. aet. voce: aetas: Scire vos volumus, quod conſuetudo antiqua & per ius adprobata talis eſt in regno Franciae, quod nullus ante viceſimum primum annum poteſt vel debet trahi in cauſſam. *Luitprand.* in leg. Longob. l. II. tit. 29. § 1: Hoc reſpeximus, vt infra

X & VIII annos non sit legitimus homo ad res suas alienandas, excepto, si pater debitum dimiserit. Et in nono decimo anno homini Longobardo sit legitima aetas, & quodcunque fecerit vel iudicauerit de rebus suis, stabili ordine debeat permanere. Von der feyerlichen Gewohnheit unsrer Vorfahren, ihre Kinder mündig zu machen, deren **Tacitus** in dem angeführten Zeugnisse Germ. c. 13. Erwehnung thut, leiten *Paul Hachenberg* in Germ. med. diss. 4. §4 und *Just. Christ. Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. p. 83. die Feyerlichkeit des Ritterschlagens und Wehrhaftmachens in den mittlern Zeiten her; und unter allen, was ich davon gelesen habe, ist mir nichts so auffallend gewesen, als die gewis weit hergeholte Erklärung der den neuen Rittern feyerlich ertheilten Maulschelle ap. *Jo. Beka* de Episc. Vltraiect. p. 73: Memento, quod Saluator mundi coram Anna Pontifice pro te colaphisatus sit & illusus.

§. 15.

Alles, was ich bisher zum Ruhme meiner mütterlichen Vorfahren gesagt habe, das hat die Schönheit ihrer Seelen beweisen sollen. Nichts ist übrig, als daß ich auch noch den Beweis hinzufüge, daß die schönen Seelen in schönen Leibern gewohnet haben. Freylich könnte ich dieser Mühe ganz füglich überhoben seyn, nachdem ich in dieser Schutzschrift mehr als einmal gesagt habe, daß die alten deutschen und nordischen Völker zwar nicht gegen die Schönheit, als ein Geschenk der Vorsehung, ganz unempfindlich, dennoch aber mehr die Tugend als Schönheit zu schätzen gewohnt gewesen sind [1]). Wäre es also erweislich, daß meine mütterliche Ahnen auf gar keine äussere Schönheit Anspruch zu machen gewußt hätten: so würde mich das gar nicht

irre

irre machen, sondern ich würde auf sie die Anwendung des Ausspruchs jenes Dichters deuten:

Si tibi difficilis formam natura negauit:
Ingenio formae damna repende tuae.

Allein auch hier kann ich mich auf meine Gewährsmänner zuversichtlich verlassen, und beweisen, daß jene Vermuthung nicht nur unerweislich, sondern auch erweislich falsch ist. Und weil doch der Verfasser der philosophischen Geschichte, dessen unartige Sprudeley die Entwerfung dieser Lobschrift zunächst veranlasset hat, die Weiber der alten Deutschen als gar zu garstig und häßlich beschreibet: so sehe ich mich gezwungen, daß ich seinen gewis garstigen und häßlichen Vorstellungen schönere Zeugnisse des Alterthums entgegen setzen muß [2]). Vielleicht wäre das schon Beweises genug, daß selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, und andre Ausländer, unsre Vorfahren überhaupt als eine schöne und wohlgewachsene Nation beschreiben [3]). Allein auch daran habe ich noch nicht genug, sondern ich will allsofort die nächste Zueignung auf meine mütterliche Vorfahren machen; und die Sprache selbst ist reich genug, um ihrer Schönheit in verblümten und unverblümten Ausdrücken Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen [4]). Wäre es nur möglich, daß man die vielen schwankenden und unbestimmten Begriffe, die man sich von der Schönheit zu machen pflegt, in einen Hauptbegriff sammlen und vereinigen könnte: so würde man alle Unterscheidungszeichen derselben in dem alten nordlichen Deutschlande vereinigt finden können. So lange aber jenes nicht geschiehet, und so lange selbst

ein Hogarth kein entscheidender Richter ist: so lange muß man auch den Zeugnissen der Geschichtschreiber Glauben beymessen, nach deren Urtheil die vaterländischen Schönheiten des Alterthums mit dem Namen der schönen [f]), ja der schönsten Weiber beleget werden. [g]).

[f]) Von der Schönheit des Körpers haben unsre Vorfahren ohngefehr eben so geurtheilet, als die Weltweisen beym **Lucian** in seinem Charidemus davon geurtheilet haben, nemlich, daß sie ein Geschenk der Vorsehung sey, und daß man davon einen richtigen Schluß auf die Schönheit der Seele machen könne. *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. I. p. 23: *Suanhuita* speciosissimum lineamentorum habitum curiosiori contemplatione lustratum impensius admirata, Regibus te, inquit, non seruis editum praeradians luminum vibratus eloquitur. Forma prosapiam pandit, & in oculorum micatu naturae venustas elucet. Acritas visus ortus excellentiam praefert. Nec humili loco natum liquet, quem certissima nobilitatis index pulcritudo commendat. Exterior pupillarum alacritas interni fulgoris genium confitetur. Facies fidem generi facit, & in luculentia vultus maiorum claritudo respicitur. Neque enim tam comis tamque ingenua species ab ignobili potuit auctore profundi. Sanguinis decus cognato frontem decore perfundit, & in oris speculo conditio natiua resultat. Minime ergo tam spectati caelaminis simulacrum obscurus opifex absoluit. *Stephan. Jo. Stephan.* in not. vberior. ad *Saxon.* histor. Danic. p. 67. vergleicht dieses Urtheil von der Schönheit mit ähnlichen Aussprüchen der Römer. *Pacat. Drepan.* in Paneg: Non frustra plane opinione sapientium, qui naturalium momenta caussarum subtilius scisciti arcanis coelestibus nobiles curas intulerunt, augustissima quaeque species plurimum creditur trahere coelo. Siue enim ille animus diuinus

venturus

venturus in corpus dignum prius metatur hospitium, siue quum venerit fingit habitaculum pro habitu suo, siue aliud ex altero crescit.

— Quem non, vt caetera desint,
Forma mouere potest?

Ouid. metam. l. VIII. v. 322.

Nec minor huic aderat sublimis gratia formae,
Quae, vel si desint caetera, multa placet.

Cornel. Gall. ap. *Pithoeum* in collect. poem. vet. el. 1.

Bey allen diesen hohen Begriffen haben unsre Vorfahren der Schönheit der Seele den Vorzug gegeben. *Loccen.* antiqu. Sueo-Goth. l. I. c. 1: Mos in boreali gente inualuerat, vt tunc illustres iuuenes praesertim regii sanguinis non externo decore turpiue lasciuia, aut ingenti vi pecuniae, sed dote animi pulcro facinore spectata sibi regiarum & generosarum virginum nuptias conciliarent. Und nichts ist gewöhnlicher, als daß bey Lobsprüchen auf schöne Personen der Schönheit der Seele und der Feinheit der Sitten zugleich namentlich Erwehnung geschiehet. *Jo. Peringskiold.* histor. reg. atque heroum Gothicor. Holm. 1715. fol. l. I. c. 52. p. 120: *Milius* filiam habuit nomine *Odam*, morum elegantia & corporis venustate sexus sui longe florentissimam. Huius coniugium potentissimi quique Reges atque Principes expetiuerunt. Sed pater prae nimio in filiam amore illam in cuiusque mariti potestatem permittere noluit. *Osantrix* coniuge viduatus aliamque ambire desiderans multa de opulentissimo illo Rege eiusque filia sibi decantari audiuerat. Itaque duodecim equites optime instructos ad Regem *Milium* cum epistola obsignata, cuius talis erat tenor, ablegauit: *Osantrix* Rex Wilkinorum *Meliae* Regi praediuiti & venerandae barbae seni salutem dicit. De regni vestri gloria virginisque filiae laudibus, quod sui sexus formosissima sit, accepimus. Hanc mihi nuptum des rogo eamque luculentis, vt decet, opibus instructam

Digitized by Google

ad nos mittas, addito in mei honorem donario auri rerumque pretioſarum. Quod ſi feceris, gratiam me tibi relaturum polliceor. Sin vero petitioni noſtrae locum dare faſtidiueris, experturum te ſcias, vter noſtrum potentia plus valiturus ſit. c. 65. p. 136: Decenti laude *Erkae* pulcritudinem depraedicauit, qua ante omnes alias eminebat, inſuper ſuauiſſimos mores ſororis eius *Bertae* commendandos dixit. c. 132. p. 214: *Caecilia* erat venuſtate formae morumque ſuauitate omnium ſui ſexus facile princeps, communibus ob ea dona vulgi ſermonibus decantata. c. 205. p. 293: Adfinem *Gunnarum* compellans *Sigurdus* ait, compertum ſibi, puellam praepollentem pulcritudine ingenii animique dotibus admirandis, nomine *Brynhildin*, in caſtello Segardio degere. Hanc thori ſociam condignam vt adipiſcatur *Gunnarus*, ſua opera perfici poſſe.

2) Act. Philoſ. B. 1. Th. 5. S. 818. Die Worte ſelbſt habe ich § 2. Anm. 1. beygebracht, und ich ſetze hier hinzu, daß ſich die Abſtammung der Wörter garſtig und häßlich recht gut erklären läſſet. *Wachter* gloſſar. Germ. p. 527. *Garſtig* a gaſtig immundus, inſerto R, garſtigkeit, ſqualor ex corruptione. p. 724. *Häſſlich*, turpis, deformis. A *Martinio* & *Stilero* refertur ad Haß vel haſſen, vt proprie ſit odibilis vel odio dignus. Nec fortaſſe male. Noſtris enim ſollemne eſt, turpia & deformia ab adfectu, quem ipſo adſpectu excitare ſolent, denominare, vt Scheuslich a terrore.

3) Die Anzahl der griechiſchen und römiſchen Schriftſteller iſt ſehr anſehnlich, die bald die ſchöne weiſſe Haut, bald die feurigen Augen, bald die goldgelben Haare, bald auch den ſchönen Wuchs der deutſchen Nation bewundert haben. Lobſprüche von der erſten Art leſen wir bey dem *Ariſtoteles* problem. ſect. 14. n. 14: Qui aquilonem verſus inhabitant, vt ipſi albo corpore ſunt, ſic oculos quoque caeſios habent. *Plin.* hiſt. nat. l. II. c. 78: Aduerſa plaga mundi atque glaciali candida cute

cute ſunt gentes, flauis promiſſae crinibus. *Vitruu.* de architect. l. VI. c. 1: Sub ſeptemtrionibus nutriuntur gentes immanibus corporibus, candidis coloribus, directo capillo & rufo, caeſiis oculis, ſanguine multo. *Ammian. Marcell.* hiſt. l. XV. c. 12: Galli paene omnes ſunt candidi. *Procop.* hiſt. Goth. l. I. c. 2: Gothi Bandili corpore albo. *Iſidor.* orig. l. XVIIII. c. 23: Gallos candida cutis diſtinguit. *S. Hieronym.* in vit. Hilarion. c. 11: candore corporis indicabat prouinciam.

Colla viri fuluo radiabant lactea torque.
Sil. Ital. de bell. Pun. l. IIII. v. 154.

Lobſprüche aus der zweyten Claſſe finden wir bey dem *Herodot.* in Melpom. l. 4: Celtarum natio vehementer caeſiis oculis. *Tacit.* Germ. c. 4: Habitus corporis, quamquam in tanto hominum numero, idem omnibus: truces & coerulei oculi.

Nec fera coerulea domuit Germania pube.
Horat. epod. XVI. v. 7.

Coerula quis ſtupuit Germani lumina? flauam
Caeſariem, & madido torquentem cornua cirro?
Nempe quod haec illis natura eſt omnibus vna.
Iuuenal. ſat. XIII. v. 164.

— Germana maneret
Vt facies, oculos coerula, flaua comas.
Auſon. idyll. 7.

Zu der dritten Claſſe rechne ich die Zeugniſſe *Tacit.* hiſt. l. IIII. c. 61: Ciuilis propexum rutilatumque crinem patrata demum caede legionum depoſuit. Germ. c. 38: Inſigne gentis obliquare crinem nodoque ſubſtringere. Vit. Agric. c. 11: Rutilae comae & magni artus Germanicam originem adſeuerant. *Senec.* ep. 124: Quid capillum ingenti diligentia comis? quum illum vel effuderis more Parthorum, vel Germanorum nodo vinxeris, vel, vt Scythae ſolent, ſparſeris. De ira l. III. c. 26: Nec rufus crinis & coactus in nodum apud Germanos virum dedecet.

Digitized by Google

decet. *Herodian.* in vit. Anton. c. 7: Comas etiam flauas capiti circumpoſuit & ad tonſuram Germanicam factas. *Ammian. Marcell.* hiſt. l. XXXI. c. 3: Alani pulcris ſunt crinibus, mediocriter flauis. *Procop.* de bell. Get. l. I. c. 2: Gothi ſunt flaua caeſarie. *Paull. Diac.* de geſt. Longob. l. III. c. 3: Sex millia Saxonum, quae bello ſuperfuerant, deuouerunt ſe, neque barbam neque capillos raſuros, niſi ſe de Sueuis hoſtibus vlciſcerentur.

Flaua per ingentes ſurgit Germania partus.
Manil. aſtron. l. 4.

Arctoa de gente comam tibi, Lesbia, miſi,
Vt ſcires, quanto ſit tua flaua magis.
Martial. l. V. ep. 69.

Ante ducem noſtrum flauam ſparſere Sicambri
Caeſariem.
Claudian. de IIII conſul. *Honor.* v. 446.

Auchus Cimmerias oſtentat opes, cui candidus olim
Crinis ineſt, natale decus.
Valer. Flacc. Argonaut. l. VI. v. 60.

Und nun zuletzt auch Lobſprüche aus der vierten Claſſe. *Panſan.* in Phocic. c. 20: Sunt etiam Celtae prae caeteris hominibus eximia corporum proceritate. *Arrian.* in exped. Alexandr. c. 5: Sunt Celtae procerae ſtaturae. *Strabo* geogr. l. VII. c. 290: Germani Gallos ſuperant proceritate & fuluo colore. *Hegeſipp.* de excid. Hieroſ. l. II. p. 448: Germani magnitudine corporum & contemtu mortis caeteris validiores. *Columell.* de re ruſt. l. III. c. 8: Germaniam rerum natura decorauit altiſſimorum hominum exercitibus. *Caeſar.* de bell. Gall. l. I. c. 39: Ex percunctatione noſtrorum vocibusque Gallorum ac mercatorum, qui ingenti magnitudine corporum Germanos, incredibili virtute atque experientia in armis eſſe praedicabant, & ſaepenumero ſeſe cum his congreſſos ne vultum quidem atque aciem oculorum dicebant ferre potuiſſe. *Tacit.* Germ. c. 4: magna

Germanis

Digitized by Google

Germanis corpora, & tantum ad impetum valida. *Camillus* ap. *Liu.* hiſt. rom. l. V. c. 44: Gens cui natura corpora animasque magna magis quam firma dederit. *Veget.* de re milit. l. I. c. 1: Quid aduerſus Germanorum proceritatem noſtra breuitas potuiſſet audere. *Ammian. Marcell.* hiſt. l. XXXI. c. 3: Proceri autem Alani paene omnes ſunt. *Iſidor.* orig. l. VIIII. c. 2: Germanicae gentes dictae, quod ſint immania corpora. *Procop.* Vandal. l. I. c. 2: Gothi ſunt procera ſtatura.

Procerae ſtabant Celtarum ſigna cohortes.
Sil. Ital. de bell. Pun. l. XV. v. 715.

In Abſicht auf die Prüfung und Beurtheilung der Zeugniſſe dieſer Art hat *Herm. Conring.* de habitus corporum Germanicorum antiqui ac noui cauſſis. Helmſt. 1664. 4. ein claſſiſches Anſehen erhalten.

*) Einige von den urſprünglich celtiſchen Wörtern, welche der Schönheit gewidmet ſind, ſoll uns **Wachter** erklären in gloſſar. Germ. p. 429: *Fein*, quod in ſuo genere praeſtans, in moribus decens, elegans & concinnum, cum quo ſignificatu conuenit Latinorum venulus, venuſtus, venus. p. 758: *Hübſch*, pulcher, formoſus, eine hübſche Jungfrauw, puella formoſa ap. *Leibnit.* ad *Ludolf.* 1697: *Hubſch* vel hubiſch, vt in antiquis chartis ſcribitur, deriuatur ab hube vel hof, aula, ſic vt hübſch idem ſic ac hodie höflich, aulicus, elegans, vrbanus, vt apud Italos corteſe humanus a corte, aula. Mihi plane perſuaſum eſt, primos nominis impoſitores pulcritudinem non robore corporis, aut multitudine pecuniae, aut moribus aulicis, ſed forma, vt par eſt, aeſtimaſſe. Nam ab hiwon formare deriuarunt hiwe, heowe, forma, ſpecies, inde Anglis remanſit hew color. Ab hoc deinceps ſubſtantiuo poſteritas fecit adiectiuum hywiſch, & mox W in B mutato hübiſch, & contracte hübſch, formoſus, ſpecioſus. p. 1145: *Niedlich*, vi originis a nied gratus, ſignificat omne delectabile, ſiue guſtu delicatum, ſiue viſu venuſtum, ſiue auditu ſuaue, ſiue tactu

tactu tenerum, siue olfactu ambrosium sit. *Niedsam* ap. *Willeram.* IIII. 10: Wie scone sint dinne spunne, wie niedsam sint mir thine doctores. h. e. quam pulcrae sunt tuae mammae, & quam grati sunt mihi doctores tui. Hodie dicimus niedlich, quod in nulla re differt a niedsam, quae tamen, vtrinque eiusdem potestatis est. p. 1455: *Schon, schön* est a scheinen, splendere, fulgere, radiare, & dicitur primo de splendido; postea etiam de eo, quod luminis instar adspectu pulcrum, venustum & amoenum est, & radiis suis humanum ad se rapit animum. *Notker* Ps. XXXXIIII. 3: *scone* fore allen menisc on, h. e. specios us forma prae filiis hominum. *Willeram.* I. 15: sino *scone* bist du fruintin min, sino *scone* bist du, din ougon sint tubon ougon h. e. ecce! tu pulcra es amica, ecce! tu pulcra, oculi tui columbarum. Denique quum per pulcritudinem omnes intelligant decus formae, gratiam oris & concinnam partium coniunctionem, hinc quidquid vbique gratiosum, decens, concinnum, harmonicum, purum, mundum, suaue gratumque est, eodem nomine adpellari coepit. *Willeram.* l. c. *scone* bist du an guoten werchon, *scone* bist du an reinen gedankon h. e. pulcra es bonis operibus, pulcra puris cogitationibus. p. 1652. *Süsse*, a dulcis suazzi, Belgis zoet & zoetigheit, Suecis söör & söfma ab ἡδυς spiritu aspero, vt saepe alias, in sibilum verso. Süsse thun, blandiri. *Otfrid.* l. II. c. 5. 29:

Themo alten det er *suazi*
Thiaz er thaz obaz azi.
h. e.
Blandiebatur veteri Adamo,
Vt pomum comederet.

s) *Jo. Peringskiold.* in hist. reg. atque heroum Goth. c. 221: p. 313: Regi ex coniuge *Herborgi* nata erat filia, de nomine materno nuncupata. Haec pulcritudine specios a admodum erat, patri etiam suo perchara habita. Hanc regum heroumque filii certatim ambientes repulsam a patre tulerunt. Visum etiam *Apollonio*

Digitized by Google

Apollonio praeclaram ſollicitare virginem, ſuosque nuntios ad Franconiae Regem ablegare, qui eam nuptum ſibi peterent. Miſſi legati in muneris partibus curandis neutiquam ſegnes fuerunt. Hoſpites gratanter excepit Rex, nulla quamuis habita ratione deſiderii ipſorum. Proinde ad dominum retro profecti infauſtae expeditionis enarrant euentus, quibus magnopere contriſtatus eſt *Apollonius*. c. 248. p. 350: Iter absque mora ſuſcepit *Sifka*, relicta domi vxore ſua *Odilia*, cuius ob pulcritudinem ſingularem multa ea tempeſtate inter homines erat laus. **Jedoch, warum will ich Zeugniſſe abſchreiben, da die von der Schönheit entlehnte Beyſätze in den Edden, in den Sagen, bey dem Snorro, bey dem Saxo und bey andern Schriftſtellern des vaterländiſchen Alterthums in der That unzählich ſind. Dieſe Beyſätze aber verdienen um deſto mehr Aufmerkſamkeit, da die Schönheit nicht erborgt, ſondern natürlich geweſen iſt.** *Olaus Magn.* hiſt. gent. ſept. l. IIII. c. 11. p. 134: Mulieres atque puellae earum regionum valde foecundae & pulcrae ſunt, ea potiſſimum cauſſa, quod candore & rubedine opificio naturae praecipuo formoſiores habentur; nec fucum ſciunt aut ſcire volunt, etiamſi venuſtatem eisdem natura negaſſet.

6) *Athenaeus* deipnoſ. l. XIII. ed. *Caſaubon.* p. 603: Κελτοι των βαρβαρων καλλιστας εχοντες γυναικας h. e. Ex barbaris Celtae pulcherrimas habentes vxores. *Diod. Sicul.* biblioth. hiſt. l. V. c. 32: Celtae foeminas licet admodum elegantes γυναικας ευειδεις habeant, minimum tamen illarum conſuetudine adficiuntur. **Dieſe Zeugniſſe ſind deſto unverdächtiger, da ſie in abſcheuliche Läſterungen, die ich in der Schutzſchrift für die Keuſchheit der alten deutſchen und nordiſchen Völker widerlegt habe, hineingewebet worden ſind. Eben derſelbe Diodor beſchreibet eine auſſerordentliche Celtiſche Schönheit, deren Geſchichte in die Geſchichte des Hercules hineingeflochten iſt** l. V. c. 24: In Celtica olim, vti memorant, nobilis quidam vir domi-

dominabatur, cui filia erat corporis maieſtate vulgarem naturae modum excedens, & formae decore alias viragines longe ſuperans. Haec ob vires corporis & mirificam formae elegantiam magnos gerens ſpiritus, quum neminem ſe dignum arbitraretur, procos vniuerſos repudiabat. Accidit autem, vt *Hercules* in bello aduerſus *Geryonem* in Celticam deflectens Aleſiam ibi conderet. Tum puella conſpicata *Herculem*, quum virtutem & corporis eminentiam demiraretur, complexum eius percupide, non absque parentum tamen conſenſu, admiſit. Congreſſa igitur cum *Hercule Galaten* ſuſcepit, qui populares virtute animi ac corporis longe praeſtabat. Is quum ad virilem aetatem peruenisſet, regnum paternum adeptus multas de finitimis terras adquiſiuit, magnasque res bello confecit. Quumque fama de fortitudine eius vbique inclaruiſſet, ſubditos a nomine ſuo Galatas adpellauit, totique proinde nationi Galatiae ſeu Galliae nomen fuit adſcitum. **Dieſer Celtiſchen Schönheit will ich eine auſſerordentliche Nordiſche Schönheit an die Seite ſetzen, von welcher uns die Geſchichte ein ſeltſames Ebentheuer, das aber auch zugleich die groſſe Macht der Schönheit beweiſen ſoll, erzehlet** ap. *Saxon.* hiſt. Dan. l. VIII. p. 157: Rex *Farmericus* Reginam firmiſſimo nexu humo adſtrictam equinis obterendam calcibus praebuit. Hanc tantae fuiſſae pulcritudinis fama eſt, vt ipſis quoque iumentis horrori foret, artus eximio decore praeditos ſordidis lacerare veſtigiis. Quo argumento Rex innocentiam coniugis declarari coniectans, accedente erroris poenitentia, falſo notatam feſtinat abſoluere. Aduolat interea *Bicco*, qui ſupinam iumenta diris deturbare carminibus nec niſi pronam obteri poſſe firmaret. Quippe eam formae ſuae beneficio ſeruatam ſciebat. In hunc modum collocatum Reginae corpus adactus iumentorum grex crebris alte veſtigiis fodit. Hic *Suawildae* exitus fuit!

§ 16.

Digitized by Google

§. 16.

Ich habe es irgendwo geleſen, und warum will ich es nicht gerade heraus ſagen? ich habe es bey einem ehrwürdigen Kirchenvater, dem heiligen Hieronymus geleſen, und es mag auch wol wahr ſeyn, daß das ſchöne Geſchlecht, auch ohne etwas Arges dabey zu gedenken, und blos nach einem natürlichen Inſtinct, den Glanz der Schönheit durch den äuſſern Schmuck zu erhöhen ſuche [1]). Und das ſoll das letzte ſeyn, das ich zum Ruhme meiner mütterlichen Vorfahren ſagen werde. Zwar Tacitus will bey den Deutſchen überhaupt etwas Unreinliches und Schmutziges bemerket haben; und wenn wir ihm glauben wollen: ſo hat die Bekleidung ſo wol des männlichen als des weiblichen Geſchlechts wenig Reizendes an ſich gehabt [2]). Allein wir ſind es ja an dem Tacitus ſchon gewohnt, daß er bey ſeiner ſehr eingeſchränkten Kenntniß von dem Inneren unſers Vaterlandes faſt beſtändig die mehr unſchuldigen Sitten der Deutſchen den verderbten Sitten der Römer entgegen ſetzet, und daß er die meiſten Züge in ſeinen Schilderungen von den leibeigenen Knechten und Mägden, die ein trauriges Schickſal aus Deutſchland nach Rom geführet hatte, entlehnet [3]). Da abermals ein ehrwürdiger Kirchenvater, der heilige Tertullian, verſichert, daß ſogar die üppigen Römerinnen in dem Schmuck des deutſchen Frauenzimmers etwas nachahmungswürdiges gefunden haben [4]): ſo wird dieſem eine gewiſſe Feinheit des Geſchmacks in der Kunſt zu gefallen nicht abgeſprochen werden können [5]). Sie ſind zwar nicht ſo eitel als die verſchwenderiſchen Römerinnen

gewesen, deren Aufwand den Männern oft zur unerträglichen Last geworden ist [6]); auch nicht so eitel als viele ihrer jetzigen Enkelinnen, denen alle neue Moden blos deswegen, weil sie neu sind, gefallen [7]): allein man kann sicher muthmassen, und in den häufig ausgegrabenen Urnen sind redende Beweise vorhanden, daß ihnen das, was man unter den Namen des **Putzes** und **Schmucks**, und des **Wackern** und **Zierlichen** begreift, schlechterdings nicht fremd oder unbekannt gewesen seyn müsse [8]).

[5]) *Hieronym.* Oper. tom. I. ep. 12: *φιλοκοσμον* genus foemineum est, multasque etiam insignis pudicitiae, quamuis nulli virorum, tamen sibi scimus libenter ornari. Wenn wir dem **Epictet** glauben wollen: so ist der zureichende Grund von der übertriebenen Begierde des weiblichen Geschlechts, sich zu schmücken, in den übertriebenen Schmeicheleyen des männlichen Geschlechts zu suchen in enchirid. c. 62: Mulieres statim ab anno decimo quarto a Viris Dominae vocantur. Proinde quum vident, se nihil aliud habere muneris, nisi vt cum viris concumbant: comere se incipiunt, atque in ornatu spem collocant omnem. Und was soll man sagen? Auch die strengsten Sittenlehrer, wenn sie von dieser Schwachheit reden: so reden sie davon mit vielem Verschonen; und sie lächeln, wenn sie die Worte der Dichter wiederhohlen.

Negotii sibi qui volet vim parare,
Nauem & mulierem, haec duo comparato.
Nam nullae magis res duae plus negotii
Habent, forte si occoeperis exornare.
Neque vnquam satis hae duae res ornantur,
Neque eis vlla ornandi satis satietas est.
Atque haec vt loquor, nunc modo docta scio.
Nam nos vsque ab aurora ad hoc quod diei est,
Ex industria ambae nunquam concessauimus
Lauari, aut fricari, aut tergeri, aut ornari,
Poliri,

Poliri, expoliri, pingi, fingi; & vna
Binae singulis quae nobis datae ancillae,
Eae nos lauando, eluendo, operam dederunt;
Adgerundaque aqua sunt viri duo defessi.
Apagesis! negotii quantum in muliere vna est!
Sed vero duae, sat scio, maxumo vni
Populo, cui lubet, plus satis dare potis sunt;
Quae noctes diesque omni in aetate semper
Ornantur, lauantur, tergentur, poliuntur.
Postremo, modus muliebris nullus est,
Neque vnquam lauando & fricando scimus
Facere.

Plaut. in Poenul. act. I. sc. 2. v. 1. f.

— Quid istuc est mirabile?
Quasi non fundis exornatae multae incedant per vias.
At tributus quum imperatus est, negant pendi potesse;
Illis, quibus tributus maior penditur, pendi potest.
Quid istae, quae vesti quotannis nomina inueniunt noua:
Tunicam rallam, tunicam spissam, linteolum caesicium,
Indusiatam, patagiatam, caltulam, aut crocotulam;
Supparum, aut subminiam, ricam, basilicum aut exoticum,
Cumatile aut plumatile, cerinum aut melinum;
gerrae maxumae.
Cani quoque etiam ademtum est nomen. Qui? vocant Laconicum.
Haec vocabula auctiones subigunt vt faciant viri.

Plaut. in Epidic. act. II. sc. 2. v. 41.

— Nostine mores mulierum?
Dum moliuntur, dum comuntur, annus est.

Terent. in Heauton. act. II. sc. 3. v. 10.

Und eben dieſe Sittenlehrer ſind unerbittlich, wenn ſie die Eitelkeit des männlichen Geſchlechts verdammen.

Sint procul a nobis iuuenes vt foemina comti,
Fine coli modico forma virilis amat.
Ouid. Heroid. IIII. 75.

Warum will ich mich nicht jedermann gefällig zu machen ſuchen? Für die ſüßen jungen Herren, die ſonſt ſo manchen Tadel hören müſſen, iſt es eine wichtige und viel bedeutende Nachricht, daß das männliche Geſchlecht bey unſern Vorfahren in der Bemühung ſich zu ſchmücken das weibliche Geſchlecht übertroffen haben ſoll. Wenigſtens ſcheinet der ältere **Plinius** dieſer Meynung geweſen zu ſeyn in hiſt. nat. l. XXVIII. c. 12: Prodeſt & ſapo, Galliarum hoc inuentum rutilandis capillis, fit ex ſebo & cinere; optimus fagino & caprino, duobus modis ſpiſſus ac liquidus. Vterque apud Germanos maiore in vſu vtris quam foeminis. So befremdend dieſe Nachricht in der That iſt: ſo wird ſie doch ſelbſt durch ſpätere Zeugniſſe beſtätiget. *Witichind.* annal. l. I: Mirati ſunt Franci praeſtantes & corpore & animo viros, mirati ſunt & nouum habitum, arma quoque & diffuſam ſcapulis caeſariem. *Sidon. Apoll.* l. I. ep. 2: Aurium ligulae, ſicut mos gentis eſt, crinium ſuperiacentium flagellis operiuntur. *Gregor. Turon.* l. VI. c. 24: Diligenti cura nutritus, vt Regum iſtorum mos eſt, crinium flagellis per tergum dimiſſis. Wie kann ich aber länger mit der wahren Abſicht zurückhalten? Die martialiſch-geſinnte Deutſchen ſuchten nicht ſowol ſich zu ſchmücken, als ſich ein martialiſches Anſehen zu verſchaffen. *Diod. Sic.* bibliothec. hiſt. l. 5: Germani crines a fronte ad verticem atque inde ad ceruicem retorquent, vti eo magis ſint conſpicui; ita vti Satyros atque Panas adſpectu referant; cultura enim ita denſantur crines, vti ab equorum iubis nihil differant. *Tacit.* Germ. c. 38: Inſigne gentis obliquare crinem nodoque ſubſtringere. In aliis gentibus ſeu cognatione aliqua Sueuorum,

uorum, ſeu, quod ſaepe accidit, imitatione rarum & intra iuuentae ſpatium; apud Sueuos vsque ad canitiem horrentem capillum retro ſequuntur, ac ſaepe in ipſo vertice religant. Princeps & ornatiorem habet. Ea cura formae, ſed innoxiae, neque enim vt ament amenturue, in altitudinem quandam & terrorem adituri bella comti vt hoſtium oculis ornantur. *Clemens* paedagog. l. III. c. 3: Celtae & Scythae comam nutriunt: at non ornatus cauſſa. Terribile quiddam in ſe habet barbarum comatum eſſe, & flauus eius color bellum minatur, ceu cognatus ſanguini.

2) Der klägliche Anblick der deutſchen Sclaven und Sclavinnen zu Rom ſcheinet bey dem Tacitus die Vorſtellung erzeuget zu haben, als ob die deutſche Nation überhaupt ſchmutzig, und der Unterſchied zwiſchen der männlichen und weiblichen Bekleidung nicht ſonderlich erheblich geweſen ſey; da er doch ſelbſt des täglichen Waſchens Erwehnung thut, und es als eine Merkwürdigkeit beſchreibet, daß ein Prieſter bey den Naharvalern ſich eines weiblichen Schmucks bedienet habe c. 43: Praeſidet ſacerdos muliebri ornatu. *Tacit.* Germ. c. 20: In omni domo nudi ac ſordidi in hos artus, in haec corpora, quae miramur, excreſcunt. c. 17: Tegumen omnibus ſagum, fibula, aut ſi deſit, ſpina conſertum. Caetera intecti totos dies iuxta focum atque ignem agunt. Locupletiſſimi veſte diſtinguuntur, non fluitante, ſicut Sarmatae ac Parthi, ſed ſtricta & ſingulos artus exprimente. Gerunt & ferarum pelles, proximi ripae negligenter, vlteriores exquiſitius, vt quibus nullus per commercia cultus. Eligunt feras, & detracta velamina ſpargunt maculis, pellibusque belluarum, quas exterior oceanus atque ignotum mare gignit. Nec alius foeminis quam viris habitus, niſi quod foeminae ſaepius lineis amictibus velantur, eosque purpura variant, partemque veſtitus ſuperioris in manicas non extendunt, nudae brachia ac lacertos;

ſed & proxima pars pectoris patet. Das Unrichtige in dieſen Vorſtellungen ſoll uns Cleffel zeigen antiqu. Germ. c. III. § 2. p. 124: Verba *Taciti* eo perduxerunt *Cluuerum*, vt in Germania ſua neſcio quae de nuditate Germanorum ſibi finxerit, & lectori perſuaderi velit, Germanos in iuuentute adeo nudos inceſſiſſe, vt ne quidem verendas corporis partes tegere conſueuerint, & parallela variarum gentium exempla refert, & tandem eamdem ſententiam acriter defendit in Italia ſua antiqua. Sed vt male intellecta auctorum verba *Cluuero*, de Germania ſua caeteroquin praeclariſſime merito, occaſionem dederunt: ſic ſtrenue Germanorum pudicitiam defendunt *Otho Sperling* de veſtitu Danorum aliorumque populor. Septentr. & *Conring* de habitu corp. German. adeo, vt mirum ſit omnino, *Burggrauium* in notis ad *Conring*. & *Hachenbergium* in Germania ſua media ſententiam *Cluuerii* ſuſcepiſſe eamque propugnaſſe. Etenim, vt taceam, hodierno tempore, quo omnia mundi climata, omnesque fere regiones a nautis Hollandorum, Anglorum aliarumque nationum ſedulo inueſtigata ſunt, nondum repertam eſſe vel vnicam gentem, quae adeo omni pudore deſtituta ſit, vt omni corpore intecto ne quidem verenda corporis velo quodam tegere aut alia quadam re velare conſueuerint: ita vix mihi perſuadebo, Germanis ſolis eam impudicitiam tribuere. Praeterea & omnes ii populi a *Cluuero* adducti in calidiori plaga conſtituti erant; hinc ſi verum eſſet, eos ab omni parte nudos inceſſiſſe, niſi forſan nudi auctoribus hic dicuntur leuiter veſtiti, hoc facile de iis concedi poteſt ob ſolis aeſtum: Germanos autem ſub plaga frigida geluque infeſta inter ſpinas & ſentes nudos ſine veſtibus fuiſſe, omnis ratio contradicit. Nec vllus auctor eſt, qui talem impudicitiam Germanis tribuat, nec ex *Taciti* atque *Melae* verbis haec elicient ſcriptores. Etenim tam profanis quam ſacris ſcriptoribus nudi dicuntur

diçuntur ii, qui male tecti aut ſuperioribus veſtibus deſtituti ſunt. Eadem ratione nudos Germanos a *Tacito* dici, argumento eſt *Seneca* de ira l. I. c. 11: Germanis quid induratius ad omnem patientiam? vt quibus magna ex parte non corporum tegumenta prouiſa ſunt. Et *Caeſ.* de bell. Gall. l. IIII. c. 1: In eam ſe conſuetudinem adduxerunt, vt locis frigidiſſimis neque veſtitus praeter pelles habeant quidquam, quarum propter exiguitatem magna eſt corporis pars aperta. Magnam tantummodo corporis partem ait apertam, quam proinde potius de humeris ſiue brachiis atque collo intelligere mallem. Domeſticum etiam hic *Saxonis* teſtimonium adiicere iuuat hiſt. Dan. l. VI. p. 119:

— Namque arma profeſſo
Aſpera veſtis erat cultusque parabilis olim.

Haec itaque nuditas Germanorum ab auctoribus memorata optime cum moribus atque pudicitia gentis conueniens. Sane non opus fuiſſet Gynaeceis, in quibus virgines occluſae a conſortio virorum remotae deliteſcerent, ſi ex auctorum adductorum ſententia adeo honeſtos mores auerſati fuiſſent maiores noſtri, vt vterque ſexus promiſcue ſine veſtibus inceſſerit atque in publicum prodierit. c. V. §. 2. p. 195: Notat *Tacitus*, fuiſſe veſtes vtrique ſexui easdem, niſi quod foeminae interdum lineis vtantur, nudae brachia & lacertos, imo proximam pectoris partem. Quod ſi verum, non omnino mirandum eſſet, quum iamdudum antiquarii notarint, etiam aliis gentibus vſitatum fuiſſe, nullum diſcrimen ſexus in veſtibus obſeruare. Interim quod *Tacitus* memorat, non alium viris quam foeminis apud Germanos habitum fuiſſe, etiamſi conceſſerim, primo aeuo longeque ante *Taciti* tempora eum morem obtinuiſſe, vt veſtes virorum ac mulierum eaedem fuerint, non tamen poſt bellum Cimbricum, quo multa cum Romanis communia recepta, aut ad minimum poſt Chriſtum natum mos iſte durauit, imo multo

Digitized by Google

magis crediderim, a prima gentis origine diſcrimen veſtitus obſeruatum fuiſſe, quum Deum ipſum huius diuerſitatis auctorem ſtatuant eruditi. Germanos itaque multo magis crediderim, & hanc legem a conditoribus gentis ſeruaſſe, quum in aliis rebus maiorum inſtituta ſeruata videamus, quam cum *Tacito* promiſcuum veſtium vſum tradere. c. VII. § 1. p. 274: Muliebrem veſtitum eumdem cum virili fuiſſe, parumque diuerſitatis habuiſſe multi docent, in quibus *Tacitus*. Hunc poſtea & alii de veſtitu mulierum parum ſolliciti ſequuti ſunt, & eumdem cum veſtimentis virorum fecerunt. Sed falſo. *Tacito* quidem condonandum eſt, vtpote Romano homini non omnium rerum admodum gnaro, quique multum fidei aliorum tribuebat, aut tales Germanorum mores ſibi imaginabatur, quales conceperat ex genio moribusque aliarum gentium magis notarum. De Germanis tamen id adfirmari nequit. *Saxo* certe l. VII. p. 128. virilem habitum muliebremque veſtitum expreſſis verbis diſtinguit: Igitur Alf, quam terra marique tot obſtantibus periculis indefeſſo labore quaeſierat, ſupra ſpem offerri gauiſus, cupidius adprehenſam virilem cultum in muliebrem conuertere cōegit. Sic & ſatelles ad mentiendum genus foemininum muliebriter cultus memoratur ap. *Saxon.* l. VII. p. 142. *Jo. Vlr. Chriſt. Treſenreuter* antiqu. Germ. l. III. c. 1. § 14. 18: Alia fuere veſtimenta virorum, alia foeminarum. Adverſari huic quidem ſententiae videntur verba *Taciti* c. 17. quo exiguum diſcrimen inter virorum foeminarumque veſtimenta fuiſſe adſerit: ſed patet, *Tacitum* hac in re maiorum noſtrorum mores non ſatis cognouiſſe. Diuerſus igitur fuit veſtitus mulierum a virorum veſtimentis, ipſeque *Tacitus* hac in re errauit. Sagum quidem habuere cum viris commune: inferior vero corporis pars laxiori amictu velabatur ad talos pedesque demiſſo. Capitis quoque tegumen a virili diuerſum erat ricaeque formam ferebat, & integrum

grum ſynciput tegebat, intecta ſolummodo fronte & capite. Alles, was man zur Entſchuldigung des Tacitus ſagen kann, iſt dieſes, daß er vielleicht einzelne Beyſpiele von der freywilligen Verwechſelung der Kleidung bey beyderley Geſchlecht mag gehöret haben, und daraus den Schluß vom Einzelnen aufs Allgemeine gemacht hat. Wirklich ſind einzelne Beyſpiele dieſer Verwechſelung nicht ſparſam anzutreffen. *Saxo* hiſt. Dan. l. VII. p. 188: Fuere quondam apud Danos foeminae, quae formam ſuam in virilem habitum conuertentes tanta cura rei militaris notitiam captabant, vt foeminas exuiſſe quiuis putaret, praecipue vero, quibus aut ingenii vigor aut decora corporum proceritas erat, id vitae genus incedere conſueuerant. L. I. p. 11: *Harthgrepa* tanto iuuenis amore flagrauit, vt quum eum reuiſendae patriae cupidum comperiiſſet, virili more culta proſequi non dubitaret. L. VII. p. 129: *Hagbarthus* muliebri corpus cultu inſtruens, tanquam *Sigari* filiam fraterna clade non laeſerit, ſolitarius eam acceptae promiſſionis fiducia repetit, plus ſecuritatis ex ipſius fide, quam ſuo facinore formidinis contrahens. Adeo libido periculum contemnit! Et ne profectioni cauſſa deeſſe videretur, pugnacem *Haconis* famulam profitendo legationem eius ad *Sigarum* perferre ſe dixit. L. VII. p. 127: *Aluilda* ad Danici iuuenis contemtum adducta virili veſte foemineam permutauit. L. VIIII. p. 172: *Regnerus* nihil amori inuium putans, mane commutata cum foeminis veſte amicae laneum opus explicanti muliebriter cultus adſtitit, virgineoque operi rudes artificii manus callide, ne proderetur, admouit. *Jo. Magn.* hiſt. Goth. l. VI. c. 18: Quod omnium maxime conſpicuum fuit, praeceſſerunt mulieres quaedam virili habitu dimicantes. L. VII. c. 8. 9: *Aluilda* veſtem foemineam animumque muliebrem in virilem audaciam commutauit; nec paruus erat virginum numerus, quae ſe ad idem militiae propoſitum paratiſſimas offerebant. Es iſt ein mög-

licher Fall, daß die von mir hier gesammlete Nachrichten denjenigen von meinen wackeren Mitbürgerinnen wieder erzählet werden können, die ein grosses Vergnügen darin zu finden scheinen, wenn sie in männlicher Kleidung sich als Amazoninnen zeigen; und dies wird ihnen gefallen. Es wird ihnen aber nicht gefallen, wenn ich hinzusetze, daß man nach der Einführung der christlichen Religion in Deutschland diese Verwechselung der Kleider unter Androhung kirchlicher Strafen sehr unzulässig befunden hat. Concil. Gangrens. c. 13. de mulieribus, quae vtuntur virilibus indumentis ap. *Reginon.* de disciпl. eccles. app. 1. § 6. p. 386: Si qua mulier pro solito muliebri amictu virilem sumit, anathema sit. Noch weniger wird es ihnen gefallen, daß die guten ehrlichen Kirchenväter sich auf ein göttliches Verbot 5 Mos. 22, 5. berufen können. *Petr. Cunaeus* de republ. ebraeor. l. II. c. 12: Nolebat sexus vtriusque adparatum cultumque peruerti aut confundi immortalis Deus, propterea quod maxime contrarium id honestati erat, ad quam nos fecit ille formauitque. Am allerwenigsten aber wird ihnen das gefallen, daß *Pezold* de promiscua vestium vtriusque sexus vsurpatione. Lips. 1702. 4. und *Mart. Hasse* de non commutando sexus habitu. Viteb. 1714. 4. durch Zeugnisse des Alterthums bewiesen haben, daß die dem weiblichen Geschlechte als eine wirkliche Strafe zuerkandte männliche Kleidung bey mehreren Völkern äusserst schimpflich und entehrend gewesen sey.

Thelin viderat in toga spadonem:
Damnatam *Numa* dixit esse moecham.
Martial. l. X. epigr. 52.

Coccina famosae donas & ianthina moechae:
Vis dare quae meruit munera? mitte togam.
Martial. l. II. ep. 39.

[3]) Da ich es sehr gut begreife, daß alle meine Vorstellungen, und wenn sie auch noch so sehr gegründet sind, schlechterdings keinen Eindruck zur Ueberzeugung machen

chen können, ſo lange man mir das Anſehen des Tacitus entgegen ſetzet: ſo iſt es ein vor allemal nöthig, daß ich durch Urtheile einſichtsvoller Kenner zeige, aus welchem Geſichtspunkte Tacitus betrachtet werden müſſe, und daß ich die Bitte an meine Leſer hinzufüge, daß ſie ſich doch dieſen Geſichtspunct niemals mögen verrücken laſſen. *Jo. Nic. Hertius* in notit. Germ. praef: Id praecipue in libello ſuo egit *Tacitus*, vt Germanorum mores cum Romanis conferret, & hos interdum tacite perſtringeret. *Chriſt. Thomaſ.* in delin. hiſt. iur. Roman. & German. § 74: Legendus eſt *Tacitus* absque commentario, obſeruatis potiſſimum duobus monitis. Nam *Tacitus* vbique prae oculis habuit mores Germanorum, vt videlicet oſtenderet, quomodo Germani a Romanorum moribus differant; illa enim, in quibus conuenerunt, omiſit. Ergo fere per totum librum comparatiua loquutione vtitur, ad mores Romanorum, non abſoluta. Deinde *Tacitus* quidem vbique ſatis bona fide videtur ſcripſiſſe, & multa de moribus Germanorum etiam ipſe expertus eſſe: ſed tamen quum Romani non intrauerint interiora Germaniae, multa etiam hauſit ex relatione, adeoque ea comparando ad mores Romanorum, falſo ſibi imaginatus eſt, quippe quae non cohaerent cum moribus aliis, vt quando de otio & bibacitate Germanorum parum veroſimilia protulit, neque cohaerentia cum eorum caſtitate & bellandi cupiditate. *Jo. Gottl. Heinecc.* ad leg. Jul. & Pap. l. I. c. 2. § 2: Contendit *Tacitus*, auctor praeſtantiſſimus, Germanorum Romanorumque mores, & vti toto fere illo libello ea potiſſimum, in quibus a perditiſſimis Romanorum moribus Germanici diſcrepabant, eleganter exponit: ita & c. 19. ſimilis plane occurrit ſyncriſis. *Jo. Guil. Berger.* de priſc. German. haud illitter. § 8: Qui *Tacitum* cum cura euoluunt, his adhibito mediocri ſtudio obſcurum eſſe non poteſt, Romanorum mores cum Germanorum moribus ab illo ſtudioſe contendi. Habuit cauſſas,

quare

quare id faceret, iudicii ſcriptor prudentiſſimus, in his non poſtremum, vt ea quidem comparatione a Romanis, apud quos res peregrinas componeret, explicatius intelligeretur. Et ſuae reipublicae corruptelis offenditur ſic, vt quotiescunque integriores apud Germanos reperit mores, ſemper fere patrios tectius apertius caſtiget. Tali cura muneris hiſtorici grauitatem ſuſtinet, quod potiſſimum ſuſcipitur non delectandi cauſſa ſed docendi exemplisque melioribus emendandi. *Buder.* in biblioth. ſcript. German. p. 12: *Tacitus* peritiam morum Germanicorum habuit aliquam, non adeo magnam & exactam. Neque enim ad intimiora Germaniae acceſſit. De iis multa retulit ex auditu, multa iudicauit ex moribus Germanorum Romanis finibus proximorum, quos tamen ab his corruptos fuiſſe ſaepius adnotat ipſe. Multa etiam iudicauit ex moribus mancipiorum Germanicorum ad mores Romanos non adcurate comparatorum, eosque incaute ad mores Germaniae adplicauit. Ita bona quidem fide ſcripſit, quae de moribus Germanorum tradidit, ſed ſaepe etiam bona fide errauit. *Chriſt God. Hofmann* in ſpecim. coniectur. polit. de orig. & natur. leg. German. antiqu. Lipſ. 1715. 4. c. 2. p. 12. ſ: Quum *Tacitus* non ſufficientem de tota Germania habuerit notitiam, non vbique infallibilis erit habendus. Ita ſaepius omnibus Germaniae populis id adſcribit, quod modo de vna alteraue gente erat dicendum; ita quoque ſibi ipſi multoties contradicit. Ita quoque *Tacitum* ſuſpectum reddere videtur intentio, quam in conficiendo hoc opere habuiſſe videtur, quippe quod comparationem inter Romanorum & Germanorum mores inſtituere voluerit. Hic enim ſcriptor ſaepius in ſuis operibus odium erga ſtatum reipublicae Romanae prodit: hinc videtur perſtringere voluiſſe Romanorum viuendi rationem, dum barbarorum mores recenſet & laudat; proinde ab omni adfectu eum liberum fuiſſe vix credimus. Non tamen ingrati

ſumus

ſumus in prudentiſſimi ſcriptoris merita, neque diſſitemur, ex lectione illius libelli antiquitates Germanicas, inprimis, quae ad mores & inſtituta gentis ſpectant, egregie illuſtrari, hincque ſtudioſo iuris commendandum, quum nonnullarum adhuc vigentium conſuetudinum originem & antiquitatem in iſto ſcripto cernere queat. *de Weſtphalen* in diſſ. de conſuetudine ex ſacco & libro in Germ. p. 51: Non rite ſatis obſeruarunt commentatores primarium *Taciti* finem fuiſſe, comparare inuicem Romanorum & Germanorum mores, eorumque diſſonantias eruere, neutiquam vero omnes Germanorum conſuetudines ex inſtituto deſcribere; bona fide eum ſcripſiſſe, ſed bona fide multoties erraſſe; ad intimiora Germaniae eum non acceſſiſſe, multa retuliſſe ex auditu, multa iudicaſſe ex moribus non curate perceptis. *Chriſt. Lud. Scheid.* ad *Jo. Ge. Eccard.* de orig. German. in praef. p. 41: Vel nihil vel parum a *Tacito* expectari poteſt, vbi de Germaniae populis loquitur, maxima ex parte nec vllis commerciis, nec auditione quidem, vel iuſto rumore Romanis notis. Und bald darauf: Ac profecto iis omnibus, quae ad ſubſidia hiſtorica pertinent, quum de Germania ſcriberet, deſtitutus erat *Tacitus*, vtpote qui eo tempore, quo in Germanorum moribus & vitae inſtitutis inueſtigandis calamum exercuit, nec ab exteris ſcriptoribus lucem foenerari, nec domeſticos conſulere, nec ob deficientem totius Germaniae notitiam ab ipſis Germanis, ſi quos forte nouerat, auxilium expectare potuit, quum plurimis Germanis tunc extra pagum, quem quilibet incolebat, non magis communis patria Germania cognita fuerit, ac nobis quidem cognitum eſt, quid incolae lunae, ſi qui ſunt, agant.

4) *Tertullian.* de cult. c. 6: Video quasdam & capillum croco vertere. Pudet eas etiam nationis ſuae, quod non Germanae aut Gallae procreatae ſint; ita patriam capillo transferunt. Es haben alſo die Haare und der Kopfſchmuck der deutſchen Schönheiten die Aufmerk-

Aufmerksamkeit der Römerinnen vornemlich auf sich gezogen. *Isidor.* orig. l. XVIIII. c. 23: Nonnullae gentes non solum in vestibus sed & in corpore aliqua sibi propria insignia vendicant, vt videmus cirros Germanorum, granos & cinnabas Gothorum. *Senec.* ep. 124: Quid capillum ingenti diligentia comis, quum illum more Germanorum nodo vinxeris? Darüber wundern wir uns nicht, daß **Caligula**, als er einen Triumph spielen wollte, verkleidete Personen in deutscher Tracht erscheinen ließ. *Sueton.* in *Calig.* c. 47: Non tantum rutilare & submittere comam, sed & sermonem Germanicum addiscere & nomina barbarica ferre cögit. Aber darüber wundern wir uns, daß **Antonin** sich zu der Eitelkeit verleiten lassen, den deutschen Hauptschmuck nachzuahmen. *Herodian.* in *Anton.* c. 11: Comas etiam flauas capiti circumposuit & ad tonsuram Germanicam factas. Ueber die Nachahmungssucht der Römerinnen ist **Tertullian** in einen wirklichen Amtseifer gerathen, weil er zu den angeführten Worten ein vielbedeutendes Epiphonema hinzusetzt: Male ac pessime sibi auspicantur flammeo capite! wobey **Lipsius** die Randglosse macht: Mali auspicii ait flammeum caput: intelligit omen ad flammas aeternas. *S. Hieron.* ad Laet. ep. 7: Ne capillum irrufes, & ei aliquid de gehennae ignibus auspiceris. Und selbst ein römischer Dichter, **Properz**, hat einen schweren Fluch auf die erste Nachahmerinn gelegt:

Turpis Romano Belgicus ore color.
Illi sub terris fiant mala multa puellae,
Quae mentita suas vertit inepta comas.
Propert. l. II. el. 14.

Es muß einmal eine Zeit gewesen seyn, da die Römerinnen, gleichsam als zur Abwechselung, lieber griechische als deutsche Schönheiten vorgestellet haben.

— Quid rancidius, quam quod se non putat vlla
Formosam, nisi quae de Thusca Graecula facta est?

De

De Sulmonenſi mera Cecropis? omnia graece,
Quum ſit turpe magis noſtris neſcire Latine.
Hoc ſermone pauent, hoc iram, gaudia, curas,
Hoc cuncta effundunt animi ſecreta, quid vltra?
Concumbunt Graece. Dones tamen iſta puellis;
Tunc etiam, quum ſextus & octogeſimus annus
Pulſat adhuc Graece; non eſt hic ſermo pudicus
In vetula, quoties laſciuum interuenit illud:
Ζωη και ψυχη! modo ſub lodice relictis
Vteris in turba.

Iuuenal. ſat. VI. v. 185.

Es ſcheinet aber doch, als ob die ſtolzen Römerinnen mehr Geſchmack an der deutſchen Sprödigkeit als an der griechiſchen Weichlichkeit gefunden haben. Wenigſtens ſind Spuren vorhanden, daß deutſche Sclaven und Sclavinnen vorzüglich beliebt bey ihnen geweſen ſind, und der deutſche Haarſchmuck iſt lange Zeit hindurch eine Favoritmode geweſen. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 1. §. 3. p. 7: Formam faciei minime neglectam eſſe facile concedo: maior tamen virtutis ratio. Formae enim praeclaritas toti genti paene naturalis erat. Flauos crines, cutem candidam, coeruleos magnosque oculos & corporis ſtaturam grandem Germanis tribuunt Romani; quam ob cauſſam & mancipia e Germanis in maiori pretio erant Romanorum mulieribus. *Chriſt. Thomaſius* de homin. propr. § 13: Erant mancipia Germanica tentationi ſcortationis ſubiecta, & notum, quantum foeminae Italicae iam illis temporibus inſaniuerint in amore mancipiorum Germanicorum. Iuuenum quorum ſera Venus, ſi ſcortari incipiant, etiam ad hanc magis apti ſunt quam illi, qui in tenera aetate rei venereae operam dare coeperunt.

Jam tibi captiuos mittet Germania crines,
Culta triumphatae munere gentis eris.

Ouid. amor. l. I. el. 14. v. 45.

Foemina canitiem Germanis inficit herbis,
Et melior vero quaeritur arte color.

Foemina

Foemina procedit denſiſſima crinibus emtis,
Proque ſuis alios efficit aere ſuos.
Ouid. de art. amand. l. III. v. 163.

Et mutat Latias ſpuma Bataua comas.
Martial. l. VIII. ep. 33.

Cauſtica Teutonicos accendit ſpuma capillos,
Captiuis poteris cultior eſſe comis.
Martial. l. XIIII. ep. 26.

Dentibus atque comis, nec te pudet, vteris emtis,
Quid facies oculo? Laelia, non emitur.
Martial. l. XII. ep. 23.

s) Vermöge des zweyten Theils der Snorroniſchen Edda kann die ſchönere Hälfte des menſchlichen Geſchlechts wegen des Schmucks und der Kleinodien mit geſchmückten Göttinnen verglichen werden; und die Edda ſetzt hinzu, daß ſich hier ſehr fruchtbare Quellen für die Einbildungskraft der Dichter öffnen: Mulier adpellatur ex omni ſuo ornatu, auro, gemmis; item ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. Ratio autem, cur ex lapidibus mulieres denominentur, haec eſt: In priſco ſaeculo collaria geſtabant, quae ſteinaſoerui vocabantur, ex lapidibus confecta; hinc omnia lapidis nomina illis poëtice attribuuntur, vt ex veteri rhytmo adparet, vbi mulier Lofn Landrifs dicitur, adpellatione ducta a Lofn, quae vna eſt ex Aſyniis, & Landriff, quae terrae coſtam ſonat & lapidem denotat. Recte quoque mulieres adpellantur omnium Aſyniarum, Valkyriarum, Nornarum, Belli, Inſularum & Terrarum nominibus, quae referuntur ad aurum, opera aut aliqua adiuncta mulierum, quae etiam variatio copioſa & multiplex eſt apud Rhytmiſtas. Recte denique omnibus Regiis nominibus foemina nobilis & princeps adpellatur. Vocantur foeminae ornatus muliebris prae caeteris ſtudioſae. Nach dieſer Vorausſetzung hat Beda einen ganz artigen Einfall gehabt, wenn er von den Schönheiten ſeiner Zeit ſagt, daß ſie immer als Bräute geſchmückt wären

wären de geſt. Anglor. l. IIII. c. 25: Texendis ſubtilioribus indumentis operam dant, quibus aut ſe ipſas *ad vicem ſponſarum* in periculum ſui ſtatus adornent, aut exteriorum ſibi virorum amicitiam comparent.

Caſtoreo tegmen erat chlamys obſita limbo,
Inſtratae gemmis crepidae, toga cultior auro.
Splendida nexuerant tortum redimicula crinem,
Et varicata vagum ſtringebat vitta capillum.

Starcather. ap. *Saxon.* in hiſt. Dan. l. VI. p. 108.

Denn der Name **Braut** ſtammet urſprünglich von **berden**, ſich ſchmücken, her, und wird ſo wol verehlichten als unverehlichten Perſonen beygeleget; Luther aber hat noch zu ſeiner Zeit ſich des Stammworts theils in der deutſchen Bibelüberſetzung, theils in ſeinen übrigen Schriften bedienet. Jeſ. 61, 10: wie eine **Braut** in ihrem Geſchmeide ſich berdet. Jeniſcher deutſch. Schriften B. 1. Fol. 400: die chriſtliche Kirche iſt bishero mit heiligen Kleidern, **Berden**, Werken und dergleichen äuſſerlichen Scheinen verborgen und verſetzet geweſen. *Jo. Ge. Wachter.* in gloſſar. German. p. 201: *Braut* a *berden* ornare, & dicitur non ſolum de iis, quae ſponſae nondum traditae ſunt, ſed etiam de vxoribus, quia foeminae omnes & ſunt & adpellari amant ſponſae, nuptae ornatae. *Worm.* in epiced. *Regn. Lodbrog.* ſtr. 13: Brudur poëtice quamlibet foeminam ſignificat. Brudfads, ornator ſponſae in Cod. Arg. a fadian, fada, ornare. *Tatian.* XXI. 6: ther brut habet, ther iſt brutigomo.

Ther *brut* habet in war min,
Ther ſcat ther *brutigomo* ſin,
h. e.
Qui habet ſponſam,
Is eſt vere ſponſus.

Otfrid. l. II. c. 13. 7.

Eben derſelbe **Wachter** leitet den Namen der **Frauen** mit vieler Wahrſcheinlichkeit von dem alten celtiſchen

Worte fron, pulcher, venuſtus her, weil die Frauen ſich gern zu ſchmücken pflegen S. 495.

Biginnet anaſcowon
This *fronisgon* bluomon.
h. e.
Incipite inſpicere
Pulcros flores.
Otfrid. l. II. c. 22, 21.

Thaz bigond er redinon
Mit *fronisgen* bilidon.
h. e.
Hoc coepit demonſtrare
Pulcris parabolis.
Otfrid. l. IIII. c. 1, 29.

Es iſt bekandt, daß der ganze Umfang des weiblichen Schmucks mit dem Namen der Gerade des Geſchmeides und der Kleinodien beleget worden ſey; und dem männlichen Geſchlechte gereicht es von undenklichen Zeiten her zum Ruhme der freygebigen Großmuth, daß es keinen Anſpruch darauf gemacht hat. Egils Sag. ap. *Barthol.* antiqu. Dan. l. II. c. 10. p. 502: Certo ſcias, ait *Sotus*, hanc armillam tibi neci fore omnibusque poſſeſſoribus, niſi poſſideant foeminae. Leg. Angl. & Werin. tit. VI. § 6. ap. *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p 484: Mater moriens filio terram, mancipia, pecuniam dimittat, filiae vero ſpolia colli, id eſt, murenas, nuſcas, monilia, inaures, veſtes, armillas, vel quidquid ornamenti proprii videbatur habuiſſe. *Wachter* in gloſſar. Germ. p. 562: *Gerade*, ſupellex vxoria, vox Miſnica ſed antiqua. Priſci tamen magis delectantur ſimplici Rade. In leg. Angl. & Werin. vocantur rhedo tit. VII. § 3: Qui ornamenta muliebria, quod *rhedo* dicunt, furto abſtulerit, in triplum componat. Quum leges Saxonicae impenſe fauerent ſexui ſequiori, hinc totus mundus muliebris videtur dictus Gerade, quaſi conſtitutum iuris Saxonici. p. 569: *Geſchmeide*, metallum molle a ſchmieden

ſchmieden mulcere. Vtitur *Willeramus* III, 10: daz gold iſt turer danne dechein ander *geſchmide*. h. e. aurum pretioſius eſt quouis metallo molli. I, 10: din hals iſt ſamo *ſmidezierida*. h. e. collum tuum ſimile eſt monili p. 847: *Kleinod*, ſubſtantia pretioſa & mole exigua, vt ſunt aurum, gemmae, monilia, & omnis in arctum coacta naturae rerum maieſtas. Klein, ſubtilis, ap. *Otfrid.* I. 1, 3: Ougtun iro kleini in thes thihtonnes reini. h. e. Subtilitatis ſuae fidem faciebant limatulis verſibus. V. 14, 2: Vnodo iſt iz harto ſus frenkisgero worto thia kleini al zi ſaganne h. e. difficile admodum eſt, verbis Francicis omnia limate exponere. V. 14, 14: Iz *Auguſtinus* rechit ioh filu kleino inthekit h. e. *Auguſtinus* haec narrat & ſubtilius exponit. Inde klein pretioſus. Senſus a ſubtili ad pretioſum extenſus, quoniam ſubtilia ſolent eſſe cara. *Otfrid.* III, 20:

Ahtotun is reinor
Joh heurto filu kleinor.
h. i.
Aeſtimabant illud purius
Et multo pretioſius.

Nächſt dem Geſchmeide ſind prächtige Kleider ein groſſer Gegenſtand der weiblichen Aufmerkſamkeit geweſen; und es ſind Zeugniſſe vorhanden, daß junge Helden ſich die Gunſt ihrer Dulcineen durch Anbietung koſtbarer Kleidungen zu erkaufen geſucht haben. *Diod. Sic.* biblioth. hiſt. l. V. c. 213: Veſtibus vtuntur magnificis, tunicas habent omnis generis coloribus interſtinctas, ſaga ſtriata geſtant, laterculis multis floribus refertis interſtincta. *Strabo* geogr. l. III. 155: Mulieres veſtibus vtuntur floridis. *Athenaeus* in deipnoſ. l. II. c. 6: Sumtuoſiſſimis induuntur veſtibus. *Paul. Diac.* de geſt. Longobard. l. IIII. c. 7: Longobardorum veſtes lineae, ornatae inſtitis latioribus vario colore contextis. *Eunap. Sard.* in excerpt. legat. p. 20: Linea veſtimenta Gothorum magnifica. *Sidon. Apoll.* l. IIII. ep. 20: Viridantia ſaga limbis

marginata puniceis. *Jo. Peringskiold.* in hiſt. Reg. atque heroum Goth. c. 56: *Hernitus* Jarlus pannum purpureum, duo magni ponderis vaſa aurea, vt & aulaeum auro multo praetextum accipiens, muneris loco haec ab *Oſantrige* Rege miſſa ait, ad fauorem cauſſae ſuae conciliandum. c. 61. p. 131: Mox praefectus calceum argenteum pedibus *Odae* aptaturus, in gremium ſuum puellam ſubleuauit, eumdemque proportionatae magnitudinis comperit, quaſi ad menſuram iuſtam confectum. Hoc porro detracto alium auro totum fulgentem adaptauit, viſurus ecquidnam & iſte adcommodari poſſit, quem priore illo magis idoneum experiebatur. Tunc Regis filia demiſſis ad ſuras manibus coelites ſupplex venerata eſt, ſibi illam felicitatem largiri velint, vt aliquando pedibus ſuis *Oſantrigis* Regis eminentiorem ſedem palpitare liceat. Subridens regeſſit Rex: imo iſthac hora ſuperum beneficio ei obtigiſſe fauorem, quem ſupplici prece iam modo exorauerat. *Helmold.* chron. Slauor. l. I. c. 33: Aurum & argentum aut vxorum ſuarum cultibus impendunt, aut in aerarium dei ſui conferunt.

Hinc aurum rutilans cape,
Quo perpes maneat pactio munere,
Ac firma conſiſtat fides,
Coniugiis adhibenda noſtris.
Gram. ap. *Saxon.* hiſt. Dan. l. I. p. 7.

Man frage mich nicht, ob die Modeſucht auch ſchon bey unſern mütterlichen Vorfahren eine epidemiſche Krankheit geweſen ſey? Es kommt mir dieſes nicht ſehr wahrſcheinlich vor; wenigſtens haben fremde und ausländiſche Moden nicht leicht das Bürgerrecht in dem alten Deutſchlande und dem alten Norden erhalten können, auf deſſen Einwohnern der Geiſt der alten Scythen ruhete ap. *Herod.* in Melpom: capitis ſupplicio in eos animaduertentes, qui nouos ritus nouaque inſtituta & peregrina ad patrios mores transferre auſi fuerint. Ich glaube alſo, daß man in Abſicht

auf

auf die Kleidung dasjenige auf unsre mütterliche Vorfahren anwenden könne, was **Eginhard** von **Karl dem Grossen** bezeuget in vit. *Carol.* c. 23: Vestitu patrio, hoc est, Francico vtebatur: peregrina vero indumenta, quamuis pulcherrima, respuebat. *Helmold.* chron. Slau. l. I. c. 1: Pellibus abundant peregrinis, quarum odor letiferum nostro orbi superbiæ venenum propinauit; & illi quidem vt stercora haec habent, ad nostram credo damnationem, qui ad marturinam vestem anhelamus quasi ad summam beatitudinem. Man wird mir dieses um desto leichter zuglauben, wenn ich sage, daß so gar diejenigen Moden, wider welche unsre Aesculape mit dem grössesten Rechte zu eifern gewohnt sind, weil sie für die Gesundheit nachtheilige Folgen haben, keine neue Erfindungen sind, und daß unsre mütterliche Vorfahren eben so auffahrend gewesen, als irgend eine von ihren Enkelinnen seyn kann, wenn man ihren Anzug getadelt hatte. In Absicht auf das erste soll **Otto Sperling** mein Gewährsmann seyn de vestit. Danor. veter. in Act. litterar. mar. Balth. a. 1698. p. 209: In foeminarum veste etiam illam strictam fuisse obseruauimus sine manicis, sinu etiam patente, quae Germani **Schnürleiber** vocant, quibusque vtuntur etiam nunc foeminae, nisi vbi abusi sunt Francica illa strictitudine, qua nunc veluti curatura iunceas reddunt virgines nostras. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 7. § 2. p. 279: Non nostro demum aeuo inuenta est ea consuetudo, qua membra virginum constringere solent, vt graciles fiant, sed iam antiquis temporibus vsitata ea fuit. Etenim ad comprimendum ventris tumorem muliebris sexus corpori adplicare solebant virgas salignas, quas ventri adpositas ligabant fasciisque inuoluebant, vt tumorem ventris cohiberent. Imo & sola fascia tumorem mammillarum cohibere solebant.

Fascia crescentes Dominae compesce papillas.
Martial. l. XIIII. ep. 134.

In Absicht auf das letztere entlehne ich ein Beyspiel

aus *Jo. Magn.* hiſt. Goth. & Sueon. l. XII. c. 27: Occaſio inimicitiarum erat ex ſuperba contentione vxoris *Vraiae* cum Regina coniuge *Ildouadi* orta. Illa enim Reginam, quod non ſatis in veſtibus & ornatu culta incederet, non ſolum reprehendit & deſpexit, ſed contemtim de ea poſtea loqui audebat. Quocirca Regina ob acceptam iniuriam ingenti perculſa dolore ad virum lacrimabunda acceſſit petiitque, vt ſe ab iniuria vxoris *Vraiae* vindicaret. *Ildoualdus* itaque his querelis ad indignationem prouocatus, multas contra *Vraiam* cauſſas praetexere coepit. Daß endlich die deutſchen und nordiſchen Schönheiten bey Anlegung des weiblichen Schmucks, eben ſo wie die Römerinnen, beſondre kunſtverſtändige Bediente gehabt haben: das ſcheinet Cleffeln wahrſcheinlich zu ſeyn antiqu. Germ. c. 7. § 1. p. 276: Cauſſa, quare ſcriptores muliebrem veſtitum fere praeterierint, non ea ſolum eſt, quod nempe cultum virorum & mulierum vnum eumdemque faciant, ſed etiam quod viris apud Germanos maiorem ornatus curam tribuant quam ipſis foeminis, vt *Cluuerus* quoque l. I. c. 16. de diſpoſitione crinium agens adfirmat. Sed tantum abeſt, vt ornatus non ſtuduerint, vt potius certum ſit, eamdem curam cum foeminis aliarum gentium in ornando corpore geſſiſſe. Romanae certe mulieres tantam operam impendebant, vt in familia ſua ornatrices alerent, & profani ſcriptores ſaepius nimium earum ſtudium perſtringant. Quamquam autem Germanae mulieres a tam inſano formae ſtudio liberae ſint, non tamen ornatum neglexerunt; imo fere adducor, iis quoque Romanarum mulierum more ſuas ornatrices tribuere. Anſam praebet *Saxo* l. XII. p. 224. vbi de *Botilda* refert, quod ſaepenumero capitibus meretricularum quarundam cultum propriis manibus exhibuerit, vt formam earum concinniorem redderet. Vbi notandum, quod propriis Reginae manibus id factum memoret, quod non feciſſet, niſi aliarum, ornatricum nempe, id negotium atque cura fuiſſet.

fuiſſet. Und wie erträglich mag nicht das Schickſal dieſer armen Sclavinnen geweſen ſeyn! Gewis haben ſie nicht die mishandelnde Begegnung erfahren, die ſie in ähnlichen Beſchäfftigungen zu Rom hätten erwarten müſſen.

Ante meos oculos ſaepe eſt ornata: nec vnquam
Brachia direpta ſaucia fecit acu.
Ouid. amor. l. I. el. 14.

— Si conſtituit ſolitoque decentius optat
Ornari, & properat, iamque exſpectatur in hortis,
Aut apud Iſiacae potius ſacraria laena:
Componit crinem laceratis ipſa capillis
Nuda humero Pſecas infelix, nudisque mamillis.
Altior hic quare cincinnus? taurea punit
Continuo flexi crimen facinusque capilli.
Quid Pſecas admiſit, quaenam eſt hic culpa puellae,
Si tibi diſplicuit naſus tuus? altera laeuum
Extendit, pectitque comas & voluit in orbem.
Eſt in conſilio materna admotaque lanis,
Emerita quae ceſſat acu. Sententia prima
Huius erit, poſt hanc aetate atque arte minores
Cenſebunt, tanquam famae diſcrimen agatur,
Aut animae: tanta eſt quaerendi cura decoris!
Iuuenal. ſat. VI. v. 387.

6) *Senec.* de benef. l. VII. c. 9: Video vniones, non ſingulos ſingulis auribus comparatos; iam enim exercitatae aures oneri ferendo ſunt, iunguntur inter ſe, & inſuper alii binis ſuperponuntur. Non ſatis muliebris inſania viros ſubiecerat, niſi bina ac terna patrimonia auribus ſingulis pependiſſent. Video ſericas veſtes, ſi veſtes vocandae ſunt, in quibus nihil eſt, quo defendi aut corpus, aut denique pudor poſſit, quibus ſumtis mulier parum liquido nudam ſe non eſſe iurabit. Haec ingenti ſumma ab ignotis etiam ad commercium gentibus accerſuntur, vt matronae noſtrae, ne adulteris quidem, plus ſui in cubiculo quam in publico oſtendant. *Baſil.* homil. ad diuit. p. 157: Nullae opes ſufficiunt ad inſeruiendum mulieribus

cupiditatibus, etiamſi ex fluminibus adfluant. *Tertullian.* de habit. muliebr. c. 21: Breuiſſimis loculis patrimonium grande profertur. Vno lino decies ſeſtertium inferitur. Saltus & inſulas tenera ceruix fert. Graciles aurium cutes kalendarium expendunt, & ſiniſtra per ſingulos digitos de ſacris ſingulis ludit. Hae ſunt vires ambitionis, tantarum vſurarum ſubſtantiam vno & muliebri corpuſculo baiulare.

Vt matronarum hic facta pernouit probe!
Moribus praefectum mulierum hunc factum velim.
Nunc quoquo venias, plus plauſtrorum in aedibus
Videas, quam ruri, quando ad villam veneris.
Sed hoc etiam pulcrum eſt, praequam vbi ſumtus petunt.
Stat fullo, phrygio, aurifex, lanarius;
Caupones, patagiarii, induſiarii,
Flammearii, violarii, carinarii,
Aut manuleari, aut murobathrarii,
Propolae, linteones, calceolarii,
Sedentarii ſutores, diabathrarii,
Solearii adſtant, adſtant molochinarii:
Petunt fullones, ſarcinatores petunt,
Strophiarii adſtant, adſtant ſemizonarii.
Jam hoſce abſolutos cenſeas: cedunt, petunt;
Trecenti quum ſtant phylaciſtae in atriis,
Textores, limbolarii, arcularii ducuntur: datur
Aes. Jam hoſce abſolutos cenſeas,
Quum incedunt infectores crocotarii;
Aut aliqua mala crux ſemper eſt, quae aliquid petat.
Haec ſunt atque aliae multae in magnis dotibus
Incommoditates ſumtusque intolerabiles.
Nam quae indotata eſt, ea in poteſtate eſt virí:
Dotatae mactant & malo & damno viros.

Plaut. in Aulul. act. III. ſc. 5. v. 29. 58.

Prodiga non ſentit pereuntem foemina cenſum:
At velut exhauſta rediuiuus pullulet arca
Nummus, & e pleno ſemper tollatur aceruo,
Non vnquam reputant, quanti ſibi gaudia conſtent.
Nil non permittit mulier ſibi; turpe putat nil:
Quum virides gemmas collo circumdedit, & quum
Auribus extenſis magnos commiſit elenchos.
Intolerabilius nihil eſt, quam foemina diues.

Juuenal. ſat. VI. v. 262. 357.

Die

Digitized by Google

Die ganze Rache, welche ſich die durch die Verſchwendung ihrer Frauen äuſſerſt beleidigten Männer in Rom erlaubt haben, hat darin beſtanden, daß ſie theils verſchwenderiſchen Jünglingen eine ganz poſſierliche Strafe zuerkandt, theils den ganzen weiblichen Schmuck mit einem verächtlichen Namen belegt haben. Das erſte bezeugt *Plaut.* in Trinum. act. V. ſc. 2. v. 59.

Haec tibi pacta eſt *Callicli* filia, quamquam tibi ſucceenſui.
Miſeria vna, vni quidem homini eſt affatim. Imo huic parum eſt.
Nam ſi pro peccatis centum ducat vxores, parum eſt.

Dion. Lambin. ad h. l. p. 1070: Vult *Callicles* ſatis dare ſupplicii ducenda vxore. Et nota, in poenam quaſi luxurioſis iuuenibus datas olim vxores; fierique praecipit prudens educationis magiſter *Plutarchus.* Und das letztere bezeugen mehrere Schriftſteller, ſonderlich Dichter, die ſich über das ganze weibliche Geſchlecht nach ihrer Art luſtig machen. *Cic.* pro Mil. c. 21: tum *nugarum* in comitatu nihil.

Ibam forte via ſacra, ſicut meus eſt mos,
Neſcio quid meditans *nugarum.*
Horat. Sermon. l. I. ſat. 9. v. 1.

Quod quacunque venis, Coſmum migrare putamus,
Et fluere excuſſo cinnama fuſa vitro:
Nolo peregrinis placeas tibi, Gellia, *nugis*;
Sic puto poſſe meum ſic bene olere cănem.
Martial. l. III. ep. 55.

Den beleidigenden Ausdruck des *Varro* de lingu. lat. vnguentum nugarium h. e. quod ad nugas muliebres ſpectat; und die berüchtigte Spötterey des *Plautus* in Aulul. act. III. ſc. 5. v. 51: Vbi nugiuendis res ſoluta eſt omnibus hat uns **Nonius Marcellus** erkläret de verbor. ſignif. l. 2: Nugiuendos *Plautus* dici voluit omnes eos, qui aliquid mulieribus vendant. Nam omnia, quibus matronae vtuntur, *nugas* voluit adpellari. Ob es aber nicht ein kleiner hiſtoriſcher Muthwillen ſey, wenn einige neuere Wortforſcher bey Erklärung des ſpöttiſchen und verächtlichen Worts Bagatellen die Denkungsart der älteren Griechen und Rö-

mer, und der neueren Deutſchen und Franzoſen harmoniſch machen wollen: das gedenke ich hier nicht auszumachen. *Fr. Kuhnius* ad *Jul. Pollux.* l. VI. ſegm. 106. n. 61: λῆροι comicis dicuntur, quidquid in mundo muliebri cenſetur nugatorium & iuſto exquiſitius. Latini imitati *nugas* vocant. *Voſſius* in etymol. λῆροι vniuerſe quidem nugas ſed ſtricte iis adcommodatum, quae a Latinis quoque vocantur *nugae muliebres*, vnde nugatorium vnguentum vocat *Varro*. *Franc. Junius* in etymol. Anglic. v. Jewels: Toti certe χλιδωνες muliebres veteribus quoque Graecis λῆροι & Latinis *nugae*. Quoniam denique latini ſcriptores margaritas paſſim baccas vocant, Galli quoque mundum muliebrem in gemmis potiſſimum conſiſtentem *bagues* vocant, vt & nugas & iocularia, *bagatelles*, Italis *bagatellas*. *Chriſt. Vlr. Grupen* de vxore Theotiſca c. 3. § 12. p. 80. § 17. p. 99.

7) Nicht die älteren, ſondern die neueren deutſchen Geſetzgeber haben es für nöthig befunden, den weiblichen Schmuck einzuſchränken. Leg. Brunſuic. ap. *Leibnit.* in ſcriptor. rer. Brunſuic. tom. III. p. 445: Swelck minſche ſin Kint eder ſinen vrunt to manne ghift, de ſcal an cledinge vnd an clenade vnde an al inghedome nicht mer leggen ſunder XXXX mr. by teyn marken. min mag he wol don. worde ok van der vrunde weghene dar icht to gheven, dat ſcal me in de ſilven XXXX marck reken. Nicht für die älteren, ſondern für die neueren Zeiten gehöret die Warnung des *Petr. Gregor. Tholoſan.* in partit. iur. l. VIIII. c. 19: Si maritus ita mulieroſus ſit, vt velit veſtibus ab vxore continuo petitis adſentiri, certe nunquam expenſae finem accipient, nec priusquam loculi exhauſti fuerint. Quae quidem omnia admonent maritum, ne veſtitum vxori porrigat vltra vires, dignitatem & iuris permiſſionem; alioquin certe onus Aetna grauius erit ſubiturus. Und endlich nicht die neueren, ſondern die älteren Zeiten gewinnen dabey, wenn Vergleichungen angeſtellet werden. *Olaus Magn.*

in

in hist. gent. septentr. l. XIIII. c. 2: Tanta inerat olim mulieribus pudicitia, vt vix rogatae virum in publico coetu, donec coniugali vinculo stringerentur, raroque tunc, inspicere vellent. Adeo casta celebritate oculis vbique etiam a licitis refrenabant! Olim glauci coloris vestitus quasi portentosus in Aquilone videbatur: nunc vero & ille tanquam splendidior, & aliae petulantes vestium scissurae, exotica vanitate admissae, signum infallibile scissae castitatis & pudicitiae ostendunt; quales sunt superuacuae vestimentorum rimae, nunquam nisi ab infamibus mulierculis originem & abusum susceperunt & continuarunt. *Loccen.* antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 20: Quam simplici habitu ac vestitu veteres corpora sua texerint ac ornarint, paucis contemplabimur, vt eorum frugalitatem inde aestimemus & decenter aemulemur. Veteres non nisi vestibus domi ab vxore, filiabus, ancillis e lino vel lana contextis & elaboratis vtebantur: qua re, praeterquam quod labori adsuescerent, familiam & ab otio retinerent, etiam sumtuum in exotica vestium materie emenda compendium faciebant. Ex animalium domi natorum pellibus amictum sibi quoque concinnabant; qui quamquam ad splendorem parum, tamen ad necessitatem satis erat, plane ad exemplum & simplicitatem primi aeui. Rhenonum pellibus antiquitas Gothica magis vsa fuit, quam nostra aetas, & fuisse honoratiorum quoque habitum, patet ex prouerbio de indigne ornato: Suem rhenone ornare. Nostris vero moribus iuuentus vestitum modo laxiorem, modo strictiorem, modo demissum modo curtum ipsa nouitatis commendatione arripit. Nihil enim hic diu idem, et huic quoque rei suus inest orbis, sed ab exteris primum motus & par cum luna mutatio, quae alia & eadem subinde adparet, nisi quod illi naturale & rectum, hoc nobis adscitum & detortum est. Und bald darauf: Hoc vero rectum maiorum institutum atque imitatione dignum, quod eorum vestitus domi simplex & sine arte, foris & in sollem-

ſollemnibus feſtiuisque conuentibus ornatior erat, nec tamen contra honeſtatem. Partes corporis, quas natura etiam priuatim tegi voluit, non prodebant in publico; nec pudorem animis atque fronte profeſſum, in cultu mentiebantur, nec indiſcretum corporis ornatum viri foeminaeque miſcebant, ſed pro diuerſo hominum ordine diſtinctis, vt decet, veſtibus vtebantur. Quod tamen vulgus hodie parum moratur, ſed in cultu corporis absque diſcrimine luxuriat, & pares ſuperare, ſuperiores aequare ſumtuoſa ſplendidaque veſte contendit, ſi tantum opes ſuppetant, nec leges modum impenſarum faciant, aut propria modeſtia.

*) Von den in den Urnen gefundenen Ueberreſten des vorigen Weltalters hat **Chriſt. Detlef Rhode** in den Cimbriſch-Holſteiniſchen Antiquitäten-Remarquen, Hamb. 1721. 4 und mein vortrefflicher Freund, der Herr Conſiſtorial-Aſſeſſor **Müller** zu Lütau in ſeiner Abhandlung von den Urnen der alten deutſchen und nordiſchen Völker. Altona 1756 in 8. die zuverläſſigſten Nachrichten geſammlet; und wer ſich von dem Eigenthümlichen der weiblichen Kleidung und des weiblichen Schmucks bey unſern Vorfahren richtige Begriffe machen will, der muß folgende Schriften unter einander vergleichen *Phil. Cluuer.* Germ. antiqu. l. I. c. 16: de cultu corporum atque veſtitu. *Paul. Hachenberg* in Germ. med. diſſ. 7 de re veſtiaria vet. German. *Gottl. Sam. Treuer* in anaſtaſi Germani Germanaeque. *Sim. Pelloutier* hiſtoire des Celtes l. II. c. 6: de la maniere dont les peuples Celtes etoient habillez. *Chriſt. Vlr. Grupen* de vxore theotiſca, *Ott. Sperling* de veſtitu, veterum Danorum aliarumque gentium Septentrional. in Nou. Litterar. mar. Balthic. a. 1698. p. 205. ſ. und *Jo. Chriſt. Cleffel* antiqu. German. c. 5. de veſtitu veterum in genere p. 191. ſ. und c. 7. de veſtitu mulierum p. 274 ſ. Ich ſelbſt glaube mich meinen Leſern gefällig zu machen, wenn ich hier abermals, und nun zum Schluß, die Erklärung einiger urſprünglich celtiſcher Wörter, die dem Schmuck des

ſchönen

ſchönen Geſchlechts gewidmet ſind, hinzufüge aus *Jo. Ge. Wachter.* gloſſar. Germ. p. 238: *Butz*, ornatus, butz fraw, ornatrix, frauwenbutz, mundus muliebris, a *butzen*, ornare. Leg. Longob. l. I. tit. 15. §5. Walapauz eſt, dum quis alienum furtiuum veſtimentum induit, aut ſibi caput latrocinandi animo aut faciem transfiguraverit, a wale alienus & pauz veſtimentum. Regin. Thyr. ap. *Worm.* in monum. Dan. l. V. p. 339: Gurmr kunugr gerdi kubl duſi eſt Turvi kuna ſina Tammarker but. h e. *Gormo* Rex tumulum hunc coniugi ſuae *Thyrae* poſuit, quae ornamentum Daniae fuit. *Butzen*, ornare, *gebuzt*, ornatus, ſenſus a puritate ad cultum translatus. Quod ne cui inſolens videatur, obſeruandum, Latinos ſimili translatione vti, quando ornatum muliebrem mundum vocant ap. *Varron.* de lingu. lat. l. 4: mundus muliebris dictus a munditia. p. 1446: *Schmuck* ſubſtantiue ornatum, adiectiue venuſtum & elegantem denotat, & hos ſignificatus accipit a ſchmücken, ornare. *Schmuck* ornatus Svecis ſmycke. *Stadenius* retulit ad ſchmiegen, reptare, quia veſtes quaſi ſunt latebrae, in quas reptamus. *Schmucken, ſchmücken*, ornare. Angl. to ſmug. Hauſtum ex Graecitate indice *Heluigio*, vel a σμηχειν tergere, purgare, mundare, vel a κοσμειν ornare per metatheſin. Si graeca origine opus ſit, vt certe eſſe videtur, malim amplecti priorem, quia verba ornatus formari ſolent a verbis munditiae. Inde *geſchmuckt*, ornatus, terſus. p. 1802: *Wacker*, venuſtus, acceptus, pulcher, eine wackere Jungfrau, virgo venuſta. *Somner.* in Dict. Anglo Sax. faeger, pulcher, venuſtus, faegerniſſe, pulcritudo, venuſtas. *Verel.* in indic. fagur, venuſtus, pulcher. Idem Suecis fager & wacker. Cuncta, ni fallor, a fegeren, ornare. Angli vtuntur ſyncopato faire, eodem ſenſu. Et haec ſyncope valde antiqua eſt, teſte *Jun.* in gloſſ. Goth. p. 151. *Vlphil.* 10, 17, 5. fairhwus, mundus ob pulcritudinem. p. 1968: *Zierlich* a zier, decorus. *Otfrid.* I. 5, 29:

Heil

Heil magad *zierî*
Thiarna ſo ſconi.
Than thiarna filu ſcono
Sprah zi boton frono.

h. e.

Salue virgo decora,
Puella gratioſa.
Virgo pulcherrima
Reſpondit nuntio ſacro.

Willeram. VII. 6: wie ſcone vnte wie *zieri* biſt du. h. e. quam pulcra & decora es; & mox: Scone biſt du vnd *ziere.* Inde zierad, ornamentum, ſmidezierida, monilia. *Willeram* I, 10. VII, 1. Die beyden letzten Wörter hat auch **Diederich von Stade** erkläret in der Erläuterung der vornehmſten deutſchen Wörter, deren ſich **Luther** in der Bibelüberſetzung bedienet hat, nach der 3ten Ausgabe S. 690 verglichen mit S. 52 f: daß **wacker** von wachen, daß man nicht ſchlafe, her ſey, iſt offenbar genug. Es heiſſet aber auch wacker pulcher, praeſtans, egregius. Sonſt wird wacker auch gebraucht für ein Ding, das hurtig, bereit und fertig iſt, als **Jerem.** I, 11: Ich ſehe einen **wakkern** Stab, virgam expeditam & paratam ad caedendum. Denn, der ausgeſchlafen hat, iſt ſodann munter und hurtig zu dem, was er thun ſoll; und können angezeigte Bedeutungen, als verwandt, auf eins gezogen werden. Es iſt zu wiſſen, daß die alten **Wahe** genannt haben, was nett, fein und ſubtil iſt, und ſind davon im alten Heldenbuch S. 162. 185. 186. drey Stellen zu finden. *Willeram.* p. 15: *Vuahe* golt chetenon machon wir thir d. i. wir machen dir feine Goldketten. Und von dieſem Worte **Wehe**, halte ich, haben wir noch das Wort **Wacker**, elegans. Es ſcheinet auch mit wathelich, egregius, pulcher, verwandt zu ſeyn, ſo **Willeram** gebrauchet. Welches aber von Gavath in cod. arg. *Marc.* X, 9 coniunxit beſſer herzuleiten, oder von gewad, veſtimentum. Man könnte auch wol dafür halten, daß **Weſt** von dem Goth.

in

in cod. arg. Vaſtjan, welches iſt veſtire, ankleiden, ein Kleid anlegen, herkomme, daher auch vaſtja, pallium, eine Weſte. S. 756: **Zierde**, decor, ornatus, iſt von zieren, ornare, decorare. Pſ. 93, 5: Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes. Zürch. Ueberſ: Das du bezeuget haſt von deinem hüpſchen und heyligem Hauß, das bleibt war und ſteyff. Dan. Helligheb er dit Huuſes prydelſe. Wovon dieſes herzuleiten, und ob ein Primitiuum ſey, ſtehet zu unterſuchen. Die alten Franken haben dies Wort ſchon lange im Gebrauch gehabt, *Otfrid.* hat ziaro, ziero und zioro. I. 2, 21: Theih thir nu *ziaro* in mina zungun thiono. d. i. daß ich dir nun zierlich in meiner Sprache diene. I. 4, 10: Ingiang er tho ſkioro in golde garo *ziero* d. i. da gieng er ſo herlich einher, ganz mit Golde gezieret. IIII. 6, 8: Ouh zalta in thiu ſin guati bi eino brutloufti wis Kuning ein thio ſitota ioh *zioro* machota d. i. Auch ſagte ihnen ſeine Güte von einer Hochzeit, wie ein König dieſelbe anſtellete, und alles herrlich machte. IIII. 6, 20: wio iagilih thaz dati thaz *ziarti* ſiu giwati d. i. wie ein jeglicher darüber aus war, daß er ſeine Kleider zierte. *Willeram.* p. 14: Thin hals ther iſt ſamo ſmites *cirethe* d. i. dein Hals iſt eines Goldſchmiedes Zierath. Belg. iſt auch cieren, vercieren, ornare, exornare, adornare, decorare, comere.

§. 17.

In dieſer meiner Lobſchrift habe ich die gute und gerechte Sache eines Geſchlechts vertheidiget, dem vielleicht alle das vaterländiſche Alterthum betreffende Schriften ſehr gleichgültig ſeyn werden. Um deſto begreiflicher iſt es, daß mich der Geiſt der Unpartheylichkeit durch dieſe ganze Schrift geleitet hat; und blos die Rettung der Unſchuld bey der ganzen Hälfte einer Nation, die mit mir ſo nahe verwandt

verwandt ist, hat mir anständig geschienen. Zum Ueberfluß aber habe ich schon bey der ersten Ausgabe dieser Schrift gesagt, daß ich nicht für Leserinnen, sondern für Leser geschrieben habe. Es ist mir freylich nicht unbekannt geblieben, sondern ich habe es recht gut gelesen, daß eine Frau von Verdiensten, die vortreffliche **Gottschedinn**, über diese meine Erklärung eine kleine Empfindlichkeit geäussert hat. Sie hat in dem 2ten Stück des 8ten Bandes des neuen Büchersaals der schönen Wissenschaften und freyen Künste S. 168 das Urtheil gefället: **alles, was ich zum Ruhme unsrer mütterlichen Ahnen gesagt hätte, wäre es wol werth, daß es mir eine öffentliche Danksagung von ihren noch lebenden Töchtern zuzöge; ich hätte aber vielleicht selbst diese Frucht einer billigen Dankbarkeit dadurch abwenden wollen, daß ich mich am Ende erkläret, mein Werk sey nicht für Leserinnen, sondern für Leser geschrieben.** Hat mich denn nun dieses Urtheil nicht auf andre Gedanken gebracht? Ach! was wollte es! Uns Männer ziert ein kleiner Eigensinn. Ich denke, wie Pilatus dachte: **Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.**

I. Register

I. Regiſter
der angeführten erheblichſten Schriften und Schriftſteller.

A.

Acta Philoſophorum. Halle 1715. 8.
Adami Bremenſ. hiſt. eccleſ. ex edit. *Erp. Lindenbrog.* Lugd. Bat. 1595. 4.
Aeliani hiſt. var. ex edit. *Abr. Gronovii.* Lugd. Bat. 1731. 4.
Ammiani Marcellini Opera ex edit. *Henr. Valeſii.* Paris 1636. 4.
Ariſtotelis Opera. Paris 1654. fol.
Athenaei Deipnoſophiſtica ex edit. *Iſ. Caſauboni.* 1597. fol.
Aventini Jo. annales Boiorum. Francof. 1627. fol.
Auguſtae Hiſtoriae Scriptores ex edit. *Jan. Gruter.* Hanov. 1611. fol.
Auſonii Opera. Paris 1730. 4.

B.

Balemann Henr. de foemina ex antiquitatibus romanis ac germanicis. Lubec. 1757. 4.
Baluzii Steph. Capitularia Regum Francor. Paris 1677. fol.
Bartholin Caſp. expoſitio veteris in puerperio ritus. Rom. 1677. 8.
Bartholin Thom. antiquitates Danicae de cauſſis contemtae a Danis gentilibus mortis. Hafn. 1689. 4.
—— —— de medicina Danorum domeſtica. Hafn. 1666. 8.
Beda hiſtor. eccleſ. gentis Anglorum. Cantabrig. 1643. fol.
Berger Jo. Guil. de priſco Germano haud illitterato. Viteb. 1727. 4.

Digitized by Google

Biörner Eric. Jul. volumen hiſtoricum variorum in orbe hyperboreo antiquo Regum, heroum & pugilum ſagas continens. Holm. 1737. fol.
Burchardi Wormatienſ. decreta. Paris 1589. 8.
Burei Jo. & *Laur.* monumenta lapidum aliquot runicorum. Vpſal. 1664. 8.

C.

Caeſaris Jul. Opera ex edit. *Sam. Clarcke.* Londin. 1712. fol.
Caſſii Dion. hiſt. Roman. ex edit. *Herm. Sam. Reimari.* Hamb. 1752. fol.
Ciceronis Opera ex edit. *Dion. Gothofr.* Lugd. Bat. 1588. 4.
Claudiani Opera. Hamb. 1650. 4.
Cleffel. Jo. Chriſtoph. antiquitates Germanorum potiſſimum Septentrionalium. Lipſ. 1733. 8.
Clement. Alexandr. Opera. Oxon. 1715. fol.
Cluver. Phil. Germania antiqua. Lugd. Bat. 1631. fol.
Cochlaei Jo. vit. *Theodor. Reg.* ex edit. *Peringskiold.* Holm. 1699. 4.
Conring. Herm. de habitus corpor. German. antiqu. & nou. cauſſis. Helmſt. 1666. 4.
Cranzii Alb. Saxonia & Wandalia. Francof. 1580. fol.

D.

Diodori Siculi Biblioth. hiſt. ex edit. *Petr. Weſſeling.* Amſtel. 1746. fol.
Dreyer Joh. Carl Henr. Abhandlungen zur Erläuterung der deutſchen Rechte und Alterthümer. Roſtock 1754. 3 B. in 8.

E.

Edda Island. *Snorron.* ex edit. *Petr. Jo. Reſenii.* Hafn. 1665. 4.
Eginhard de vita *Caroli Magn.* Lipſ. 1616. 4.
Erici Jo. de nominibus propriis & cognominibus veter. Septentrional. Hafn. 1753. 8.

Erici

Digitized by Google

Erici Jo. de expoſitione infantum eiusque apud priſcos boreales cauſſis. Hafn. 1756. 4.

F.

Ferdinandi Epiſc. monumenta Paderbornenſia. Lipſ. 1713. 4.
Flori hiſt. rom. Lugd. Bat. 1722. 8.
du Freſne Car. gloſſarium med. & infim. aetatis. Francof. 1680. fol.

G.

Gebauer. Chriſt. Ge. veſtigia iuris germanici antiquiſſima in *Taciti* Germania obuia. Götting. 1766. 8.
Gellii Aul. noctes atticae ex edit. *Gerraſ.* Lugd. Batav. 1706. 4.
Goldaſt. Melch. Paraenetici veteres. Inſul. 1604. 4.
Gothrici & *Rolfi* Saga ex edit. *Ol. Verel.* Vpſal. 1664. 8.
Grupen Chriſt. Vlr. vxor theotiſca. Götting. 1748. 4.
Gruteri Jan. inſcriptiones antiquae. Amſtel. 1707. fol.

H.

Hachenberg Paul. Germania media. Hal. 1709. 4.
Hauſchild Joh. Leonh. Gerichtsverfaſſung der Deutſchen vom 8ten bis 14ten Jahrhundert. Leipzig 1741. 4.
Heineccii Jo. Gottl. elementa iurisGermanici. Hal. 1736. 8.
Heldenbuch, deutſches, mit ſeinen Figuren, 1545. Fol.
Helmoldi & *Arnoldi* chronica Slauorum ex edit. *Henr. Bangerti.* Lubec. 1659. 4.
Herodiani Opera. Argent. 1644. 8.
Herodoti Opera. Lugd. Bat. 1715. fol.
Herrauds och *Boſa* Saga ex edit. *Ol. Verelii.* Vpſal. 1666. 8.
Hervarar Saga ex edit. *Ol. Verelii.* Vpſ. 1692. fol.
Hickeſii Ge. theſaurus linguar. vet. ſeptentrional. Oxon. 1705. fol.
S. Hieronymi Opera. Paris 1693. Fol.
Hird Skraa ſ. ius aulicum Norvagicum antiquum ex edit. *Jens Dolmeri.* Hafn. 1666. 4.

Digitized by Google

Hofmann. Chriſt. God. de origine & natura legum German. antiqu. Lipſ. 1715. 4.
Horatii Flacci Opera ex edit. *Bentlei.* Amſtel. 1713. 4.

J.

Ihre Jo. gloſſarium Svio Gothicum. Vpſal. 1759. fol.
Joannis Magni hiſt. Goth. Holm. 1617. 8.
Jornandes de rebus Geticis. Lugd. Bat. 1597. 8.
Joſephi Flav. Opera. Amſtel. 1726. fol.
Juuenalis Opera ex edit. *Joſ. Langii.* Friburg. 1608. 4.

K.

Keysler Jo. Ge. antiquitates Septentr. & Celtic. Hannov. 1720. 8.
von Königshofen Jac. Chronik von Elſas. Strasb. 1698. 4.

L.

Labbei Phil. Concilia ad edit. reg. exacta. Paris 1671. fol.
Leibnitii God. Gvil. collect. etymolog. ex edit. *Jo. Ge. Eccard.* Hannover. 1717. 8.
Lindenbrog Frid. codex legum antiquarum. Francof. 1613. fol.
Liuii hiſt. roman. cum Liuian. Supplem. ex edit. *Arn. Drakenbroch.* Amſtel. 1738. 4.
Loccenii Jo. antiquitates Sveo Gothicae. Holm. 1654. 8.
Lucani Opera. Lugd. Bat. 1728. 4.

M.

Mabillon. Jo. de re diplomatica. Paris 1709. fol.
Magn. Ol. hiſt. gent. Septentr. Baſil. 1567. fol.
Martialis Epigrammata. Lugd. Bat. 1670. 8.
Martin Em. de la religion des Gaulois. Amſterd. 1750. 4.
Maſcov Jac. Geſchichte der Deutſchen. Leipzig 1726. 4.
Mela Pompon. de ſitu orbis ex edit. *Joach. Vadian.* Paris 1540. fol.

Monachi

Monachi incert. Weiſſenburg. catecheſis theotiſca & monumenta catechetica ex edit. *Jo. Ge. Eccardi.* Hannov. 1713. 8.

Müller Joach. Hartw. von den Urnen der alten deutſchen und nordiſchen Völker. Altona 1755. 8.

O.

Olofsſon Saga af Illuga Grydar foſtra. Vpſal. 1695. 4.
Oroſii hiſtoria. Paris 1506. 8.
Otfridi monachi euangelia. Baſil. 1571. 8.
Ovidii Naſonis Opera ex edit. *Petr. Burman.* Amſt. 1727. 4.

P.

Pazke Joh. Sam. Wochenſchrift der Deutſche. Magdeb. 1771. 8.
Pelloutier Sim. hiſtoire des Celtes & particulierement des Gaulois & des Germains. a Hag. 1740. 1750. 8.
Peringskiold. Jo. hiſtoria Regum atque Heroum Goth. Holm. 1715. fol.
Plauti Acc. comoediae ex edit. *Jo. Frid. Gronovii.* Lugd. Bat. 1664. 8.
Plinii hiſtor. natural. Paris 1685. 4.
Plutarchi Opera ex edit. *Guil. Xylandr.* Paris 1624. fol.
Polyaeni ſtratagemata. Lugd. Bat. 1690. 8.
Polybii Opera ex edit. *Gronov.* Amſtel. 1670. 8.
Procopii hiſt. Goth. Aug. Vindel. 1607. fol.
Propertii Opera. Amſtel. 1727. 4.

R.

Regino de diſciplina eccleſiaſtica ex edit. *Steph. Baluzii.* Paris 1671. 8.
Reimmann Jac. Frid. hiſtoria litterar. Germanor. Hal. 1708. 8.
Reineſii Thom. inſcriptiones antiquae. Lipſ. 1682. fol.
Rhode Chriſt. Detl. Cimbriſche Antiquitäten Remarquen. Hamb. 1720. 4.

Digitized by Google

Roth. God. Chriſt. de nominibus vocabulisque, quibus medicos eorumque artem adpellarant Germani veteres. Helmſt. 1735. 8.

—— —— —— de Alrunis imagunc. German. magic. Helmſt. 1737. 8.

Rothe Tych. de gladiis veterum Danorum. Hafn. 1769. 8.

S.

Der Sachſen-Spiegel nach der Gärtneriſchen Ausgabe. Leipzig 1732.

Saxonis Grammatici hiſtoria Danica cum commentario *Stephan. Jo. Steph.* Sorae 1644. fol.

Scheffer Jo. Vpſalia antiqua. Vpſal. 1666. 8.

Schilter Jo. theſaurus antiquitat. Teutonicar. Vlm. 1727. fol.

Schmid. Jo. Sam. de Alrunis Germanorum veterum. Hal. 1739. 8.

Schottelius Juſt. Ge. & *Jo. Wern. Gericke* de ſingularibus quibusdam & antiquis in Germania iuribus & obſeruatis. Brunſu. 1671. 8.

Senecae Opera. Antverp. 1652. fol.

Sidonii Apollinaris Opera ex edit. *Geb. Elmenhorſt.* Hanov. 1617. 8.

Silii Italici Opera. Trai. 1717. 4.

Snorron. Sturl. Edda ex edit. *Reſen.* Hafn. 1665. 4.

—— —— Heims Kringla ſ. hiſtoriae Regum Septentrional. cum commentar. *Jo. Peringskiold.* Holm. 1697. fol.

Sperling. Ott. de baptiſmo ethnicorum. Hafn. 1700. 8.

—— —— boreas eiusque laudes. Hafn. 1707. 8.

—— —— de veſtitu vet. Danor. in Nov. litter. mar. Balth. 1698.

Sponii Jac. miſcellanea erud. antiquitatis. Lugd. 1684. fol.

von Stade Dieter. ſpecimen lection. antiquar. Francic. Stad. 1708. 4.

—— —— Erklärung deutſcher Wörter in Luthers Bibel-Ueberſetzung, Bremen 1724. 8.

Strabonis

Strabonis Opera. Amſtel. 1707. fol.
Svetonii Opera ex edit. *Caſaubon.* Paris 1605. 4.
Suhm Petr. Frid. om Odin og den hedniske Gudelaere og Gudstieneſte vdi Norden. Kiobenh. 1771. 4.

T.

Taciti Opera ex edit. *Jo. Frid. Gronovii.* Amſt. 1672. 8.
—— Germania ex edit. *Juſt. Chriſt. Dithmari.* Francof. 1749. 8.
Terentii Opera. Paris 1675. 4.
Tertullianus de cultu foeminarum. Lugd. Bat. 1609.
Thomaſius Chriſt. de hominibus propriis. Hal. 1711. 4.
Torfaei Thormod. hiſtor. rer. Norwagic. Hafn. 1711. fol.
—— —— —— hiſtor. *Hrolf. Krak.* Hafn. 1705. 8.
Treſenreuter Jo. Vlr. Chriſt. antiquitat. German. compendium. Götting. 1761. 8.

V.

Valerii Maximi Opera ex edit. *Jo. Vorſtii.* Berolin. 1672. 8.
Virgilii Maronis Opera. Leovard. 1717. 4.
Vlfilae euangelia e graeco gothice translata. Holm. 1671. 4.
Voluſpa ſ. philoſophia antiquiſſima Norwego Danica *Saemundi* ex edit. *Petr. Jo. Reſenii.* Hafn. 1665. 4.

W.

Wachter Jo. Ge. gloſſarium germanicum. Lipſ. 1737. fol.
de Weſtphalen Ernſt. Joach. ſcriptores rerum Germanicarum praecipue Cimbr. & Megapolit. Lipſ. 1739. Voll. 4. in fol.
Willerami paraphraſis theotiſca in cantic. canticorum. Lugd. 1598. 8.
Wormii Ol. monumenta Danica & faſti Danici. Hafn. 1643. fol.
—— —— litteratura runica, lexicon runicum & monumenta runica. Hafn. 1651. fol.

Digitized by Google

II. Register
der angeführten merkwürdigsten Sachen.

A.

Abhärtung des Körpers bey den alten deutschen Nationen S. 180 f.
Abschwörung der Heren bey der Taufe 7.
Ackerbau, ob die alten deutschen und nordischen Völker denselben vernachlässiget haben 128. ist oft eine Lieblings-Beschäfftigung der grössesten Helden gewesen 129 f.
Aemsigkeit, witzige, des weiblichen Geschlechts 127 f.
Ahndungen, eine süsse Schwärmerey unsrer Vorfahren 93 f.
Alfblot, eine Gattung von Opfern 90 f.
Alrunen, ein ursprünglich ehrwürdiger und zuletzt durch Misbrauch geschändeter Name 4. 11. 27. 29 f. 92 f.
Alter, blühendes der Deutschen, wodurch es befordert worden 178 f.
Alvilde, eine Nordische Heldinn 106. 122. 144 f. 217.
Amalasventha, eine Gothische Beschützerinn der Wissenschaften 99.
Amazoninnen, neuere, ihnen werden kirchliche Strafen angedrohet 218.
Amme, Ursprung und Ableitung dieses Worts 178.
Amulete, deren medicinischer Gebrauch 70 f.
Antonin, röm. Kayser, ahmt den deutschen Hauptschmuck nach 232.
Arbeitsamkeit der alten Deutschen 130 f. 178 f.
Arete, eine Druidische Hoheprieſterinn 32.
Arioviſt, ein abergläubischer deutscher Prinz 93.
Arzneywissenschaft des weiblichen Geschlechts 61 f.
Aslaug, eine gekrönte nordische Dichterinn 98. 102.
Atalanten, spröde unter den nordischen Völkern 106 f.
Augen, feurige der alten deutschen und nordischen Völker 202 f.

Aulrunar, Erklärung dieses Worts 72 f.
Aurelian, römischer Kayser, frägt die Druidinnen um Rath 38.
Aurinia, eine weise und heilige Frau 29 f. 43.
Aussaugen der Wunden, eine weibliche chirurgische Operation 67 f.

B.

Bärenhäuter, Ursprung dieses verächtlichen Namens 132 f.
Bagatellen, Erklärung dieses Worts 233 f.
Barrigenische heilige Frauen 33.
Beckhilder, Erklärung dieses weiblichen Namens 104 f.
Begeisterung des weiblichen Geschlechts wird eingeschränkt 42. 45 f.
Berden, Erklärung dieses Worts 225.
Beredsamkeit des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfahren 98 f. 101.
Berta, eine nordische Schönheit 202.
Bescheidenheit, eine Haupteigenschaft bey würdiger Erziehung der Jugend 195.
Biargrunar, Erklärung dieses Worts 73.
Bissula, eine Schwäbische Schönheit 39 f.
Bonifacius, der Deutschen Apostel, läßt die Täuflinge den Hexen abschwören 7.
Botilda, eine nordische Buzmacherinn 230.
Braut, Erklärung dieses Worts 224 f.
Brunrunar, Erklärung dieses Worts 72.
Brynhilde, eine spröde nordische Schönheit 143 f. 155. 202.
Brynhillder, Erklärung dieses weiblichen Namens 104 f.
Buchstaben, runische, an Erfindung derselben hat das weibliche Geschlecht Antheil 98 f.
Bunduica, eine beredte Brittische Heldinn 54 f.
Buz, Erklärung dieses Worts 210. 237.
Buzmacherinnen bey den alten deutschen und nordischen Völkern 230 f.

C.

Cäcilia, eine nordiſche Schönheit 202.
Caligula, römiſcher Kayſer, lächerlicher Triumph deſſelben mit Gefangenen in deutſcher Tracht 222.
Camma, eine rachſüchtige griechiſche Schönheit 156 f.
Carthaginenſer wählen die Celtiſchen Weiber zu Schiedsrichterinnen 27 f.
Celtiſche Weiber werden zu Schiedsrichterinnen gewählet 27 f.
Chiromantie, eine ſüſſe Schwärmerey unſrer Vorfahren 88.
Chirurgiſche Fertigkeiten des weiblichen Geſchlechts 61. 68.
Cimbrer haben die erſte Bekandtſchaft mit den Römern veranlaſſet 33 f.
Cimbriſche Heldinnen erwecken bey den Römern günſtige Begriffe von ihrer Nation 27 f. 119 f.
Clemens der Fünfte, römiſcher Pabſt, macht einen Arzt zum Erzbiſchof 80 f.
Cleriſey, verdächtiger Umgang derſelben mit dem weiblichen Geſchlechte wird durch Geſetze eingeſchränkt 45 f.
Cloſter iſt das Gegentheil von einem Frauenhauſe 23.
Craca, eine nordiſche Schönheit 43.
Crodo, eine unächte deutſche Gottheit 81 f.

D.

Deutſchen, die alten, ſind arbeitſam 130. 178. und auffahrend 49 f. und gegen das weibliche Geſchlecht gefällig geweſen 40 f.
Dichterinn, gekrönte, in Norden 98 f.
Dichteriſche Talente des weiblichen Geſchlechts 98 f.
Diocletian, röm. Kayſer, ihm wird ſeine Erhöhung von einer Druidinn geweiſſaget 31 f.
Domitian, röm. Kayſer, ehrt die deutſchen Druidinnen 38.
Druiden haben Gehülfen aus dem weiblichen Geſchlecht gehabt 42 f.
Druidinn, eine Hoheprieſterinn 32 f.

Druidinnen sind von den Römern um Rath gefraget worden 27. 31 f.
Duelle des weiblichen Geschlechts unter besondern Bedingungen 122 f.

E.

Edda, in derselben werden die Frauen mit Engeln verglichen 17 f.
Educatoren bey den alten nordischen Völkern 185 f.
Egill, ein berühmter nordischer Arzt 73 f.
Egill, ein nordischer Held, befördert den Ackerbau 129.
Ehegattinnen, würdige, bey unsern Vorfahren 141 f.
Eheliche Bündnisse erfordern Theilnehmung an Gefahren 118 f.
Ehestand, gesetzliche Bestimmung des Endzwecks desselben 169 f.
Elisabeth, eine Bayrische Prinzessinn und Schiedsrichterinn 59.
Elisabeth, eine Thüringische Prinzessinn und Schiedsrichterinn 60.
Engel werden die Frauen in der Edda genennet 17 f.
Erka, eine nordische Schönheit 202.
Erziehung der Kinder, ein Hauptgegenstand der Vorsorge der Eltern 192 f. und insbesondre der Mütter 167 f. glückliche Folgen derselben 178 f. übertriebene Vorstellung von der Rauhigkeit derselben bey unsern Vorfahren 180 f.
Esa, eine nordische Kennerinn der Physiognomie 88 f.

F.

Fein, Erklärung dieses Worts 205.
Finna, eine Wahrsagerinn 84.
Flotta, eine beredte Schiedsrichterinn 59.
Formular zur Prüfung der Keuschheit 165 f.
Frauen, ein ursprünglich geweyhter und ehrwürdiger Name 17 f. Ableitung des Worts 225 f. Einschrän-

kung auf das weibliche Geschlecht 18 f. Misbrauch im bösen Verstande 23.
Frauenhaus wird dem Closter entgegen gesetzt 23.
Frauenzimmer, ein sehr tropischer Ausdruck 24.
Freyheitsliebe, ein Hauptzug in dem Character der Deutschen 104 f.
Friedenshelbinnen heroinae togatae 103 f.
Frigga, die Göttinn der Schönheit und der Liebe 114.
Frogertha, eine nordische Wahrsagerinn 90.

G.

Galanterie, romanhafte, der mittleren Zeiten 13.
Galanterien, gesetzliche Einschränkung derselben 158 f.
Gallien, fabelhafter Ursprung des Namens 208.
Gallier verrathen eine schwer zu befriedigende Neubegierde 87.
Ganna, eine deutsche Druidinn 38.
Garstig, Erklärung dieses Worts 202.
Gelübde der Keuschheit, freywilliges 147. f.
Genesungsmittel, Vorzug der Einheimischen vor den Ausländischen 65 f. abergläubische der älteren und neueren Zeiten 76 f.
Gerade, Erklärung dieses rechtsgelehrten Ausdrucks 226.
Geschmeide, Erklärung dieses Worts 226 f.
Gesundheit, dauerhafte, der Deutschen, wodurch sie befördert worden 178 f.
Gevar, ein nordischer Pädagoge 185.
Gida, eine spröde nordische Schönheit 107 f.
Göttinnen, mit denselben wird das weibliche Geschlecht in der Edda verglichen 17 f. 224.
Gotwara, eine zanksüchtige Schönheit 50.
Grabschriften, runische, zur Ehre des weiblichen Geschlechts 162 f.
Gram, ein nordischer Held 185.
Griechen lieben hyperbolische Beschreibungen 117 f.
Groa, eine medicinische Heldinn 79. 81 f.

Gudrida, eine nordiſche Wahrſagerinn 86 f.
Gudruna, eine zankſüchtige nordiſche Schönheit 155.
Gunvara, eine ſpröde nordiſche Schönheit 143 f.
Guritha, eine ſorgfältige Mutter 168.
Guthrida, eine ſpröde nordiſche Schönheit 108 f. 144. 148.
Gyta, eine ſpröde nordiſche Schönheit 148.

H.

Haare, goldgelbe, der alten Deutſchen, 202 f.
Haarſchmuck, deutſcher, eine Favoritmode der Römerinnen 221. 223. f.
Haco, ein nordiſcher Adonisheld 150 f.
Häßlich, Erklärung dieſes Worts 202.
Hagbarth, ein nordiſcher verliebter Adonisheld 150 f.
Hageſtolzen ſind bey den alten Deutſchen verächtlich 169.
Harthgrepa, eine muthige nordiſche Schönheit 75. 155. 217.
Hasbite, eine berühmte Jägerinn 105.
Haushälterinnen, vortreffliche, bey unſern Vorfahren 127 f.
Haut, weiſſe, der deutſchen Nationen 202 f.
Hebammen, woher ſie den Namen erhalten 178.
Heida, eine nordiſche Wahrſagerinn 84.
Heldinnen im Kriege und Frieden heroinae ſagatae & togatae 103 f.
Helga, eine mühſam errungene nordiſche Schönheit 113 f.
Helga, eine kranke Schönheit, wird durch den Gebrauch der Runen geheilet 73 f.
Helgo, ein unglücklicher Adonisheld 148 f.
Heraldik, ob ſie von den Deutſchen ihren Urſprung habe 137.
Herborg, eine nordiſche Schöne 206.
Hercules liebt eine Celtiſche Schönheit 207 f.
Hermutruda, eine nordiſche Amazoninn 120.
Herrſchſucht des weiblichen Geſchlechts, ein verjährter Vorwurf 47 f. 50 f.

Hexen, ein urſprünglich ehrwürdiger Name 7. wird zur Schmach des weiblichen Geſchlechts gemisbraucht 4 f.
Herenfarth, ein alter Aberglaube 7.
Hilda, eine mühſam errungene nordiſche Schönheit 113.
Hildigeslaus, ein deutſcher Adonisheld 152 f.
Hildigune, eine nordiſche Schöne, bekehrt einen Seeräuber 43 f.
Himilzorun, eine ſtrafwürdige Galanterie 159.
Hiorvand, ein Seeräuber, wird durch die Liebe bekehrt 43 f.
Horgrif, eine ſtrafwürdige Galanterie 159.
Hoheprieſterinn unter den Druidinnen 32.
Hroswith, eine deutſche Dichterinn 102.
Hübſch, Erklärung dieſes Worts 205.
Hugruner, Erklärung dieſes Aberglaubens 73.

J.

Jägerinnen, geübte, in Norden 105.
Jarmerich, ein nordiſcher Tyrann 208.
Inſchriften auf Druidinnen 28. 39.
Jungferſchaft, freywilliges Gelübde von Bewahrung derſelben 142.
Jungfrauen werden den Weibern entgegengeſetzet 25 f.
Jungfrauen, edle, ſind Schiedsrichterinnen bey dichteriſchen Wettſtreiten 102.
Jungfrauen, wahrſagende, in Norden 92

K.

Karls des Groſſen, röm. Kayſers, Aufmerkſamkeit auf die Erziehung ſeiner Kinder 133.
Keuſchheit, ſtrenge, des weiblichen Geſchlechts bey unſern Vorfahren 141 f. 147 f. 150 f. bis zur Beſchämung des männlichen Geſchlechts 164. Formular zur Prüfung 165 f.
Keuſchheitsſucht, übertriebene, wird durch Geſetze eingeſchränkt 150 f.

Digitized by Google

Kindbetterinnen verdienen selbst nach den Gesetzen eine vorzügliche Achtung und Schonung 172 f.
Kinder werden der Gottheit geweyhet, um die Gabe der Weissagung zu erhalten 94 f.
Kinderzucht, rühmliche, bey unsern Vorfahren 167 f.
Kirchenbusse, eine Strafe für tyrannische Herrschaften 51.
Kirchenväter haben oft irrige Begriffe von deutschen Sitten verrathen 5 f.
Klagen, ungegründete, der Weiber, gesetzlich eingeschränkt 150 f.
Kleider der Deutschen, Beschreibung derselben 209 f. prächtige des weiblichen Geschlechts 227 f. Zubereitung durch weibliche Hände 127 f.
Kleinod, Erklärung dieses Worts 227.
Knechte, leibeigene aus Deutschland, von denselben hat Tacitus seine Beschreibungen entlehnet 131 f. 209 f. 213 f.
Kopfschmuck der Deutschen ist von den Römern nachgeahmt worden 221 f.
Kräuterkenntniß bey dem weiblichen Geschlechte 61 f.
Kriegsheldinnen heroinae sagatae 102 f.

L.

Lathgertha, eine spröde nordische Schönheit 111 f. 144.
Leibesstärke der alten Deutschen, wodurch sie befördert worden 178 f.
Libussa, eine Böhmische Heldinn 124.
Liebesantrag eines verliebten nordischen Adonishelden 151 f.
Limrunar, Erklärung dieses Aberglaubens 73.
Lucretia, die römische, wird mit den Deutschen verglichen 127. 139.

M.

Mälruner, Erklärung dieses Worts 72.
Männer, deren Vorzug veranlasset Zänkereyen der Weiber 155.

Digitized by Google

Männliches Geſchlecht, Verhältniß deſſelben gegen das weibliche wird ungleich beſtimmt 53 f.
Mammen, Urſprung dieſer ſchmeichelhaften Benennung 176 f.
Mandragora, deren mediciniſcher Gebrauch 70.
Maria wird im höchſten Verſtande eine **Frau** genennet 19 f.
Marius überwindet die Cimbrer und ſetzet der Tapferkeit der Cimbriſchen Weiber die Liſt einer Syrerinn entgegen 37 f.
Martha, eine verſchmitzte Syrerinn, befördert durch Liſt den Sieg des **Marius** über die Cimbrer 37 f.
Maulſchelle, poſſierliche Bedeutung und Erklärung derſelben beym Ritterſchlage 198.
Memme, feige, Urſprung dieſer Schmähung 176 f.
Menſchenopfer, Geſchäfftigkeit des weiblichen Geſchlechts bey denſelben 42. 44.
Metalle, mit denſelben wird das weibliche Geſchlecht in der Edda verglichen 17 f.
Metze, eine urſprünglich gute und rühmliche Benennung 26 f.
Miſtel, geheiligte, ein Geneſungsmittel 62. 69 f.
Modeſucht bey dem weiblichen Geſchlecht 228 f.
Mörder der Weiber, wie ſie beſtraft worden 53.
Mond, Weiſſagung aus den Abwechſelungen deſſelben 79 f. 93.
Mündigmachung der Kinder 198.
Mütter, gute und zärtliche unter unſern Vorfahren 166 f.
Mutterſprache, Urſprung dieſes Ausdrucks 177.

N.

Niedlich, Erklärung dieſes Worts 205 f.
von Nifen, ein Lobredner des weiblichen Geſchlechts 54.
Nonnen-Klöſter, geſetzliche Einſchränkung derſelben in den mittleren Zeiten 150 f.

Nugae, eine verächtliche Benennung des weiblichen Schmucks 233.
Nugarium unguentum 233.

O.

Obotomal, ein durch Gesetze verbotener Aberglaube 97.
Oda, eine nordische Schönheit 201 f. 228.
Odilia, eine nordische Schönheit 207.
Olufa, eine spröde und dabey listige deutsche Schöne 148 f.
Opfer, Misbrauch derselben zu Wahrsagungen 90.
Osantrix, ein verliebter nordischer Prinz 201 f. 228.
Othar, ein in der Liebe unglücklicher nordischer Adonis-held 145.

P.

Pädagogen bey den alten nordischen Völkern 185 f.
Perlen, mit denselben wird das weibliche Geschlecht in der Edda verglichen 17 f.
Physicus, Ursprung und Erklärung dieses Namens 80.
Physiognomie, in derselben werden Geheimnisse gesucht 88.
Plutarch, ein Lobredner des weiblichen Geschlechts 12.
Präsagition, Erklärung dieses Worts 94.

R.

Ramrunar, Erklärung dieses Aberglaubens 72.
Regner, ein verliebter Held, wird mit dem Hercules verglichen 135.
Regner Lodbrog, ein gekrönter Dichter 102.
Reichspalt, wird aus einem deutschen Arzte ein Erzbischof 80 f.
Religion, gefühlvolle Liebe zu derselben bey dem weiblichen Geschlechte 41 f.
Rinda, eine spröde Schönheit 75.
Ritterschaft, romantische der mittleren Zeiten 13.
Ritterschlag durch feyerlich ertheilte Maulschellen 198.

Römer haben die Druidinnen um Rath gefragt 27. 31 f.
Römerinnen, werden wegen der schlechten Kinderzucht 167. 188. f. und wegen der Verschwendung getadelt 210. 231 f. sie haben die Schönheit der Deutschen über ihre Nation erhoben 28. und den Schmuck der Deutschen nachgeahmet 209 f. 221 f.
Romanenhelden der mittleren Zeiten 13.
Runen, medicinischer Gebrauch derselben 62. 72 f.
Runische Buchstaben, eine Erfindung des weiblichen Geschlechts 98 f.
Rusla, eine nordische Amazoninn 123.

S.

Säugung der Kinder, eine natürliche Pflicht der Mütter 167. 175 f.
Samnitische heilige Frauen 33. grosse Arzneykenntnisse derselben 63.
Sanftmuth, vorzügliche, des weiblichen Geschlechts 48 f.
Schamhaftigkeit des weiblichen Geschlechts bey den alten Deutschen 141 f.
Scheußlich, Erklärung dieses Worts 202.
Schiedsrichterinnen aus dem weiblichen Geschlecht in den älteren 27 f. 49 f. 59 f. und mittleren Zeiten bey Wettstreiten der Dichter 102.
Schmuck, Erklärung dieses Worts 210. 237. weiblicher zur Erhöhung der Schönheit 209 f. gesetzliche Einschränkung desselben 234 f.
Schnürleiber sind eine alte Erfindung 229.
Schön, Erklärung dieses Worts 206.
Schönheit, Beschreibung derselben in verblümten und unverblümten Ausdrücken 199. 205 f.
Schönheit des weiblichen Geschlechts bey den alten deutschen und nordischen Völkern in Absicht auf die Seele 40 f. und den Leib 198 f. Erhöhung derselben durch äussern Schmuck 209 f.
Schützinnen, geübte, unter den nordischen Völkern 105.

Schulen,

Schulen, weibliche, bey unsern Vorfahren 60 f.
Schwangere werden nach den Gesetzen vorzüglich geschonet 172 f.
Sigrunar, Erklärung dieses Ausdrucks 72.
Sigvat, ein nordischer Dichter 91 f.
Sittenlehre, wesentlicher Inhalt derselben bey den alten Deutschen 168 f.
Skemmur Meyar, Erklärung dieses Ausdrucks 143 f.
Skaldinnen, grosse Anzahl derselben in Norden 98 f.
Skald Moer } Erklärung dieser weiblichen Benennun-
Skiold Moer } gen 105.
Sophie, eine hessische Prinzessinn und Schiedsrichterinn 59 f.
Spilmagen, Erklärung dieses Juristischen Kunstworts 25.
Sprache, vaterländische, Verdienste des weiblichen Geschlechts um dieselbe 98 f.
Sprödigkeit des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfahren 142 f.
Sternkunde des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfahren 79 f.
Strigae, ein Name der Heren und Unholden 6 f.
Svanhvite, eine spröde nordische Schönheit 111.
Svanhvite, eine Kennerinn der Physiognomie 88. 200.
Svawilde, eine unglückliche nordische Prinzessinn 208.
Süsse, Erklärung dieses Worts 206.
Swerdmagen, Erklärung dieses juristischen Kunstworts 25.
Sygne, eine spröde nordische Schönheit 150 f. 156.
Synorix, ein unglücklicher griechischer Adonisheld 156 f.
Syritha, eine spröde nordische Heldinn 144 f.

T.

Tacitus, ein Lobredner des deutschen weiblichen Geschlechts 10 f. hat sich von dem deutschen Ackerbau 128 f. Arbeitsamkeit 130 f. und Bekleidung unrichtige Begriffe gemacht 209 f. seine Lieblings-Ideen bey Beurtheilung der

der Deutſchen 131 f. 169 f. 209. f. aus welchem Geſichtspuncte er beurtheilet werden müſſe 218 f.
Talismane, deren mediciniſcher Gebrauch 70 f.
Tapeten, künſtliche, ein Beweis der weiblichen Geſchicklichkeit und Fleiſſes 135 f.
Theilnehmung an Gefahren, eine Pflicht der ehelichen Treue 118 f. 142 f.
Thorbiorga, eine nordiſche Wahrſagerinn 85 f.
Thorilda, eine mühſam errungene nordiſche Schönheit 112 f.
Thucydides, ein Feind des weiblichen Geſchlechts 12.
Todesverachtung, ein Hauptzug in dem Character der alten Deutſchen 104 f. iſt oft hyperboliſch beſchrieben worden 117 f.
Träume, abergläubiſche Auslegung derſelben 90.
Triumph, lächerlicher, mit Gefangenen in deutſcher Tracht 222.

V.

Valiſca, eine Böhmiſche Amazoninn 124.
Uebungen, gymnaſtiſche, der alten deutſchen und nordiſchen Völker 180 f.
Velleda, eine berühmte deutſche Wahrſagerinn 38. 43. 54. 147.
Verachtung des Todes iſt oft hyperboliſch beſchrieben worden 104 f. 117 f.
Verſchwendung, poſſierliche Beſtrafung derſelben 233.
Unbeſtändigkeit des weiblichen Geſchlechts, ein alter Vorwurf 50 f.
Uneigennützigkeit der Aerzte vom weiblichen Geſchlechte 64 f.
Vnguentum nugarium, Erklärung dieſes Ausdrucks 233.
Unhold, eine ſchimpfliche Benennung der böſen Geiſter und böſen Weiber 7 f.
Volae, Urſprung und Erklärung dieſes Namens 83.
Urnen, Behältniſſe des weiblichen Schmucks 236.
Urſula, eine chriſtliche Heldinn 125.

W.

Wacker, Erklärung dieſes ſchmeichelhaften Worts 210. 237.

Wäpmann, Erklärung dieſes rechtlichen Kunſtworts 25.

Wahrſagerinnen aus dem weiblichen Geſchlechte 83 f. ihre Künſte 78. f. und erhaltene Fertigkeit 94 f.

Wankelmuth des weiblichen Geſchlechts, ein alter Vorwurf 50 f.

Weben, eine Hauptbeſchäfftigung des weiblichen Geſchlechts 127 f. 135. f.

Wehe, Erklärung dieſes Worts 238.

Wehmütter unter den alten deutſchen und nordiſchen Völkern 167. 172.

Weib, ein urſprünglich geweyhter und ehrwürdiger Name 17. f. 127. 135. indem er den Fleiß und die Geſchicklichkeit dieſes Geſchlechts bezeichnet 24 f. wird auch unverehlichten Perſonen beygelegt 25 f.

Weiber der alten Deutſchen werden geſchmähet 4 f. und ſie werden von gottesdienſtlichen 42. 45. f. und von richterlichen Beſchäfftigungen ausgeſchloſſen 51 f. ſie werden vertheidiget wegen ihrer Schönheit der Seelen 40 f. und der Leiber 198 f. die ſie durch einen anſtändigen Schmuck erhöhet haben 209.

Wettſtreite der Dichter unter der Beurtheilung des weiblichen Geſchlechts 102.

Wifmann, Erklärung dieſes rechtlichen Kunſtworts 25.

Winsbeck, ein Lobredner des weiblichen Geſchlechts 48 f.

Winsbeckinn, eine deutſche Dichterinn 102.

Wirthſchafterinnen, öconomiſche, unter unſern Vorfahren 127. f.

Wiſna, eine Böhmiſche Amazoninn 125.

Wultworf, eine strafwürdige Galanterie 159.
Wunden, Fertigkeit in Heilung derselben 61 f.

Z.

Zärtlichkeit, wechselseitige, der Ehegatten unter unsern Vorfahren 162. stufenweise erfolgte Abnahme in den mittleren Zeiten 164.
Zank, edler, des weiblichen Geschlechts über den Vorzug ihrer Männer 155.
Zanksucht des weiblichen Geschlechts, ein alter Vorwurf 50 f.
Zierlich, Erklärung dieses Worts 210. 237 f.
Zweikämpfe des weiblichen Geschlechts unter vorgeschriebenen Bedingungen 122 f.

Digitized by Google